

DIE FUNDE

MÜNZEN²⁸⁹

Die Liste der Münz-Neufunde vom Katzenberg enthält 46 römische Stücke, von denen 28 sicher und zwölf mit einiger Wahrscheinlichkeit datierbar sind, während sich sechs Stücke nicht näher zuweisen lassen. Folgende Verteilung liegt vor²⁹⁰:

275-294:	1
294-307:	1
307-318:	-
318-330:	1
330-341:	12 + 4 (nicht sicher zuweisbar)
341-348:	3 + 1 (nicht sicher zuweisbar, wohl 330-348)
348-354:	9 + 7 (nicht sicher zuweisbar)
354-364:	-
364-378:	1

Die Aufstellung zeigt im Wesentlichen dieselben Tendenzen wie sie die Tabelle der Funde aus den Altgrabungen wiedergibt²⁹¹: Die durchgehende Münzreihe setzt im beginnenden 4. Jahrhundert ein, steigert sich dann allmählich im Lauf des ersten Jahrhundertdrittels, wobei diese Steigerung in der mit 102 bestimmbar Münzen umfangreicheren Altreihe besser zur Geltung kommt. Eine erste Spitze wird bei 330-341 n. Chr. erreicht. Die folgenden Jahre bis 348 sind gut vertreten, fallen jedoch schwächer aus. Es folgt die zweite deutliche Spitze bei den Maiorinae ab 348 n. Chr.; sie ist unter den Neufunden im Verhältnis besonders stark ausgeprägt. Während dort Prägungen der Jahre 354-364 fehlen, sind solche unter den Alt-funden in geringem Umfang vertreten. Beiden Reihen gemeinsam ist wiederum das abschließende Auftreten von einigen Münzen der valentinianischen Dynastie. In der Übersicht stellen sich beide Reihen wie folgt dar:

	Alt	Neu	gesamt	
275-294:	-	1	1	
294-307:	1	1	2	
307-318:	4	-	4	
318-330:	8	1	9	
330-341:	53	16	69	davon zwölf Barbarisierungen
341-348:	11	4	15	
348-354:	20	16	36	davon zwei Barbarisierungen
354-361:	2	-	2	davon eine Barbarisierung
361-364:	-	-	-	
364-378:	3	1	4	
insgesamt:	102	40	142	

²⁸⁹ Sofern nicht extra bezeichnet, bestehen die Münzen aus silberhaltiger Bronze.

²⁹⁰ Zur Perioden-Einteilung in der folgenden Aufstellung vgl. Wigg 1991, 221 ff.

²⁹¹ Gilles 1985, 156. – In der hier vorgestellten Übersicht wird Gilles' Aufstellung durch die FMRD-Kartei ergänzt und teilweise aktualisiert.

Der aus Alt- und Neufunden erstellte Jahresindex (Abb. 128) verdeutlicht unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Periodenlängen das oben gesagte²⁹². Bereinigt um den Faktor Zeit, tritt hier die Dominanz der Periode 330-341 noch deutlicher hervor, dicht gefolgt von der kurzen Periode 348-354. Auch der allmähliche Anstieg im ersten Drittel des 4. Jahrhunderts lässt sich gut nachvollziehen.

Die Münzreihe vom Katzenberg entspricht in der Entwicklung bis 341 – langsamer Anstieg, gefolgt von einer Spitze bei 330-341 – der von David G. Wigg herausgestellten »normalen« Zusammensetzung spätrömischer Münzreihen in Höhenbefestigungen, aber auch Kastellen und Städten der Nordwestprovinzen²⁹³. Das geringere Vorkommen in der Periode 341-348 ist kennzeichnend für die Räume Nordgallien und Britannien²⁹⁴. Die starke Präsenz der Periode 348-354 hingegen ist im allgemeinen ungewöhnlich, für Höhenbefestigungen jedoch charakteristisch²⁹⁵. Die Seltenheit von Prägungen aus den folgenden Jahren (bis 361 n. Chr.) entspricht wiederum einem in Nordgallien, aber auch in Britannien geläufigen Phänomen; die Abwesenheit von Münzen zwischen 361 und 364, wie sie hier zu beob-

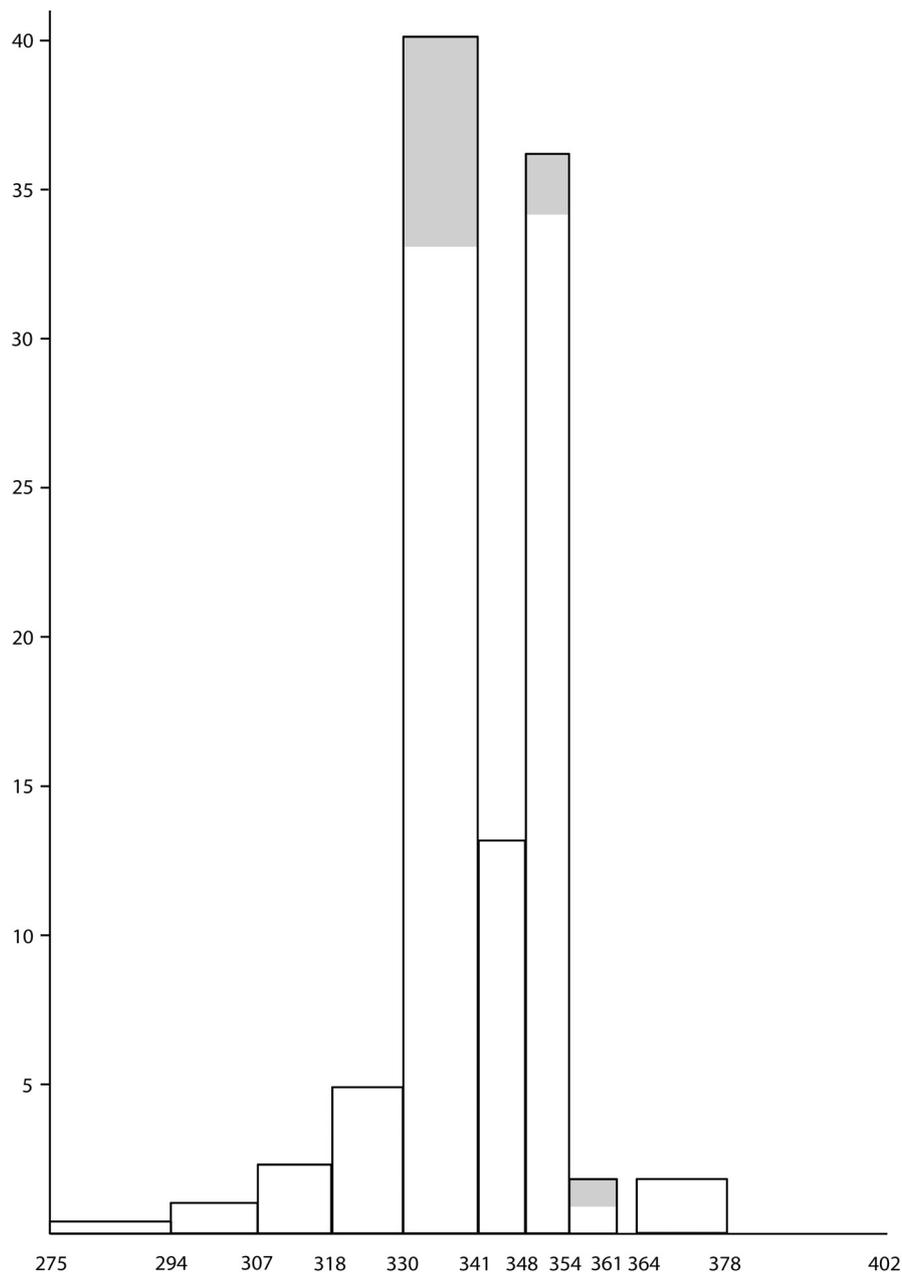


Abb. 128 Katzenberg, Münzindex. Die grauen Felder stellen die Anteile an Barbarisierungen dar.

²⁹² Der Jahres-Münzindex wird mit folgender Formel ermittelt: Münzen pro Periode dividiert durch Länge der Periode, multipliziert mit 1000, dividiert durch Gesamtzahl der Münzen.

²⁹³ Wigg 1991, 45 ff. – Stribrny 1989, 371 ff; 405 ff. – Peter 2001, 154; 161 f. – Brulet 2008, 52 Abb. 29.

²⁹⁴ Wigg 1991, 79.

²⁹⁵ Gilles 1985, 62 f. – Gilles 2008, 109; 114 ff. (Tabelle). – Wigg 1991, 51 ff. Karte 8; 64 ff.; 327 ff. (Tabelle). – Brulet 2008, 51 ff. – Peter 2001, 154; 162. – Vgl. hier »Chronologie und Belegungsablauf«.

	Anzahl	Tre	Arl	Aqu	Lug / Aqu Sis	Tic	unbest.	Barb.
275-294	1					1		
294-307	-							
307-318	1						1	
318-330	1	1						
330-341	16	2	3	1	1		6	3
341-348	3	1						
348-354	16	7					8	1

Tab. 2 Münzstättenverteilung der Neufunde vom Katzenberg.

achten ist, ist sogar noch weiter verbreitet²⁹⁶. Prägungen der valentinianischen Dynastie 364-378 n. Chr. sind – eine Weiterbelegung der Fundorte vorausgesetzt – im gallischen Raum allgemein gut belegt, wenn auch meist weniger stark als Münzen der Perioden 330-341 oder 384-354; im speziellen Fall der Höhenbefestigungen trifft man jedoch häufiger auf das Phänomen geringen Münzaufkommens in dieser Zeit²⁹⁷. Unter den Neufunden konnten fünf Stücke als Imitationen identifiziert werden. Mit drei Vorkommen des Typs GLORIA EXERCITVS stammen sie überwiegend aus der Periode 330-341. Zusammen mit neun Altfunden sind sie ausschlaggebend für die Höhe der Index-Spitze in dieser Periode, während nur aufgrund der offiziellen Prägungen die höchste Spitze im Münzindex vom Katzenberg in der Periode 348-354 läge (**Abb. 128**). Hinzu kommen als Neufunde ein Constans der Jahre 348-350 vom Typ FEL TEMP REPARATIO sowie ein Stück, das zeitlich nicht genauer eingeordnet werden kann. Nach 354 geprägte Imitationen, wie sie unter den Altfunden in Form einer Prägung vom Reitersturz-Typ erscheinen, kommen im neuen Fundgut nicht vor²⁹⁸.

Barbarisierungen werden als Behelfsgeld angesehen, das infolge von Münzknappheit an verschiedenen Orten nachgeprägt wurde und, Verboten zum Trotz, zahlreich in Umlauf kam²⁹⁹. In drei Höhenbefestigungen des Moselraums konnte aufgrund ungeprägter Schrötlinge eine lokale Herstellung vermutet werden³⁰⁰. Am Katzenberg liegen derartige Hinweise nicht vor; allerdings finden sich hier ebenso wie an den fraglichen Plätzen Bronzefunde, die als Altmetall zum Einschmelzen in Frage kommen. Einige Altmetall-Fragmente stammen, genau wie ein Bleigusskuchen, aus dem Innenraum eines Gebäudes, der auch elf Münzen oder Münzfragmente erbrachte³⁰¹. Da aber nur zwei der dort aufgefundenen Münzen Nachprägungen waren, muss die Überlegung, dass an diesem Ort Bronze eingeschmolzen und Imitationen geprägt worden sein könnten, rein spekulativ bleiben.

Dreizehn Münzen, insgesamt 28 % der Neufunde, weisen Spuren von Brandeinwirkung auf. Es handelt sich um einen Follis für Constantius II. (330-335), einen weiteren mutmaßlichen Follis sowie um zwei sicher bestimmbare und sechs vermutete Maiorinae des Magnentius. Drei verbrannte Münzen ließen sich nicht

²⁹⁶ Wigg 1991, 75 ff.; 79 f. – Peter 2001, 154; 168.

²⁹⁷ Wigg 1991, 45 ff.; 327 ff. – Peter 2001, 154; 171 ff. – Gilles 1985, 65 f. – Stribrny 1989, 408 ff.; 418 ff. – Brulet 2008, 51 f. Abb. 28-29.

²⁹⁸ Fünf der sieben bei Gilles 1985, (64; 156) nach 350 n. Chr. angeführten Imitationen können heute der Periode 330-341 zugewiesen werden (freundlicher Hinweis D. Wigg-Wolf).

²⁹⁹ Gilles 1985, 41 f. – Wigg 1991, 118 ff.; 133 ff.; 189. – M. R.-Alföldy, Jovian in Trier? Zur Münzprägung des Jahres 363. *Trierer Zeitschr.* 69 / 70, 2006 / 2007, 206 f.

³⁰⁰ Gilles 1985, 42.

³⁰¹ Schnitt 31 oben, Kammer (vgl. hier »Liste der Fundstellen«).

mehr näher zuweisen. Verschiedene Stücke fanden sich gemeinsam und miteinander verbacken; es sind dies der erwähnte Follis und eine unbestimmbare Münze sowie eine mit mindestens acht Stücken umfangreichere Barschaft, die als Börseninhalt angesehen werden kann. Sie umfasst einen Magnentius sowie die unsicheren Maiorinen ebenso wie den schlecht erhaltenen Follis. Durch die Bündelung der acht Stücke in einem Fund haben wir hier quasi einen Miniatur-Schatzfund vor uns; somit erzeugt diese Barschaft eine Verzerrung der prozentualen Verhältnisse. Zählt man sie in der Rechnung als eine Einheit, so bleibt ein Anteil von 13 % verbrannten Münzen unter den Neufunden.

Was die Münzstättenverteilung angeht, so entsprechen die Neufunde vom Katzenberg völlig dem für Nordgallien typischen Bild (**Tab. 2**): Von zwölf offiziellen Prägungen, deren Münzstätte sicher bestimmt werden konnte, stammen sechs aus Trier. Weitere fünf Magnentius-Münzen konnten aufgrund des Porträts der Münzstätte Trier zugewiesen werden. Arles ist mit drei Prägungen vertreten, je mit einer Münze die Münzstätten Aquileia und Ticinum und für eine Münze kommt schließlich eine Herkunft aus Lugdunum, Aquileia oder Siscia in Frage. Die wenigen Prägungen, die außerhalb von Trier hergestellt wurden, treten nur bis 340 n. Chr. auf. Östliche und nördlich von Trier gelegene Prägestätten fehlen völlig. Dies entspricht der Beobachtung, dass in Nordgallien in der Zeitspanne zwischen 318 und 350 n. Chr. der Trierer Anteil stetig steigt; auch in anderen Regionen ist in dieser Zeit die Tendenz zu bemerken, Münzen immer mehr aus der nächst gelegenen Münzstätte zu beziehen und weniger aus entfernten Gebieten³⁰².

Die sieben Maiorinae des Magnentius schließlich, deren Münzstätte sich ermitteln ließ, stammen sämtlich aus Trier. Auch hierin spiegelt sich ein speziell für Nordgallien charakteristisches Phänomen wider, eine Isolation unseres Gebietes, die eine Steigerung der schon zuvor beschriebenen Tendenz darstellt: In den Bürgerkriegsjahren 350-353 wird Nordgallien von immer weniger Münzstätten beliefert. Münzen aus entfernten Regionen, insbesondere aus dem Machtbereich Constantius' II., erreichen unser Gebiet nicht mehr, aber auch innerhalb der Provinzen des Magnentius ist die Münzbewegung stark eingeschränkt. Umgekehrt verlassen Trierer Prägungen die Region nur noch in geringem Umfang³⁰³.

³⁰² Wigg 1991, 152 ff.; 340 ff. Katalog 1. – Peter 2001, 179 ff.

³⁰³ Wigg 1991, 157 ff.; Peter 2001, 187 ff.

LISTE DER FUNDMÜNZEN AUS DEN AUSGRABUNGEN 1997-2001

bearbeitet von David G. Wigg-Wolf, Fundmünzen der Antike

1997/31-8

Katzenberg, Suchschnitt an Altschnitt 148

Magnentius

Mai	352	Tre	RIC 315	TR	Vs.: A
-----	-----	-----	---------	----	--------

1997/31-9

Katzenberg, Suchschnitt an Altschnitt 148

Constantinus I. (für Delmatius)

Fol	336-337	Aqu	RIC 142	AQS	
-----	---------	-----	---------	-----	--

1997/31-74

Katzenberg, Schnitt 1, vor Mauer

Constans

Mai	(348-350)	gall	FEL TEMP REPARATIO Galeere (1)		Barb.
-----	-----------	------	--------------------------------------	--	-------

Vs.: drap. Büste n. r. m. Perlen-/Rosettendiadem. DNCONST-NSPFAVG. Rs.: Kaiser n. r. auf Galeere, i. d. R. Phönix. Victoria sitzt im Heck. FELTIP-R[].

1997 / 31-77

Katzenberg, Schnitt 1 und 2, Abraumhalde

Constantinus I. (für Constantius II.)

Fol	327-328	Tre	RIC 506	PTRE	
-----	---------	-----	---------	------	--

1997/31-78

Katzenberg, Schnitt 1 und 2, Abraumhalde

Magnentius/Magnentius (für Decentius)

Mai	351-352	Tre?	RIC 312-314?	Vs.: A	
-----	---------	------	--------------	--------	--

Zuweisung nach Trier aufgrund des Porträts.

1998/28-12

Katzenberg, Schnitt 6, im Abraum

Magnentius

DMai	352-353	Tre?	RIC 320/323?		
------	---------	------	--------------	--	--

Zuweisung nach Trier aufgrund des Porträts.

1998/28-16

Katzenberg, Schnitt 7, im Abraum

Magnentius

Mai	351-352	Tre?	RIC 312?	Vs.: A	
-----	---------	------	----------	--------	--

Verbrannt? Zuweisung nach Trier aufgrund des Porträts.

1998/28-20

Katzenberg, Schnitt 5, oberer Graben nahe Südprofil

Constantinsöhne

Fol	337-340	Lug/Aqu/Sis	GLORIA EXERCITVS 1 Fz.		✠
-----	---------	-------------	------------------------	--	---

Vs.: CONSTAN[].

1998/28-27

Katzenberg, Schnitt 8, aus Turm 2, Verfüllung

Constans

Fol 347-348 Tre RIC 209 TRS* †

1999/9-19

Katzenberg, Schnitt 17, auf der Kuppe nördlich des Hauptgebäudes (vgl. Plan)

Nicht näher zuweisbar

AE3 2. H. 3./4. Jh. ? RIC ? Frag.

Vs.: Kopf n. r.?

Maiorina, 348-354?

1999/9-21

Katzenberg, Schnitt 17, Hauptgebäude, im nördlichen Fundamentgraben (vgl. Plan)

Magnentius/Magnentius (für Decentius)

Mai 351-352 Tre? RIC 312-314? Vs.: A

Zuweisung nach Trier aufgrund des Porträts.

1999/9-29

Katzenberg, Schnitt 18, Nordost-Ecke, Schicht 2

Magnentius

Mai 351-352 Tre? RIC 312? Vs.: A

Zuweisung nach Trier aufgrund des Porträts.

1999/9-35

Katzenberg, Schnitt 19, hinter der Mauer, Schicht 2

Magnentius

Mai 351-352 Tre RIC 312 TRP Vs.: A

1999/9-60

Katzenberg, Schnitt 17, Nordost-Bereich

Constantinus I.

Fol 330-331 Arl RIC 345 (P)CONST *

1999/9-73

Katzenberg, Schnitt 17, Nordost-Bereich (vgl. Plan)

Probus

An 276-282 Tic RIC 399 SXXT

1999/9-75

Katzenberg, Schnitt 17, aus dem Abraum

Nicht näher zuweisbar

AE3 2. H. 3./4. Jh. ? RIC ? Barb.

Vs.: Kopf. Rs.: unkenntlich. Barbarisierung, 260-274 bzw. 330-360?

1999/9-76

Katzenberg, Schnitt 17, aus dem Abraum

Constantinus I./Constantinsöhne?

Fol? 330-340? ? GLORIA EXERCITVS? Frag.

Rs.: steh. Gestalt m. Feldzeichen?

2000/4-8						
<i>Katzenberg, Schnitt 27, am Hang, Südteil (vgl. Plan)</i>						
<i>Constantinus I./Constantinsöhne</i>						
Fol	335-340	?		GLORIA EXERCITVS 1 Fz.		
2001/25-1						
<i>Katzenberg, Schnitt 31 unten, Südende (vgl. Plan)</i>						
<i>Nicht näher zuweisbar</i>						
AE4	2. H. 3./4. Jh.	?		RIC ?		
2001/25-2						
<i>Katzenberg, Schnitt 31 unten, aus der Kammer (vgl. Plan)</i>						
<i>Constantinus I.</i>						
Fol	330-331	Arl		RIC 345	PCONST	*
2001/25-3						
<i>Katzenberg, Schnitt 31 oben, nördliches Drittel, nahe Befund 97</i>						
<i>Constantinus I./Constantinus I. (für Constantinsöhne)</i>						
Fol	330-335	gall		GLORIA EXERCITVS 2 Fz.		Barb.
<i>Vs.: Büste n. r. Rs.: 2 Soldaten m. 2 Feldzeichen.</i>						
2001/25-5a						
<i>Katzenberg, Schnitt 32, oben auf der Kuppe (vgl. Plan)</i>						
<i>Magnentius/Magnentius (für Decentius)</i>						
Mai	350-352	?		RIC ?		Vs.: A
<i>Stark verbrannt. Zusammengebacken mit 2001/25-5b-h.</i>						
2001/25-5b						
<i>Katzenberg, s. o.</i>						
<i>Nicht näher zuweisbar</i>						
Mai?	348-353?	?		RIC ?		
<i>Stark verbrannt.</i>						
<i>Zusammengebacken mit 2001/25-5a, c-h.</i>						
2001/25-5c						
<i>Katzenberg, s. o.</i>						
<i>Nicht näher zuweisbar</i>						
Mai?	348-353?	?		RIC ?		
<i>Stark verbrannt.</i>						
<i>Zusammengebacken mit 2001/25-5a-b, d-h.</i>						
2001/25-5d						
<i>Katzenberg, s. o.</i>						
<i>Nicht näher zuweisbar</i>						
Mai?	348-353?	?		RIC ?		
<i>Stark verbrannt.</i>						
<i>Zusammengebacken mit 2001/25-5a-c, e-h.</i>						

2001/25-5e					
<i>Katzenberg, s. o.</i>					
<i>Nicht näher zuweisbar</i>					
Mai?	348-353?	?	RIC ?		
<i>Stark verbrannt.</i>					
<i>Zusammengebacken mit 2001/25-5a-d, f-h.</i>					
2001/25-5f					
<i>Katzenberg, s. o.</i>					
<i>Nicht näher zuweisbar</i>					
Mai?	348-353?	?	RIC ?		
<i>Stark verbrannt.</i>					
<i>Zusammengebacken mit 2001/25-5a-e, g-h.</i>					
2001/25-5g					
<i>Katzenberg, s. o.</i>					
<i>Nicht näher zuweisbar</i>					
Mai?	348-353?	?	RIC ?		
<i>Stark verbrannt.</i>					
<i>Zusammengebacken mit 2001/25-5a-f, h.</i>					
2001/25-5h					
<i>Katzenberg, s. o.</i>					
<i>Nicht näher zuweisbar</i>					
Fol?	330-348?	?	RIC ?		
<i>Stark verbrannt. Zusammengebacken mit 2001/25-5a-g.</i>					
2001/25-8					
<i>Katzenberg, Schnitt 31 unten, aus der Kammer, vor Profil 1 (vgl. Plan)</i>					
<i>Constantinus I. (Urbs Roma)</i>					
Fol	330-331	Tre	RIC 529		TRSù
2001/25-9					
<i>Katzenberg, Schnitt 31 unten, aus der Kammer, südlich von Profil 1</i>					
<i>Constantius II./Constans</i>					
Fol	347-348	?	VICTORIAE DD AVGGQ NN		
2001/25-24					
<i>Katzenberg, Schnitt 31 unten, aus der Kammer, nördlich von Profil 1 (vgl. Plan)</i>					
<i>Constantius II.</i>					
Fol	nach Apr. 340	Arl	RIC 56		PARL <u>G</u>
2001/25-26					
<i>Katzenberg, Schnitt 31 unten, aus der Kammer, nördlich von Profil 1 (vgl. Plan)</i>					
<i>Nicht näher zuweisbar</i>					
Mz	1.-4. Jh.	?			
<i>Stark zerschmolzene (silberhaltige?) Münze.</i>					

2001/25-29

Katzenberg, Schnitt 31 unten, aus dem Profilsteg beim Abbau von Profil 1 (vgl. Plan)

Constantinus I./Constantinsöhne

Fol (335-340) gall GLORIA EXERCITVS 1 Fz. Barb.

2001/25-30

Katzenberg, Schnitt 31 unten, aus der Kammer, nördlich von Profil 1 (vgl. Plan)

Constantinus I./Constantinsöhne

Fol? (335-340)? gall GLORIA EXERCITVS 1 Fz.? Barb.

Vs.: Kopf n. r. m. Diadem. Rs.: 2 Soldaten m. 1 Feldzeichen?

2001/25-41a

Katzenberg, Schnitt 31 unten, aus der Kammer, nördlich von Profil 1 (vgl. Plan)

Constantinus I. (für Constantius II.)

Fol 330-335 ? GLORIA EXERCITVS 2 Fz.

Vs.: durchgehende legende. []STANTIVS[]. Verbrannt. Mit 2001/25-41b zusammengebacken.

2001/25-41b

Katzenberg, s. o.

Nicht näher zuweisbar

An/Fol 2. H. 3./1. H. 4.? RIC ? Frag.

Jh.?

Verbrannt. Mit 2001/25-41a zusammengebacken.

2001/25-42

Katzenberg, Schnitt 31 unten, aus der Kammer, nördlich von Profil 1, nahe der Scherbenkonzentration

Nicht näher zuweisbar

AR 1.-4. Jh. ? . verbog.

Stark verbogene und zerschmolzene Silbermünze.

2001/25-54

Katzenberg, Schnitt 31 oben, südlicher Teil (vgl. Plan)

Valentinianische Dynastie

Cen 364-378 ? GLORIA ROMANORVM

2001/25-55

Katzenberg, Schnitt 31 oben, südlicher Teil (vgl. Plan)

Constantinus I./Constantinsöhne (Constantinopolis)?

Fol? 330-340? ? Victoria auf Prora?

Vs.: behelmter Kopf n. l. m. Speer/Thyrso (?). Rs.: Victoria?

2001/25-56

Katzenberg, Schnitt 31 oben, südlicher Teil (vgl. Plan)

Constantius II./Constans

Fol 347-348 ? VICTORIAE DD AVGGQ NN

Vs.: [CONSTAN-[].

2001/25-57

Katzenberg, Schnitt 31 oben, südlicher Teil (vgl. Plan)

Constantinus I./Constantinsöhne (Urbs Roma)

Fol 330-340 ? Wölfin m. Zwillingen

2001/25-66

Katzenberg, Schnitt 31 oben, oberhalb der Kammer (vgl. Plan)

Constantinus I. (Urbs Roma)

Fol 332-333 Tre RIC 542 TR•[]

2001/25-67

Katzenberg, Schnitt 31 unten, in Südwest-Ecke

Nicht näher zuweisbar

AE4 2. H. 3./4. Jh. ? RIC ? Frag.

2001/25-70

Katzenberg, Schnitt 31 unten, aus der Kammer, nahe Nordwand (vgl. Plan)

Constantinus I./Constantinsöhne

Fol 335-340? ? GLORIA EXERCITVS 1 Fz.?

1997/31-79

Katzenberg, Schnitt 1 und 2,

Abraumhalde

Mittelalter

Eifelmuseum Mayen, ohne Nr.

Katzenberg

Maximianus Galerius

Fol 307 RIC 205 PLC N

D. G. W.-W.

BRONZE

Fibeln

Fundliste 1997-2001³⁰⁴:

- 1 99 / 9-53-1, Zwiebelknopffibel; Fuß fehlt, L. noch 4,4 cm, Br. 5,5 cm (**Abb. 129**)
- 2 97 / 31-40-1, Fuß einer Zwiebelknopffibel, L. 4,7 cm (**Abb. 129**)
- 3 99 / 9-57-1, Hülsenscharnierfibeln mit seitlich durchlochtem Bügel, L. 5,2 cm (**Abb. 129**)

Altbestände³⁰⁵:

- 4 LMB Inv. Nr. 29704, Querarm einer vergoldeten Zwiebelknopffibel, Br. noch 5 cm (Gilles 1985, 49 Abb. 3, 2)
- 5 LMB Inv. Nr. 29957, Armbrustfibeln mit rautenförmigem Fuß (Gilles 1985, 49 Abb. 3, 1)
- 6 LMB Inv. Nr. 30352, eingliedrige Drahtfibeln

Die Fibelfragmente Nr. 1 und 2 gehören dem Typ 3/4B nach Philipp M. Pröttel in Abwandlung der Typenenteilung von Erwin Keller an³⁰⁶. Die Typvariante Pröttel 3/4B wird durch die Fußverzierung charakterisiert; dennoch soll auch das Fibeloberteil Nr. 1, das theoretisch auch den Varianten 3/4A oder 3/4D angehören könnte, hier angeschlossen werden, da die größten Übereinstimmungen im Detail – etwa die Bügelverzierung – mit Exemplaren der Variante 3/4 B bestehen. Obwohl beide Fragmente zusammen beinahe eine vollständige Fibel ergeben, gehören sie wohl zu zwei verschiedenen Exemplaren. Das Oberteil Nr. 1 besitzt breite, ausgeprägt zwiebelartige Knöpfe. Der Querarm ist im Schnitt rechteckig und an der Oberseite gegliedert, der schmale, trapezoide Bügel trägt eine Verzierung aus s-förmig geschwungenen Einkerbungen. Der Fuß Nr. 2 zeigt an beiden Enden die für den Typ 3/4B charakteristische Kreisgrubenverzierung in Dreiergruppen; ungewöhnlich ist die Gruppe aus drei Kreisgrubenpaaren auch am Bügelansatz, wo meist nur zwei Kreispaare platziert sind³⁰⁷. Auf der Mittelpartie sowie am Übergang zum Bügel sind zudem Kerbreihen angebracht; der Umriss ist leicht trapezförmig. Pröttel weist den Typ 3/4 generell dem Zeitraum zwischen 330 und 400 n. Chr. zu. Dabei tendiert die Variante 3/4B aufgrund der Vorkommen in münzführenden Zusammenhängen eher in den jüngeren Abschnitt dieses Zeitraums, von der Mitte des 4. Jahrhunderts an³⁰⁸. In Krefeld-Gellep tritt die zahlreich vertretene Variante jedoch aus-

³⁰⁴ Die Fundlisten in diesem und den folgenden Kapiteln enthalten folgende Abkürzungen: Brst., Brste. = Bruchstück; Bruchstücke; L. = Länge; Br. = Breite; H. = Höhe; Dm. = Durchmesser; RS = Randscherbe; BS = Bodenscherbe; WS = Wandscherbe; Spl. = Splitter; Rspl. = Randsplitter; Bspl. Bodensplitter; Wspl. = Wandsplitter.

³⁰⁵ Hier und im Folgenden sind Altfundstücke aus dem LVR-LandesMuseum Bonn (LMB) sowie aus der Sammlung des Eifel-Museums Mayen angeführt, sofern sie heute zugänglich sind; dabei ergaben sich gewisse Abweichungen zur Fundauflistung bei Gilles 1985, 156 ff.

³⁰⁶ Pröttel 1988, 357 ff. Abb. 4a, 3-6, (vgl. bes. Abb. 4, 4). – Keller 1971, 37 ff. Abb. 11 Taf. 7, 5, 8; 10, 14; 12, 4; 13, 11, 13; 21, 5; 29, 6; 31, 15; 35, 2; 36, 11; 40, 4; 41, 8 (nach E. Keller, der die Typen 3 und 4 aufgrund der Bügelbreite voneinan-

der unterschieden hatte, gehört Nr. 1 mit ihrem schmalen Bügel am ehesten zu Typ 3). – Riha 1979, 169 ff. Typ 6. 5. – Riha 1994, 147 ff. Taf. 37, 2731-2735. – W. Jobst, Die römischen Fibeln aus Lauriacum. Forschungen in Lauriacum 10 (Linz 1975) 91 ff. Taf. 34, 248, 250; 35, 251-252; 36-37, 256-266; 38, 267-269. – Gschwind 2004 Taf. 99, E37. – Gilles 1985, 49 Taf. 25, 6; 39, 6. – G. Moosbauer, Kastell und Friedhöfe der Spätantike in Straubing. Passauer Universitätschriften zur Archäologie 10 (Rahden / Westf. 2005) 7 ff. Abb. 4, 2 Taf. 37, Grab 5b, 2.

³⁰⁷ Vgl. Riha 1979, Taf. 52, 1462-1463 (mit jeweils vier Grubenpaaren); Grünewald / Hahn 2006, 316 f. Worms, Maria Münster 1896 und 1897 Grab 116 R 3640 (mit durchgehender Grubenzier auf dem gesamten Fuß).

³⁰⁸ Pröttel 1988, 361 ff. mit Anm. 112 und 131.

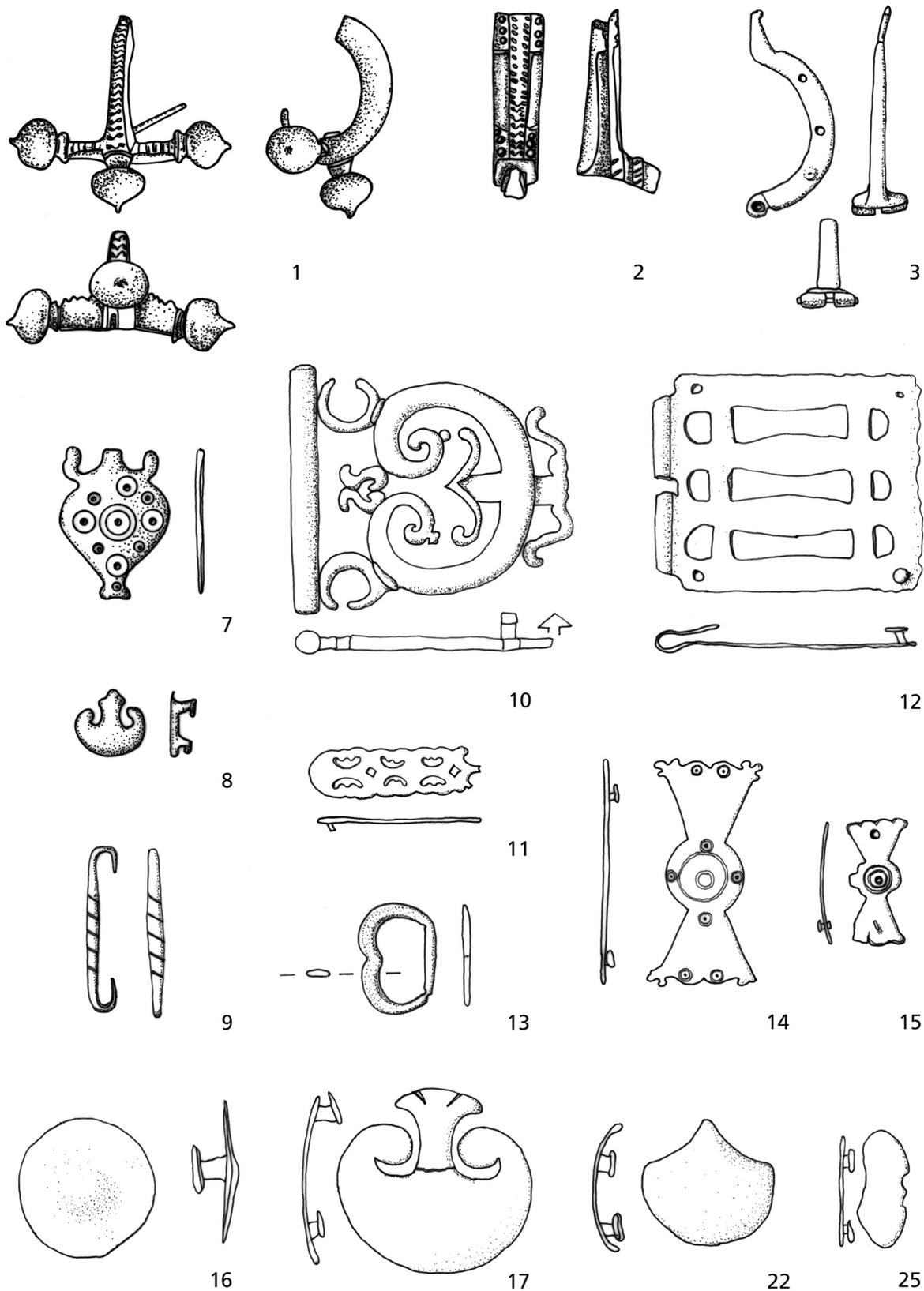


Abb. 129 Bronze Nr. 1-25. Fibeln, Gürtelzubehör und Lederbeschläge. M 2:3.

schließlich in Gräbern mit Münzen nach 337 bis nach 350 n. Chr. auf – keine der Fibeln 3/4B ist dort mit valentinianischen Münzen kombiniert³⁰⁹. Darüber hinaus besaßen dort die Träger dieser Fibeln nur einfache Schnallen, wie sie vor dem Aufkommen der Kerbschnitt-Gürtelmode üblich waren³¹⁰. Auch in Worms erscheint eine Fibel 3/4B in einem Grab der ersten Hälfte oder Mitte des 4. Jahrhunderts. Ebenso verhält es sich in Bregenzer Gräbern mit 3/4B, wo die Münzbeigaben das Datum 347/348 n. Chr. nicht überschreiten³¹¹. Einen jungen *terminus post* von 383/388 n. Chr. bietet hingegen Grab 123 von Andernach/Kirchberg³¹².

Mit der vergoldeten Zwiebelknopffibel Nr. 4 liegt am Katzenberg auch die aufwändigere Ausführung in Edelmetall vor³¹³. Das Stück gehört zum Typ 5 nach Keller und Pröttel; wie letzterer ausführt, entsteht dieser Typ möglicherweise schon vor der Mitte des 4. Jahrhunderts, ist sicher jedoch im Zeitraum um die Mitte des 4. bis in das beginnende 5. Jahrhundert festzustellen³¹⁴. Grabfunde aus Krefeld-Gellep und Andernach weisen auf einen Datierungsschwerpunkt im letzten Drittel des 4. Jahrhunderts und im beginnenden 5. Jahrhundert³¹⁵.

Die Fibel Nr. 5, eine Armbrustfibel mit rautenförmigem Fuß und rundem Bügel, ist unter den Funden vom Katzenberg das einzige Stück sicher germanischer Herkunft. Es handelt sich um einen langlebigen Fibeltyp, der vorwiegend in Südwestdeutschland sowie im Elbgebiet verbreitet ist und vom frühen 3. Jahrhundert bis in das späte 4. oder frühe 5. Jahrhundert gebräuchlich war³¹⁶.

Bei der Fibel Nr. 3 handelt es sich um eine Variante der Aucissa-Nachbildungen mit vierkantigem, unverziertem Bügel, rudimentärem Fußknopf und wenig ausgeprägter Kopfplatte. Die seitlichen Durchlochungen im Bügel deuten auch auf eine Verwandtschaft mit der Aucissa-Variante mit seitlichen Zierknöpfen hin³¹⁷. Aucissa-Nachbildungen, die vor allem in Nordgallien, Britannien und dem Rheingebiet vorkommen, wurden während der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. getragen³¹⁸. Insofern stellt die Fibel hier ein

³⁰⁹ Pirling / Siepen 2006, 336f. Taf. 53, 9 (münzführende Gräber: Grab 1216 (nach 342); Grab 2885 (nach 341); Grab 2896 (nach 346); Grab 2942 (nach 346); Grab 2971 (nach 337); Grab 5541 (nach 337); Grab 6110 (nach 346); Grab 6112 (nach 350)).

³¹⁰ Pirling 1979, 56 Grab 2646 Taf. 54, 13; 82 Grab 2832 Taf. 79, 6; 87 Grab 2872 Taf. 83, 1; Pirling 1989, 47f. Grab 2911 Taf. 3, 10-11; Grab 2942 Taf. 8, 11-12. 15 (nach 346); Pirling / Siepen 2003, Grab 5541 Taf. 6, 11-12; Grab 6110 Taf. 90, 6-7; Grab 6112 Taf. 94, 2-3. – Zum Einsetzen der Kerbschnittbronzen in valentinianischer Zeit vgl. Böhme 2000, 460f.

³¹¹ Worms: Grünwald / Hahn 2006, 344f. Maria Münster Römerloch 1915 Grab 5 R 1676 (mit brauner später Terra Nigra). – Bregenz: Konrad 1997, 57 Taf. 6, A1 (Grab 258); 6, B2 (Grab 262); 7, A3 (Grab 273); 21, B1 (Grab 464); 25, D1 (Grab 492); 29, A2 (Grab 515); 35, C11 (Grab 588); 37, C2 (Grab 613); 51, A2 (Grab 706); 72, B1 (Grab 909); 77, A1 (Grab 925); 81, 7.

³¹² Brückner 1999, 104; 161 Taf. 14, 9; vgl. auch Taf. 44, 3; 45, 1 (Einzelfunde). – Mautern: Pollak 1993, 88ff.; 90 Taf. 30, Grab 225. 5 (Pollak weist auf die lange Tragzeit von Zwiebelknopffibeln Keller Typ 4 hin). – Worms: Grünwald / Hahn 2006, 320f. Worms, Maria Münster 1896 Grab 137 R 5517a-c (mit amphoraförmiger Riemenzunge). – Oudenburg: Mertens / Van Impe 1971, 68ff. Taf. 9, 2 (Grab 27, mit Tierkopfschnalle).

³¹³ Zu Zwiebelknopffibeln als Rangabzeichen: B. Theune-Großkopf, Zwiebelknopffibeln und ihre Träger – Schmuck und Rangabzeichen. In: R. Würth / D. Planck (Hrsg.), Die Schraube

zwischen Macht und Pracht (Sigmaringen 1995) 77-112. – Bender 2002, 209 mit Anm. 118-119. – Gschwind 2004, 190ff.

³¹⁴ Keller 1971, 41ff. Abb. 11. – Pröttel 1988, 364ff. – Gilles 1985, 48f. Abb. 3, 2; 156.

³¹⁵ Gegen die von Pröttel postulierte Gleichzeitigkeit mit dem Typ 3 / 4 erhebt Michaela Konrad Einwände: Konrad 1997, 52 Anm. 131; 58. – Brückner 1999, 105; 152 Taf. 5, 9 (Andernach, Kirchberg, Grab 13 mit Münzen von Valentinian I. und II. sowie Valens, nach 364). – Krefeld-Gellep: Pirling / Siepen 2006, 338f. Taf. 53, 13-14; Pirling 1966, Grab 1222 Taf. 98, 17a-b (nach 375, aufgrund weiterer Ausstattung um 400); Pirling / Siepen 2003, Grab 5590 Taf. 17, 5a-c (nach 375, aufgrund Kerbschnittgarnitur vom Typ Vieuxville um 400).

³¹⁶ Gilles 1985, 48f. Abb. 3, 1 (Vergleichsstücke ebenda 49 Anm. 94; 156). – M. Schulze, Die spätkaiserzeitlichen Armbrustfibeln mit festem Nadelhalter. Antiquitas Reihe 3, 19 (Bonn 1977) 101f. Gruppe 177 Taf. 13 Karte 10.

³¹⁷ Riha 1979, 121 Typ 5. 3 (Aucissa-Variante mit Zierknöpfen); 123 Typ 5. 5 Taf. 29, 761-762. 764 (Aucissa-Nachbildungen). – Riha 1994, 107ff. Taf. 22, 2326-2327 (Aucissa-Variante mit Zierknöpfen). – N. Gaspar, Die keltischen und gallo-römischen Fibeln vom Titelberg. Dossiers d'Archéologie du musée national d'Histoire et d'Art 11 (Luxembourg 2007) Taf. 66, 1365-1373; 67, 1374-1384 (Typ 25, mit seitlichen Zierknöpfen); 68, 1395-1407 (Typ 27, Aucissa-Nachbildungen).

³¹⁸ Riha 1979, 123; Riha 1994, 109 mit Tabelle 135; U. Boelicke, Die Fibeln aus dem Areal der Colonia Ulpia Traiana. Xantener Berichte 10 (Mainz 2002) 92.

Altstück dar und gehört vermutlich zu den Metallobjekten, die zur Wiederverarbeitung bestimmt waren – in diese Richtung weist auch der rudimentäre Erhaltungszustand. Dasselbe gilt für die eingliedrige Drahtfibel vom Typ Almgren 15 (Nr. 6), die dem Zeitraum von der Mitte des 1. bis in das 2. Jahrhundert zuzuweisen ist³¹⁹.

Gürtelzubehör und Lederbeschläge

Fundliste 1997-2001:

- 7 99 / 9-52-1, amphoraförmige Riemenzunge mit Kreisaugenverzierung, L. 3,8cm (**Abb. 129**)
- 8 99 / 9-49-1, kleiner peltaförmiger Beschlag mit zwei Gegenknöpfen, Br. 1,8cm, H. 1,7cm (**Abb. 129**)
- 9 97 / 31-81-1, Gürtelbesatz? mit spitzen, hakenförmigen Enden und spiralartig umlaufender Zierrille, L. 4,2cm (**Abb. 129**)

Altbestände:

- 10 LMB Inv. Nr. 30074, durchbrochene Gürtelschnalle, Br. 6,9cm, H. 6,2cm (**Abb. 129**)
- 11 LMB Inv. Nr. 29816, durchbrochener Beschlag, L. 4,2cm (**Abb. 129**)
- 12 LMB Inv. Nr. 29529, durchbrochene Schnallenplatte mit Weißmetallüberzug, Br. 6,6cm, H. 5,3cm (**Abb. 129**)
- 13 Eifelmuseum Mayen, Sammlung Nr. 186 D, nierenförmige, unverzierte Schnalle mit flachem Querschnitt, der Dorn fehlt, H. 3,8cm, Br. 1,8cm (**Abb. 129**)
- 14 LMB Inv. Nr. 29815, Propellerbeschlag mit Kreisaugenverzierung und zwei Gegenknöpfen, H. 5,6cm, Br. 2,6cm (**Abb. 129**)
- 15 LMB Inv. Nr. 30076, kleiner Propellerbeschlag mit Kreisaugenverzierung, 1 Niet erhalten, H. 3,2cm, Br. 1,4cm (**Abb. 129**)
- 16 Eifelmuseum Mayen, Sammlung Nr. 186 B, runder, in der Mitte leicht erhabener Beschlag mit einem Gegenknopf, Dm. 3,4cm (**Abb. 129**)
- 17 LMB Inv. Nr. 29527, peltaförmiger Beschlag mit zwei Gegenknöpfen, Br. 4,8 cm, H. 4,6cm (**Abb. 129**)
- 18 LMB Inv. Nr. 29523, kleiner peltaförmiger Beschlag (wie Nr. 8)
- 19 LMB Inv. Nr. 29525, kleiner peltaförmiger Beschlag (wie Nr. 8)
- 20 LMB Inv. Nr. 29700, kleiner peltaförmiger Beschlag (wie Nr. 8)
- 21 LMB Inv. Nr. 29701, kleiner peltaförmiger Beschlag (wie Nr. 8)
- 22 LMB Inv. Nr. 29524, muschelförmiger Beschlag mit zwei Gegenknöpfen, Br. 3,3cm, H. 3,3cm (**Abb. 129**)
- 23 LMB Inv. Nr. 30349, muschelförmiger Beschlag mit zwei Gegenknöpfen (wie Nr. 22)
- 24 LMB Inv. Nr. 30350, muschelförmiger Beschlag mit zwei Gegenknöpfen (wie Nr. 22)
- 25 LMB Inv. Nr. 29526, länglicher Beschlag mit zwei Gegenknöpfen, L. 2,9cm (**Abb. 129**)

³¹⁹ Gilles 1985, 48. 156; Riha 1979, 60. 138; Pirling / Siepen 2006, 314ff.; Henrich 2006, 69 Taf. 13, 1.

Zwei durchbrochene Gürtelteile der frühen und mittleren Kaiserzeit, Nr. 10-11³²⁰, sind wohl dem Altmetall zuzurechnen. Die Cingulumschnalle Nr. 10 ist mit ihrem ausgeprägten Scharnier und aufwändigen Zierelementen ein auffallend üppiges Exemplar der frühromischen Schnallen des 1. Jahrhunderts³²¹. Nr. 11 gehört zu einer Gruppe durchbrochener Gürtelbeschläge, die in zahlreichen Varianten vorkommen und nach Jürgen Oldenstein in das letzte Drittel des 2. und die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts zu datieren sind³²².

Durchbrochene Gürtelschnallenbeschläge wie Nr. 12 hat Horst Wolfgang Böhme zusammengestellt; ihre Verbreitung reicht von Britannien über Nordgallien bis in die Donauprovinzen³²³. Das Stück vom Katzenberg besitzt eine Scharnierkonstruktion, scheidet somit als Schnalle mit festem Beschlag aus. Demnach kann der Beschlag nur mit einer Delphin- oder D-förmigen Schnalle oder aber mit einer Schnalle mit rechteckigem Bügel kombiniert gewesen sein. Da es sich bei letzteren, wie Böhme zeigen konnte, um eine ausgesprochen donauländische Form handelt, die nur ausnahmsweise im Rheinland erscheint, ist es am wahrscheinlichsten, dass unser Beschlag zu einer Schnalle mit Delphin- oder D-förmigem Bügel vom Typ Colchester-Sissy-Zengövárkony gehört hat. Dieser hat seinen Verbreitungsschwerpunkt in Nordgallien, erscheint aber auch in Britannien und Pannonien³²⁴. Nach Aussage von Grabfunden war dieser Schnallentyp in der Zeit von 350 bis 380 n. Chr. gebräuchlich; somit repräsentiert er eine Form des Militärgürtels, die vor dem Aufkommen der Kerbschnittmode entstand. Erwin Keller bezeichnete durchbrochene Schnallen und Beschläge als militärisches Kennzeichen des Westheeres³²⁵.

Die einfache Schnalle Nr. 13 ist mit ihrem nierenförmig eingesattelten Bügel eine geläufige spätantike Form, die über einen längeren Zeitraum Bestandteil der einfachen Soldatentracht war. Kombiniert mit rechteckigen oder ovalen Beschlägen, aber auch ohne Beschlag wurde sie nach Ausweis münzführender Grabfunde in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts bis in das frühe 5. Jahrhundert getragen³²⁶, ist aber auch für die erste Hälfte und Mitte des 4. Jahrhunderts schon belegt³²⁷.

³²⁰ Gilles 1985, 49, 157.

³²¹ Oldenstein 1976, 211f. – Einfachere Ausführung, tiberisch-claudisch: E. Deschler-Erb / M. Peter / S. Deschler-Erb, Das frühkaiserzeitliche Militärlager in der Kaiseraugster Unterstadt. Forschungen in Augst 12 (Augst 1991) 22ff: 59 Abb. 40, 23. – G. Ulbert, Die römischen Donau-Kastelle Aislingen und Burghöfe. Limesforschungen 1 (Berlin 1959) Taf. 17, 33. – Henrich 2006, 56; 71 Taf. 103, 581 (Pelm, Tempelbezirk).

³²² Oldenstein 1976, 193ff. Taf. 62-64, 780ff.; Gschwind 2004, 161 Taf. 46, C383-C388.

³²³ Böhme 1986, 480ff. mit Anm. 22 (Liste) Abb. 11 (zu dem Stück vom Katzenberg vgl. ebenda 478f. Abb. 8, 1. 5-7. 10-11; Abb. 9, 1-4). – Sommer 1984 Taf. 13, 6; 14, 1-4; 15, 1-3. – Zu ergänzen sind: Gilles 1985, 50, 168 Taf. 14, 8, 36, 7 (Neef). – M. Feugère, L'évolution du mobilier non céramique dans les sépultures antiques de Gaule méridionale (Ile siècle av. J.-C. – début du Ve siècle ap. J.-C.). In: M. Struck (Hrsg.), Römerzeitliche Gräber als Quellen zu Religion, Bevölkerungsstruktur und Sozialgeschichte. Arch. Schriften Inst. Vor- und Frühgesch. Johannes Gutenberg-Universität Mainz 3 (Mainz 1993) 145f. Abb. 14, 1-2 (Nîmes und Fundort unbekannt). – Frey / Gilles / Thiel 1995, 31 Abb. 16 oben rechts (Bitburg). – Gottschalk 1999, 85ff. Abb. 4 (Hürth-Hermülheim Grab 5, nach 347 / 348). – K. H. Lenz, Archäologische Zeugnisse zum Untergang der Colonia Ulpia Traiana (Xanten) und zur dortigen spätantiken Befestigung. In: Th. Fischer / G. Precht / J. Tejral (Hrsg.), Germanen beiderseits des spätantiken Limes (Köln, Brno 1999) 99-114, hier 112 Abb. 10, 1 (Xanten). – Tejral 1999, 225f. Abb. 4, 2 (Mözs-Kadasdomb Grab 5, mit Münze des Valens). – Marti 2008, 358 Abb. 15 (Montrichier, Kt.

Waadt, Châtel Arruffens). – Neu vorgelegt wurde Bregenz Grab 995: Konrad 1997, 44f.; 254 Taf. 78, E2 (nach 350 / 353).

³²⁴ Böhme 1986, 483f.

³²⁵ Böhme 1986, 481ff. mit Anm. 23. – Keller 1971, 68f. – Keller 1979, 41.

³²⁶ Pröttel 2002, 109f. Taf. 6, 76-77. – Keller 1971, 61f. – Krefeld-Gellep: Pirling 1989, Grab 2991 Taf. 12, 5; Pirling / Siepen 2000, 99 Grab 5041 Taf. 44, 9 (Schnalle ohne Beschlag, nach 364); Pirling / Siepen 2003, 79f. Grab 5590 Taf. 17, 6 (nach 375, mit Kerbschnittgarnitur und vergoldeter Zwiebelknopffibel vom Typ 5); Pirling / Siepen 2006, 369ff. – Andernach, Kirchberg: Brückner 1999, 161 Taf. 14, 11 (nach 383 / 388) und 165 Taf. 17, 1 (Einzelfund). – Mayen: Haberey 1942, 277 Grab 21 Abb. 18, d (nach 364). – Bonn, Jakobstraße: Gallien in der Spätantike. Von Kaiser Constantin zu Frankenkönig Childerich. Ausstellungskatalog (Mainz 1980) 147f. 216b (Kriegergrab, silberne Schnalle, dabei vergoldete Zwiebelknopffibel Keller Typ 5). – Kaiseraugst: Martin 1991, 35; 102 Taf. 75, B2 (Grab 1309, mit vergoldeter Zwiebelknopffibel Typ 5). – Bregenz: Konrad 1997, 47 Abb. 8, 9; 238f. Taf. 56, C1 (Grab 793); 240 Taf. 58, D1 (Grab 804); vgl. auch Taf. 54, A2 (Grab 747b; das Stück ist unter Schnallen mit taschenförmigem Beschlag eingeordnet). – Gilles 1985, Taf. 14, 7, 36, 5 (Neef).

³²⁷ Krefeld-Gellep: Pirling 1966, 48f. Grab 353 Taf. 30, 1 (1. Hälfte 4. Jh. aufgrund Keramikensemble) Grab 790 Taf. 68, 15; Pirling 1989, Grab 2942 Taf. 8, 12 (nach 346); Pirling / Siepen 2000, 52 Grab 4624 Taf. 8, 11 (mit Bronzeschnalle mit Dreiecksbeschlag). – Vgl. auch: Pollak 1993, 85 Grab 136 Taf. 16, 136 (Mautern-Ost, mit Dreiecksbeschlag); Bender 2002, 149 Taf. 12, 36-37 (Weßling-Frauenwiese).

Wie ein fehlerhaftes Halbprodukt zeigt, wurden amphoraförmige Riemenzungen mit Kreisaugenverzierung wie Nr. 7, auf der Höhenbefestigung von Hontheim hergestellt; mit Blick auf das Enddatum des Platzes ist diese Gürtelzier damit bereits vor 353/355 n. Chr. belegt³²⁸. Die Mehrzahl der enger datierbaren Beispiele stammt hingegen aus jüngeren Grabzusammenhängen, deren Verbreitungsgebiet weit über Ungarn, Marokko und England streut. So stellt Erwin Keller fest, dass die häufig mit einem scharnierförmigen Riemeneinlass versehenen Riemenzungen – das Stück vom Katzenberg ist wie gewöhnlich an dieser Stelle abgebrochen – meist zusammen mit Zwiebelknopffibeln seiner Typen 4 und 5 von der Mitte des 4. Jahrhunderts an vorkommen; neuere Funde bestätigen diese Datierung³²⁹. Ein besonders junges Exemplar fand sich in Vermand III, Grab 284, das mit einer einfachen Gürtelgarnitur ausgestattet war und somit bereits in das zweite Drittel des 5. Jahrhunderts gehört³³⁰.

Mit Nr. 8 und Nr. 18-21³³¹ liegen fünf kleine peltaförmige Beschläge mit zwei Gegenknöpfen vor, deren Spitze dreizipflig-palmettenartig gestaltet ist. Diese Formvariante erkannte Markus Gschwind als typisch für die Höhenbefestigungen in Hunsrück und Eifel und unterschied sie von peltaförmigen Beschlägen mit einfachem Abschluss³³². Während letztere vorwiegend als Teile des Pferdegeschirrs dienten und von der Mitte des 2. bis in die zweite Hälfte des 3. Jahrhunderts in Gebrauch waren, sind die kleinen Peltabeschläge mit palmettenförmiger Spitze sowohl zeitlich als auch funktional anders einzuordnen. Sie erscheinen in einer Reihe von Grabfunden der zweiten Hälfte des 4. und des frühen 5. Jahrhunderts, die sie als Gürtelbeschläge ausweisen³³³. Auch auf den spätantiken Höhenbefestigungen sind sie gut vertreten; hinzu kommen in großer Zahl Siedlungsfunde aus der gesamten westlichen Reichshälfte. Dabei erweitert das Vorkommen in Hontheim vor 353/355 n. Chr. das Datierungsspektrum leicht nach unten³³⁴. Der größere peltaförmige Beschlag Nr. 17 zeigt ebenfalls eine, wenn auch stilisierte, palmettenartige Spitze und ist insofern drei etwa gleich großen Stücken vom obergermanisch-raetischen Limes an die Seite zu stellen³³⁵. Da jedoch auch in den spätantiken Grabfunden größere Peltabeschläge als Gürtelzier vorkommen, spricht nichts dagegen, dieses Stück an die kleinen Beschläge anzuschließen³³⁶.

Ungewöhnlich ist das klammerartige Objekt mit spitzen Hakenenden Nr. 9; seine sorgfältige Ausführung sowie die Verzierung sprechen gegen eine bloße Verwendung als Haken. Ähnliche Bronzeklammern treten,

³²⁸ Gilles 1985, 51. 133 Taf. 1, 10. 31, 8 (Binningen); Taf. 7, 10-11; 34, 1; 3 (Hontheim). – Frey / Gilles / Thiel 1995, 31 Abb. 16 unten Mitte (Bitburg).

³²⁹ Keller 1971, 65f. Abb. 23, 10; Keller 1979, 40f. Taf. 3, 7; 18, 24. – Sommer 1984, 50 Typ a Taf. 19, 5-11; 30, 6 (Dunapentele Grab 1012); 32, 14 (Zengővárkony II Grab 10, nach 337 / 341); 35, 14 (Champdolent); 42, 9 (Treigne Grab 137). – Vgl. Worms: Grünewald / Hahn 2006, 320f. Maria Münster 1896 Grab 137 (Mit Zwiebelknopffibel Keller 4b und herzförmiger Riemenzunge). – Knittelsheim: Bernhard 1982a, 76 Abb. 5, 2 (ohne Grabzusammenhang). – Bregenz: Konrad 1997, 53 Abb. 8, 26-28; 245 Taf. 66, D11 (Grab 866, nach 347 / 348). – Linz: Ruprechtsberger 1999, 103ff. Abb. 67, 6; 131 Abb. 105, 6 (Tiefer Graben / Flügelhofgasse Körpergrab 18, mit Kerbschnittgarnitur vom Typ A nach Böhme).

³³⁰ Böhme 1974, Taf. 140, 4.

³³¹ Die Altstücke Nr. 18, 20 und 21 sowie der Beschlag Nr. 37 werden bei Gilles 1985, 157 als runde, gewölbte Beschläge mit zwei Gegenknöpfen aufgeführt. Dies ist von Bedeutung, da Gschwind 1998, 124 aufgrund des vermeintlichen Vorkommens am Katzenberg annimmt, diese Beschläge seien noch im frühen 4. Jahrhundert in Gebrauch gewesen. Es gibt jedoch heute keinerlei Hinweise auf solche Beschläge am Katzenberg.

³³² Gschwind 1998, 120f. – Stücke mit geradem oder leicht

gerundetem mittleren Abschluss: Ebenda 136f. Liste 6; Oldenstein 1976, 178f. Taf. 53, 622-629.

³³³ Grabfunde: Zusammenstellung bei H. W. Böhme, Bemerkungen zum spätrömischen Militärstil. In: H. Roth (Hrsg.), Zum Problem der Deutung frühmittelalterlicher Bildinhalte. Akten 1. Internat. Koll. Marburg a. d. Lahn, 15. bis 19. Februar 1983. Veröff. Vorgesch. Seminar Marburg Sonderb. 4 (Sigmaringen 1986) 42-44 Abb. 18-19. – Ergänzungen bei Gschwind 1998, 121 Anm. 59-60. – Vgl. auch einen peltaförmigen Anhänger mit palmettenartiger Spitze aus dem Frauengrab 302 von Köln, Jakobstraße: Friedhoff 1991, 203 Taf. 105, 18 (nach 341 / 346).

³³⁴ Höhenbefestigungen: Gilles 1985, 52; 133 (Hontheim, ohne Abb.); 157 Taf. 2, 5; 32, 5 (Binningen); Taf. 4, 6; 32, 16 (Hambuch); Taf. 26, 3-4; 40, 5-6 (Zell / Altheim). – Siedlungsfunde allgemein: Zusammenstellung bei Gschwind 1998, 121f. Anm. 61. – Zu ergänzen ist ein Stück aus Pelm, Kr. Daun: Henrich 2006, 75 Taf. 93, Fst 286, 3.

³³⁵ Oldenstein 1976, 181f. Taf. 53, 638-640. – Gschwind 1998, 121 Anm. 57 geht dagegen von einer Zugehörigkeit dieses Stücks zur Variante mit leicht gerundetem mittleren Abschluss aus und datiert diese daher bis in das frühe 4. Jahrhundert. – Vgl. auch Neufunde: Trierer Zeitschr. 67 / 68, 2004 / 05, 369 Abb. 28 (Fellerich); 394 Abb. 54, b (Wiltingen / Siedlung).

³³⁶ Gschwind 1998, 122.

wenn auch einfacher gestaltet und blechförmig abgeflacht, in zwei Gräbern von Kaiseraugst auf, wo sie aufgrund ihrer Fundlage als mutmaßliche Gürtelteile angesprochen werden – das Frauengrab 544 mit einer Schildfibel und einer Schnalle mit mittelständigen Tierköpfen datiert um oder kurz nach der Mitte des 4. Jahrhunderts³³⁷. Auch die Klammer vom Katzenberg kommt mit 4,2 cm Länge und 3 mm Raum hinter den Hakenenden als Riemenhalter in Betracht.

Ein größerer und ein kleinerer propellerförmiger Beschlag mit Kreisaugenverzierung und profilierten Schmalseiten, Nr. 14-15, gehören zu einer beliebten und weit verbreiteten spätantiken Gürtelzier, die von Militärs und Beamten getragen wurde³³⁸. Philipp M. Pröttel führt datierende Fundzusammenhänge vom frühen 4. bis in die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts an. Er zählt dabei Stücke mit konzentrischer Kreisverzierung, wie sie hier vorliegen, zu den älteren; in Krefeld-Gellep treten Propellerbeschläge in Gräbern nach der Mitte des 4. Jahrhunderts auf³³⁹.

Muschelförmige Beschläge, wie Nr. 22-24, fanden am Pferdegeschirr Verwendung. Die von Markus Gschwind vorgelegte Zusammenstellung zeigt ihre weite Verbreitung in den gallischen und germanischen Provinzen, aber auch darüber hinaus³⁴⁰. Sie sind seit der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts n. Chr. in den Limeskastellen belegt³⁴¹, doch zeigt ihr zahlreiches Auftreten in den Höhenbefestigungen von Eifel und Hunsrück die Langlebigkeit dieser Zierform. Während die Vorkommen aus Binningen, Hambuch, Hontheim und Zell/Alteburg aus Anlagen stammen, die bereits in den siebziger Jahren des 3. Jahrhunderts aufgesucht wurden, sind Neef und Mayen nicht vor der Zeit um 300 n. Chr. belegt³⁴². Zusammen mit zwei schichtdatierten Stücken aus Vireux-Molhain lassen sie die Verwendung von muschelförmigen Beschlägen noch zu Beginn des 4. Jahrhunderts erkennen; in Gräbern, die um die Mitte des 4. Jahrhunderts angelegt wurden, gelten sie hingegen als Altstücke³⁴³.

Der runde Beschlag Nr. 16 ähnelt trotz seiner leicht erhabenen Mittelpartie am ehesten den Beschlägen mit flacher Kopfplatte und kleinem Gegenknopf nach Oldenstein; diese Beschläge sind reine Zierstücke, gehören ebenfalls vornehmlich zum Pferdegeschirr und erscheinen am Limes im letzten Drittel des 2. Jahrhunderts³⁴⁴. Vielfach sind sie auch über die Mitte des 3. Jahrhunderts hinaus verwendet worden³⁴⁵.

³³⁷ Martin 1991, 36f.; 44; 52f. Taf. 36, D3b (Grab 544); 76 Taf. 58, F2 (Grab 961).

³³⁸ Pröttel 2002, 115; Keller 1971, 219f. Liste 12; Sommer 1984 Taf. 32, 7-12 (Zengövárkony II Grab 10, nach 337 / 341); 33, 2-5 (Morichida Grab 111); 34, 5-15 (Augst); 35, 7-12 (Champdolent); 40, 2-9 (Vermand); 42, 2-7 (Treigne Grab 137).

³³⁹ Pröttel 2002, 113ff. Abb. 5 Taf. 7, 83-85 (Liste von Propellerbeschlägen mit konzentrischen Kreisen auf der Mittelscheibe ebenda Anm. 214). – Bernhard 1987, 64f. Abb. 17, 9 (Beschlag mit Kreisverzierung aus der Höhenbefestigung »Großer Berg« bei Kindsbach, 352 zerstört). – Gilles 1985, 49f.; 157 Taf. 1, 2-7; 31, 2-7 (Bernkastel); 7, 2; 33, 9 (Hontheim); 21, 3; 38, 2 (Mastershausen); 25, 3; 39, 3 (Zell / Alteburg). – Keller 1971, 67 Taf. 35, 4. – Krefeld-Gellep: Pirling 1989, Grab 2991 Taf. 12, 2a-e; Pirling / Siepen 2003, 105f. Grab 5781 Taf. 38, 7-15 (Propellerbeschläge unverziert; nach 350); Pirling / Siepen 2006, 385f. – Tejral 1999, 225f. Abb. 4, 2 (Mözs-Kadasdomb Grab 5, mit Münze des Valens). – Konrad 1997, 52; 254 Taf. 78, E4 (Bregenz Grab 995, nach 350 / 353). – Ruprechtsberger 1999, 103ff. Abb. 67, 4-5; 131 Abb. 105, 4-5 (Tiefer Graben / Flügelhofgasse Körpergrab 18, mit Kerbschnittgarnitur vom Typ A nach Böhme).

³⁴⁰ Gschwind 1998, 116ff.; 128; 130ff. Liste 2. – Neufunde: Trierer Zeitschr. 67 / 68, 2004 / 05, 363f. Abb. 21 (Altrich, Siedlung); 394 Abb. 54, a (Wiltingen, Siedlung).

³⁴¹ Oldenstein 1976, 187 Taf. 57, 696-699.

³⁴² Gilles 1985, 52; 133 (Hontheim, ohne Abb.); 157 Taf. 2, 2-4; 32, 2-4 (Binningen); Taf. 4, 5; 32, 15 (Hambuch); 169 Taf. 15,

1; 37, 1 (Neef); Taf. 26, 8-11; 40, 7-10 (Zell / Alteburg). – Weitere Vorkommen des späten 3. Jahrhunderts vgl. Gschwind 1998, 117; ebenda 116ff. Abb. 1, 18-21 (Eining); Abb. 3, 1-7 (Aquilaia); Gschwind 2004, 177 Taf. 61, C760-C763 (Eining).

³⁴³ Gschwind 1998, 118f. (anzuschließen sind wohl Exemplare aus Stein am Rhein und dem Bürgle bei Gundremmingen); Grabfunde ebenda 119f. – Krefeld-Gellep: Pirling 1989, 47 Grab 2909 Taf. 3, 2 (mit Delphinschnalle und Keramik, um Mitte 4. Jh.); Pirling / Siepen 2006, 391.

³⁴⁴ Oldenstein 1976, 171 Taf. 47, 512-515; 48, 516-527. – Beschläge mit stark ausgeprägtem Buckel (ebenda 173 Taf. 49, 558-563) unterscheiden sich dagegen in der Formgebung von Nr. 16. – Gschwind 2004, 174 Taf. 58, C638-C645.

³⁴⁵ Oldenstein 1976, 171 mit Anm. 571. – Gilles 1985 Taf. 2, 11-14; 32, 11-14 (Binningen). – P. Henrich, Archäologische Funde aus Kerpen und Umgebung (Kreis Daun) in der Sammlung Erwin Wirtz. Trierer Zeitschr. 65, 2002, 51ff., bes. 71f. Abb. 17, 2-20 (Verbranntes Pferdegeschirr aus Niederehe »Am Leypützchen«, 2. Hälfte 3. Jh. oder Anfang 4. Jh. zerstörte Siedlungsstelle; vgl. Henrich 2006, 75; 176). – M. Lodewijcks et al., A third century collection of decorative objects from a roman *villa* at Wrangle. *Journal of Roman military equipment studies* 4, 1993, 64-99, bes. 77 Abb. 6, 4. 5. – M. Reuter / J. Trumm, Pferdegeschirr-Beschläge und figürlicher Wagenaufsatz aus einem römischen Gutshof bei Wurmlingen (Ldkr. Tuttingen). *Arch. Korbl.* 26, 1996, 295-306 Abb. 4 (Pferdegeschirr aus dem frühen 3. Jh., Formen nicht direkt vergleichbar).

Grabfunde weisen jedoch auf eine noch wesentlich jüngere Verwendung derartiger Beschläge. So lag in Grab 4 von Worms/Kirschgarten ein vergleichbarer Beschlag unter anderem zusammen mit neun Magnentius-Prägungen, während Grab 4 von Abbeville-Homblières mit seiner Fibel vom Typ Keller/Pröttel 5 und einer Schnalle des Typs Hermes-Loxstedt frühestens der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts angehört³⁴⁶.

Der schlecht erhaltene längliche Beschlag Nr. 25 mit zwei Gegenknöpfen ist nicht mehr sicher einer Form zuzuweisen, hat jedoch gewisse Ähnlichkeit mit ellipsenförmigen Beschlägen, wie sie in den Limeskastellen Saalburg und Zugmantel vorkommen. Ein rautenförmiger Gürtelbeschlag erscheint am Ende des 3. oder Beginn des 4. Jahrhunderts in Augst/Kastelen³⁴⁷.

Armreif

Altbestand:

- 26 LMB Inv. Nr. 30077, Brst. von schmalem, strichverzierten Armreif mit Ösenverschluss, L. noch 6,5cm (Abb. 130)

Schmale, bandförmige Armreife mit Ösenverschluss in verschiedenen Zierweisen kommen in Krefeld-Gellep in Gräbern der Mitte und zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts vor; ein Exemplar stammt aus der Höhenbefestigung von Strotzbüsch, Fragmente aus weiteren Höhenbefestigungen³⁴⁸. Der rudimentäre Zustand weist – ähnlich wie in Strotzbüsch – auf eine mögliche Verwendung als Altmetall hin.

Gebrauchsgegenstände

Fundliste 1997-2001:

- 27 01 / 25-27-1, RS einer Schüssel mit glattem leicht verdickten Rand, Br. noch 5,3cm (Abb. 130)
28 97 / 31-10-1, Brst. von Kastengriff mit gegenständigen Delphinen, punzverziert, L. 4,1cm (Abb. 130)
29 01 / 25-7-1, delphinförmiger Beschlag, punz- und ritzverziert, L. 4,7cm (Abb. 130)
30 01 / 25-22-1, Brst. von Kastenbeschlag mit konzentrischer Kreisverzierung, L. noch 4,4cm (Abb. 130)
31 01 / 25-23-1, Brst. von verziertem Kastenbeschlag, L. noch 3,1cm (Abb. 130)
32 01 / 25-68-1, Schlüsselbart, L. 3,0cm (Abb. 130)

³⁴⁶ Grünewald / Hahn 2006, 148f. Worms Kirschgarten Abschnitt 2 Grab 4, R 5073; Böhme 1974, 306 Taf. 112, 5.

³⁴⁷ Oldenstein 1976, 188ff. Taf. 58, 715-724 (Datierung 130 / 150 n. Chr. bis Beginn des 3. Jahrhunderts.). – Schwarz 2002, 234ff. Abb. 118, 27.

³⁴⁸ Augst: Riha 1990, 57f. Taf. 19, 542 (ähnliches Muster, aber D-förmiger Querschnitt) 538-551; 70, 2875. – Strotzbüsch: Hen-

rich 2006, 79; 207 Taf. 139, 127. – Gilles 1985, 51 Taf. 4, 24; 32, 21 (Hambuch); Taf. 26, 19-20; 40, 15-16 (Zell / Alteburg). – Krefeld-Gellep: Pirling 1966, Grab 594 Taf. 56, 9-11; Pirling 1989, Grab 3007 Taf. 14, 2. 5-6; Pirling / Siepen 2006, 348ff. – Worms: Grünewald / Hahn 2006, 320 Maria Münster 1896 und 1897 Grab 139. – Eining: Gschwind 2004, 204f. Taf. 104, E100-E101; 105, E110-E111.

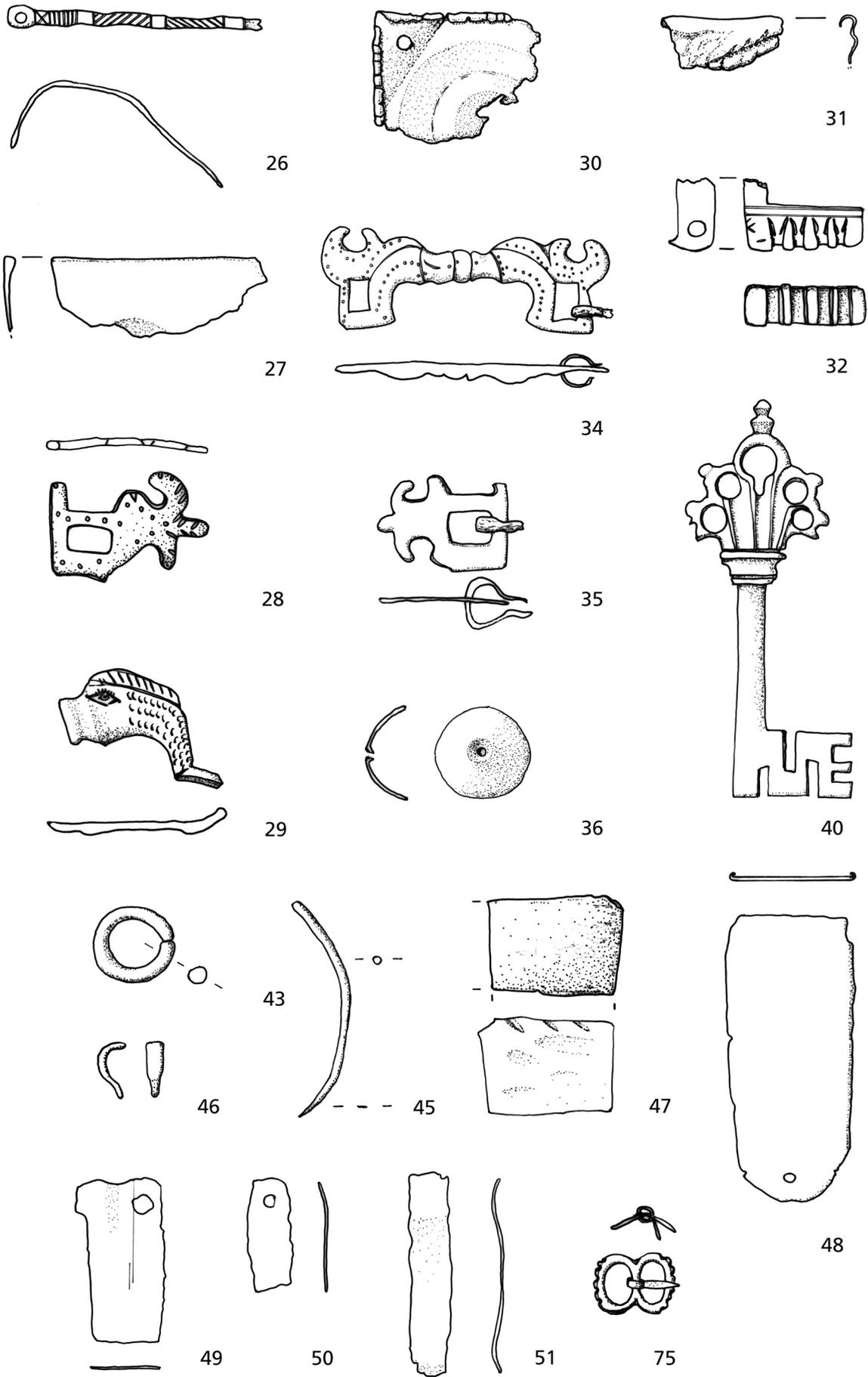


Abb. 130 Bronze Nr. 26-75. Armreif, Gebrauchsgegenstände, Ringe und Beschläge, neuzeitliche Bronze. M 2:3.

Altbestände:

- 33 LMB Inv. Nr. 29706, Kellen- oder Siebgriff in zwei Brst.
- 34 LMB Inv. Nr. 29522, Kastengriff mit gegenständigen Delphinen, L. 7,3 cm, mit Eisensplint (**Abb. 130**)
- 35 LMB Inv. Nr. 29528, Brst. von Kastengriff mit gegenständigen Delphinen, mit Eisensplint, L. noch 3,4 cm (**Abb. 130**)
- 36 LMB Inv. Nr. 29817, runder, gewölbter Beschlag, Dm. 2,5 cm (**Abb. 130**)
- 37 LMB Inv. Nr. 30075, runder, gewölbter Beschlag
- 38 LMB Inv. Nr. 29821, Brst. eines schmalen Henkels
- 39 LMB Inv. Nr. 29702, Brst. eines schmalen, tordierten Henkels
- 40 LMB Inv. Nr. 29530, Schlüssel mit durchbrochenem Griff, L. 10,3 cm (**Abb. 130**)
- 41 LMB Inv. Nr. 29531, Schlüssel wie 29530, etwas kleiner
- 42 LMB Inv. Nr. 29694, Schlüsselbart

Der Gefäßrand Nr. 27 stellt ein für ein Metallgefäß sehr kleines Bruchstück dar, was gemeinsam mit der Fundlage in dem Gebäude am Westhang der Bergkuppe dafür spricht, dass es sich, wie in einigen anderen Fällen, um ein Stück Altmetall handelt³⁴⁹. Noch erkennbar sind ein steiler, innen verdickter Rand sowie der Durchmesser von 27-28 cm. Demnach handelt es sich um eine kalottenförmige Schüssel, wie sie etwa in Krefeld-Gellep aus einem Grab des letzten Drittels des 3. Jahrhunderts stammt³⁵⁰.

Auch der Kellen- oder Siebgriff Nr. 33 war möglicherweise zum Einschmelzen bestimmt, wenngleich dies keineswegs zwingend ist. Er entspricht den Formen 36 und 37 in Trier, die bis in das 4. bzw. das 4. und 5. Jahrhundert datiert werden und in den Höhenbefestigungen von Hunsrück und Eifel mehrfach auftreten³⁵¹.

Kastengriffe mit gegenständigen Delphinen liegen bei Nr. 28, 34 und 35 vor³⁵². Alle diese Exemplare gehören zu Varianten mit stilisierten Schwanzflossen und rechteckigen Ösen zur Befestigung. Nr. 34 besitzt halbmondförmige Enden, wie sie etwa das zusammen mit weiteren Kästchenbeschlägen gefundene Exemplar aus Grab 3272 von Krefeld-Gellep zeigt, dessen Glas- und Keramikgeschirrsatz in die erste Hälfte des 4. Jahrhunderts weist; aus den Höhenbefestigungen von Binningen und Neef stammen schlechter erhaltene Vertreter dieser Ausprägung³⁵³. Ein weiteres, völlig mit Nr. 34 übereinstimmendes Exemplar, fand sich zusammen mit weiteren verzierten Kästchenbeschlägen in einem Sarkophag des Mayener Gräberfeldes »Auf der Eich«³⁵⁴. Die Fragmente Nr. 28 und 35 sind sich sehr ähnlich und weisen stilisiert blattförmige Enden auf. Solche Fragmente erscheinen auch in den Befestigungen Hambuch und Kolverath. Vier vollständige Exemplare gehören zu dem Kästchen aus Grab 5393 von Krefeld-Gellep, das aufgrund seiner mit

³⁴⁹ Vgl. zum Einschmelzen bestimmte Gefäßreste in Schutz und Strotzbüsch: Henrich 2006, 76; Gilles 1985, 55.

³⁵⁰ Pirling / Siepen 2006, 307 Taf. 49, 3, kalottenförmige Schüssel mit Standing, Grab 3316. – Vgl. auch Bienert 2007, 65 f. Griffschale Form 24 (Datierung claudisch bis letztes Drittel 3. Jahrhundert).

³⁵¹ Bienert 2007, 104 ff. – Gilles 1985, 55; 157 Taf. 24, 4 (Walsdorf); 27, 16 (Zell / Alteburg). – Henrich 2006, 75 f. Taf. 148, 8 (Walsdorf); Taf. 140, 3 (Strotzbüsch, Siedlungsstelle Bockslay). – M. den Boesterd, Description of the collections in the Rijksmuseum M. Kam at Nijmegen V. The bronze vessels (Nijmegen 1956) XXII Taf. 3, 58-60. – S. Künzl, Das Tafelgeschirr. In: E. Künzl, Die Alamannenbeute aus dem Rhein bei Neupotz. Teil 1: Untersuchungen. Monographien RGZM 34, 1 (Mainz 1993) 195 ff.

³⁵² Bienert 2007, 104 ff. – Gilles 1985, 55; 157 Taf. 24, 4 (Walsdorf); 27, 16 (Zell / Alteburg) – Henrich 2006, 75 f. Taf. 148, 8

(Walsdorf); Taf. 140, 3 (Strotzbüsch, Siedlungsstelle Bockslay). – M. den Boesterd, Description of the collections in the Rijksmuseum M. Kam at Nijmegen V. The bronze vessels (Nijmegen 1956) XXII Taf. 3, 58-60. – S. Künzl, Das Tafelgeschirr. In: Künzl 1993, 195 ff.

³⁵³ Pirling / Siepen 2006, 444 f.; Riha 2001, 24 ff.

³⁵⁴ Pirling 1989, 98 f., Taf. 54, 7; Gilles 1985, 55 Taf. 2, 19 (Binningen); 15, 10 (Neef). – Weitere Vertreter dieser Variante: Menzel 1986, 184, Nr. 505, Taf. 152; ebenda 185, Nr. 510, Taf. 153 (Xanten).

³⁵⁵ Mayen »Auf der Eich« Grab 298 (freundlicher Hinweis Martin Grünewald). – Die römischen Grabfunde aus Mayen wurden von M. Grünewald im Rahmen einer Kölner Dissertation bearbeitet und werden derzeit zur Publikation vorbereitet.

Probus endenden Münzbeigaben in das späte 3. Jahrhundert gehört; aus einem Fundzusammenhang der ersten Hälfte bis Mitte des 4. Jahrhunderts stammt ein Stück aus dem Trierer Raum³⁵⁵. Verwandte Ausprägungen der Delphinhenkel sind dagegen mit naturalistisch blattförmigen Enden versehen. Sie erscheinen in Augst schon vom 1. Jahrhundert an, bleiben aber neben den stilisierten Exemplaren bis in die zweite Hälfte des 4. Jahrhunderts in Mode³⁵⁶. Der delphinförmige Beschlag Nr. 29 mit Wiedergabe einer Rückenflosse und eines Auges gehört wohl ebenfalls zu einem Kastengriff, zu dem ein zweiter Delphin zu ergänzen ist³⁵⁷.

Eckige, verzierte Kästchenbeschläge und Schlossbleche aus dünnem Bronzeblech, zu denen die Fragmente Nr. 30 und 31 und möglicherweise auch Nr. 47 gehören, stellen eine geläufige Form dar³⁵⁸. In Krefeld-Gellep kommen sie in Gräbern des 3. und 4. Jahrhunderts n. Chr. vor³⁵⁹. Auch die runden Beschläge oder Aufsätze Nr. 36 und 37 dürften zu den Kästchenbeschlägen zählen³⁶⁰. Ebenfalls um Kastenbeschläge handelt es sich wohl bei den Beschlagblechen Nr. 48-51³⁶¹. Die stark fragmentierten Beschlagreste vom Katzenberg dürften größtenteils zum Altmetall zählen.

Jeweils ein gekerbter Schlüsselbart liegt in Nr. 32 und Nr. 42 vor. Es handelt sich um eine Zweckform, die mehrfach in spätantiker Zusammenhang begegnet³⁶². Schlüssel mit durchbrochenem Griff, wie Nr. 40 und 41, sind in spätrömischen Höhenbefestigungen häufiger vertreten. Darüber hinaus findet man sie in ländlichen Siedlungen und auch als Grabbeigabe; in jungem Zusammenhang, an der Wende vom 5. zum 6. Jahrhundert, erscheint das Altstück aus Grab 24 von Eschborn, das als Amulett angesehen werden kann und Teil eines Gürtelgehänges war³⁶³.

³⁵⁵ Gilles 1985, 55 Taf. 4, 21 (Hambuch); 11, 3 (Kolverath); Pirling / Siepen 2000, 155f. Taf. 117, 1-4; Menzel 1966, 125 Nr. 307 Abb. 57 (Aach, aus Siedlungsstelle mit Münzen Constantian I. und II. sowie Constantius II.); ähnlich auch ebenda 127f., Nr. 312, Abb. 62 (Trier); noch stärker stilisiert: ebenda 129f., Nr. 316-317, Abb. 66-67 (Detzem); Menzel 1986, 182, Nr. 497, Taf. 151 (Weitersburg, *villa*); ebenda 185, Nr. 509, Taf. 153 (Köln, Lindenstraße); ebenda 186, Nr. 513, Taf. 153 (Billig).

³⁵⁶ Riha 2001, 24ff. Taf. 6, 53-67. – Schmauder / Willer 2004, 144f. – M. Kemkes, Bronzene Truhenbeschläge aus der römischen *villa* von Eckartsbrunn, Gde. Eigeltingen, Ldkr. Konstanz. Fundber. Baden-Württemberg 16, 1991, 350f. Abb. 8. – Menzel 1960, 51f. Nr. 87-89 Taf. 55 (Mitte 3. Jahrhundert bis Valentinian I.; vgl. dort auch Hinweis auf verschiedene Werkstätten, möglicherweise Herstellung in Waffenfabriken aufgrund der Ähnlichkeit mit Helmteilen). – Menzel 1966, 123ff. (vgl. Hinweis auf Trierer Werkstatt) Nr. 302-306. 308-311. 313-315, Abb. 54-56. 58-61. 63-65, Taf. 96. – Menzel 1986, 183ff. Nr. 503. 511-512. 514-517. 519-520, Taf. 152-156. – Keller 1971, 111, Taf. 14, 13 (Burgheim). – S. Faust, Figürliche Bronzen und Gegenstände aus anderen Metallen aus Stadt und Bezirk Trier in Privatbesitz III. Trierer Zeitschr. 67 / 68, 2004 / 05, 183, Nr. 52 (Trier, Zuckerbergstraße). – A. Gaubatz-Sattler, Die *Villa rustica* von Bondorf (Lkr. Böblingen). Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 51 (Stuttgart 1994) 168, Taf. 48, D 14. 15 (*villa* nach 240 n. Chr. aufgegeben).

³⁵⁷ Vgl. Trierer Zeitschr. 67 / 68, 2004 / 05, 183 Nr. 53 (Trier, Feldstraße); E. Schmidt, Römische Kleinfunde aus Burghöfe 1. Figürliche Bronzen und Schmuck. Frühgeschichtliche und provinzialrömische Archäologie. Materialien und Forschungen 3

(Rahden / Westf. 2000) 19f., Taf. 4, 56 (Datierung ebenda 2.-4. Jahrhundert n. Chr.).

³⁵⁸ Riha 2001, 5ff. Taf. 30, 370; 33, 387-388. 397. – Schmauder / Willer 2004, vgl. bes. 141. 174ff. Kat.-Nr. 1; 14. 1 Abb. 39. 55. – Pirling / Siepen 2006, 438ff. – Böhme 1974, 49f. – Bernhard 1981a, 11. 73, Taf. 3 (Hortfund Lingenfeld, vor 352 n. Chr.). – Keller 1971, 111, Taf. 14, 10-14. 16-18 (Burgheim).

³⁵⁹ Pirling 1966, 70 Grab 533 Taf. 48, 7-15 (nach 298); 125 Grab 1074 Taf. 86, 3-9 (nach Keramikbeigaben 1. Hälfte 4. Jahrhundert); Pirling 1974, 34f. Grab 1470 Taf. 31, 15 (nach 337); Pirling 1989, 9f. Grab 3272 Taf. 54, 3 (Datierung aufgrund Glas und Keramik 1. Hälfte 4. Jahrhundert); Pirling / Siepen 2000, 159f. Grab 5418 Taf. 122, 8 (nach 198). Pirling / Siepen 2006, 599 Grab 6351 Taf. 101, 2-9; 599f. Grab 6352 Taf. 104, 1 (1. Hälfte 4. Jahrhundert); 600f. Grab 6355 Taf. 105, 9 (1. Hälfte 4. Jahrhundert).

³⁶⁰ Riha 2001, 73ff. Taf. 48-49.

³⁶¹ Vgl. Pirling / Siepen 2000, 159f. Grab 5418 Taf. 122, 11-14.

³⁶² Gilles 1985, Taf. 20, 8 (Polch-Ruitsch). – Bender 2002 Taf. 14, 121-122 (Weßling-Frauenwiese, hier aus Eisen).

³⁶³ Gilles 1985, 55 Taf. 2, 16-17 (Binningen); Taf. 27, 11 (Zell / Alteburg). – Henrich 2006, 78 Taf. 139, 126 (Strotzbüsch). – Trierer Zeitschr. 67 / 68, 2004 / 05, 363f. Abb. 21 (Altrich); ebenda 372f. Abb. 32 (Hetzlerath). – Pirling 1989, 64f. Grab 3040 Taf. 18, 2 (Krefeld-Gellep, nach 341). – Friedhoff 1991, 319 Taf. 112, 297, 1 (Köln, Jakobstraße Grab 297, 6. Belegungsphase = nach 324 bis nach 353). – Bonner Jahrb. 204, 2004, 326f. Abb. 40, 3 (Grevenbroich-Kapellen, *villa*). – Ament 1992, 20 ff. Taf. 12, 18 (weitere Beispiele vgl. ebenda Anm. 128).

Ringe, Stäbe und Beschlagbleche

Fundliste 1997-2001:

- 43 01 / 25-4-1, offener Ring, Dm. 2,1 cm (Abb. 130)
- 44 99 / 9-20, Ringfragment
- 45 99 / 9-77-1, gebogener, dünner Stab mit nadelartiger Spitze, L. 5,6 cm (Abb. 130)
- 46 01 / 25-74-1, kleiner gebogener Bügel mit flachem Querschnitt, L. 1,5 cm (Abb. 130)
- 47 97 / 31-11-1, rechteckiges Plättchen mit Rest von Verzierung, Br. 3,5 cm (Abb. 130)
- 48 98 / 28-25-3, zungenförmiger Beschlag mit eingerollten Enden, L. 7,5 cm, Br. 3,3 cm (Abb. 130)
- 49 01 / 25-52-1, dünner, bandförmiger Beschlag mit Loch, L. 4,3 cm (Abb. 130)
- 50 01 / 25-52-2, dünner, bandförmiger Beschlag mit Loch, L. 3,0 cm (Abb. 130)
- 51 01 / 25-52-3, dünner, bandförmiger Beschlag, L. 5,4 cm (Abb. 130)
- 52 01 / 25-52, sechs dünne Beschlagfragmente, ein Abfallstück(?)
- 53 99 / 9-59, bandförmiges Beschlagfragment
- 54 99 / 9-2, Beschlagfragment
- 55 99 / 9-81, fünf kleine Blechfragmente
- 56 01 / 25-14, dünnes Beschlagblech

Altbestände:

- 57 LMB Inv. Nr. 29535, Ring, Dm. 3,0 cm
- 58 LMB Inv. Nr. 29818, kleiner Ring
- 59 LMB Inv. Nr. 29922, kleiner Ring
- 60 LMB Inv. Nr. 29533, Ring an Beschlagblech
- 61 LMB Inv. Nr. 30351, Ring an Beschlagblech
- 62 LMB Inv. Nr. 30079, stabförmiges Brst.
- 63 LMB Inv. Nr. 29695, Beschlag
- 64 LMB Inv. Nr. 30078, Beschlag
- 65 LMB Inv. Nr. 29536, mehrere dünne Beschlagbrste, z. T. mit Löchern, Altmetall?
- 66 LMB Inv. Nr. 29707, dünne Beschlagbrste. ähnl. 29536, Altmetall?

Verschmolzene Fragmente

Fundliste 1997-2001:

- 67 99 / 9-81, Klumpen
- 68 01 / 25-14, zwei kleine Kupferklumpen
- 69 01 / 25-25, kleines Bronzefragment
- 70 01 / 25-28, Fragment
- 71 01 / 25-49, Fragment
- 72 01 / 25-52, zwei kleine Klumpen

Altbestände:

- 73 LMB Inv. Nr. 29534, mehrere Brste.
- 74 LMB Inv. Nr. 29707, mehrere Brste.

Neuzeitliche Bronze

Fundliste 1997-2001:

- 75 97 / 31-80-1, kleine Schnalle, Br. 2,2 cm, H. 1,5 cm (**Abb. 130**)

Bei der kleinen, an den Außenseiten der Bügel kerbverzierten Schnalle, handelt es sich um ein frühneuzeitliches Stück³⁶⁴.

EISEN

Waffen

Altbestände:

- 1 LMB Inv. Nr. 30641, schmale Lanzen Spitze mit ausgeprägter Mittelrippe, L. 31,5 cm (**Abb. 131**)
- 2 Eifelmuseum Mayen, Sammlung Nr. 186 h, Axt mit gewölbter Oberseite, L. 17,2 cm (**Abb. 131**)
- 3 Eifelmuseum Mayen, Sammlung Nr. 186 i, Geschosspitze mit Tülle, L. 8,3 cm (**Abb. 131**)
- 4 Eifelmuseum Mayen, Sammlung Nr. 186 k, spindelförmige Geschosspitze, L. 8,5 cm (**Abb. 131**)
- 5 Eifelmuseum Mayen, Sammlung Nr. 186 j, Fragmente einer Geschosspitze
- 6 LMB Inv. Nr. 29857a, spindelförmige Geschosspitze, L. 11,0 cm (**Abb. 131**)
- 7 LMB Inv. Nr. 29857b, Fragment einer Geschosspitze, L. noch 4,9 cm (**Abb. 131**)
- 8 LMB Inv. Nr. 29703, kleine Tülle einer Pfeilspitze, L. noch 4,5 cm.
- 9 Eifelmuseum Mayen, Sammlung Nr. 186, 17 bis 19 Ringe, Dm. 1,1 cm (**Abb. 131**)

Die lange, schmale Lanzen Spitze Nr. 1 mit ausgeprägter Mittelrippe und runder, unten durchlochter Tülle findet recht gute, wenn auch schlecht erhaltene Entsprechungen in Waffen aus dem Kriegergrab von Richborough sowie aus der Höhenbefestigung Burgberg bei Hambuch; weitere spätantike Grabfunde lassen sich anschließen³⁶⁵.

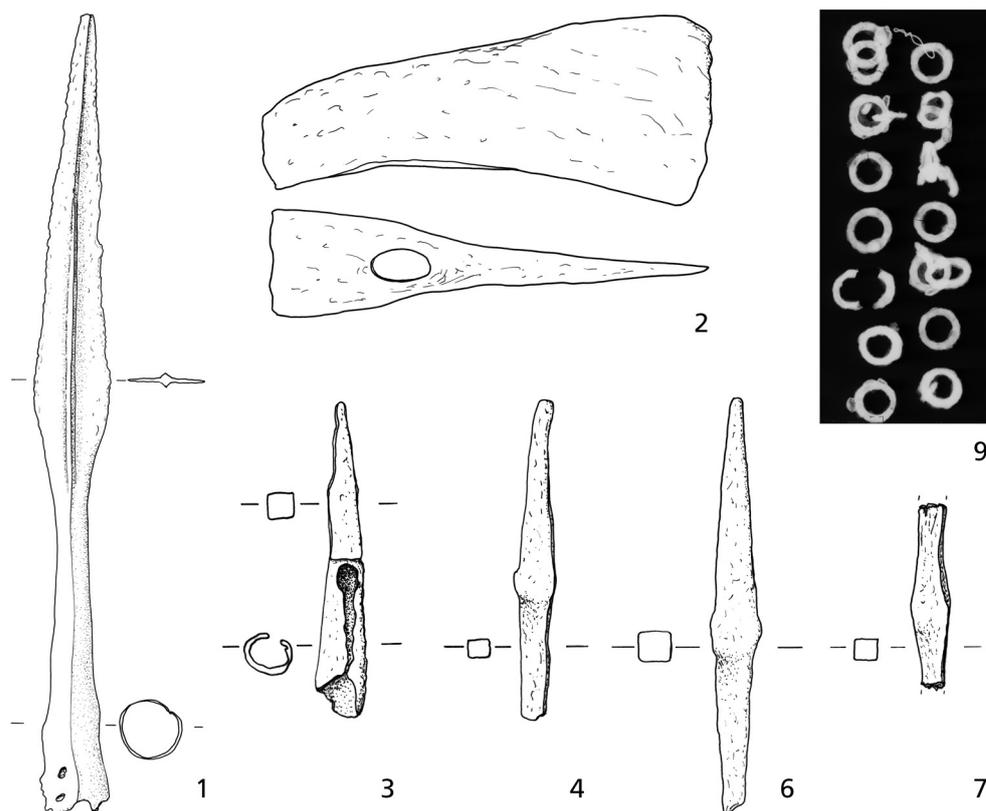
Die Axt Nr. 2 lässt sich mit ihrer gewölbten, zum Nacken herabgezogenen Oberseite dem Typ B der einfachen Äxte nach Böhme zur Seite stellen. Es handelt sich um eine sehr langlebige Axtform, die vom 3. bis

³⁶⁴ Freundlicher Hinweis Mathilde Grünwald. – Vgl. B. Schlenker et al., Luther in Mansfeld. Forschungen am Elternhaus des Reformators. Archäologie in Sachsen-Anhalt Sonderband 6, 2007, 57. 59.

³⁶⁵ Böhme 1986, 515f. Abb. 39, 1 (Böhme weist das Grab, allerdings nur aufgrund der Waffenbeigabe an sich, der ersten

Hälfte des 5. Jahrhunderts zu) – Gilles 1985, 53 Taf. 6, 1 (Hambuch). – M. Schulze-Dörrlamm, Germanische Kriegergräber mit Schwertbeigabe in Mitteleuropa aus dem späten 3. Jahrhundert und der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts n. Chr. Jahrb. RGZM 32, 1985, 524 Abb. 13, 1 (Stolzenhain, Brandgrubengrab 1).

Abb. 131 Eisen Nr. 1-9.
Waffen. 1-2 M 1:3; 3-9
M 1:2 (Röntgenaufnahme:
Stefan Patscher,
RGZM).



in das mittlere Drittel des 5. Jahrhunderts in Gebrauch war³⁶⁶. In Gräbern von Krefeld-Gellep erscheint sie in der zweiten Hälfte des 3. und im gesamten 4. Jahrhundert. In das 5. Jahrhundert datieren Grabfunde mit vergleichbaren Äxten aus Vireux-Molhain – Grab 11 mit seiner einfachen Gürtelgarnitur in dessen mittleres Drittel³⁶⁷. Streitäxte aus dem Kastell Richborough und weiteren britischen Fundorten lassen sich anschließen, besitzen jedoch meist etwas breitere Schneiden. Nach Böhme sind derartige Äxte weit verbreitet und wurden vor allem von fränkischen Kriegern innerhalb der römischen Armee benutzt³⁶⁸.

Fünf Geschosspitzen treten unter dem Altmaterial auf; sie gelten als Munition für Bogen, Armbrust oder Geschütze oder auch als Speerspitzen. Dabei liegen die Exemplare vom Katzenberg mit verbliebenen Gewichten von 20-25g etwa im Bereich der Geschosspitzen aus dem *burgus* von Froitzheim³⁶⁹. Die Geschosspitze mit offener Tülle Nr. 3 gehört zu einer Form, wie sie in spätrömischen Verteidigungsanlagen

³⁶⁶ Böhme 1974, 105f.

³⁶⁷ Pirling 1966, 77 Grab 589 Taf. 56, 8 (1. Hälfte 4. Jh. aufgrund Keramik); 96 Grab 772 Taf. 68, 3; Pirling / Siepen 2000, 56 Grab 4657 Taf. 11, 6 (mit Zwiebelknopffibel Prötzel 3 / 4 A); 159f. Grab 5418 Taf. 123, 12 (nach 198); Pirling / Siepen 2003, 124 Grab 5900 Taf. 59, 4 (spätes 3. bis erste Hälfte 4. Jahrhundert aufgrund Glas und Keramik); Pirling / Siepen 2006, 395. – Léman 1985, 12ff. Grab 11 Abb. 18-19 (mit einfacher Gürtelgarnitur); 30f. Grab 41 Abb. 37 (Rädchenschüssel mit Muster Unverzagt / Chenet 154); vgl. Böhme ebenda 85f. – Vgl. auch J. Henning, Zur Datierung von Werkzeug- und Agrargerätefinden im germanischen Landnahmegebiet zwischen Rhein und oberer Donau. Der Hortfund von

Osterburken. Jahrb. RGZM 32, 1985, 579. 587 Abb. 4, 15 (Hortfund Ende 4. / Anfang 5. Jahrhundert bis zweite Hälfte 5. Jahrhundert).

³⁶⁸ Böhme 1986, 516ff. Abb. 40, 4-5; 41; 42, 16-17.

³⁶⁹ Barfield 1968, 112f.; Hoepfer / Steuer 1999, 210ff.; Hoepfer 2003, 80ff. mit Tabelle 5. – Zu höheren Gewichten vgl. Schwarz 2002, 228ff. Abb. 115, 8. – Geringere Gewichte sind dagegen vom »Bürgle« bei Gundremmingen bekannt: Bender 1996, 115 Abb. 25, 131-148; 26, 149-151 (Gewicht 10-30g, am häufigsten um 15 g; L. 4,5 bis 8,5 cm). – Gschwind 2004, 187f. stellt angesichts der großen Gewichtsunterschiede in Eining fest, dass verschiedene Funktionen in Betracht gezogen werden müssen.

regelmäßig anzutreffen ist und die namentlich in Eining in großer Zahl erscheint; sie lässt sich in Raetien bis in die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts belegen³⁷⁰. Spindelförmige Geschosspitzen mit Dorn wie Nr. 4-7 sind ebenfalls häufig. Sie wurden in der Vergangenheit vielfach auch als »Durchschläge« oder »Pfrieme« veröffentlicht³⁷¹. Vermutlich, weil ihnen mittlerweile mehr Beachtung geschenkt wird, sind gerade Geschosspitzen in den Höhenbefestigungen von Hunsrück und Eifel in jüngerer Zeit verstärkt zutage gekommen³⁷².

Nur fragmentarisch erhalten ist Nr. 8, die kleine runde Tülle einer Pfeilspitze. Von den Geschosbolzen mit Tülle unterscheidet sie sich durch ihre leichtere Ausführung³⁷³.

Die kleinen, ineinander greifenden Ringe Nr. 9 stammen sehr wahrscheinlich von einem Kettenpanzer, auch wenn zu einer sicheren Ansprache die Flächigkeit in der Verkettung fehlt. Ein Detail der Herstellung lässt jedoch erkennen, dass es sich tatsächlich um einen Rest von eiserner Schutzkleidung handelt: An einigen der Ringe lassen sich charakteristische Verdickungen erkennen, die von Nietverbindungen herrühren, während andere Ringe glatt ausgestanzt oder einfach zusammengekniffen erscheinen. Vermutlich wechselten also offene mit geschlossenen Ringen ab, eine für Kettenhemden und andere Schutzteile geläufige Technik; dabei reichen die Durchmesser der Ringe allgemein von 3-4mm bis 13mm. Vernietungen sind auch an Ringen aus dem Heiligtum von Pelm/Kreis Daun zu beobachten. Ein ähnlicher Überrest aus mehreren Ringlein stammt aus der Siedlung Weßling-Frauenwiese³⁷⁴.

Schnalle oder Ring

Fundliste 1997-2001:

10 01 / 25-40-1, ringförmige Schnalle oder Befestigungsring mit Dorn, Dm. 3,5cm (**Abb. 132**)

Bei dem stark korrodierten ringförmigen Objekt mit Dorn kann es sich aufgrund der noch erhaltenen Merkmale um eine Ringschnalle handeln. Derartige Schnallen gelten als typisch elbgermanisch oder ostgermanisch und waren im 4. und der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts gebräuchlich³⁷⁵. Zwei kleine, gut mit dem Stück vom Katzenberg vergleichbare Schnallen, stammen aus den Gräbern 509 und 861 in

³⁷⁰ Gilles 1985, 53 Taf. 11, 9-11; 35, 5-7 (Kolverath); 29, 8; 41, 5 (Zell / Alteburg). – Bersu 1964, 59f. Taf. 9, 3-8 (»Bürgle« bei Gundremmingen). – Barfield 1968, 112ff. Gruppe B: Bolzen mit Tülle Abb. 46, 12, 15, 17-25 (Abb. 46, 21 als Lanzenschuh bezeichnet) (*burgus* Froitzheim, Periode III / IV, um oder kurz nach 274). – Lémant 1985, 67 Abb. 68, 90-91 (Vireux-Molhain). – Gschwind 2004, 187f. Taf. 85, D216-Taf. 90, D284; Taf. 112, G33 (Eining).

³⁷¹ Hoepfer / Steuer 1999, 210ff. Abb. 15, 1-15; Hoepfer 2003, 80ff. Taf. 11-12 (Geißkopf bei Berghaupten). – Gilles 1985, Taf. 6, 7 (Hambuch); 15, 14-15 (Neef). – Barfield 1968, 113f. Gruppe A: Bolzen mit Dorn Abb. 46, 8-11, 13-14 (*burgus* Froitzheim, Periode III / IV, um oder kurz nach 274). – Bender 2002, 151 Taf. 13, 87 (Weßling-Frauenwiese). – Garbsch 1966, 82f. Taf. 29, 11-18 (Moosberg bei Murnau). – Lémant 1985, 66 Abb. 67, 63-69 (Vireux-Molhain). – Gschwind 2004, Taf. 90, D387-D390 (Eining).

³⁷² Gilles 2008, 111f.; Neufunde von Geschosspitzen in Neumagen, Hambuch, Ochtendung und Strotzbüsch.

³⁷³ Gilles 1985, 53 Taf. 15, 13; 37, 5 (Neef); 13, 3; 36, 3 (Minheim); 11, 8; 35, 4 (Kolverath). – Bersu 1964, 59 Taf. 9, 9

(»Bürgle« bei Gundremmingen); Pirling / Siepen 2006, 396 Taf. 67, 9-10 (Krefeld-Gellep: aus Gräbern des gesamten 4. Jahrhunderts). – Garbsch 1966, 82 Taf. 29, 3-8 (Moosberg bei Murnau). – Gschwind 2004, 188f. Taf. 91, D412-D430; 92, D432-D459 (Eining).

³⁷⁴ W. A. B. van der Sanden, Fragments of a lorica hamata from a barrow at Fluitenberg, Netherlands. *Journal of Roman military equipment studies* 4, 1993, 1-8 Abb. 4-6; zur Technik vgl. bes. 7 Abb. 9 (Tab. 1, Fundliste). – M. C. Bishop / J. C. N. Coulston, *Roman military equipment* 2. Auflage (Oxford 2006) 243 Abb. 148. – Henrich 2006, 56 mit Anm. 313 Taf. 104, 601-651 (Pelm, Tempelbezirk); Bender 2002, 152 Taf. 13, 90 (Weßling-Frauenwiese).

³⁷⁵ Keller 1971, 73ff. – Konrad 1997, 51 Abb. 8, 18. – Gschwind 2004, 201 Taf. 101, E59 (Eining). – Schwarz 2002, 238ff. Abb. 121, 40-41 (Augst / Kastelen). – Bender 2002, 152 Taf. 14, 103 (Weßling-Frauenwiese). – J. Haberstroh, *Der Reisberg bei Scheßlitz-Burgellern in der Völkerwanderungszeit. Germania* 81, 2003, 224f. Abb. 15, 11-12.

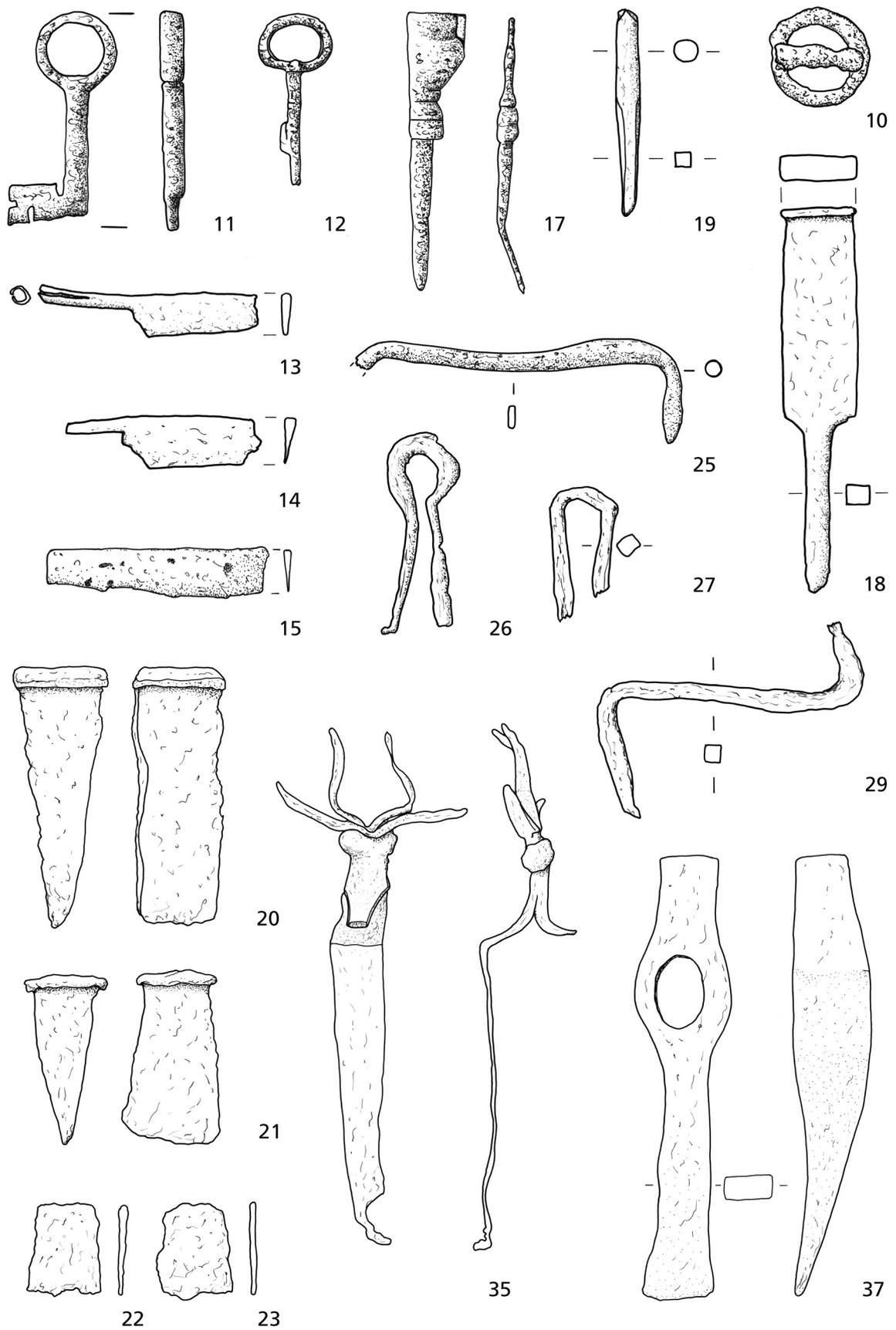


Abb. 132 Eisen Nr. 10-37. Schnalle oder Ring, Werkzeug und Gebrauchsgerät. Nr. 10-19. 25-29 M 1:2, Nr. 20-23. 35. 37 M 1:3.

Bregenz, die aufgrund ihrer belegungschronologischen Einordnung in das frühe 5. Jahrhundert gehören³⁷⁶. Angesichts des Erhaltungszustandes ist es allerdings auch nicht auszuschließen, dass es sich lediglich um einen Befestigungsring handelt, wie er etwa aus Vireux-Molhain vorliegt³⁷⁷.

Werkzeug und Gebrauchsgerät

Fundliste 1997-2001:

- 11 98 / 28-10-9, Schlüssel mit ringförmigem Griff, L. 7,5cm (Abb. 132)
- 12 97 / 31-57-1, Schlüssel mit ringförmigem Griff, L. 5,9cm (Abb. 132)
- 13 00 / 4-24-5, Messer mit Tüllengriff, L. noch 7,4cm (Abb. 132)
- 14 01 / 25-58-2, Messer mit Griffdorn, L. noch 6,6cm (Abb. 132)
- 15 97 / 31-6-1, Messer, L. noch 7,5cm (Abb. 132)
- 16 99 / 9-81, Messer, L. noch 6,4cm
- 17 97 / 31-82-1, Instrument, Stilis?, L. 9,5cm (Abb. 132)
- 18 01 / 25-38-1, Lochbeitel mit flachrechteckiger Griffplatte, L. 13,3cm (Abb. 132)
- 19 98 / 28-17-1, Pfriem oder Spitzmeißel, L. 6,5cm (Abb. 132)
- 20 00 / 4-3-1, Eisenkeil zur Basaltsteingewinnung, L. 13,5cm (Abb. 132)
- 21 00 / 4-17-2, Eisenkeil zur Basaltsteingewinnung, L. 9,0cm (Abb. 132)
- 22 00 / 4-12-2, Lamelle für Eisenkeil, L. 4,8cm (Abb. 132)
- 23 00 / 4-12-3, Lamelle für Eisenkeil, L. 5,0cm (Abb. 132)
- 24 00 / 4-12-4, Lamelle für Eisenkeil, L. 5,0cm
- 25 97 / 31-22-1, Brst. von eckig gebogenem Henkel, L. 11,2cm (Abb. 132)
- 26 01 / 25-33-3, Splint, L. 7,1cm (Abb. 132)
- 27 01 / 25-62-2, Splint, L. noch 4,6cm (Abb. 132)
- 28 99 / 9-20, Splint, L. 6,9cm
- 29 99 / 9-43-1, Haken, L. 9,1cm (Abb. 132)
- 30 99 / 9-59, zwei Haken, L. 8,8cm

Altbestände:

- 31 LMB Inv. Nr. 29699, kleiner Schlüssel
- 32 LMB Inv. Nr. 29532, Schlüsselbart
- 33 Eifelmuseum Mayen, Sammlung Nr. 186 k, Messerfragment
- 34 LMB Inv. Nr. 29857, Messer
- 35 Eifelmuseum Mayen, Sammlung Nr. 186 G, Beschlag mit Tierkopf, L. 26,6cm (Abb. 132)
- 36 LMB Inv. Nr. 30343, Leuchtpfännchen
- 37 Eifelmuseum Mayen, Sammlung Nr. 186 g, Hammer, L. 22,8cm (Abb. 132)
- 38 LMB Inv. Nr. 29913, Axtfragment
- 39 LMB Inv. Nr. 30345, Meißel, L. 25cm

³⁷⁶ Konrad 1997, 217 Taf. 28, D2; 244 Taf. 66, A2.

³⁷⁷ Lémant 1985, 67 Abb. 68, 99.

- 40 LMB Inv. Nr. 29857, kleiner Tüllenmeißel
- 41 Eifelmuseum Mayen, Sammlung Nr. 186 A, Werkzeugfragment, Form unbestimmbar
- 42 LMB Inv. Nr. 30347, Eimerhenkel
- 43 LMB Inv. Nr. 30346, Kette aus sieben nierenförmig gebogenen Gliedern
- 44 Eifelmuseum Mayen, Sammlung Nr. 186 r, Haken
- 45 Eifelmuseum Mayen, Sammlung Nr. 186 y, Haken

Drehschlüssel mit ringförmigem Griff wie Nr. 11-12 und Nr. 31-32 sind in spätrömischen Zusammenhängen gut belegt. Sie kommen – in Eisen oder Bronze – häufig in Verbindung mit kleineren Schlössern vor, etwa für Kästen³⁷⁸.

Das Instrument Nr. 17 mit breitem, flachem Kopf und schmal zulaufendem, jedoch abgeflachtem Stift ist vollständig erhalten. Aufgrund der Formgebung könnte es sich um einen, allerdings ungewöhnlichen, Stilus handeln.

Auffallend ist der bandförmige Beschlag Nr. 35, dessen oberer Abschluss als Tierkopf gestaltet ist. Angebracht an einem Möbelstück, könnte er als Vorlegeband gedient haben³⁷⁹.

Das Werkzeug Nr. 18, mit abgeschrägter Schneide, ist ein Lochbeitel zum Ausmeißeln von langen Vertiefungen in Holz; dabei stellt die flachrechteckige Griffplatte eine Sonderform dar, wie sie auch vom Limes bekannt ist³⁸⁰.

Um Flachmeißel handelt es sich bei Nr. 39 und 40³⁸¹. Pfrieme oder Spitzmeißel wie Nr. 19 finden sich an spätantiken Siedlungsplätzen regelmäßig³⁸².

Werkzeug zur Steingewinnung stammt aus dem Basaltsteinbruch Schnitt 26. Es handelt sich um zwei Eisenkeile (Nr. 20-21) und drei eiserne Lamellen (Nr. 22-24). Eingesetzt in die sogenannten Keiltaschen, dienten Keile und Lamellen zur Spaltung des Gesteins. Die Technik der Keilspaltung samt den zugehörigen Hilfsmitteln findet sich von der römischen Epoche an in den Steinbrüchen³⁸³.

Der Hammer Nr. 37 ist ein großer einbahniger Finnenhammer, wie er häufig als Schmiedehammer belegt ist; die Form ist auch in spätantiken Zusammenhängen geläufig³⁸⁴.

Das gebogene Fragment Nr. 25 dürfte der Überrest eines Henkels in eckiger Formgebung sein, wie er etwa aus Augst bekannt ist³⁸⁵.

³⁷⁸ J. Hagen, Bonner Jahrb. 114 / 115, 1906, Taf. 25, 52i Grab 52 (Köln, nach den Keramikbeigaben erste Hälfte 3. Jahrhundert). – Gilles 1985, 219 Taf. 27, 13 (Zell / Alteburg). – Henrich 2006, 78 Taf. 139, 133 (Strotzbüsch). – Bernhard 1982b, 226 Abb. 10, 4-7 (*villa* Ungstein, Depotfund 352 n. Chr.). – Krefeld-Gellep: Pirling / Siepen 2000, 46 Grab 4566 Taf. 4, 2; 97f. Grab 5026 Taf. 42, 9 (mit zugehörigem Schloss); Pirling / Siepen 2006, 431f.; 599 Grab 6351 Taf. 101, 10 (mit Kästchenbeschlägen und Schloss).

³⁷⁹ Unverzierte Vorlegebänder aus Augst: Riha 2001, 50ff. Taf. 29, 362-366.

³⁸⁰ Pietsch 1983, 31 Taf. 8, 138-139.

³⁸¹ Gaitzsch 1980 164f. Taf. 20, 113; 38, 181 (Tüllenmeißel). – Pietsch 1983, 29ff. Taf. 10, 173-190; 11, 191-237.

³⁸² Bezeichnung als Pfriem: Bender 2002, 267 Taf. 21, 262-273; Hoepfer 2003, 92f. Taf. 22; Bersu 1964, 60 Taf. 9, 19-22. – Bezeichnung als Spitzmeißel: Pietsch 1983, 37f. Taf. 12, 253-255.

³⁸³ Mangartz 2000, 9. – Mangartz 2008, 60f. Abb. 16, 3-4 Taf. 6. – Pietsch 1983, 41f. Taf. 13, 320-323.

³⁸⁴ Gaitzsch 1980, 87ff. Taf. 13, 58-61; 37, 170; 38, 170. – Pietsch 1983, 23f. Taf. 6, 90-98. – Léman 1985, 62 Abb. 63, 44 (Vireux-Molhain, 4. Jahrhundert). – Bernhard 1981a, 75 Taf. 5, 17 (Depotfund von Lingenfeld, 352 n. Chr.). – Pirling 1997, 103 Taf. 100, 2 (Krefeld-Gellep Grab 4294).

³⁸⁵ Riha 2001, 33 Taf. 9, 192-132; 10, 133-135.

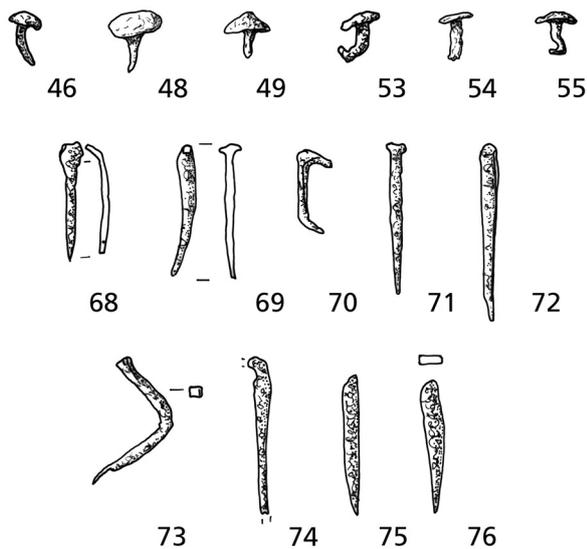


Abb. 133 Eisen Nr. 46-76. Schuhnägel, Dachnägel. M 1:2.

Schuhnägel

Fundliste 1997-2001:

- 46 97 / 31-2-1, Schuhnagel (Abb. 133)
- 47 00 / 4-22, Schuhnagel
- 48 00 / 4-23-4, Schuhnagel (Abb. 133)
- 49 00 / 4-28-11, Schuhnagel (Abb. 133)
- 50 00 / 4-28, Schuhnagel
- 51 00 / 4-31, drei Schuhnägel
- 52 00 / 4-12, zwei Schuhnägel
- 53 01 / 25-45-1, Schuhnagel (Abb. 133)
- 54 01 / 25-52-7, Schuhnagel (Abb. 133)
- 55 01 / 25-52-8, Schuhnagel (Abb. 133)
- 56 01 / 25-52, Schuhnagel
- 57 01 / 25-69, Schuhnagel

Es fanden sich 15 Schuhnägel mit gewölbtem Kopf und kurzem, an der Spitze gebogenen Schaft. Sie stammen vorwiegend vom Kuppenbereich. Im Verband an ganz oder teilweise erhaltenen Schuhsohlen finden sich Schuhnägel häufiger in spätantiken Gräbern³⁸⁶.

³⁸⁶ Brückner 1999, 119 mit Anm. 1023-1024; Taf. 13, 3 (Andernach, Kirchberg Grab 111). – Krefeld-Gellep: Pirling 1979, 27 Grab 2461 Taf. 21, 3a-b; Taf. 88; Pirling 1989, 86f. Grab 3197 Taf. 41, 4; Pirling 1997, 47 Grab 3883 Taf. 30, 5-6; 91 Grab 4216 Taf. 90, 1; 105 Grab 4316 Taf. 101, 1-2; Grab 4346 Taf. 101, 10-13. – Zum Schuhwerk allgemein vgl. C. van Driel-Murray, Römisches Schuhwerk. In: L. Wamser (Hrsg.), Die Römer zwischen Alpen und Nordmeer (Mainz 2000) 150-154.

Dachnägel

Fundliste 1997-2001:

- 58 97 / 31-34a, Dachnagel *in situ* an Dachschiefer Nr. 14
- 59 97 / 31-37b, Dachnagel *in situ* an Dachschiefer Nr. 4 (Abb. 157)
- 60 97 / 31-37d, Dachnagel *in situ* an Dachschiefer Nr. 18
- 61 97 / 31-37h, Dachnagelrest *in situ* an Dachschiefer Nr. 19
- 62 97 / 31-37i, Dachnagelrest *in situ* an Dachschiefer Nr. 2
- 63 97 / 31-37j, Dachnagelrest *in situ* an Dachschiefer Nr. 1 (Abb. 157)
- 64 97 / 31-37k, Dachnagelrest *in situ* an Dachschiefer Nr. 13
- 65 97 / 31-37m, Dachnagelrest *in situ* an Dachschiefer Nr. 8 (Abb. 157)
- 66 99 / 9-90a, Dachnagel *in situ* an Dachschiefer Nr. 33
- 67 97 / 31-37, acht Dachnägel
- 68 97 / 31-58-1, Dachnagel (Abb. 133)
- 69 97 / 31-58-2, Dachnagel (Abb. 133)
- 70 97 / 31-58-3, Dachnagel (Abb. 133)
- 71 97 / 31-58-4, Dachnagel (Abb. 133)
- 72 97 / 31-58-5, Dachnagel (Abb. 133)
- 73 97 / 31-58-6, Dachnagel (Abb. 133)
- 74 97 / 31-84-1, Dachnagel (Abb. 133)
- 75 97 / 31-84-2, Dachnagel (Abb. 133)
- 76 97 / 31-84-3, Dachnagel (Abb. 133)

Spezielle Nägel zum Befestigen von Schiefer-Decksteinen fanden sich in 26 Fällen. Sie zeichnen sich durch kleine Dimensionen und einen ebenfalls kleinen flachen Kopf aus. Neun Dachnägel befanden sich *in situ* am Schiefer (vgl. unten, »Dachschiefer«). Beinahe alle Dachnägel stammen aus dem abgestürzten Dachrest in Turm 1; ein Exemplar aus dem Basaltsteinbruch Schnitt 26 gehörte vermutlich zum Dach von Turm 2.

Nägel

Fundliste 1997-2001:

- | | |
|-----------------------------------|-----------------------------------|
| 77 97 / 31-7, Nagel | 88 97 / 31-71, Nagel |
| 78 97 / 31-11-2, Nagel (Abb. 134) | 89 97 / 31-76-1, Nagel (Abb. 134) |
| 79 97 / 31-11-3, Nagel (Abb. 134) | 90 97 / 31-83-1, Nagel (Abb. 134) |
| 80 97 / 31-11-4, Nagel (Abb. 134) | 91 97 / 31-83-2, Nagel (Abb. 134) |
| 81 97 / 31-11, drei weitere Nägel | 92 97 / 31-83-3, Nagel (Abb. 134) |
| 82 97 / 31-18-4, Nagel (Abb. 134) | 93 97 / 31-83-4, Nagel (Abb. 134) |
| 83 97 / 31-42, Nagel | 94 98 / 28-6, Nagel |
| 84 97 / 31-52, Nagel | 95 98 / 28-8-5, Nagel (Abb. 134) |
| 85 97 / 31-58-7, Nagel (Abb. 134) | 96 98 / 28-13-1, Nagel (Abb. 134) |
| 86 97 / 31-58-8, Nagel (Abb. 134) | 97 98 / 28-14-1, Nagel (Abb. 134) |
| 87 97 / 31-65-1, Nagel (Abb. 134) | 98 98 / 28-14-2, Nagel (Abb. 134) |

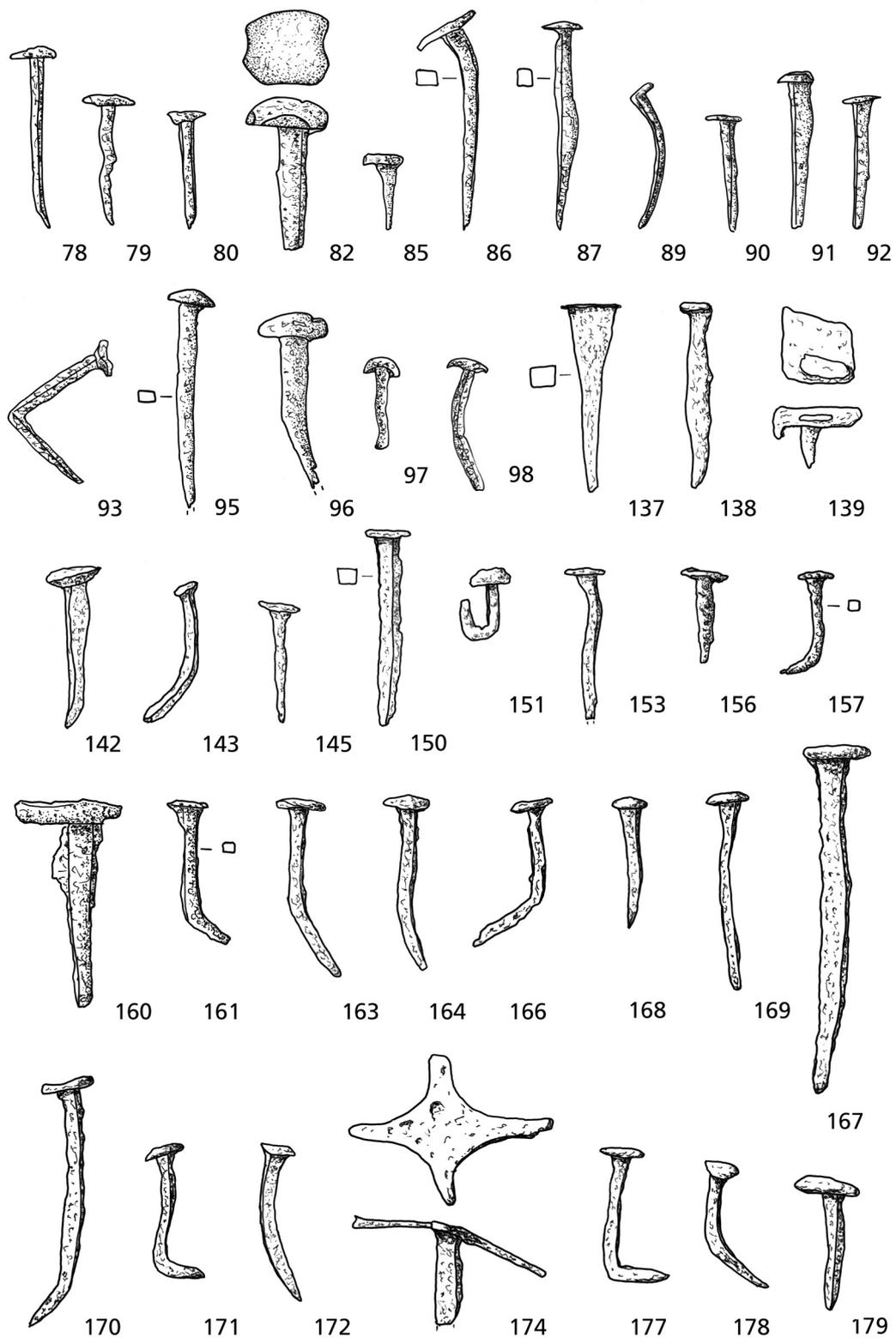


Abb. 134 Eisen Nr. 78-179. Nägel. M 1:2.

- 99 98 / 28-21, Nagel
100 98 / 28-26, Nagel
101 98 / 28-29, Nagel
102 98 / 28-34, zwei Nägel
103 98 / 28-37, Nagel
104 98 / 28-42, Nagel
105 98 / 28-44, drei Nägel
106 99 / 9-3, zwei Nägel
107 99 / 9-4, Nagel
108 99 / 9-9, Nagel
109 99 / 9-10, Nagel
110 99 / 9-12, Nagel
111 99 / 9-20, 36 Nägel
112 99 / 9-23, Nagel
113 99 / 9-25, zwei Nägel
114 99 / 9-39, zwei Nägel
115 99 / 9-42, 46 Nägel
116 99 / 9-43, fünf Nägel
117 99 / 9-46, fünf Nägel
118 99 / 9-47, Nagel
119 99 / 9-48, Nagel
120 99 / 9-59, 48 Nägel
121 99 / 9-64, Nagel
122 99 / 9-65, 30 Nägel
123 99 / 9-71, drei Nägel
124 99 / 9-72, Nagel
125 99 / 9-74, zwei Nägel
126 99 / 9-78, Nagelkopf
127 99 / 9-79, Nagel
128 99 / 9-81, 42 Nägel
129 99 / 9-89, zwei Nägel
130 00 / 4-15, vier Nägel
131 00 / 4-17, drei Nägel
132 00 / 4-18, Nagel
133 00 / 4-19, Nagel
134 00 / 4-23, Nagel
135 00 / 4-26, Nagel
136 00 / 4-28, sechs Nägel
137 00 / 4-29-3, Nagel (Abb. 134)
138 00 / 4-29-4, Nagel (Abb. 134)
139 00 / 4-29-5, Nagel (Abb. 134)
140 00 / 4-29, drei weitere Nägel
141 00 / 4-31, zwei Nägel
142 00 / 4-32-4, Nagel (Abb. 134)
143 00 / 4-32-5, Nagel (Abb. 134)
144 01 / 25-4, Nagel
145 01 / 25-13-1, Nagel (Abb. 134)
146 01 / 25-13, sieben weitere Nägel
147 01 / 25-15, 22 Nägel
148 01 / 25-18, zwei Nägel
149 01 / 25-20, fünf Nägel
150 01 / 25-33-1, Nagel (Abb. 134)
151 01 / 25-33-2, Nagel (Abb. 134)
152 01 / 25-33, weiterer Nagel
153 01 / 25-35-1, Nagel (Abb. 134)
154 01 / 25-35, drei weitere Nägel
155 01 / 25-43, 13 Nägel
156 01 / 25-44-1, Nagel (Abb. 134)
157 01 / 25-44-2, Nagel (Abb. 134)
158 01 / 25-44, fünf weitere Nägel
159 01 / 25-45, neun Nägel
160 01 / 25-49-2, Nagel (Abb. 134)
161 01 / 25-49-3, Nagel (Abb. 134)
162 01 / 25-49, 16 weitere Nägel
163 01 / 25-52-9, Nagel (Abb. 134)
164 01 / 25-52-10, Nagel (Abb. 134)
165 01 / 25-52-11, Nagel
166 01 / 25-52-12, Nagel (Abb. 134)
167 01 / 25-52-14, Nagel (Abb. 134)
168 01 / 25-52-17, Nagel (Abb. 134)
169 01 / 25-52-21, Nagel (Abb. 134)
170 01 / 25-52-22, Nagel (Abb. 134)
171 01 / 25-52-25, Nagel (Abb. 134)
172 01 / 25-52-31, Nagel (Abb. 134)
173 01 / 25-52, 78 weitere Nägel
174 01 / 25-58-1, Nagel (Abb. 134)
175 01 / 25-60, Nagel
176 01 / 25-62, Nagel
177 01 / 25-73-3, Nagel (Abb. 134)
178 01 / 25-73-4, Nagel (Abb. 134)
179 01 / 25-73-5, Nagel (Abb. 134)
180 01 / 25-73, 25 weitere Nägel

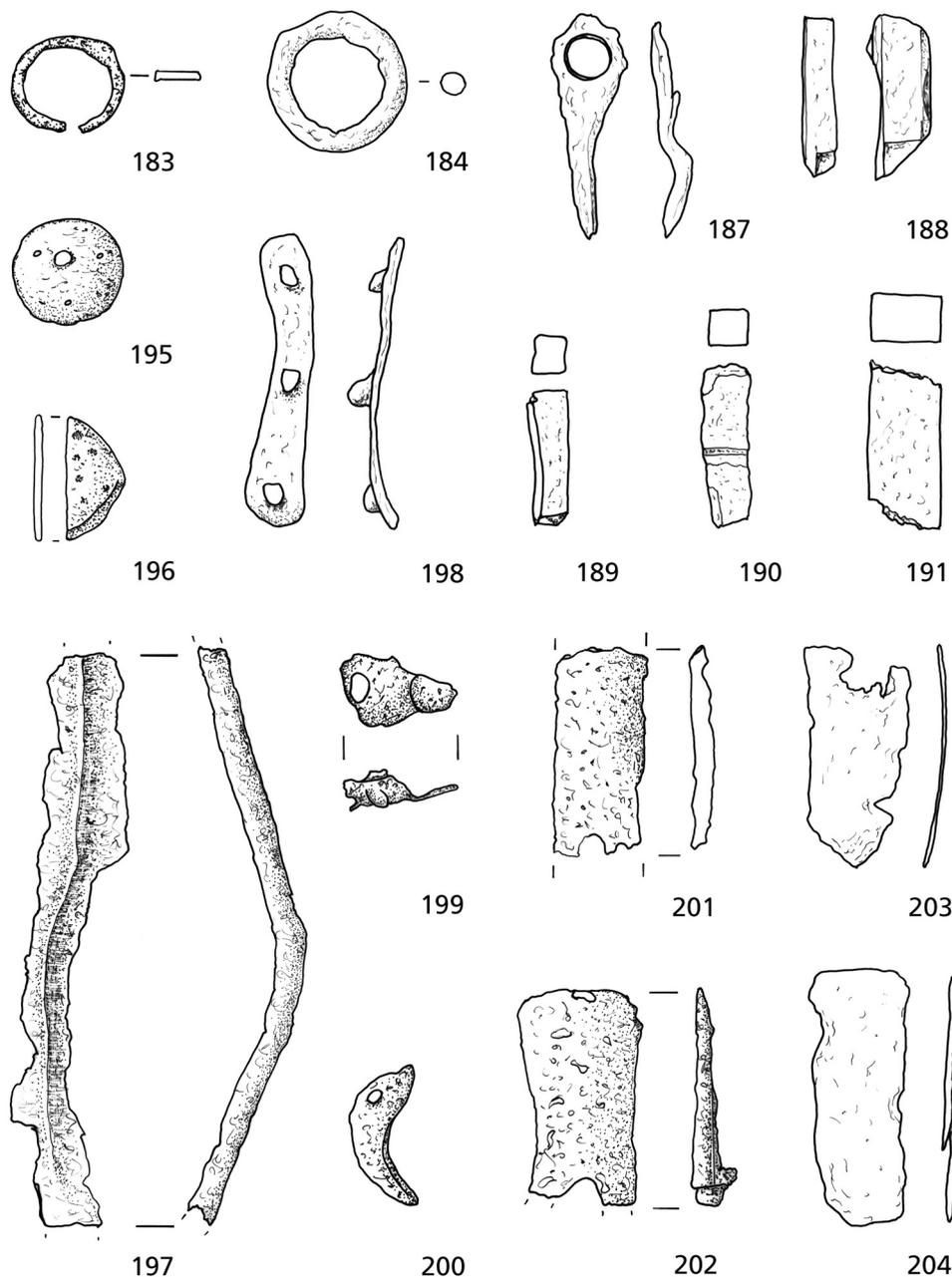


Abb. 135 Eisen Nr. 183-204. Ringe, Stäbe und Beschlagbleche. M 1:2.

Altbestände:

181 Eifelmuseum Mayen, Sammlung Nr. 186 l, m, n, o, vier Nägel.

182 LMB Inv. Nr. 30340, zahlreiche Nägel.

Insgesamt 507 Eisennägel in verschiedenen Größen fanden sich allein während der jüngsten Ausgrabungen am Katzenberg. Davon entfällt der größte Anteil mit 423 Exemplaren auf die dicht bebaute Bergkuppe; vor allem innerhalb der großen Felskammer auf der Westseite haben sie sich mit 99 Exemplaren in großer Zahl erhalten. Im Verlauf der Südmauer weisen 54 Nägel, gefunden vornehmlich an der Mauerinnenseite, auf eine hölzerne Wehgangkonstruktion hin, die übrigen 29 Exemplare traten an der Ostflanke zutage.

Ringe, Stäbe und Beschlagbleche

Fundliste 1997-2001:

- 183 97 / 31-3-1, offener Ring, Dm. 3,0cm (Abb. 135)
- 184 01 / 25-52-4, Ring, Dm. 3,5cm (Abb. 135)
- 185 97 / 31-21, Ring, Dm. 4,1 cm
- 186 99 / 9-20, Ringfragment
- 187 01 / 25-52-5, Stift mit ringförmigem Kopf, L. 6,0cm (Abb. 135)
- 188 98 / 28-15-1, Brst. von Stab mit rechteckigem Querschnitt, L. 4,4cm (Abb. 135)
- 189 01 / 25-15-1, Brst. von Stab mit rechteckigem Querschnitt, L. 3,6cm (Abb. 135)
- 190 01 / 25-15-2, Brst. von Stab mit rechteckigem Querschnitt, L. 4,4cm (Abb. 135)
- 191 01 / 25-35-3, Brst. von Stab mit rechteckigem Querschnitt, L. 4,5cm (Abb. 135)
- 192 98 / 28-41, Brst. von Stab mit rechteckigem Querschnitt
- 193 99 / 9-81, Brst. von Stab mit rechteckigem Querschnitt
- 194 01 / 25-49, Brst. von Stab mit rechteckigem Querschnitt
- 195 97 / 31-46-1, durchlochte Scheibe, wohl Beschlag, Dm. 2,9cm (Abb. 135)
- 196 97 / 31-75-1, halbes Plättchen, wohl Beschlagfragment, Dm. 3,3cm (Abb. 135)
- 197 98 / 28-6-2, länglicher Beschlag, L. 15,0cm (Abb. 135)
- 198 99 / 9-81-12, bandförmiger Beschlag mit Nieten, L. 7,8cm (Abb. 135)
- 199 01 / 25-43-1, Beschlagfragment mit Niet, L. 3,1 cm (Abb. 135)
- 200 01 / 25-46-1, gebogener Beschlag mit Nietloch, L. 3,7cm (Abb. 135)
- 201 01 / 25-43-2, bandförmiger Beschlag, L. 5,5cm (Abb. 135)
- 202 01 / 25-52-6, bandförmiger Beschlag, L. 5,8cm (Abb. 135)
- 203 00 / 4-23-5, bandförmiger Beschlag, L. 5,9cm (Abb. 135)
- 204 99 / 9-71-3, bandförmiger Beschlag, L. 6,9cm (Abb. 135)
- 205 99 / 9-58, bandförmiger Beschlag
- 206 99 / 9-81, bandförmiger Beschlag
- 207 00 / 4-11, bandförmiger Beschlag
- 208 00 / 4-20, bandförmiger Beschlag
- 209 98 / 28-34, zwei flache Beschläge
- 210 99 / 9-20, 33 flache Beschlagfragmente
- 211 99 / 9-42, sechs bandförmige Beschlagfragmente
- 212 99 / 9-59, kleine flache Scheibe, 5 Beschlagfragmente
- 213 99 / 9-65, 37 kleine Beschlagfragmente
- 214 00 / 4-15, zwei kleine Beschlagfragmente
- 215 00 / 4-28, 20 Fragmente von bandförmigen Beschlägen
- 216 01 / 25-43, drei kleine Beschlagfragmente

Altbestände:

- 217 Eifelmuseum Mayen, Sammlung Nr. 186 p, Ring, Dm. 4,5cm
- 218 Eifelmuseum Mayen, Sammlung Nr. 186 q, Ring
- 219 Eifelmuseum Mayen, Sammlung Nr. 186 r, Ringfragment

- 220 LMB Inv. Nr. 29857, Ring
- 221 LMB Inv. Nr. 30348, gebogener Stab, L. ca. 50cm
- 222 LMB Inv. Nr. 30341, ringförmiges Beschlagband, Dm. 10cm, Br. 4cm
- 223 Eifelmuseum Mayen, Sammlung Nr. 186 s, t, u, v, flache Beschlagfragmente
- 224 Eifelmuseum Mayen, Sammlung Nr. 186 x, Beschlagfragment mit Aussparung
- 225 Eifelmuseum Mayen, Sammlung Nr. 186 z, bandförmiger, gebogener Beschlag
- 226 LMB Inv. Nr. 29917; 29919; 29920, Beschläge
- 227 LMB Inv. Nr. 30340, zahlreiche Ringe und Beschlagbleche

Stifte mit ringförmigem Kopf, wie ihn Nr. 187 zeigt, treten an Fundstellen mit umfangreichem Spektrum an Eisenfunden regelmäßig auf³⁸⁷. Kurze stabförmige Eisenteile mit rechteckigem oder viereckigem Querschnitt (vgl. Nr. 188-194) fanden sich auch unter dem Fundgut aus der Befestigung von Vireux-Molhain; sie könnten im Zusammenhang mit der Metallverarbeitung stehen³⁸⁸.

Nicht genauer bestimmbare Fragmente

Fundliste 1997-2001:

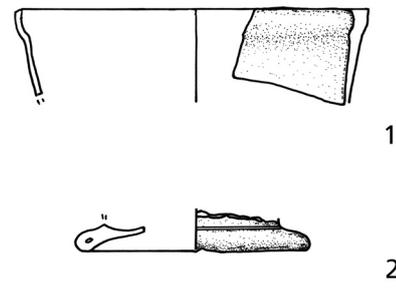
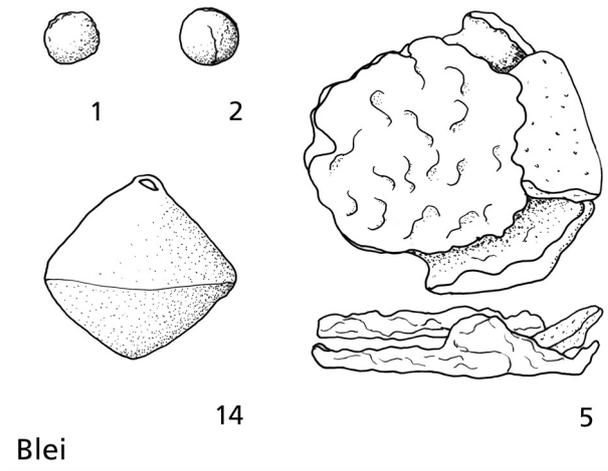
- 228 97 / 31-21, mehrere Fragmente
- 229 98 / 28-29, zwei Fragmente
- 230 99 / 9-7, Fragment
- 231 99 / 9-26, kleines Fragment
- 232 99 / 9-46, Brst.
- 233 99 / 9-39, bandförmiges Brst.
- 234 99 / 9-54, kleines flaches Brst.
- 235 99 / 9-64, Fragment
- 236 99 / 9-74, kleine flache Teile
- 237 99 / 9-81, zwei gebogene Teile, kleine Brste.
- 238 00 / 4-12, zahlreiche kleine Fragmente
- 239 00 / 4-17, kleine Fragmente
- 240 00 / 4-31, zwei flache Brste.
- 241 01 / 25-13, kleines Blech
- 242 01 / 25-15, zwölf Blechteilchen
- 243 01 / 25-69, kleine dünne Blechfragmente
- 244 01 / 25-73, kleine Fragmente

Altbestände:

- 245 Eifelmuseum Mayen, Sammlung Nr. 186 w, vier Fragmente

³⁸⁷ z.B. Garbsch 1966, 88 Taf. 35, 5-7; Bender 2002, Taf. 14, 127-128. ³⁸⁸ Lémant 1985, 62 Abb. 63, 30-32.

Abb. 136 Blei und Glas. M 1:2.



Eisenschlacke

Fundliste 1997-2001:

- 246 99 / 9-20, vier Stücke
- 247 01 / 25-12
- 248 01 / 25-33
- 249 01 / 25-47
- 250 01 / 25-52, zwei Stücke
- 251 01 / 25-73, zwei Stücke

BLEI

Fundliste 1997-2001:

- 1 98 / 28-22-1, Kugel, Dm. 1,4cm (Abb. 136)
- 2 98 / 28-22-2, Kugel, Dm. 1,5cm (Abb. 136)
- 3 99 / 9-59, Kugel, Dm. 1,5cm
- 4 01 / 25-39, Kugel, Dm. 1,4cm
- 5 00 / 4-11d, Gusskuchen, Dm. 7,5cm, dazwischen rauwandige WS (Abb. 136)

- 6 01 / 25-39-1, Gusskuchen, Dm. 7,5 cm
- 7 99 / 9-65, tüllenartiges Fragment
- 8 99 / 9-81, zwei bis drei kleine Stücke, davon 1 umgeklapptes Blech
- 9 01 / 25-39, flaches Brst.
- 10 97 / 31-11, Fragment
- 11 98 / 28-15, Fragment
- 12 99 / 9-53, kleiner Klumpen
- 13 01 / 25-45, zwei kleine Fragmente

Altbestände:

- 14 LMB Inv. Nr. 29854, doppelkonisches Gewicht mit Öse (**Abb. 136**)

Kleine Bleikugeln, wie sie bei Nr. 1-4 vorliegen, sind alleine zeitlich schwer einzuordnen; es sei jedoch erwähnt, dass derartige Kügelchen auch auf dem »Bürgle« bei Gundremmingen zutage kamen³⁸⁹.

Die Gusskuchen Nr. 5 und 6 belegen die Ver- und Wiederverarbeitung auch von Blei am Katzenberg. Das eingebackene rauwandige Bruchstück an Nr. 5 zeigt, dass das flüssige Blei in ein Keramikgefäß gegossen worden war, wie es auch in der *villa* von Leudersdorf/Kreis Daun der Fall ist³⁹⁰.

Bleigewichte mit Öse wie Nr. 14 werden als Netzenker angesehen, wofür auch am Katzenberg durch seine unmittelbare Nähe zur Nette einiges spricht; in spätantiken Höhenbefestigungen sind mehrfach derartige Gewichte gefunden worden³⁹¹.

GLAS

Fundliste 1997-2001:

- 1 98 / 28-10-8, RS von Becher mit abgesprengtem Rand, hellgrün, blasig, Dm. 9 cm (**Abb. 136**)
- 2 97 / 31-19-1, BS mit Standring, mittel- bis dunkelgrün, Dm. 6 cm (**Abb. 136**)

Altbestände:

- 3 LMB Inv. Nr. 29961, Standring von hohem Becher oder Kanne, blau, Dm. 3 cm
- 4 LMB Inv. Nr. 30392, Standring von hohem Becher oder Kanne, hellgrün
- 5 LMB Inv. Nr. 29537, geschlungener Henkel einer Kanne, hellgrün
- 6 LMB Inv. Nr. 29921, Brst. vom Röhrenhals einer Flasche, blau
- 7 LMB Inv. Nr. 29696; 29708; 29735, sechs kleine blaue Perlen
- 8 LMB Inv. Nr. 30014, Spielstein, leicht gewölbt

³⁸⁹ Bender 1996, 115 Abb. 26, 152. 154.

³⁹⁰ Henrich 2006, 76f. Taf. 58, 40 (Leudersdorf).

³⁹¹ Gilles 1985, Taf. 4, 27 (Hambuch); Henrich 2006, 76 Taf. 139,

139 (Strotzbüsch); Bernhard 1987, 64ff. Abb. 18, 7 (»Großer Berg« bei Kindsbach).

Die neuen Ausgrabungen erbrachten nur sehr wenige antike Glasfunde. Obwohl sich einige weitere Stücke im Altmaterial befinden, bleibt das Glasaufkommen insgesamt auffallend gering. Das einzige bestimmbar-
e Randbruchstück Nr. 1 stammt von einem hohen Becher mit abgesprengtem Rand der Form Trier 58a und
ist bezeichnenderweise eine der geläufigsten spätantiken Glasformen. Sie erscheint in münzführenden
Gräbern von der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts an bis in die Mitte des 4. Jahrhunderts, bleibt jedoch
in stärker gestreckter Form bis in das beginnende 5. Jahrhundert beliebt³⁹². Die drei Standringe Nr. 2-4 sind
aufgrund der Wandansätze möglicherweise ebenfalls dieser Form zuzurechnen.

Blaue Glasgefäße, wie sie in Nr. 3 und Nr. 6 erhalten sind, kommen gelegentlich auch auf anderen Plätzen
in Hunsrück und Eifel vor³⁹³. Die sechs Perlen aus tiefblauem Glas haben jeweils nur wenige Millimeter
Länge. Es handelt sich um Ringperlen sowie polygonale Perlen³⁹⁴.

TERRA SIGILLATA³⁹⁵

Der Anteil der Terra Sigillata an der Gefäßkeramik vom Katzenberg macht 3 % aus, wenn man nur diejeni-
gen spezifischen Bruchstücke zugrunde legt, die sich einer Form zuordnen lassen. Berücksichtigt man das
gesamte Scherbenmaterial, liegt der Sigillata-Anteil nur bei 1,7 %³⁹⁶. Die Überzüge der Sigillaten sind bei
guter Erhaltung orangebraun und matt glänzend, häufig sind die Oberflächen jedoch stark abgerieben.

Krug oder Becher

Fundliste 1997-2001:

- 1 99 / 9-44, WS
- 2 99 / 9-59, zwei WS
- 3 01 / 25-19, WS

³⁹² Goethert-Polaschek 1977, 76ff. Taf. 16, 175a-b. 176b; 21, 221b. 230d; 23, 249a; 25, 295a. – Hunold 1997, 168 mit Anm. 1317-1318 Taf. 68, 23-26. – Haberey 1942, 261f. Abb. 2, b (Mayen Grab 1). – Päßgen 1992, 192; 186 Abb. 50, 4 Taf. 74, 10 (Köln, St. Severin Grab IV, 68, nach 290) – Pirling / Siepen 2006, 259ff. Form Gellep 195 Grab 1238 (nach 308); Grab 1295 (nach 305; weitere Vorkommen aufgrund der Beigabekombinationen erste Hälfte oder Mitte 4. Jahrhundert); Form Gellep 297 Grab 1262 (nach 346) (Krefeld-Gellep). – Swoboda 1986, Taf. 23, 301 (Sponeck). – Vanvinckenroye 1984, 127f. Grab 241 Taf. 113, 5 (Tongerren). – Schulze-Dörrlamm 1990, 65 Taf. 13, 16-18 (Gondorf). – Bernhard 1981b, 78 Abb. 61, 1 (Eisenberg »Bems«, Sarkophag 1). – von Berg 1997, 286 Abb. 8, 2 (Kobern-Gondorf, Sürzer-Höfe Stelle 2, Brandgrab, nach 364 / 378).

³⁹³ Gilles 1985, 47.

³⁹⁴ Gilles 1985, 48 Taf. 21, 10 (Rheinbach); 40, 22. 24-26 (Zell / Alteburg); Riha 1990, 85ff. Taf. 37, 1199-1201 (Ringperlen); 89ff. Taf. 39, 1326-1334 (polygonale Perlen).

³⁹⁵ Hier und im folgenden wird lediglich die römische Keramik berücksichtigt. Die durchaus reichhaltigen Funde an vorgeschichtlicher, aber auch an spätmittelalterlicher und neuzeitlicher Keramik sollten einer eigenen Bearbeitung vorbehalten bleiben.

³⁹⁶ Im zweiten Fall liegt der Berechnung der Prozentanteile in der Gefäßkeramik jeweils das gesamte Scherbenmaterial einer Warenart zugrunde, auch unspezifische Wand- und Bodenbruchstücke. Lediglich eindeutig zusammengehörige Bruchstücke werden als eines gezählt. Sie wird der Berechnung auf Grundlage der näher bestimmbar-
en Bruchstücke hier und im folgenden gegenübergestellt, weil sich dabei gewisse, wenn auch meist geringe Unterschiede ergeben. Die tabellarische Darstellung der prozentualen Sigillata-Anteile bei Gilles 1985, 45 bezieht sich ausschließlich auf bestimmbar-
e Scherben.

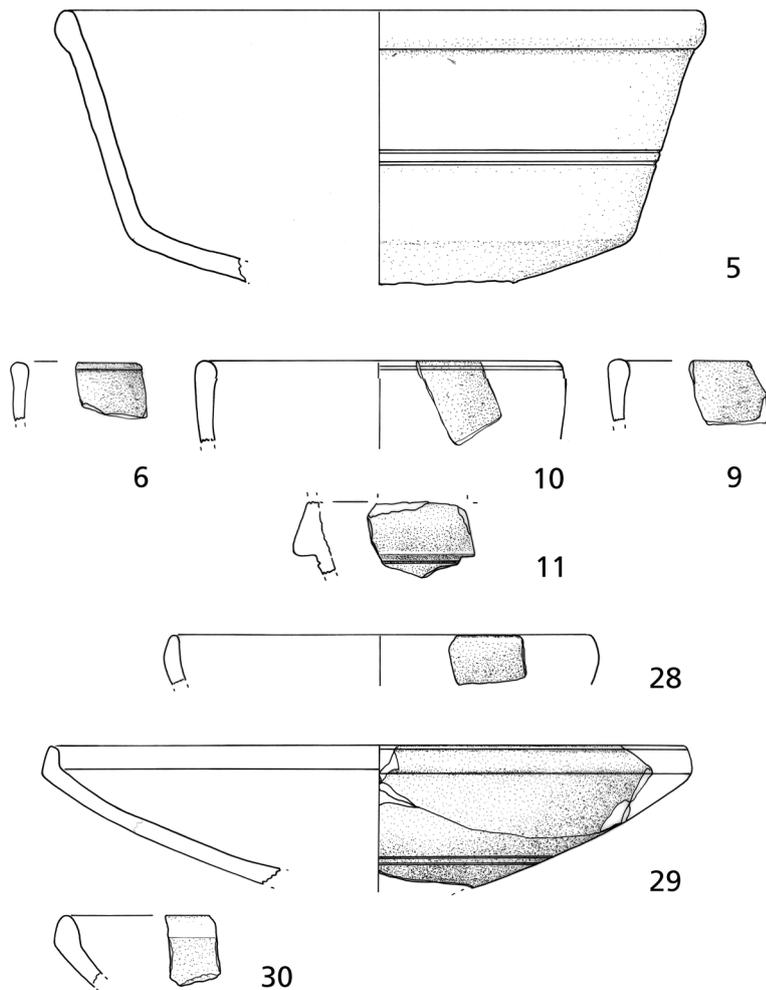


Abb. 137 Terra Sigillata. 5-11 Schüsseln, 28-30 Teller. M 1:3.

Die drei Wandbruchstücke Nr. 1-3 gehören zu Hochformen, erkennbar an ihrer Dünnwandigkeit und am einseitigen Auftrag des Glanztonüberzugs. Sie lassen sich allerdings nicht genauer bestimmen; ein Spektrum von entsprechenden spätantiken Sigillata-Formen findet sich etwa in den Trierer Kaiserthermen³⁹⁷.

Schüssel Dragendorff 37 / Alzei 1

Altbestände:

- 4 LMB Inv. Nr. 32074, Boden
- 5 LMB Inv. Nr. 29902, RS und sechs WS (Abb. 137; 137a)

³⁹⁷ Hussong / Cüppers 1972, 9f. Taf. 1, 13-14 (Thermenerbauung); 44 Taf. 10, 22-23 (Kellergänge); 71 Taf. 15, 15-16 (Umbaukeramik); 87 Taf. 19, 6 (Barbarathermen).

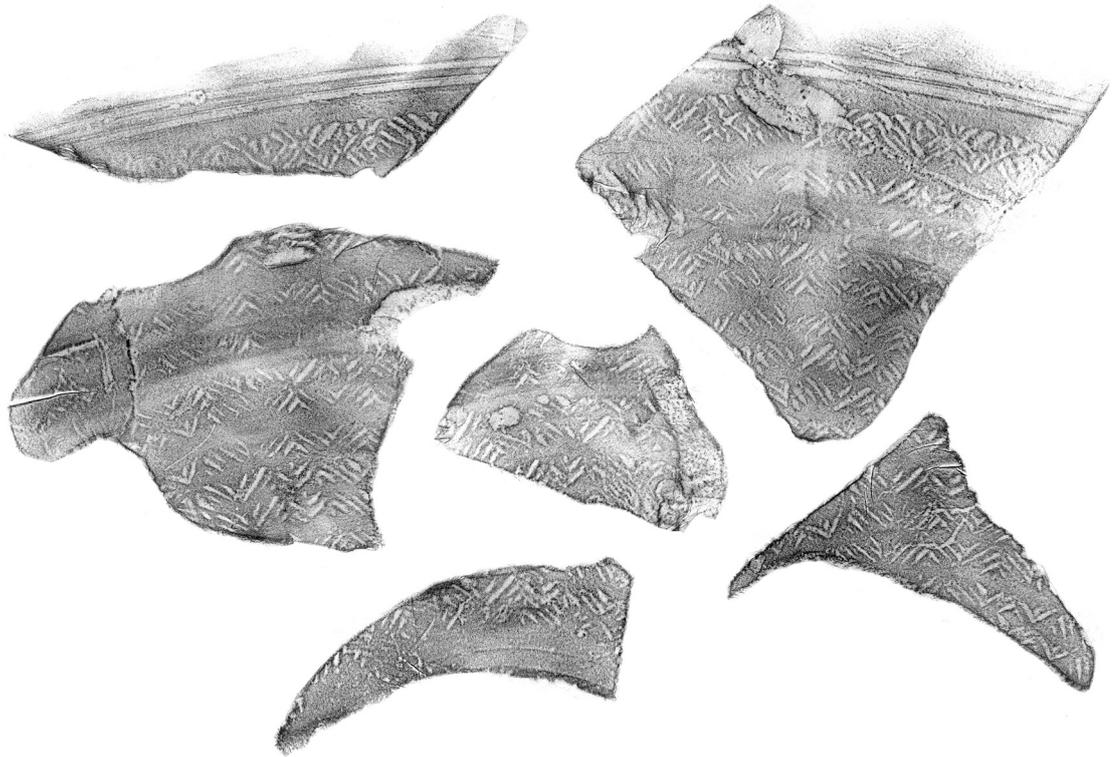


Abb. 137a Terra Sigillata-Schüssel Nr. 5, Rädchenmuster. M 2:3.

Nr. 4, der Boden einer Bilderschüssel mit spiegelverkehrtem Stempel CRICIRO, ist am Katzenberg ein Altstück; entsprechende Schüsseln sind im 2. Jahrhundert in Lezoux belegt³⁹⁸.

In Nr. 5 sind Bruchstücke einer rädchenverzierten Schüssel vom Typ Alzei 1 / Chenet 320 mit 25cm Randdurchmesser erhalten. Die Schüssel zeigt mit abgeflachter Rundstabilpe und Wandknick typische Merkmale der spätantiken Form, wie sie schon Unverzagt hervorhebt. Frühere Vorkommen dieser Form stammen aus dem constantinischen Keller in Alzey sowie aus Grab 37 von Tongeren mit einem *terminus post* von 350 n. Chr.³⁹⁹

Das Rädchenmuster stammt von einem Rollstempel mit reinen Schrägstrichfeldern der Gruppe Hübener 3⁴⁰⁰. Die Oberfläche der Schüssel ist stark abgewetzt und gerade am oberen Rand, wo das Muster vollständig erhalten sein dürfte, sind einige Reihen überlappend abgerollt, was eine genauere Bestimmung erschwert; in den Proportionen ist ein Exemplar aus Worms/St. Paul ähnlich, das Lothar Bakker den ersten beiden Dritteln des 4. Jahrhunderts zuweist, beginnend in dessen zweitem oder drittem Jahrzehnt⁴⁰¹.

³⁹⁸ J. A. Stanfield / G. Simpson, Les potiers de la Gaule Centrale. Recherches sur les ateliers de potiers de la Gaule Centrale V. Revue Archéologique Sites hors-série 37 (Gonfaron 1990) Taf. 117-118.

³⁹⁹ Unverzagt 1916, 17 Taf. 1, 1. – Chenet 1941, 69ff. Taf. 14. – Vanvinckenroye 1984, 35f. Taf. 41, 37, 1. – Spätere Vorkommen vgl. z.B. Kastell Alzey: Jung 2005, 414 Abb. 2, 1-13 (davon Abb. 2, 6 nach 400, Abb. 2, 4. 10-11 420-440 n. Chr.).

⁴⁰⁰ W. Hübener, Eine Studie zur spätrömischen Rädchensigillata (Argonnensigillata). Bonner Jahrb. 168, 1968, 260. – Zum Forschungsstand vgl. Bakker 1996, 223f. – M. Feller / R. Brulet, Recherches sur les ateliers de céramique gallo-romains en Argonne. Archaeologia Mosellana 3, 1998, 229-368, bes. 255ff. – Steidl 2000, 70ff. – Bakker 2001, 27f.

⁴⁰¹ Bakker 2001, 28f.; 33 Abb. 25.

Schüssel Alzei 5 / Chenet 324

Fundliste 1997-2001:

- 6 97 / 31-35-2, RS (Abb. 137)

Altbestände:

- 7 LMB Inv. Nr. 29902, WS

- 8 LMB Inv. Nr. 29902, WS

Schüsseln Alzei 5 / Chenet 324 mit Rundstablippe und Bauchleiste waren über einen längeren Zeitraum in Gebrauch⁴⁰². Von den drei Vertretern am Katzenberg lässt sich nur das Randbruchstück Nr. 6 näher ansprechen. Anscheinend stammt es von einer kleinen Schüssel und gehört zu den leicht konvex gerundeten Exemplaren, die in Anlehnung an die Vorgängerform Dragendorff 44 die älteren Exemplare dieses Typs repräsentieren. In ähnlich kleiner Form liegt auch Typ 7 in der Keramik aus der Erbauungszeit der Trierer Kaiserthermen vor; vergleichbar ist auch eine Schüssel vom Großen Berg bei Kindsbach, die aus der ersten Hälfte bis Mitte des 4. Jahrhunderts stammt; in demselben Zeitraum treten gut vergleichbare Schüsseln in Krefeld-Gellep und Worms auf⁴⁰³.

Reibschüssel Dragendorff 45 / Alzei 3-4

Fundliste 1997-2001:

- 9 99 / 9-26-2, RS und zwei WS / BS (Abb. 137)
10 01 / 25-19-1, RS und WS (Abb. 137)
11 98 / 28-34-2, Wspl. (Abb. 137)
12 00 / 4-16, Rspl., drei WS / BS
13 99 / 9-20, WS
14 99 / 9-59, sechs WS
15 99 / 9-61, WS (wie 99 / 9-59)
16 99 / 9-81, vier WS
17 99 / 9-88, WS
18 00 / 4-11, WS
19 00 / 4-24, WS
20 00 / 4-32, WS
21 01 / 25-12, vier WS
22 01 / 25-59, WS
23 01 / 25-17, Spl.

⁴⁰² Unverzagt 1916, 5 Taf. 1, 5. – Chenet 1941, 74f. Taf. 14.

⁴⁰³ Oelmann 1914, Taf. 1, 18. – Hussong / Cüppers 1972, 7f. Taf. 1, 7b. – Bernhard 1987, 73 Abb. 22, 5. – Pirling / Siepen 2003, Taf. 50 (Krefeld-Gellep Grab 5887, nach 316); Taf. 50, 13

(Grab 5899); Taf. 57, 2 (Grab 5904). – Grünwald / Hahn 2006, 156f. R 5117h (Worms / Kirschgarten, Grabungsschnitt II Grab 30).

Altbestände:

- 24 LMB Inv. Nr. 29902, WS
- 25 LMB Inv. Nr. 29902, WS

Reibschüsseln mit Steilrand lassen sich auch an kleineren Fragmenten gut erkennen und sind folglich mit 17 Exemplaren gut vertreten⁴⁰⁴. Nur wenige Stücke geben jedoch weitere Details der Formgebung preis. Die Randbruchstücke Nr. 9 und 10 zeigen eine steile, jedoch nicht sehr straff oder gar konkav verlaufende Randbildung. Innen bildet der Rand eine leichte Verdickung und schwingt dann etwas ein. Mit 15cm Durchmesser ist Nr. 10 eine kleine Schüssel.

Mit diesen Merkmalen unterscheiden sich die Reibschüsseln von den typgleichen Exemplaren des 3. Jahrhunderts, die einen außen leicht gewölbten und nach innen weisenden Rand besitzen⁴⁰⁵. Sie entsprechen Typ 10 aus der Erbauungszeit der Kaiserthermen, der ähnlich auch in Köln-Deutz und am Großen Berg bei Kindsbach anzutreffen ist; ein ähnliches Profil erscheint vereinzelt noch in der Trierer Umbaukeramik⁴⁰⁶.

Der Wandsplitter Nr. 11 stammt von einem unteren Randansatz, der anscheinend etwas von der oberen Randpartie abgesetzt oder zipflig ausgezogen ist. Er dürfte somit zu einer typologisch jüngeren Schüssel gehört haben, die etwa dem Typ Alzei 4 entspricht; vergleichbare Exemplare treten erst im letzten Drittel des 4. Jahrhunderts auf⁴⁰⁷.

Napf mit umgeschlagenem Rand

Altbestände:

- 26 LMB Inv. Nr. 30393,01, RS
- 27 LMB Inv. Nr. 32073, RS

Die beiden Nöpfe mit umgeschlagenem Rand stellen einen Nachfolgetyp der Nöpfe Niederbieber 11 dar⁴⁰⁸. Fußlose Nöpfe dieser Form sind in allen Bauphasen der Trierer Kaiserthermen vertreten, wobei kaum eine Formentwicklung zu beobachten ist⁴⁰⁹; daneben kommen auch Exemplare mit Standing vor⁴¹⁰.

⁴⁰⁴ Unverzagt 1916, 17f. Taf. 1, 3-4. – Chenet 1941, 76ff. Typ 328-330. – Lenz 1999, 57f. Reibschüssel 3C.

⁴⁰⁵ Oelmann 1914, Taf. 1, 22 (Niederbieber); Pferdehirt 196, Taf. 10, A462-A529 (Holzhausen); Loeschcke 1923, Taf. 11, 14a. b (Trier, Louis-Lintz-Straße).

⁴⁰⁶ Hussong / Cüppers 1972, 8f. Taf. 1, 10; 69 Abb. 31, 2. – Vgl. Krefeld-Gellep: Pirling / Siepen 2006, 68 Typ 249. – Köln-Deutz: Carroll-Spillecke 1993, 346 Abb. 26, 1. – »Großer Berg« bei Kindsbach: Bernhard 1987, 73 Abb. 22, 6.

⁴⁰⁷ Unverzagt 1916, 17f. Taf. 1, 4. – Bernhard 1981b, 47 Abb. 32, 11. 14. 19 (*burgus* Eisenberg). – Hussong / Cüppers 1972,

69 Taf. 15, 11 (Kaiserthermen, Umbaukeramik). – Hinz / Hömberg 1968, 180 Abb. 7, 5 (*burgus* Asperden).

⁴⁰⁸ Oelmann 1914, Taf. 1, 11. – Gilles 1985, 92 Taf. 43, 12A. B. – Metzler / Zimmer / Bakker 1981, 248 Abb. 190, 2.

⁴⁰⁹ Hussong / Cüppers 1972, 7 Typ 5 Taf. 1, 5a. b (Thermenerbauung); 39 Typ 4 und 5 Taf. 9, 4b. 4b'. 5 (Kellergänge); 67f. Typ 6 Abb. 30, 1-3 Taf. 15, 6 (Umbaukeramik).

⁴¹⁰ Kaiserthermen: Hussong / Cüppers 1972, 39 Taf. 9, 4c. – Krefeld-Gellep: Pirling 1966, Grab 65 Taf. 13, 7. – Köln-Deutz: Carroll-Spillecke 1993, 345 Abb. 25, 3.

Teller Alzei 10

Fundliste 1997-2001:

- 28 99 / 9-1-2, RS (Abb. 137)
- 29 01 / 25-36-1, RS, WS anpassend und Spl. (Abb. 137)
- 30 97 / 31-73-1, RS (Abb. 137)

Altbestände:

- 31 LMB Inv. Nr. 32075, Teller, fast vollständig
- 32 LMB Inv. Nr. 29902, RS

Von den fünf Tellern des Typs Alzei 10 / Chenet 304⁴¹¹ ist Nr. 28, ein kleiner Teller mit 17 cm Durchmesser, soweit erkennbar, noch an die gleichmäßig gerundete Form Dragendorff 32 angelehnt. Hier lässt sich der leicht ergänzte Teller Nr. 31 aus dem Altmaterial anschließen, der den Stempel COMISIVS und zwei Graffiti (BERITONVS und PAEEV) trägt. Ähnlich gebildete Stücke erscheinen noch im 4. Jahrhundert, gehen aber nicht über dessen Mitte hinaus⁴¹².

Nr. 29 und 32 zeigen hingegen den typischen eckigen Rand des Typs Chenet 304 / Alzei 10. Der Rand von Nr. 29, eines Tellers mit 25 cm Durchmesser, verläuft sehr steil und ist sogar leicht nach innen geneigt, die Innenseite ist abgeschrägt. Vergleichbare Profile sind an Fundplätzen seit valentinianischer Zeit gut belegt, sie erscheinen in Grabfunden ebenso wie in den Befestigungen Asperden, Sponeck und in Kastellschichten von Alzey⁴¹³.

Nr. 30 zeichnet sich durch einen ebenfalls steilen Wandverlauf aus, weist innen jedoch eine gleichmäßige Rundung bis zur Knickstelle auf. Dieser Teller hat gute Parallelen in der Umbaukeramik der Kaiserthermen sowie in Sarkophag IV von Eisenberg »In der Bems« mit Münzen der Kaiser Theodosius I. und Arcadius⁴¹⁴.

Weitere Terra Sigillata

Fundliste 1997-2001:

- | | |
|---------------------|--------------------------|
| 33 99 / 9-33, Rspl. | 38 99 / 9-36, Spl. |
| 34 99 / 9-54, WS | 39 99 / 9-2, Wspl. |
| 35 01 / 25-37, WS | 40 99 / 9-48, Wspl. |
| 36 01 / 25-51, WS | 41 99 / 9-69, Wspl. |
| 37 01 / 25-52, WS | 42 00 / 4-15, zwei Wspl. |

⁴¹¹ Unverzagt 1916, 19 Taf. 1, 10; Chenet 1941, 59ff. Taf. 12.

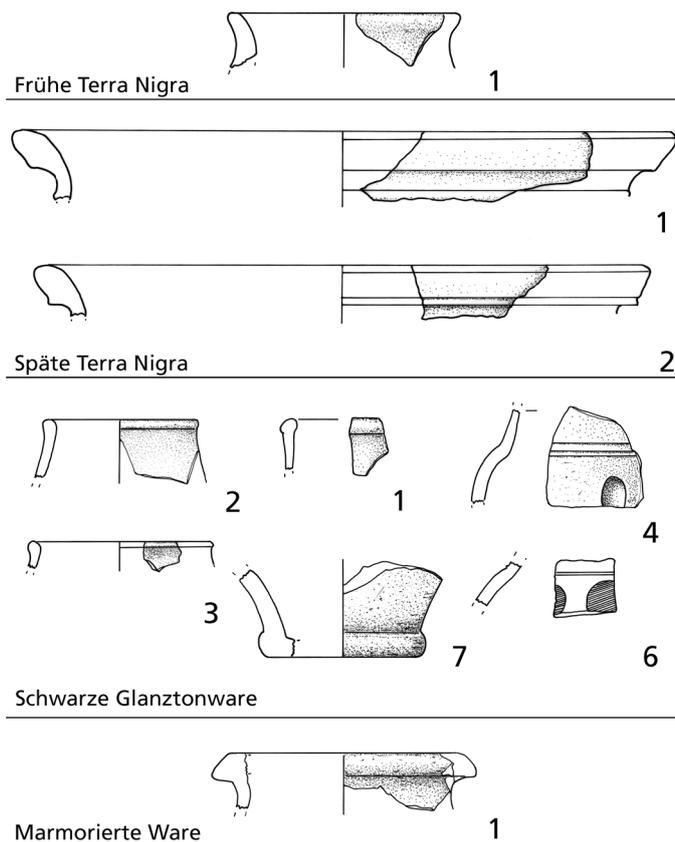
⁴¹² Trier, Louis-Lintz-Straße: Loeschke 1923, Taf. 11, 8a. b. – Trier, Kaiserthermen: Hussong / Cüppers 1972, 6f. Typ 2 Taf. 1, 2 (Thermenerbauung). – Krefeld-Gellep: Pirling 1974, Taf. 59, 9 (Grab 1822, nach 320).

⁴¹³ Tongeren: Vanvinckenroye 1984, 96f. Taf. 91, 162, 1 (Grab 162, nach 350). – Lavoye: Chenet 1941, 23; 59ff. Taf. 12,

304a. c (Fundstelle »Sépulture A«, um 360). – Asperden: Hinz / Hömberg 1968, 180 Abb. 7, 11. – Sponeck: Swoboda 1986, 83 Taf. 24, 17. – Alzey: Jung 2005, 415 Abb. 3, 51. – Vgl. auch Echternach, villa: Metzler / Zimmer / Bakker, 248 Abb. 190, 4.

⁴¹⁴ Hussong / Cüppers 1972, 66 Abb. 29, 2. – Bernhard 1981b, 82 Abb. 64, 3 (nach 388).

Abb. 138 Frühe Terra Nigra, Späte Terra Nigra, Schwarze Glanztonware, Marmorierte Ware. M 1:3.



Altbestände:

43 LMB Inv. Nr. 29902, drei WS

FRÜHE TERRA NIGRA

Fundliste 1997-2001:

1 99 / 9-20-1, RS (**Abb. 138**)

Das feine graue Randbruchstück eines Terra Nigra-Topfes mit Steilrand tritt als singuläres Altstück auf. Es gehört zu einer in flavischer Zeit beliebten Topfform mit charakteristischer Barbotine-Verzierung⁴¹⁵.

⁴¹⁵ Heising 2007, 55 Taf. 24, WG 7 – Typ 406 – 28, 21. 28, 22; Taf. 110, WG 7 – Typ 406 – 28, 20 / 24. – Hunold 1997, 76f. Taf. 25, 5 (Typ Schoppa 60).

SPÄTE TERRA NIGRA

Fundliste 1997-2001:

- 1 98 / 28-9-1 RS (Abb. 138)
- 2 99 / 9-48-1 RS (Abb. 138)

Die beiden Schüsseln von 26 und 24 cm Durchmesser zeigen den ockerfarbenen Ton mit grauem Kern und die beige- bis karamellfarbene Oberfläche, die infolge eines nicht perfekt gelungenen Brandes häufig an Gefäßen aus brauner Terra Nigra des Oberrheingebietes beobachtet werden können⁴¹⁶. Nördlich der Mosel stellen sie weit vom Hauptverbreitungsgebiet versprengte Vertreter dieser Machart dar⁴¹⁷.

In der Form mit kräftig ausbiegendem Rand und darunter sitzender Leiste lassen sich sowohl Vertreter des Typs Alzei 25 zum Vergleich heranziehen als auch Typ 28 in der Keramik der Trierer Thermenerbauung⁴¹⁸. In dieser Ausprägung erscheint die Schüssel zuerst im ausgehenden 3. Jahrhundert, so in einer Speyerer Kellerfüllung mit *terminus post* von 270 n. Chr.⁴¹⁹. Aus der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts stammen neben den Trierer Exemplaren auch Wormser Gräber sowie die Vorkommen in den Befestigungen Heideburg bei Waldfischbach und »Großer Berg« bei Kindsbach⁴²⁰. Die Schüssel kommt noch um 350 n. Chr. in der Zerstörungsschicht der *villa* in Neustadt/Lachen-Speyerdorf vor, nach 350 in mehreren Wormser Gräbern⁴²¹.

SCHWARZE GLANZTONWARE

Die schwarze Glanztonware macht zusammen mit der späten Terra Nigra am Katzenberg 1 % bis 1,2 % des Keramikbestands aus.

Fundliste 1997-2001:

- 1 99 / 9-5-1, RS (Abb. 138)
- 2 99 / 9-59-1, RS, drei WS mit Falte (Abb. 138)
- 3 01 / 25-59-1, RS (Abb. 138)
- 4 99 / 9-20-12, zwei WS von Faltenbecher (Abb. 138)

⁴¹⁶ Bernhard 1984 / 85; Hunold 1997, 113f.; Steidl 2000, 76ff.; Grünewald / Hahn 2006, 50f. – Im Gegensatz dazu wird für die Trierer Erzeugnisse eine grau- oder Schwarzfärbung von Scherben und Oberfläche beschrieben: Hussong / Cüppers 1972, 14.

⁴¹⁷ Gilles 1985, 44; 95 berichtet von einem Vorkommen der Oberrheinischen Nigra lediglich im Nahegebiet; die Trierer Ware bleibt laut Gilles auf die Umgebung von Trier beschränkt. – vgl. Steidl 2000, 76ff.

⁴¹⁸ Unverzagt 1916, 27 Taf. 2, 25. – Hunold 1997, 114f. Taf. 40, 7-9 (*vicus* Alzey). – Hussong / Cüppers 1972, 15 Taf. 2, 28a. b (Ludwig Hussong bemerkt, dass die Form aus dem Oberrheingebiet übernommen wurde).

⁴¹⁹ Bernhard 1984 / 85, 42 Abb. 9-11.

⁴²⁰ Grünewald / Hahn 2006, 126f. R 3213 (Worms / Bollwerk 1920 Grab 229, mit Wormser Rotfirnisware und Glas); 128f. R 3218 (Grab 230, mit Glasbecher Isings 106); 156f. R 5117e-f (Worms / Kirschgarten, Grabungsabschnitt II Grab 30, mit weiterer Nigra und Glasbecher Isings 106). – Bernhard 1984 / 85, 54ff. Abb. 21. – Bernhard 1987, 74f. Abb. 23, 5-8.

⁴²¹ H. Bernhard, Beiträge zur römischen Besiedlung im Hinterland von Speyer. Mitt. Hist. Ver. Pfalz 73, 1976, 138 Taf. 17-18. – Grünewald / Hahn 2006, 148f. R 5070 (Worms / Kirschgarten, Grabungsabschnitt II Grab 4 (neun Magnentius-Münzen); 346f. R 1687 (Worms / Maria Münster, Römerloch 1915, Grab 11 (eine Magnentius-Münze)).

- 5 01 / 25-19, zwei WS von Faltenbecher
- 6 99 / 9-62-2, WS mit Weißmalerei (**Abb. 138**)
- 7 00 / 4-19-1, BS (**Abb. 138**)
- 8 01 / 25-19, BS
- 9 01 / 25-19-2, Rspl.
- 10 01 / 25-48, Rspl.
- 11 01 / 25-16, WS mit Ratterdekor
- 12 97 / 31-19, WS
- 13 97 / 31-70, WS
- 14 99 / 9-68, WS
- 15 01 / 25-32, WS
- 16 97 / 31-15, WS
- 17 99 / 9-2, drei WS
- 18 99 / 9-4, WS
- 19 99 / 9-27, WS
- 20 99 / 9-48, WS
- 21 99 / 9-54, WS
- 22 01 / 25-11, WS
- 23 01 / 25-19, WS
- 24 01 / 25-72, WS

Altbestände:

- 25 LMB Inv. Nr. 30384, BS und WS
- 26 LMB Inv. Nr. 30639, WS von Faltenbecher

Die Bruchstücke der schwarzen Glanztonware zeigen eine eher stumpfe schwarze Oberfläche, was zumindest zum Teil durch die Lagerungsbedingungen am Katzenberg bedingt ist. Sie stammen sämtlich von Bechern, die aussagekräftigeren lassen sich hohen Bechern mit Rundstabilippe zuweisen; hier fügen sich auch die beiden bestimmbareren Randedurchmesser von 6 und 7 cm gut ein.

Mehrere Bearbeiter widmeten sich in jüngerer Zeit diesen Bechern, wobei das Aufzeigen einer Formentwicklung anhand der Gefäßproportionen im Vordergrund stand⁴²². Diese kann an den kurz abgebrochenen Rändern und Schulterstücken vom Katzenberg freilich nicht nachvollzogen werden. Die Orientierung der Hälse (Nr. 1-3) und Schulterstücke (Nr. 4-6) sowie des Fußes (Nr. 7) lässt jedoch erkennen, dass es sich stets um hohe Kegelhalsbecher handelt, wie sie die Typen Gellep 58-62 und 851-852 repräsentieren. Sie treten in Krefeld-Gellep vom ausgehenden 3. bis zur Mitte des 4. Jahrhunderts auf, Typ 59 auch darüber hinaus, Typ 852 setzt erst Mitte des 4. Jahrhunderts ein⁴²³. In den Trierer Kaiserthermen erscheinen hohe Glanztonbecher in der Keramik der Thermenerbauung und der Kellergänge⁴²⁴.

⁴²² Brückner 1999, 56 ff. Abb. 2. – A. Heising, Der Keramiktyp Niederbieber 32 / 33. In: B. Liesen / U. Brandl (Hrsg.), Römische Keramik – Herstellung und Handel, Kolloquium Xanten 2000. Xantener Berichte 13 (Mainz 2003) 129-172.

⁴²³ Pirling / Siepen 2006, 87 ff. Taf. 9.

⁴²⁴ Hussong / Cüppers 1972, 12 Taf. 2, 18. 20 (Thermenerbauung); 46 f. Abb. 24 Taf. 10, 32. 33 (Kellergänge).

Vier mal kommen Faltenbecher vor (Nr. 2; 4-5; 26). Darunter lässt sich Nr. 4 näher fassen, ein Wandbruchstück aus der Schulter eines schlanken Bechers, der noch den Ansatz einer schmalen vertikalen Falte zeigt. Sehr wahrscheinlich war dieser Becher abwechselnd mit Falten und runden Dellen verziert, ein Dekor, der auch in den Mayener Gräbern 2 und 23, an Typ 852 in Krefeld-Gellep, in Trier und Andernach zu finden ist; diese Belege weisen in die zweite Hälfte des 4. Jahrhunderts⁴²⁵.

Mit Weißmalerei in Form einer Reihe von Punkten unmittelbar am Schulteransatz ist Nr. 6 verziert, der zur Gruppe V nach Susanna Künzl zu rechnen ist⁴²⁶. Diese Zierweise kommt an der Mehrzahl der genannten Bechertypen vor, ist aber offenbar auf die erste Hälfte des 4. Jahrhunderts beschränkt⁴²⁷. Sie löst den Dekor »à la barbotine« ab, der Gellep Typ 58 kennzeichnet und noch in geringem Umfang in der Erbauungszeit der Kaiserthermen auftritt⁴²⁸.

MARMORIERTER WARE

Fundliste 1997-2001:

- 1 99 / 9-28-1, RS, zwei WS (**Abb. 138**)
- 2 99 / 9-59, kl. RS, zwei WS von Becher oder Krug
- 3 99 / 9-44, Rspl.
- 4 98 / 28-2, Halsbrst., WS
- 5 98 / 28-26, Henkelbrst.
- 6 01 / 25-12, WS mit Henkelbruchstelle, zwei WS
- 7 98 / 28-44, WS aus der Schulter, WS
- 8 98 / 28-10, drei WS
- 9 98 / 28-25, WS
- 10 98 / 28-28, WS
- 11 98 / 28-35, WS
- 12 99 / 9-3, zwei WS
- 13 99 / 9-4, zwei WS
- 14 99 / 9-15, WS
- 15 99 / 9-17, WS
- 16 99 / 9-69, WS
- 17 01 / 25-19, WS

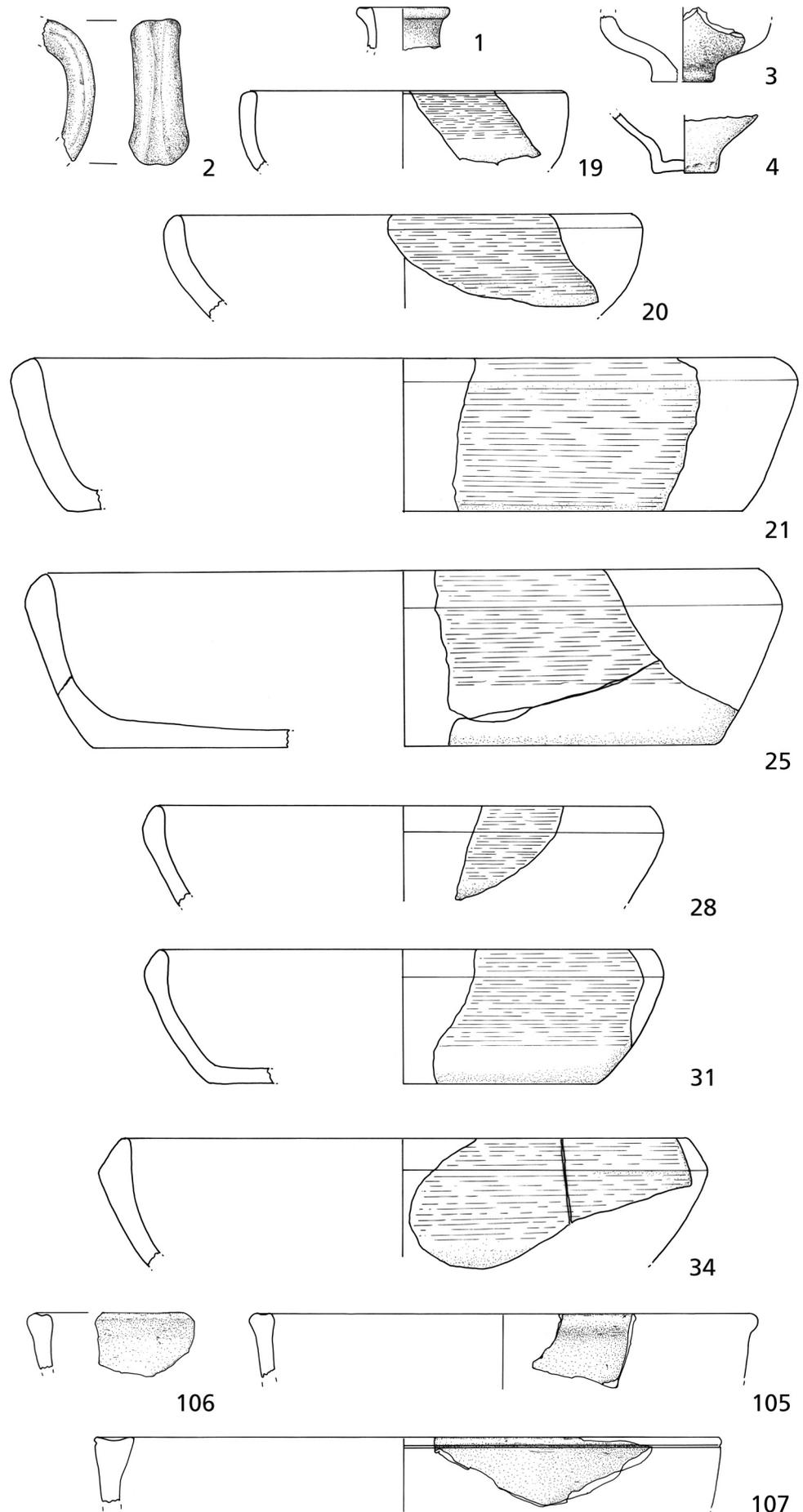
⁴²⁵ Haberey 1942, 263 Abb. 3, 2a (Mayen Grab 2, nach 367 / 383); 278ff. Abb. 19, 23e (Mayen Grab 23, aufgrund der Glasformen nicht vor dem letztem Drittel 4. Jahrhundert angelegt). – Pirling / Siepen 2006, 92 Typ Gellep 852 (Krefeld-Gellep Grab 1221 und 1260, Becher formgleich mit Nigra-Becher aus Grab 1107a, das um 400 datiert). – Hussong / Cüppers 1972, 83; 123 Taf. 24,0a.b (Palais Kesselstatt, um 375-390); dagegen mit ausschließlich elliptischen Dellen: ebenda 12 Typ 19 (Thermenerbauung); 44 Abb. 22, 34 Typ 34 (Kellergänge). – Brückner 1999, 61f. Taf. 19, 1 (Andernach Kirchberg, Einzelfund); 33, 5 (Andernach, Einzelfund).

⁴²⁶ S. Künzl, Die Trierer Spruchbecherkeramik. Trierer Zeitschr. Beiheft 21 (Trier 1997) 42 Nr. 70 Typentaf. 10, 70; 69ff. Gruppe V (Datierung 300-355 n. Chr.).

⁴²⁷ Kaiserthermen: Hussong / Cüppers 1972, 12 Abb. 5, b (Thermenerbauung Typ 20a); 46f. Abb. 24, a, b Taf. 10, 33 (Kellergänge Typ 32b und 33). – Krefeld-Gellep: Pirling / Siepen 2006, 88ff. (besonders häufig an Typ 59, jedoch nicht an den späten Vorkommen; durchgehend an Typ 851, jeweils an wenigen Stücken von Typ 60-62).

⁴²⁸ Pirling / Siepen 2006, 91f. Gellep 58. – Hussong / Cüppers 1972, 12 Taf. 2, 18.

Abb. 139 Keramik mit rotem Überzug. 1-4 Krüge und Becher, 19-34 sogenannte Soldatenteller, 105-107 Teller mit geteiltem Rand. M 1:3.



Die vorliegenden marmorierten Bruchstücke stammen von Krügen und Bechern. Näher bestimmen lässt sich der Rand eines Doppelhenkelkrugs mit wulstigem Rand (Nr. 1), eine Form die in der Kellergang-Keramik der Trierer Kaiserthermen vorkommt⁴²⁹.

KERAMIK MIT ROTEM ÜBERZUG

Gefäße mit unterschiedlichen roten Überzügen, zu denen Krüge, Becher und vor allem die beliebten »Soldatenteller« zählen, sind mit 4,4% der gesamten Gefäßscherben und mit 9,9% der bestimmbaren Scherben am Katzenberg vertreten und stellen damit nach der rauwandigen Keramik die häufigste Warenart dar⁴³⁰.

Krug oder Becher

Fundliste 1997-2001:

- 1 00 / 4-16-1, Brst. von Krughals (**Abb. 139**)
- 2 97 / 31-55-1, Henkel (**Abb. 139**)
- 3 99 / 9-12-2, BS, fünf WS (**Abb. 139**)
- 4 00 / 4-4-5, Boden (**Abb. 139**)
- 5 01 / 25-19, WS mit Fingerabdruck, wohl Henkelansatz, kleine BS
- 6 00 / 4-6, WS mit weißer Bemalung
- 7 00 / 4-16, WS aus der Schulter, weißtonig, WS
- 8 01 / 25-19, WS aus der Schulter, Oberfläche dunkelrot
- 9 01 / 25-34, WS
- 10 01 / 25-61, WS
- 11 01 / 25-72, WS
- 12 99 / 9-6, WS
- 13 99 / 9-13, WS
- 14 99 / 9-15, WS
- 15 99 / 9-20, drei WS
- 16 99 / 9-26, drei WS
- 17 99 / 9-43, WS

⁴²⁹ Hussong / Cüppers 1972, Typ 63 (Kellergang-Keramik); Gilles 1985, 94 Taf. 44, 28.

⁴³⁰ Der deutliche Unterschied zwischen beiden Werten ist in erster Linie dadurch bedingt, dass sich die charakteristischen »Sol-

datenteller«, aber auch viele Krüge beinahe aus jedem Bruchstück leicht bestimmen lassen; unspezifische Bruchstücke fallen bei diesen Formen praktisch weg.

Altbestände:

18 LMB Inv. Nr. 30378, zwei RS von Krug

Der schmale Krughals Nr. 1 mit nur 4,5cm Durchmesser könnte von einem Krug mit Kragen unter dem Rand stammen; entsprechende Formen wurden in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts in Worms hergestellt⁴³¹.

Sogenannter Soldatenteller

Fundliste 1997-2001:

19	97 / 31-19-3, RS (Abb. 139)	44	99 / 9-46, Rspl. und BS
20	97 / 31-71-1, RS (Abb. 139)	45	00 / 4-11, zwei Rspl. und WS / BS
21	01 / 25-36-3, komplettes Profil (Abb. 139)	46	00 / 4-18, Rspl. / Wspl.
22	01 / 25-62-3, RS	47	01 / 25-65, Rspl., zwei BS
23	01 / 25-48-1, RS	48	97 / 31-66; 97 / 31-67; 97 / 31-68, WS / BS und Spl.
24	97 / 31-27-1, RS	49	98 / 28-34, sechs WS / BS
25	98 / 28-9-2, Profil aus RS und BS (Abb. 139)	50	99 / 9-25, WS / BS
26	98 / 28-18-1, RS	51	99 / 9-74, WS / BS
27	01 / 25-19-3, RS und WS / BS	52	00 / 4-15, WS / BS
28	99 / 9-59-2, RS (Abb. 139)	53	00 / 4-20, WS / BS
29	01 / 25-60-1, RS	54	00 / 4-29, WS / BS
30	01 / 25-19-4, RS	55	01 / 25-16, WS / BS und BS
31	01 / 25-36-2, komplettes Profil (Abb. 139)	56	98 / 28-4, BS und WS
32	00 / 4-16-3, RS	57	99 / 9-65, drei BS, zwei WS
33	00 / 4-16-2, RS	58	99 / 9-59, sechs BS, zwei WS
34	01 / 25-59-2, anpassend 01 / 25-61-1, zwei RS (Abb. 139)	59	99 / 9-48, drei BS anpassend
35	99 / 9-47-3, RS, fast vollständiges Profil	60	99 / 9-27-3, BS, helltonig, rauwandig
36	00 / 4-16-4, RS	61	97 / 31-56, BS
37	00 / 4-6-1, RS	62	98 / 28-10, zwei BS
38	01 / 25-64-1, RS, stark abgerieben	63	98 / 28-24, BS
39	99 / 9-81, kl. RS, drei WS / BS	64	98 / 28-30, BS
40	99 / 9-44, RS (stark abgewetzt), zwei WS / BS	65	98 / 28-44, BS
41	00 / 4-16, RS, zehn WS / BS	66	99 / 9-2, BS
42	99 / 9-1, Rspl. und zwei BS	67	99 / 9-4, BS
43	99 / 9-41, Rspl. und zwei WS, evtl. eine weitere WS	68	99 / 9-15, zwei BS
		69	99 / 9-23, zwei BS
		70	99 / 9-26, drei BS

⁴³¹ Grünewald / Hahn 2006, 42f.; 156f. R 5117c (Worms Kirschgarten Grabungsabschnitt II Grab 30).

71	99 / 9-43, drei BS	85	01 / 25-62, zwei BS
72	99 / 9-27, BS	86	01 / 25-72, BS
73	99 / 9-54, zwei BS	87	97 / 31-50, Bspl.
74	99 / 9-66, BS	88	98 / 28-41, Bspl.
75	99 / 9-88, BS, stark abgewetzt	89	98 / 28-42, Bspl.
76	01 / 25-11, drei BS	90	99 / 9-70, Bspl.
77	01 / 25-12, BS	91	01 / 25-32, drei Bspl.
78	01 / 25-17, BS	92	99 / 9-12, WS
79	01 / 25-19, drei BS	93	99 / 9-13, WS
80	01 / 25-34, BS	94	99 / 9-20, vier WS
81	01 / 25-48, drei BS	95	00 / 4-13, WS
82	01 / 25-53, BS	96	00 / 4-19, zwei WS, stark abgerieben
83	01 / 25-60, zwei BS	97	99 / 9-89, Wspl.
84	01 / 25-61, gr. BS	98	99 / 9-39, Spl.

Altbestände:

- 99 LMB Inv. Nr. 29902, Brste. von mehreren Tellern.
- 100 LMB Inv. Nr. 29910, RS
- 101 LMB Inv. Nr. 30378, Brste. von mehreren Tellern
- 102 LMB Inv. Nr. 30379, zahlreiche Brste. eines Tellers
- 103 LMB Inv. Nr. 30380, zahlreiche Brste. eines Tellers
- 104 LMB Inv. Nr. 30383, sechs RS und BS

Diese langlebige Tellerform ist am Katzenberg gut vertreten. Die Durchmesser reichen von 16 bis 38 cm. Der Ton ist mit Ausnahme von Nr. 60 ockerfarben, der Überzug stumpf rotbraun. Lediglich Nr. 19 fällt durch feineren Ton auf. Da die Teller auch anhand von Böden oder Wandscherben leicht bestimmt werden können, zeigen, gemessen an der Zahl der Vorkommen, relativ wenige Exemplare ein aussagekräftiges Profil. Dabei fallen folgende Varianten auf:

- Nr. 19: fast senkrechte Wand, gerade abschließender Rand
- Nr. 20: gerundete Wand, leicht abgeschrägter Rand
- Nr. 21-24: konische Wand, abgeschrägter Rand
- Nr. 25-27: konische Wand, leicht verdickter, abgeschrägter Rand
- Nr. 28-30: gerundete Wand, abgerundeter Schrägrand
- Nr. 31-33: leicht geschwungene Wand, verdickter Schrägrand
- Nr. 34-38: gerundete Wand, verdickter Schrägrand in strenger Dreiecksform

Wenn sich die Varianten der rot gefärbten Teller auch nicht streng auf enge Zeiträume eingrenzen lassen⁴³², so ist doch generell eine Formentwicklung zu beobachten, in die sich auch die Teller vom Katzenberg einfügen. Nr. 19-20 sind mit steilem unverdickten Rand noch an den Typ Niederbieber 53b angelehnt, der allerdings auch noch in der Kellergang-Keramik der Trierer Kaiserthermen vorkommt⁴³³. Die übrigen Profile

⁴³² Hunold 1997, 112f. Taf. 39.

⁴³³ Oelmann 1914, 54 Taf. 3, 53b; Hunold 1997, 112f. Taf. 39, 7-

10. – Hussong / Cüppers 1972, 51 Taf. 11, 56a (Kaiserthermen, Kellergang-Keramik).

zeigen einen verdickten Rand oder einen Schrägrand. Solche Randbildungen kommen in den Mainzer Töpfereien im zweiten Drittel des 3. Jahrhunderts auf⁴³⁴. Allgemein bleiben sie dann bis in das beginnende 5. Jahrhundert charakteristisch für spätantike Vorkommen⁴³⁵.

Teller mit geteiltem Rand

Fundliste 1997-2001:

- 105 98 / 28-10-7, RS (Abb. 139)
- 106 98 / 28-1-5, RS, Oberfläche abgerieben (Abb. 139)
- 107 98 / 28-9-3, RS (Abb. 139)

Die Teller mit geteiltem Rand entsprechen dem Typ 56b aus der Kellergang-Keramik der Trierer Kaiserthermen. Die Form ist auch auf den Höhenbefestigungen von Hunsrück und Eifel vertreten. Ein Wormser Grabfund weist in die erste Hälfte des 4. Jahrhunderts⁴³⁶.

GLATTWANDIGE KERAMIK

Reibschüssel

Glattwandige Reibschüsseln machen 1,8 % der bestimmbareren Keramik aus.

Fundliste 1997-2001:

- 1 97 / 31-26-1, RS (Abb. 140)
- 2 97 / 31-70-1, RS und WS (Abb. 140)
- 3 99 / 9-43-1, RS und zwei WS (Abb. 140)
- 4 00 / 4-10-1, zwei BS anpassend (Abb. 140)
- 5 99 / 9-26, Rspl. mit Rest von rotem Überzug
- 6 98 / 28-34, WS
- 7 99 / 9-41, WS, 19 mm dick
- 8 99 / 9-81, WS
- 9 00 / 4-28, WS
- 10 01 / 25-47, WS

⁴³⁴ Heising 2007, 99 Taf. 80, WG 14 – Typ 819 – 66, 14; 107 Taf. 87, WG 14 – Typ 917 – 72, 03, 72, 04.

⁴³⁵ Unverzagt 1916, 24 Taf. 2, 20. – Krefeld-Gellep: Pirling / Siepen 2006, 101 f. Typen 67 und 69; Pirling 1966, Taf. 102, 5 (Grab 1215, nach 306); Taf. 111, 5 (Grab 1238, nach 306); Pirling 1974, Taf. 16, 10, 12 (Grab 1295, nach 305); Taf. 29, 13 (Grab 1469, nach 303); Taf. 90, 6 (Grab 2209, nach 316); Taf. 92, 1 (Grab 2214, nach 305); Pirling / Siepen 2003, Taf. 60, 13 (Grab 5910, nach 294). – Trierer Kaiserthermen: Hussong /

Cüppers 1972, 17 Taf. 3, 37a (Thermenerbauung); 73 Taf. 16, 30 (Umbaukeramik). – Metzler / Zimmer / Bakker 1981, 332 ff. Abb. 244, 6 (Echternach, St. Peter und Paul). – Gilles 1985, 93 Taf. 44, 25C; Taf. 44, 25D. – Hunold 1997, 113 Taf. 39, 13, 17.

⁴³⁶ Hussong / Cüppers 1972, 51 Taf. 11, 56b. – Gilles 1985, 93 Taf. 44, 24A, 24B. – Grünewald / Hahn 2006, 128 f. R 3219 (Worms Bollwerk 1920 Grab 230, mit später brauner Terra Nigra und Glasbecher Isings 106).

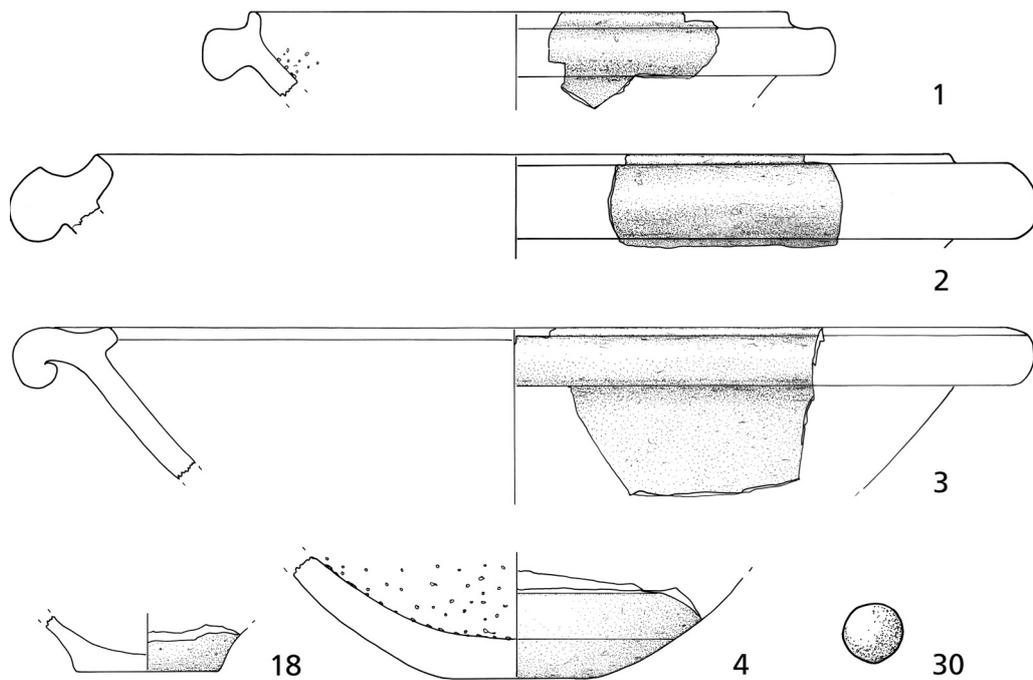


Abb. 140 Glattwandige Keramik. 1-4. 18 M 1:3; 30 M 1:2.

Altbestände:

- 11 Eifelmuseum Mayen, Sammlung Nr. 186f, RS
- 12 LMB Inv. Nr. 29902, RS und WS
- 13 LMB Inv. Nr. 29910, zwei RS
- 14 LMB Inv. Nr. 30378, zwei RS, zwei WS
- 15 LMB Inv. Nr. 30380, zwei RS
- 16 LMB Inv. Nr. 30382, WS
- 17 LMB Inv. Nr. 30383, zwei RS, WS

Die Reibschüsseln bestehen aus orangefarbenem Ton und besitzen kräftig profilierte Kragen. Die Außendurchmesser liegen zwischen 25 und 40 cm. Eine Randbildung, wie sie Nr. 3 zeigt, tritt in Köln ebenso in Erscheinung wie in der Keramik aus der Erbauungszeit der Kaiserthermen, während Nr. 2 Entsprechungen auf den Befestigungen in Hunsrück und Eifel sowie wiederum in den Kaiserthermen findet⁴³⁷. Im letzten Drittel des 4. Jahrhunderts kommen glattwandige Reibschüsseln außer Gebrauch und werden durch Schüsseln anderer Macharten ersetzt⁴³⁸.

⁴³⁷ Höpken 2005, 537 S7 Taf. 179, 42-077; Hussong / Cüppers 1972, 20f. Typ 43 Abb. 10, a-e (10, a vgl. Nr. 2) Taf. 4, 43 (vgl. Nr. 3); 54 Typ 67 Ta. 12, 67 (Kellergang-Keramik). – Gilles 1985, 95 Taf. 45, 38B.

⁴³⁸ z.B. Umbaukeramik der Kaiserthermen: Hussong / Cüppers 1972, Taf. 16, 28-29 (rot gestrichen); Taf. 17, 41 (rauwandig).

Weitere glattwandige Keramik

Fundliste 1997-2001:

- 18 01 / 25-48-11, zwei BS, neun WS, ockerfarben (**Abb. 140**)
- 19 01 / 25-60, zwei BS von Bechern, BS, alle stark abgerieben
- 20 01 / 25-64, Rspl. und WS
- 21 99 / 9-71, WS / BS
- 22 99 / 9-20, neun WS
- 23 99 / 9-43, sechs WS, relativ glattwandig
- 24 99 / 9-81, acht WS, davon zwei orange, sechs rötlich braun
- 25 00 / 4-15, WS rötlich
- 26 01 / 25-11, zwei WS, ockerfarben
- 27 01 / 25-32, zwei WS, weich gebrannt
- 28 01 / 25-50, zwei WS, beige-ocker
- 29 01 / 25-51, vier WS, ockerfarben

Tonkugeln

Fundliste 1997-2001:

- 30 01 / 25-59-3, Kugel, Dm. ca. 10 mm (**Abb. 140**)
- 31 99 / 9-65, zwei Kugeln, Dm. 11 mm und 14 mm

TERRAKOTTEN

Altbestände:

- 1 LMB Inv. Nr. 29693, Brst.
- 2 LMB Inv. Nr. 29697a, Brst.
- 3 LMB Inv. Nr. 29698a, Brst.
- 4 LMB Inv. Nr. 30649, Brst.

Die vier Terrakotten vom Katzenberg stammen aus den Altgrabungen. Ihr Auftreten ist keineswegs ein Einzelfall, denn auch von anderen Höhenbefestigungen sind Terrakotten bekannt. Im Gegensatz zu den dort ebenfalls häufigen figürlichen Bronzen, die zum Einschmelzen bestimmt waren, müssen sie zur Verwendung vor Ort gedient haben⁴³⁹.

⁴³⁹ Gilles 1985, 124 (Hambuch); 145 (Kolverath); 167 (Neef); 176 (Ochtendung); 183 (Rheinbach); 215 (Zell / Alteburg); zu den Bronzen: Ebenda 56.

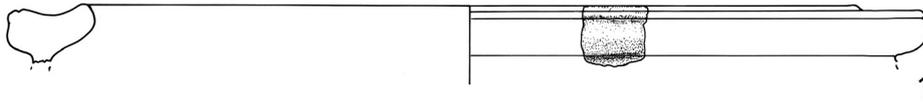


Abb. 141 Graue, rauwandige Keramik. M 1:3.

Es sind lediglich Fragmente erhalten, deren Konturen stark verwaschen sind. Dabei handelt es sich um den Kopf einer Göttin (Nr. 1)⁴⁴⁰, das kopflose Oberteil einer Gottheit mit Palmzweig (Nr. 2)⁴⁴¹, eine stehende weibliche Gottheit, erhalten in zwei sehr undeutlich erkennbaren Fragmenten (Nr. 3) sowie um den unteren Teil einer sitzenden Figur (Nr. 4)⁴⁴².

GRAUE RAUWANDIGE KERAMIK

Schüssel mit Horizontalrand

Fundliste 1997-2001:

- 1 99 / 9-59-8, RS (**Abb. 141**)

Die grautonige, reduzierend gebrannte Schüssel stellt am Katzenberg ein Altstück dar. Entsprechende Profile mit dem charakteristischen, weit nach innen gezogenen Rand finden sich in domitianisch-traianischer Zeit beispielsweise in den Mainzer Töpfereien⁴⁴³.

RAUWANDIGE KERAMIK IN URMITZER WARE

Fundliste 1997-2001:

- 1 99 / 9-25, WS

Entsprechend dem Zeitansatz, den das Fundspektrum vorgibt, spielt Keramik aus Urmitz/Weißenthurm auf dem Katzenberg keine Rolle. Auch wenn man ein Weiterleben der Urmitzer Produktion auf reduziertem Niveau einkalkuliert⁴⁴⁴, verwundert dies nicht, wirkte sich am Katzenberg doch die unmittelbare Nähe zu den Mayener Töpfereien aus. Das singuläre Auftreten eines Wandbruchstücks Urmitzer Machart unterstreicht dies noch.

⁴⁴⁰ Henrich 2006, Taf. 107, 740. – Gilles 1985, 145 Taf. 11, 6.

⁴⁴¹ Ähnl. Henrich 2006, Taf. 106, 733-734.

⁴⁴² Gilles 1985, 145 Taf. 11, 5; 215 Taf. 27, 21.

⁴⁴³ Heising 2007, 59f. Taf. 26, WG 24–Typ 422–28, 93-28, 97; Hunold 1997, 138f. Nr. 14 Taf. 54, 6-7.

⁴⁴⁴ Bakker 1996, 221f.; Kiessel 2008a; Kiessel 2008b; Kiessel 2009, 331f. – Vgl. auch Vorkommen später Urmitzer Produkte in Andernach: Brückner 1999, 78.

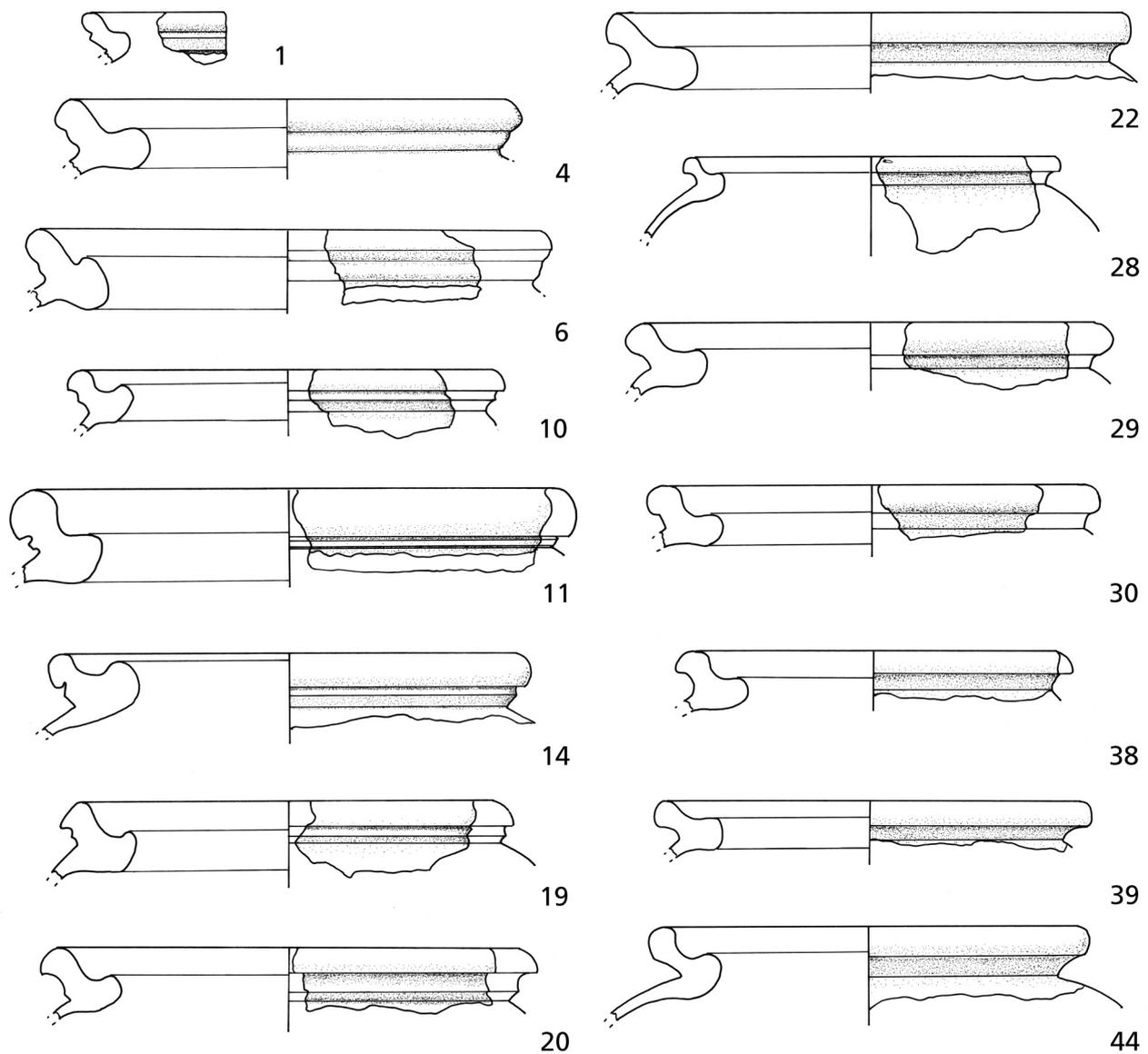


Abb. 142 Mayener Ware. 1-20 Topf Alzei 27 ähnlich Niederbieber 89, 22-44 Topf Alzei 27 mit Hohlkehle außen. M 1:3.

RAUWANDIGE KERAMIK IN MAYENER WARE

Die rauwandige Keramik aus Mayener Herstellung⁴⁴⁵ ist mit einem Anteil von 84,5 % der bestimmbaren Gefäßscherben die vorherrschende Warenart auf dem Katzenberg. Bezieht man auch unspezifische Wand- und Bodenbruchstücke mit ein, liegt ihr Anteil sogar bei 91,9 %.

⁴⁴⁵ Zu Definition, Machart, Farbe, Magerung vgl. Redknap 1999, 57 ff. (spätromische rauwandige Mayener Ware, Ware MR).

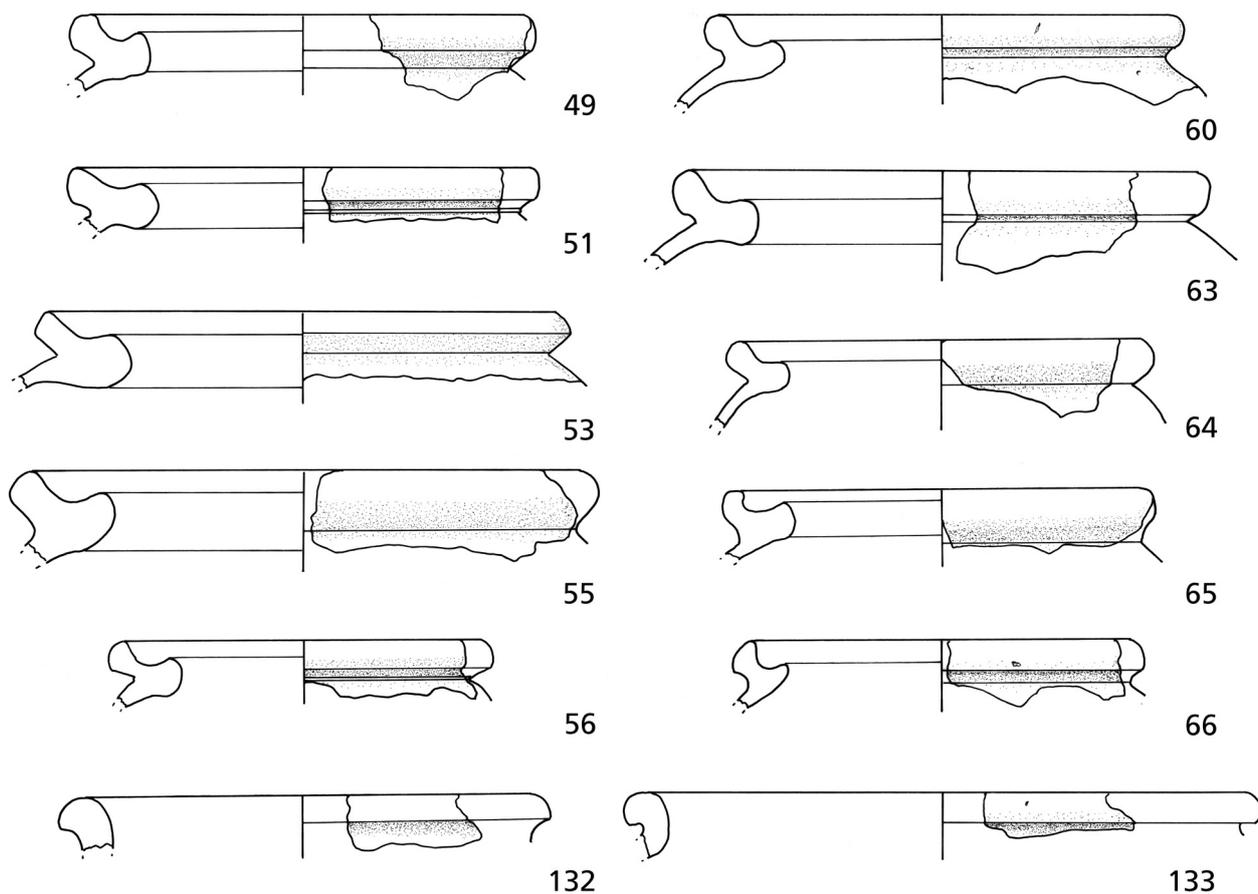


Abb. 143 Mayener Ware. 49-56 Topf Alzei 27 mit gestrecktem Profil, 60-64 Topf Alzei 27 sichelförmig, 65-66 Topf Alzei 27 »verzerrt«, 132-133 Topf Alzei 33. M 1:3.

Topf Alzei 27

Töpfe mit Deckelfalz des Typs Alzei 27 fanden sich während der jüngsten Untersuchungen in 75 Fällen. Aus den Altgrabungen kommen noch einmal 56 Stücke hinzu, so dass insgesamt 131 Töpfe dieser geläufigen spätantiken Gefäßform vom Katzenberg bekannt sind.

Fundliste 1997-2001:

- | | | | |
|---|----------------------------|----|--|
| 1 | 00 / 4-38-1, RS (Abb. 142) | 10 | 98 / 28-8-1, RS (Abb. 142) |
| 2 | 00 / 4-16-5, RS | 11 | 98 / 28-3-1, RS (Abb. 142) |
| 3 | 99 / 9-11-1, RS | 12 | 01 / 25-51-2, anpassend 01 / 25-53-2, zwei RS |
| 4 | 99 / 9-38-1, RS (Abb. 142) | 13 | 98 / 28-4-1, RS |
| 5 | 00 / 4-28-3, RS | 14 | 01 / 25-11-1; 01 / 25-36-4, zwei RS (Abb. 142) |
| 6 | 99 / 9-69-1, RS (Abb. 142) | 15 | 99 / 9-22-1, RS |
| 7 | 99 / 9-4-2, RS | 16 | 99 / 9-15-6, RS |
| 8 | 99 / 9-47-5, RS | 17 | 99 / 9-59-3; 99 / 9-65-1, zwei RS |
| 9 | 98 / 28-26-3, RS | 18 | 99 / 9-4-1, RS |

- 19 99 / 9-40-1, RS (**Abb. 142**)
 20 00 / 4-28-1, RS (**Abb. 142**)
 21 97 / 31-71-2, RS
 22 99 / 9-43-2, RS und mehrere WS; 01 / 25-47-3; anpassend 01 / 25-60-2, RS (**Abb. 142**)
 23 99 / 9-66-1, kompletter Rand: vier RS, vier WS, BS
 24 98 / 28-8-2, RS
 25 00 / 4-28-2, RS
 26 00 / 4-32-2, RS
 27 98 / 28-43-3, RS
 28 00 / 4-19-2, RS (**Abb. 142**)
 29 00 / 4-5-1, RS (**Abb. 142**)
 30 98 / 28-3-2; 99 / 9-18-1, zwei RS (**Abb. 142**)
 31 00 / 4-11-1, RS
 32 97 / 31-24-1, RS
 33 98 / 28-26-2, RS
 34 98 / 28-26-1, RS
 35 99 / 9-34-1, RS und WS
 36 99 / 9-1-4, RS
 37 01 / 25-72-1, RS
 38 01 / 25-21-1, RS (**Abb. 142**)
 39 00 / 4-32-1, RS (**Abb. 142**)
 40 01 / 25-19-5, RS
 41 01 / 25-51-3, RS
 42 98 / 28-41-2, RS
 43 99 / 9-1-3, RS
 44 98 / 28-8-3, RS (**Abb. 142**)
 45 97 / 31-1-1, RS
 46 97 / 31-21-1; 97 / 31-48-1, zwei RS
 47 99 / 9-47-4, RS
 48 99 / 9-48-2, RS
 49 00 / 4-28-4, zwei RS (**Abb. 143**)
 50 99 / 9-13-1, RS
 51 98 / 28-1-2; anpassend 01 / 25-63-1, zwei RS (**Abb. 143**)
 52 00 / 4-15-6, RS
 53 98 / 28-1-1, RS (**Abb. 143**)
 54 97 / 31-18-1, RS
 55 98 / 28-8-4, RS (**Abb. 143**)
 56 01 / 25-17-1; 01 / 25-21-2; 01 / 25-50-2, drei RS (**Abb. 143**)
 57 01 / 25-48-2, RS
 58 99 / 9-20-2, RS
 59 98 / 28-28-1, RS
 60 01 / 25-50-1, RS (**Abb. 143**)
 61 97 / 31-18-2, RS
 62 01 / 25-60-3, RS
 63 97 / 31-13-1; anpassend 99 / 9-54-1; 97 / 31-20-1, drei RS (**Abb. 143**)
 64 98 / 28-34-4, RS (**Abb. 143**)
 65 98 / 28-1-3; anpassend 01 / 25-65-1, zwei RS (**Abb. 143**)
 66 97 / 31-17-1; 99 / 9-39-2, zwei RS (**Abb. 143**)
 67 97 / 31-19, Spl.
 68 97 / 31-51, Spl.
 69 98 / 28-42, RS klein
 70 99 / 9-8, RS kurz abgebrochen
 71 99 / 9-62, Spl.
 72 99 / 9-81, Deckelfalz ohne Rand
 73 01 / 25-16, Spl.
 74 01 / 25-32, Deckelfalz ohne Rand
 75 01 / 25-50, RS kurz abgebrochen

Altbestände:

- 76 Eifelmuseum Mayen, Sammlung Nr. 186a, RS
 77 Eifelmuseum Mayen, Sammlung Nr. 186b, RS
 78-89 LMB Inv. Nr. 29902, zwölf RS
 90 LMB Inv. Nr. 29905, RS
 91 LMB Inv. Nr. 29907, RS
 92 LMB Inv. Nr. 29908, RS
 93 LMB Inv. Nr. 29910, RS
 94 LMB Inv. Nr. 30378, RS
 95 LMB Inv. Nr. 30381, RS
 96-105 LMB Inv. Nr. 29902, zehn RS
 106-108 LMB Inv. Nr. 29905, drei RS
 109 LMB Inv. Nr. 29907, RS
 110-111 LMB Inv. Nr. 30380, zwei RS
 112 LMB Inv. Nr. 30381, RS
 113 LMB Inv. Nr. 30383, RS
 114 Eifelmuseum Mayen, Sammlung Nr. 186, RS

115-124 LMB Inv. Nr. 29902, zehn RS
125-128 LMB Inv. Nr. 29910, vier RS

129-130 LMB Inv. Nr. 30378, zwei RS
131 LMB Inv. Nr. 30383, RS

Die Formentwicklung der Töpfe Alzei 27 ist schon häufig Gegenstand von Untersuchungen gewesen⁴⁴⁶. Am Katzenberg lassen sich folgende Varianten unterscheiden:

Nr. 1-20 (**Abb. 142**) sind Ränder mit rudimentären Merkmalen des »herzförmigen Profils«, wie es der limeszeitliche Typ Niederbieber 89 zeigt⁴⁴⁷; davon stellt Nr. 1 mit seiner flachen eckigen Leiste unter dem Rand eine eher seltene Variante dar. Nr. 2-9 zeigen Profile mit gerundeter Leiste⁴⁴⁸, Nr. 10-13 kräftige, teils »dicke« Profile⁴⁴⁹, Nr. 14-20 scharfe Profile mit kantiger Leiste⁴⁵⁰ – dabei steht Nr. 20 am Übergang zu den gekehlten Rändern. Hinzu kommen 20 Exemplare aus dem Altmaterial (Nr. 76-95). Die Randdurchmesser dieser Töpfe liegen zwischen 18 und 23 cm.

Vergleichbare Varianten mit rudimentären Merkmalen von Niederbieber 89 kommen in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts vor⁴⁵¹; frühe Vorkommen in Mayener Technik aus dem 3. Jahrhundert unterscheiden sich von den Katzenberg-Töpfen durch eine weichere Gesamtkontur ebenso wie durch einen steileren Wandverlauf⁴⁵². Herzförmige Profile erscheinen weiterhin um die Jahrhundertmitte⁴⁵³; in geringem Umfang reichen sie noch in die zweite Hälfte des 4. Jahrhunderts hinein⁴⁵⁴.

Nr. 21-44 sind Ränder, die an der Außenseite eine Hohlkehle anstelle einer Leiste besitzen (**Abb. 142**)⁴⁵⁵. Davon zeigen Nr. 39-44 bereits den Übergang zu den nachfolgend beschriebenen gestreckten Rändern. Zu dieser Variante gehören außerdem 18 Stücke aus den Altgrabungen (Nr. 96-113). Die Randdurchmesser reichen von 16 bis 22 cm, meist betragen sie 16-18 cm.

⁴⁴⁶ Neuere Einteilungen werden jeweils bei Behandlung der einzelnen Varianten zitiert; vgl. dort auch ältere Literatur. Unter den zahlreich veröffentlichten Randprofilen werden hier nur die erwähnt, die sich direkt mit den Stücken vom Katzenberg vergleichen lassen. – Im Gegensatz zu den meisten Bearbeitungen, die von den formalen Unterschieden der Töpfe ausgehen und diese dann einzeln in ihrer zeitlichen Reichweite erfassen, stellt Bernd Steidl die Varianten jeweils einer Zeitstufe in gut datierten Beispielen zusammen (Steidl 2000, 85 ff. Gruppe 1-6 Abb. 11-13). Auf diese Weise ist dort ein Überblick über das jeweils gleichzeitig vorkommende Variantenspektrum zu gewinnen.

⁴⁴⁷ Oelmann 1914, Taf. 3, 89. – Bakker 1996, 229 Abb. 4, 1-4. – Lenz 1999, 48 ff. Topf 35N. – Redknap 1999, 152 ff. Form R1 (herzförmiges Profil stärker ausgeprägt: Abb. 12, R1. 1. 6. 7. 12. 13. 16. 18. 24. 31. 33; 162 f. Abb. 17, R1. 61; herzförmiges Profil schwächer ausgeprägt: Abb. 12, R1. 2. 3. 5. 8-10. 11. 14. 15. 17. 19-23. 26. 28. 30. 34. 42. 50. 47; Abb. 13, R1. 53. 57). – Höpken 2005, 534 R24 Taf. 175, 42-028. 42-030 – 42-032; 180, 42-090. 42-096. – Henrich 2006, 98 Alzey 27-1 und 27-2.

⁴⁴⁸ Vgl. Bakker 1996, 229 Abb. 4, 1-2.

⁴⁴⁹ Gilles 1985, 96 Taf. 46, 43C.

⁴⁵⁰ Vgl. Bakker 1996, 229 Abb. 4, 3-4; Gilles 1985, 96 Taf. 46, 43D. 43F.

⁴⁵¹ Krefeld-Gellep: Pirling 1966, Grab 1215 Taf. 102, 10-11 (nach 306); Pirling 1974, Grab 1272 Taf. 6, 8 (nach 316); Grab 1291 Taf. 15, 13 (nach 315); Grab 1467 Taf. 30, 6 (nach 305); Grab 1609 Taf. 41, 2 (nach 330); Grab 2228 Taf. 97, 5 (nach 333); Pirling 1989, Grab 3209 Taf. 43, 8 (nach 330); Pirling 1997, Grab 4219 Taf. 90, 8 (nach 270). – Tongeren: Vanvinckenroye 1984, Taf. 85, 9 (Grab 141, datiert nach zahlreichen Glas- und Keramikbeigaben). – Trierer Kaiserthermen: Hussong / Cüp-

pers 1972, 26 ff. Typ 68 Abb. 12, a-b. n-p Taf. 8, 68a. b (Thermenerbauung); 59 Typ 89 Taf. 13, 89a-b (Kellergänge). – Aus Mitte des 4. Jahrhunderts zerstörten Fundplätzen: Bernhard 1981a, 85 Taf. 15, 12. 17 (Enkenbach-Alsenborn); 89 Taf. 19, 13 (Bruchmühlbach-Miesau); 90 f. Taf. 20, 2; 21, 13 (Kleinsteinhausen); 101 Taf. 31, 23 (Heidenburg bei Kreimbach-Kaulbach); Bernhard 1987, 77 Abb. 24, 7 (»Großer Berg« bei Kindsbach).

⁴⁵² Zu Exemplaren in Mayener Technik, die in das 3. Jahrhundert datieren, vgl. Kiessel 2007, 209 Abb. 2, 2-5; Kiessel 2009, 132-136; 332. – Als nach-limeszeitliches Zwischenglied in Urmitzer Ware vgl. Grab 2 von Andernach, Vor dem Burgtor: Brückner 1999, 77 f. Taf. 1, 5 (nach 270 / 273).

⁴⁵³ Köln, Brunnenfüllung Cäcilienstraße: Binsfeld 1960 / 61, 75 Abb. 2, 13. 21 (Brunnenverfüllung Köln 355-360). – Worms, Kirschgarten Grab 4: Grünewald / Hahn 2006, 148 f. R 5069 (nach 350-353).

⁴⁵⁴ Jambes Grab 1: Dasnoy 1965 / 66, 219 Abb. 17, 1 (mit Gürtelgarnitur mit durchbrochenem Beschlag). – Tongeren Grab 29: Vanvinckenroye 1984, Taf. 40, 1 (mit amphoraförmiger Riemenzunge). – Trierer Kaiserthermen: Hussong / Cüppers 1972, 80 Typ 42 Abb. 38, 1 (Umbaukeramik). – Strasbourg, Brandschicht eines valentinianischen Gebäudes: J. J. Hatt, Gallia 11, 1953, 245 Abb. 16, 21. – In Ofen VI der Mayener Töpfereien kommt die Variante zusammen mit einem Randbruchstück mit gestrecktem Profil vor: Redknap 1999, 152 f. Abb. 12, R1. 34. 35.

⁴⁵⁵ Unverzagt 1916, 34 Abb. 22, 10. – Gilles 1985, 96 Taf. 46, 43G. – Bakker 1996, 229 Abb. 4, 6-11. – Lenz 1999, 48 ff. Taf. 1, 12-16; 10, 130; 69, 840; 147, 1771; 148, 1783 (Topf 350). – Redknap 1999, 152 ff. Form R1 Abb. 12, R1. 4. 25. 29. 32. 37. 41. 44. 46. 48; Abb. 13, R1. 54. 58; 162 f. Abb. 17, R1. 62. – Höpken 2005, 534 R24 Taf. 175, 42-029. – Henrich 2006, 98 Alzey 27-3 und 27-4.

Töpfe Alzei 27 mit Hohlkehle erscheinen zahlreich während der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts und insbesondere an Mitte des 4. Jahrhunderts zerstörten Plätzen⁴⁵⁶. Darüber hinaus tritt diese Variante weit häufiger als die vorige auch in der zweiten Jahrhunderthälfte auf, namentlich in Zusammenhängen, die nicht vor valentinianische Zeit datieren⁴⁵⁷.

Nr. 45-57 (**Abb. 143**) zeigen außen gestreckte Profile mit vom Wandansatz aus gerade verlaufender häufig kantiger Randbildung⁴⁵⁸; davon stehen Nr. 55-57 am Übergang zum sichelförmigen Profil. Dazu kommen 18 Exemplare aus dem Altmaterial (Nr. 114-131). Die Randedurchmesser liegen zwischen 14 und 22 cm. Auch Deckelfalztöpfe mit außen gestrecktem Profil sind zahlreich an Fundplätzen vor der Mitte des 4. Jahrhunderts vorhanden⁴⁵⁹, etwas seltener sind sie in valentinianischer Zeit oder später⁴⁶⁰.

Nr. 58-64 (**Abb. 143**) besitzen wie der von Unverzagt gewählte Prototyp ein echtes sichelförmiges Profil⁴⁶¹; der Rand dieser Töpfe biegt sich vom Wandansatz an gleichmäßig gerundet nach oben und außen und auch die Randlippe ist abgerundet. Die Randedurchmesser der Töpfe betragen 16-20 cm.

Töpfe mit sichelförmigem Profil erscheinen nur in Ausnahmefällen vor oder um die Mitte des 4. Jahrhunderts, was dafür spricht, dass die frühesten Vertreter dieser Variante erst kurz vor der Jahrhundertmitte hergestellt wurden⁴⁶². Um so häufiger findet man sie seit valentinianischer Zeit, etwa im Kastell Altrip⁴⁶³, wobei hier nur die im strengen Sinn gerundeten Ränder berücksichtigt werden wie sie auch am Katzenberg vorkommen. Ein spätes Vorkommen dieser Variante im mittleren Drittel des 5. Jahrhunderts stellt Grab 842 von Rhenen dar⁴⁶⁴. Nr. 65-66 schließlich (**Abb. 143**) heben sich von den übrigen Deckelfalztöpfen vom Katzenberg ab: Sie sind Vertreter der »verzerrten« Randprofile, die im Vergleich zu dem zuvor beschriebenen sichelförmigen Profil seitlich zusammengedrückt und somit in die Vertikale gezerrt wirken; dabei verläuft der Rand steil nach oben⁴⁶⁵. Nr. 65, mit steilem Rand und nach oben gezogenem Deckelfalz, lässt sich Töpfen aus Altrip, dem *burgus* Asperden und aus Châlons-sur-Marne an die Seite stellen⁴⁶⁶; ähnliche genauer datierbare Ränder, stammen aus dem zweiten Viertel des 5. Jahrhunderts⁴⁶⁷. Mit einem schmal und verkürzt erscheinenden

⁴⁵⁶ Krefeld-Gellep: Pirling 1974, Grab 2209 Taf. 90, 9. 14 (nach 316). – Andernach: Brückner 1999, 77f.; 149 Vor dem Burgtor Grab 4 Taf. 2, 5 (noch in Urmitzer Ware). – Trierer Kaiserthermen: Hussong / Cüppers 1972, 26ff. Abb. 12,q (Thermenbauung). – Tongeren: Vanvinckenroye 1984, Taf. 70, 7 (Grab 111, nach 341 / 346). – Binsfeld 1960 / 61, 75 Abb. 2, 19 (Brunnenverfüllung Köln). – Bernhard 1981a, 85 Taf. 15, 13. 19-20 (Enkenbach-Alsenborn); 98 Taf. 28, 20-22 (Heidelsburg bei Waldfischbach); 90 Taf. 20, 8 (Kleinsteinhausen). – Bernhard 1987, 77 Abb. 24, 14 (»Großer Berg« bei Kindsbach).

⁴⁵⁷ Hinz / Hömberg 1968, 181 Abb. 8, 27 (Asperden, *burgus*). – Krause 1974, 137 Abb. 13, 3 (Moers-Asberg, *burgus*, Grube II). – Bernhard 1981b, 48 Abb. 33, 10 (Eisenberg, *burgus*). – Bernhard 1984 / 85, 47f. Abb. 13, 18-19 (Speyer / Domhügel, Grubenfüllung). – Hussong / Cüppers 1972, 80 Abb. 38, 2-3 (Trierer Kaiserthermen, Umbaukeramik).

⁴⁵⁸ Gilles 1985, 96 Taf. 46, 43H. 43L. – Bakker 1996, 229, Abb. 4, 12-13. – Lenz 1999, 48ff. Taf. 11, 139; 12, 147; 32, 392; 41, 523; 61, 753-756; 69, 838. 840; 91, 1107. 1112. 1118; 149, 1784 (Topf 350). – Redknapp 1999, 152ff. Form R1 Abb. 12, R1. 35. 38. 39. 45. 51. 52; Abb. 13, R1. 55. 56. 60. – Henrich 2006, 98 Alzey 27-4 und 27-5.

⁴⁵⁹ Krefeld-Gellep: Pirling 1966, Grab 488 Taf. 41, 9 (nach 313). – Forrer 1946, Taf. 8 (Dachstein). – Binsfeld 1960 / 61, 75 Abb. 2, 20 (Brunnenverfüllung Köln). – Bernhard 1981a, 85 Taf. 15, 14-16. 18 (Enkenbach-Alsenborn); 94 Taf. 24, 4 (Neustadt-Hambach); 98 Taf. 28, 23 (Heidelsburg bei Waldfischbach); 101 Taf. 31, 24 (Heidenburg bei Kreimbach-Kaulbach). – Bernhard 1987, 57 Abb. 13, 3; 77 Abb. 24, 3. 16-17. 19. 21 (»Großer Berg« bei Kindsbach).

⁴⁶⁰ Hinz / Hömberg 1968, 181 Abb. 8, 32. 35 (Asperden, *burgus*). – Bernhard 1981b, 48 Abb. 33, 3-4 (Eisenberg, *burgus*). – Bernhard 1984 / 85, 48 Abb. 13, 20-21 (Speyer, Domhügel, Grubenfüllung). – Hussong / Cüppers 1972, 79f. Abb. 38, 6 (Trierer Kaiserthermen, Umbaukeramik).

⁴⁶¹ Unverzagt 1916, 34 Taf. 2, 27. – Gilles 1985, 96 Taf. 46, 43K. – Bakker 1996, 229 Abb. 4, 14-17. – Lenz 1999, 48ff. Topf 35P. – Redknapp 1999, 152ff. Form R1 Abb. 12, R1. 36. 40. 43. 49; 162f. Abb. 17, R1. 63. – Henrich 2006, 98 Alzey 27-5.

⁴⁶² Forrer 1946, Taf. 8 (Dachstein). – Bernhard 1981a, 101 Taf. 31, 25 (Heidenburg bei Kreimbach-Kaulbach). – Bernhard 1987, 57 Abb. 13, 5 (»Großer Berg« bei Kindsbach). – Pirling 1989, Grab 3196 Taf. 40, 5 (Krefeld-Gellep; nach 311).

⁴⁶³ Stein / Schleiermacher 1968, 102f. Abb. 8, 9; 9, 23. 30 (Kastell Altrip). – Bernhard 1981b, 48 Abb. 33, 1-2 (Eisenberg, *burgus*). – Krause 1974, 133 Abb. 9, 6 (Moers-Asberg, *burgus*, Grube I). – Hussong / Cüppers 1972, 59 Taf. 13, 89c (Trierer Kaiserthermen, Kellergänge); 79f. Abb. 38, 5 Taf. 17, 42a (Umbaukeramik).

⁴⁶⁴ Ypey 1973, 295 Abb. 4d, o (laut Münze nach 378 / 379, datierend jedoch die übrige Beigabenausstattung mit Einfacher Gürtelgarnitur; vgl. Böhme 1987, Fundgruppe B).

⁴⁶⁵ Gilles 1985, 96 Taf. 46, 43L. – Bakker 1996, 229 Abb. 4, 18-19. 21. – Henrich 2006, 98 Alzey 27-6.

⁴⁶⁶ Stein / Schleiermacher 1968, 103 Abb. 9, 20. 32; Hinz / Hömberg 1968, 181 Abb. 8, 31; Bayard 1993, 122 Abb. 9, 33.

⁴⁶⁷ Krause 1992, 146 Abb. 10, 4; Krause 1994, 549 Abb. 15, 12 (Duisburg Beekstraße, frühfränkische Grube, 14C-Datierung ca. 434-453). – W. Dijkman, Gallia 49, 1992, 156 Abb. 24 (Maastricht / Hôtel Derlon, Töpferei; aus durch Münzen und Rädchensigillaten datierter Schicht).

Deckelfalz gehört Nr. 66 bereits zu den Töpfen, die eine Reduzierung der typischen Merkmale von Alzei 27 aufweisen. Vergleichbar sind ein Topf aus Grab 832 von Rhenen, das dem Zeitraum vom Ende des 4. bis zum ersten Drittel des 5. Jahrhunderts angehört, ebenso wie ein Exemplar aus der Siedlung Speyer/ »Vogelgesang«, die nicht vor dem letzten Drittel des 5. Jahrhunderts einsetzt⁴⁶⁸.

Die beiden typologisch späten Töpfe haben Randdurchmesser von 15 und 16 cm. Somit bestätigt sich an den Töpfen vom Katzenberg die auch anderenorts beobachtete Verkleinerung der Randdurchmesser im Lauf der Zeit⁴⁶⁹.

Nr. 67-75 waren für eine nähere Ansprache zu schlecht erhalten.

Topf Alzei 33

Fundliste 1997-2001:

132 99 / 9-20-3, RS und Spl. (Abb. 143)

133 00 / 4-28-6, RS (Abb. 143)

Zwei Randbruchstücke lassen sich Töpfen vom Typ Alzei 33⁴⁷⁰ mit nach außen gebogenem Rand und Leiste am Hals zuweisen. Obwohl beide Exemplare recht kurz abgebrochen sind, ist ihre Zugehörigkeit zu dieser rein spätantiken und frühmittelalterlichen Topfform gut zu erkennen; allerdings lässt sich nicht mehr feststellen, ob die Töpfe eine Leiste unter dem Rand besessen haben. Die Randdurchmesser betragen 18 und 23,5 cm. Töpfe vom Typ Alzei 33 haben keine Vorbilder in der mittleren Kaiserzeit und kommen um oder kurz vor 400 n. Chr. neu auf den Markt. Sie bleiben im gesamten 5. Jahrhundert und darüber hinaus gebräuchlich⁴⁷¹ und sind auch im 6. und 7. Jahrhundert fester Bestandteil der Gebrauchskeramik⁴⁷²; dabei besteht eine Tendenz zur Schrumpfung der Halsleiste, die in spätrömischer Zeit häufiger, im frühen Mittelalter dagegen immer seltener vorhanden ist.

⁴⁶⁸ Ypey 1973, 291 Abb. 3, E (mit Glasbecher der Fundgruppe A nach Böhme 1987); Bernhard 1982c, 226 Abb. 11, 7. – Vgl. aus der Umbaukeramik der Trierer Kaiserthermen: Hussong / Cüppers 1972, 79f. Abb. 38, 4.

⁴⁶⁹ z.B. Lenz 1999, 58f.

⁴⁷⁰ Unverzagt 1916, 34ff. Abb. 22, 13-15 Taf. 2, 32-33. – Bakker 1996, 230; 233 Abb. 7. – Redknap 1999, 158f. Form R9 Abb. 15, R9. 1; 164f. Abb. 18, R9. 2-R9. 5 (Ware MR); 186ff. Formen A9-A16 Abb. 31-35 (Ware MD).

⁴⁷¹ Lenz 1999, 54ff. Abb. 6. – Steidl 2000, 90. – Hussong / Cüppers 1972, 80f. Typ 43 und 44 Abb. 38, 7-8 Taf. 17, 43a-b. 44a-c (Trierer Kaiserthermen, Umbaukeramik); 84 Taf. 25, 32 (Palais Kesselstatt); 92f. Taf. 27, 29a. b (Barbarathermen). – Krause 1974, 133 Abb. 9, 3-4; 135 Abb. 11, 1-4. 6-7. 9 (Moers-Asberg, *burgus*, Grube I, nach 378 / 383). – Krause 1992, 147f. Abb. 11, 5-8. 13-14; 12, 1-6; Krause 1994, 549ff. Abb. 15, 2-4. 10; 16, 1-5 (Duisburg / Grube Beekstraße, nach 14C-Messung erste Hälfte bis Mitte 5. Jahrhundert). – von Berg 1997, 298ff. Abb. 30, 3 (Sürzer-Höfe, Brandgrab Stelle 12, mit zwei »rot gestrichenen« Schalen wie Redknap 1999, 226f. B7). – Bernhard 1982c, 226 Abb. 11, 4. 5 (Speyer / »Vogelgesang«, ab letztes Drittel 5. Jahrhundert). – Pirling 1966, 162 Taf. 68, 19 (Krefeld-Gellep, Grab 792 mit Franziska Typ Trier A, zweite Hälfte 5. Jahrhundert; vgl. Wieczorek 1987, 436f.). – Pirling / Siepen 2003, 192 Taf. 123, 11 (Krefeld-Gellep Grab 6323).

⁴⁷² Schwarzhündorf Grab 26: G. Behrens, Merowingerzeit. Katalog RGZM 13 (Mainz 1947) 9f. Abb. 25, 12 (mit Sturzbecher und Knickwandtopf, nach Wieczorek 1987, 372f. Phase II B, Beginn 6. Jahrhundert). – Wintersdorf Grab 1: K. Böhner, Die fränkischen Altertümer des Trierer Landes. Germ. Denkmäler Völkerwanderungszeit B 1 (Berlin 1958) 54 Taf. 5, 7 (mit Silberschnalle, Glockenbecher, Franziska Typ A, nach Wieczorek 1987, 422f. Phase II B, Beginn 6. Jahrhundert). – Mainz-Finthen Grab 27: G. Zeller, Die fränkischen Altertümer des nördlichen Rheinhessen. Germ. Denkmäler Völkerwanderungszeit B 15 (Stuttgart 1992) 38f. Taf. 6, 1; 93, 3 (mit Glasschale, spätes 5.-Mitte 6. Jahrhundert). – Rübenach Grab 70 und 386: Ch. Neuffer-Müller / H. Ament, Das fränkische Gräberfeld von Rübenach, Stadt Koblenz. Germ. Denkmäler Völkerwanderungszeit B 7 (Berlin 1973) 42 Taf. 6, 2; 26, 20 (Grab 70 mit Vogelfibel, Bügelfibel und ovaler Schnalle, Grab 386 mit Sturzbecher mit Endknopf; Belegungsphase A 3 nach Wieczorek 1987, bzw. Stufe AM II nach H. Ament, *Germania* 55, 1977, 133ff., zweites Drittel 6. Jahrhundert). – Osterburken Grab 1911: R. Koch, Bodenfunde der Völkerwanderungszeit aus dem Main-Tauber-Gebiet. Germ. Denkmäler Völkerwanderungszeit A 8 (Berlin 1967) 192f. Taf. 48, 11 (mit Waffenausrüstung aus Spatha, Breitsax, Schildbuckel und Lanzen spitze, zweite Hälfte 7. Jahrhundert).

Topf Alzei 30

Henkeltöpfe vom Typ Alzei 30 treten in insgesamt 60 Fällen in Erscheinung. Von diesen stammen 49 aus den neuen Grabungen, elf aus den Altgrabungen.

Fundliste 1997-2001:

- | | | | |
|-----|--|-----|---|
| 134 | 98 / 28-10-2, RS (Abb. 144) | 158 | 99 / 9-17-1, RS (Abb. 144) |
| 135 | 01 / 25-11-4, RS | 159 | 00 / 4-17-1, RS |
| 136 | 01 / 25-63-2, RS | 160 | 99/9-81-1, RS; 99/9-81-2, Henkel (Abb. 144) |
| 137 | 00 / 4-11-2, RS | 161 | 98 / 28-25-1, RS (Abb. 144) |
| 138 | 00 / 4-23-1, RS (Abb. 144) | 162 | 97 / 31-19-4, RS |
| 139 | 00 / 4-16-6, RS (Abb. 144) | 163 | 98 / 28-34-5, RS |
| 140 | 97 / 31-26-2, RS | 164 | 00 / 4-31-1, RS |
| 141 | 99 / 9-70-1, RS (Abb. 144) | 165 | 99 / 9-1-5, RS |
| 142 | 99 / 9-13-2, RS | 166 | 99 / 9-70-2, RS |
| 143 | 99 / 9-65-2, RS und WS (Abb. 144) | 167 | 98 / 28-25-2, RS (Abb. 144) |
| 144 | 99 / 9-20-4, RS | 168 | 99 / 9-88-1, RS (Abb. 144) |
| 145 | 01 / 25-17-2; 01 / 25-31-2, zwei RS (Abb. 144) | 169 | 98 / 28-44-2, Henkel (Abb. 144) |
| 146 | 01 / 25-17-3, RS | 170 | 99 / 9-59-5, Henkel, fünf WS |
| 147 | 98 / 28-44-1, RS | 171 | 00 / 4-16-7, Henkel |
| 148 | 01 / 25-62-4, RS | 172 | 00 / 4-24-1, Henkel (Abb. 144) |
| 149 | 99 / 9-20-5, RS | 173 | 01 / 25-62-5, Henkel |
| 150 | 00 / 4-4-1, zwei RS anpassend (Abb. 144) | 174 | 99 / 9-20, kleines Henkelbrst. |
| 151 | 01 / 25-37-1; 01 / 25-48-3, zwei RS | 175 | 99 / 9-74, WS aus Halsbereich |
| 152 | 99 / 9-3-5, RS | 176 | 99 / 9-81, RS schlecht erhalten |
| 153 | 97 / 31-19-5, RS | 177 | 99 / 9-81, WS aus Halsbereich |
| 154 | 99 / 9-83-1, anpassend 00 / 4-19-3, zwei RS (Abb. 144) | 178 | 00 / 4-38, Henkelbrst. |
| 155 | 01 / 25-11-2, RS | 179 | 01 / 25-12, WS aus Halsbereich |
| 156 | 01 / 25-11-3, RS | 180 | 01 / 25-19, WS aus Halsbereich, kl. Henkelbrst. |
| 157 | 99 / 9-89-1, RS | 181 | 01 / 25-21, WS aus Halsbereich |
| | | 182 | 01 / 25-37, WS mit Henkelansatz |

Altbestände:

- | | | | |
|---------|--|---------|-----------------------------|
| 183 | Eifelmuseum Mayen, Sammlung Nr. 186c, RS | 191 | LMB Inv. Nr. 29910, RS |
| 184 | LMB Inv. Nr. 29902, RS | 192-193 | LMB Inv. Nr. 30378, zwei RS |
| 185-190 | LMB Inv. Nr. 29902, sechs RS | | |

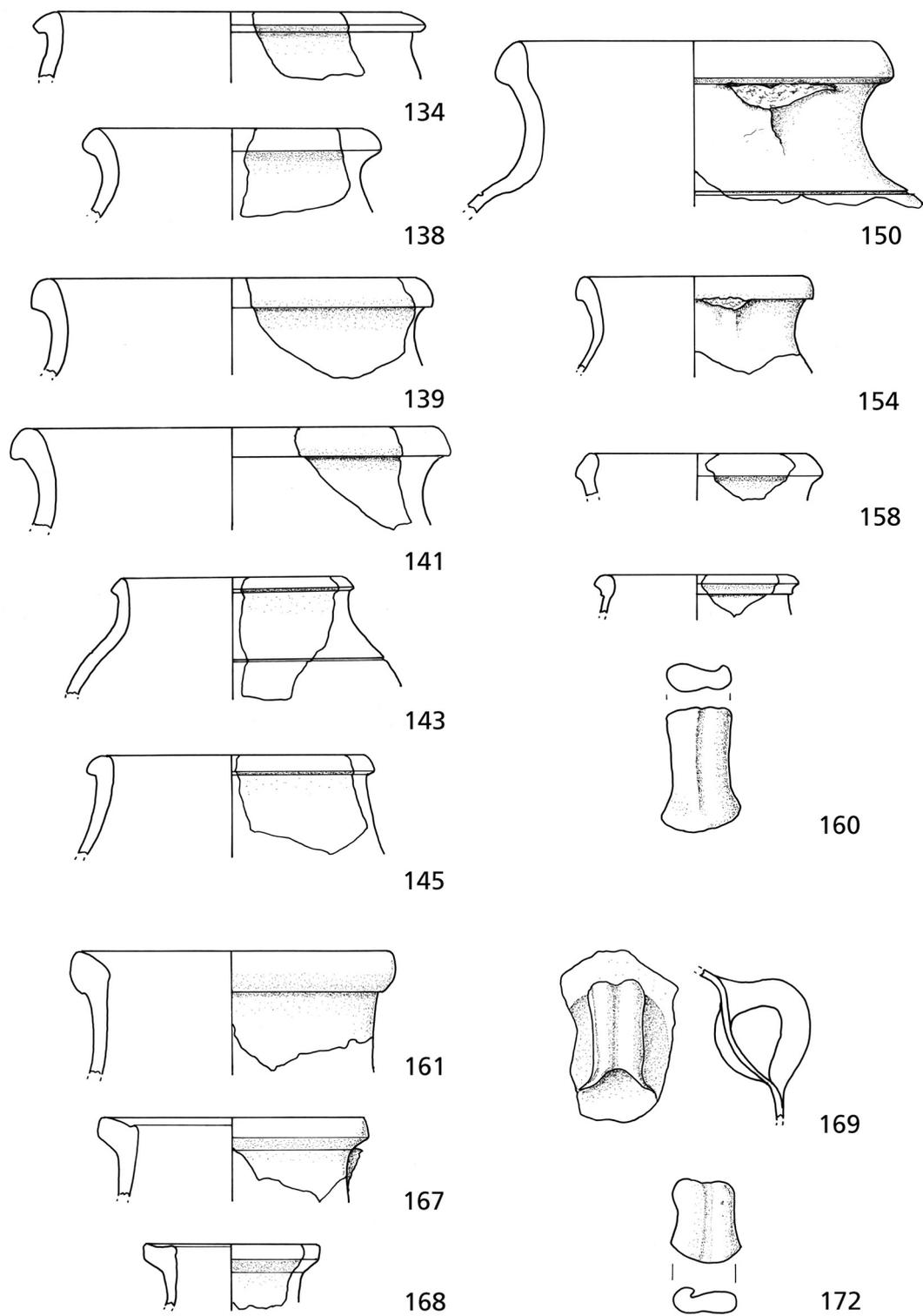


Abb. 144 Mayener Ware. Henkeltopf Alzei 30. M 1:3.

Allgemein sind die Gefäßproportionen ein wichtiges Kriterium zur Beurteilung der Henkeltöpfe Alzei 30. Mit ihrer Hilfe konnte eine Entwicklung von weitmundigen zu schmaleren, von niedrigeren zu höheren Töpfen festgestellt werden⁴⁷³. Hier kann, wie es meist im Siedlungsmaterial der Fall ist, nur auf Randformen und Proportionen bis zur Schulterpartie zurückgegriffen werden. Ein reichhaltiges Vergleichsmaterial, vor allem aus Gräbern, erleichtert jedoch die Einordnung der vorliegenden Varianten.

Von den vorhandenen Rändern sind Nr. 134-137 hakenartig und weit ausgezogen, die Durchmesser reichen von 12 bis 16 cm⁴⁷⁴. Eng daran angelehnt sind Nr. 138-142. Sie besitzen hakenartige, wulstige Ränder und sind recht dickwandig; die Durchmesser betragen 15-18,5 cm⁴⁷⁵; dazu kommen zwei Exemplare aus dem Altmaterial (Nr. 183-184).

Vergleichbare weitmundige Töpfe erscheinen als Typen Gellep 107 und 109 in großer Zahl in Gräbern von Krefeld-Gellep; dabei weist die Mehrzahl der münzföhrnden Gräber mit *termini post* von 305 bis 346 n. Chr. in die erste Hälfte und die Mitte des 4. Jahrhunderts⁴⁷⁶. Ebenfalls aus der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts stammen Stücke aus den Mitte des Jahrhunderts zerstörten pfälzischen Höhensiedlungen Heideburg bei Waldfischbach und »Großer Berg« bei Kindsbach⁴⁷⁷. Nach die Jahrhundertmitte datieren Stücke aus Gräbern von Tongeren, zwei Grabfunde von Krefeld-Gellep sowie ein Siedlungsfund von Speyer / Domhügel; vergleichbar sind auch einige Stücke aus der Kellergang- und der Umbaukeramik der Trierer Kaiserthermen⁴⁷⁸.

Nr. 143-149 sind dünnwandig und zeichnen sich durch einen »Häkelnadelrand« mit dreieckigem Querschnitt aus; die Durchmesser liegen bei 10-12 cm⁴⁷⁹; zu dieser Variante gehören auch neun Stücke aus den Altgrabungen (Nr. 185-193).

Ein entsprechender allerdings henkelloser Topf stammt aus Grab 54A im Gräberfeld der Mitte des 4. Jahrhunderts zerstörten Höhensiedlung »Großer Berg« bei Kindsbach; frühestens in das letzte Drittel des 4. Jahrhunderts datieren dagegen entsprechende Stücke aus der Umbaukeramik der Kaiserthermen⁴⁸⁰.

Nr. 150-159 sind durch einen abgeflachten Rand mit D-förmigem Querschnitt charakterisiert, während die Durchmesser mit 8-10 cm sehr klein sind⁴⁸¹; Ausnahmen bilden zwei große Exemplare mit 16 und 18 cm Durchmesser.

Mit der Tendenz zur Abflachung des Randes und zur Streckung der Gefäßform, wie sie auch an einigen Randfragmenten erkennbar ist, liegt hier eine jüngere Entwicklungsstufe des Henkeltopfes vor. Am besten erhalten ist der aus der südlichen Wehrmauer stammende Topf Nr. 150. Er ist noch recht weitmundig und hat einen kräftig ausgebildeten Rand. Gut vergleichbar ist in den Proportionen sowie in dem leichten inne-

⁴⁷³ Wieczorek 1987, 388 ff. (dort Einteilung in die Varianten a-c aufgrund des Verhältnisses von Mündungs- zu Bauchdurchmesser). – Steidl 2000, 92; 140 f. Liste 6a (hier wird das Verhältnis von Randedurchmesser zu Gefäßhöhe zugrunde gelegt).

⁴⁷⁴ Redknap 1999, 161 f. Form R24 Abb. 16, R24. 1; 166 ff. Abb. 20, R24. 8.

⁴⁷⁵ Redknap 1999, 169 Abb. 20, R24. 7.

⁴⁷⁶ Pirling / Siepen 2006, 198 f.; Pirling 1966, Taf. 16, 12 (Grab 120, nach 337); Taf. 54, 7-8 (Grab 556, nach 306); Taf. 107, 6 (Grab 1233, nach 326). – Pirling 1974, Taf. 3, 9 (Grab 1262, nach 346); Taf. 7, 7 (Grab 1273, nach 313); Taf. 15, 9 (Grab 1291, nach 315); Taf. 16, 7 (Grab 1295, nach 305); Taf. 17, 10 (Grab 1300, nach 317); Taf. 41, 4 (Grab 1609, nach 330); Taf. 56, 13 (Grab 1820, nach 324); Taf. 59, 8 (Grab 1822, nach 320). – Pirling 1979, Taf. 61, 4 (Grab 2705, nach 333); Taf. 62, 3 (Grab 2714, nach 332); Taf. 70, 13 (Grab 2755, nach 333); Taf. 69, 4 (Grab 2758, nach 341); Taf. 85, 18 (Grab 2896, nach 346). – Pirling 1989, Taf. 28, 8 (Grab 3096, nach 330); Taf. 29, 10 (Grab 3115, nach 341); Taf. 34, 12 (Grab 3135, nach 316);

Taf. 41, 2. 7 (Grab 3197, nach 307); Taf. 43, 11 (Grab 3209, nach 330); Taf. 88, 9 (Grab 3512, nach 307). – Pirling 1997, Taf. 108, 2 (Grab 4401, nach 312). – Pirling / Siepen 2003, Taf. 50, 9 (Grab 5887, nach 316); Taf. 66, 6 (Grab 5935, nach 341).

⁴⁷⁷ Bernhard 1981a, 98 Taf. 28, 24. – Fehr 1972, 103 ff. Taf. 83, 8.

⁴⁷⁸ Vanvinckenroye 1984, 35 f. Taf. 41, 37. 2 (Grab 37, nach 350); 89 Taf. 81, 146. 1 (Grab 146, nach 350); 96 f. Taf. 91, 162. 3 (Grab 162, nach 350). – Pirling 1966, Taf. 27, 7 (Grab 333, nach 364); Pirling / Siepen 2003, Taf. 38, 2 (Grab 5781, nach 350). – Bernhard 1984 / 85, 48 Abb. 13, 11 (Grubenfüllung F 13 / IV). – Hussong / Cüppers 1972, 60 Typ 91 Taf. 14, 91a; 81 f. Typ 46 Abb. 39, 2. 4-5.

⁴⁷⁹ Redknap 1999, 161 Abb. 16, R24. 2. 3. 5.

⁴⁸⁰ Bernhard 1999, 24 Abb. 6, 4. – Hussong / Cüppers 1972, 81 f. Abb. 39, 6-7.

⁴⁸¹ Unverzagt 1916, 35 Taf. 2, 30. – Redknap 1999, 169 Abb. 20, R24. 6. 9.

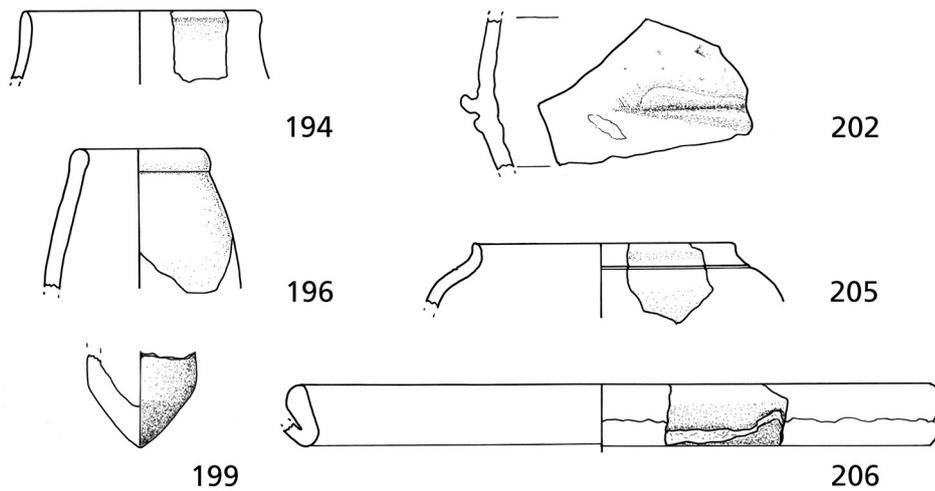


Abb. 145 Mayener Ware. 194-199 Spitzbecher, 202 Gesichtstopf, 205-206 verschiedene Becher und Töpfe. M 1:3.

ren Absatz des Randes ein Exemplar aus Hürth-Hermülheim Grab 15, das aufgrund seiner Zwiebelknopffibel vom Typ 3/4B nicht vor das zweite Viertel des 4. Jahrhunderts datiert⁴⁸². Vergleichbare Töpfe erscheinen jedoch regelmäßig auch in Gräbern und Fundkomplexen, die während der zweiten Hälfte oder gegen Ende des 4. Jahrhunderts angelegt wurden⁴⁸³.

Nr. 160 bildet mit einem altertümlichen Karniesrand eine Sonderform. Vermutlich stellt das Stück von 9 cm Durchmesser eine von der dünnwandigen Variante, wie sie die Nummern 143-149 repräsentieren, etwas abweichende Ausführung dar.

Eine Sonderform mit eckigem Horizontalrand, Nr. 161-168, von 8-15 cm Durchmesser (davon fünfmal 12 cm) lässt sich an den Einhenkeltopf R34 nach Mark Redknapp anschließen, der aus einem Mayener Brandgrab stammt; eine ähnliche Randbildung erscheint in der Kellergang-Keramik der Trierer Kaiserthermen⁴⁸⁴.

In Nr. 169-173 sind typische kleine Henkel von Töpfen Alzei 30 erhalten. Nr. 174-182 zeigen kleine Henkelbruchstücke, schlecht erhaltene Randbruchstücke sowie Wandscherben, die der Form zugeordnet werden konnten.

Spitzbecher oder Tiegel

Fundliste 1997-2001:

194 01 / 25-51-4, RS (**Abb. 145**)
 195 01 / 25-62-7, RS
 196 01 / 25-64-2, RS (**Abb. 145**)
 197 01 / 25-62-8, RS

198 00 / 4-26-2, RS
 199 99 / 9-20-10, Spitzboden (**Abb. 145**)
 200 99 / 9-25, BS von Spitzboden

⁴⁸² Gottschalk 1999, 88f. Abb. 5 u. links (*terminus post* 307 / 308).

⁴⁸³ Pirling 1974, Taf. 24, 5 (Krefeld-Gellep Grab 1362, nach 367); Pirling 1979, Taf. 67, 9. 12 (Krefeld-Gellep Grab 2748 mit Schnalle mit mittelständigen Tierköpfen; Grab 2749, aufgrund gläserner Faltschale und ovaler Schnalle Beginn 5. Jahrhundert). – Vanvinckenroye 1984, 41 Taf. 44, 52. 1 (Tongerren Grab 52, nach 378 / 387). – Lémant 1985, 20 Abb. 25, 4 (Vireux-Molhain Grab 16, mit Tierkopfschnalle). – Von Berg 1997, 297f.;

307 Abb. 30, 2 (Sürzer-Höfe Brandgrab Stelle 11; das Gräberfeld setzt nicht vor valentinianischer Zeit ein). – Bernhard 1984 / 85, 72 Abb. 35, 17. 19-20 (Bellheim, Depotfund). – Vgl. Trierer Kaiserthermen: Hussong / Cüppers 1972, 60 Typ 91 Taf. 14, 91e (Kellergang-Keramik); 81f. Typ 46 Taf. 18, 46a (Umbaukeramik).

⁴⁸⁴ Redknapp 1999, 168f. Abb. 20, R34. 1-R34. 2. – Gilles 1985, 98 Taf. 47, 48E. – Hussong / Cüppers 1972, (Kellergang-Keramik) 91d.

Altbestände:

201 LMB Inv. Nr. 30385, kompletter Spitzbecher

Insgesamt fanden sich acht kleine Spitzbecher oder Schmelztiegel mit glattem Steilrand und spitz ausgezogenem Boden am Katzenberg. Derartige Tiegel wurden in Mayen produziert und kommen dort häufig auch in Gräbern vor, weshalb Waldemar Haberey nicht an eine Funktion als Gusstiegel glauben wollte⁴⁸⁵. Das Vorkommen in zwei römischen Metallwerkstätten in Mayen und Ettringen verweist jedoch darauf, dass es sich tatsächlich um Schmelztiegel handelt⁴⁸⁶. Die Mayener Grabfunde gehören nach ihrer Glasausstattung und einer Münze des Valentinian I. aus Grab 21 mehrheitlich in die zweite Hälfte des 4. Jahrhunderts⁴⁸⁷, weitere Grabfunde stammen aus der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts⁴⁸⁸.

Gesichtstopf

Fundliste 1997-2001:

202 00 / 4-11-4, WS (Abb. 145)

Altbestände:

203 LMB Inv. Nr. 30380, drei zusammengehörige RS

204 LMB Inv. Nr. 30379, WS

Gesichtstöpfe sind in insgesamt drei Vorkommen vertreten. Es handelt sich den Randfragmenten Nr. 203 zufolge um bauchige Gefäße mit hohem, steilem Hals wie Redknap Form R13⁴⁸⁹. Ähnliche Töpfe erscheinen während der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts in Krefeld-Gellep; kurze, stark gebogene Hälse weisen dagegen die Exemplare aus den Trierer Kaiserthermen auf, wo der Gefäßtyp wohl auf das frühe 4. Jahrhundert beschränkt ist⁴⁹⁰.

⁴⁸⁵ Redknap 1999, 158f. Form R7 Abb. 15, R7. 1; 163f. Abb. 17, R7. 2-R7. 5. – Haberey 1942, 251. – Höpken 2005, 536 R59 Taf. 177, 42-054 – 42-056; 181, 42-109. 42-110 (mit kleinem Ausguss). – Pirling / Siepen 2006, 218 Typ Gellep 496.

⁴⁸⁶ Mayener Fundbuch 2, 197 mit Skizze; Mayener Fundbuch 3, 15-16, Skizze mit zwei Tiegeln.

⁴⁸⁷ Haberey 1942, 264 Abb. 4, 7e (Grab 7); 267 Abb. 7, 8d (Grab 8); 269 Abb. 9, 10d (Grab 10); 274 Abb. 15, 18c (Grab 18); 275 Abb. 16, 17d (Grab 17, um Mitte des 4. Jahrhunderts); 277 Abb. 18, 2c (Grab 21).

⁴⁸⁸ Krefeld-Gellep: Pirling 1989, Grab 3197 Taf. 41, 6 (nach 308). – Worms: Grünwald / Hahn 2006, 174f. Maria Münster 1882 Grab 15, R145 (mit hohem Faltenbecher in später Terra Nigra).

⁴⁸⁹ Redknap 1999, 158; 164f. Abb. 18, R13. 2. – Gilles 1985, 99 Taf. 48, 56C. – Vgl. auch Höpken 2005, 534 R30 Taf. 175, 42-021. 42-022.

⁴⁹⁰ Pirling / Siepen 2006, 194 Typ 102 Grab 464 (nach 330); Grab 1470 (nach 337); Grab 2824 (mit glasierter Keramik; die Datierung von Grab 1271 in die zweite Hälfte des 4. Jahrhunderts aufgrund der Schüssel Alzei 28 erscheint dagegen nicht zwingend). – Hussong / Cüppers 1972, 26; 28 Typ 70 Abb. 12, s. t Taf. 8, 70 (Thermenerbauung); 59 Typ 88 Taf. 13, 88 (Kellergänge).

Verschiedene Becher und Töpfe

Fundliste 1997-2001:

- 205 01 / 25-48-4, RS (Abb. 145)
- 206 01 / 25-53-3, RS (Abb. 145)
- 207 99 / 9-59 2, WS
- 208 01 / 25-16, WS
- 209 01 / 25-72, WS

Ein bauchiger Becher (Nr. 205) mit steilem, glattem Rand und einem Randdurchmesser von 10cm lässt sich keiner bislang bekannten Form aus Mayener Produktion zuordnen. Dies gilt auch für das kurz abgebrochene Randbruchstück Nr. 206, das seiner Orientierung nach zu einem weitmundigen Topf von 25cm Durchmesser gehören muss und eine ungewöhnliche, haarnadelförmige Faltung unterhalb des Randes aufweist. Drei Wandbruchstücke (Nr. 207-209) stammen von rauwandigen Faltenbechern. Aus drei Mayener Gräbern liegen hohe Faltenbecher vor, die deutlich an formgleiche Exemplare in schwarzer Glanztonware angelehnt sind; Grab 6 wurde frühestens im letzten Drittel des 4. Jahrhunderts angelegt. Grab 1222 von Krefeld-Gellep mit einem entsprechenden hohen Becher datiert nach 375 n. Chr.⁴⁹¹ Daneben kommt eine niedrigere, bauchige Form vor, die sich, ebenfalls in Mayener Ware, auch in den Typen 99 und 103 von Krefeld-Gellep findet; münzführend ist Grab 1820, das nach 324 n. Chr. datiert⁴⁹².

Zweihenkelkrug mit Halsring

Fundliste 1997-2001:

- 210 98 / 28-10-1, RS (Abb. 146)
- 211 98 / 28-4-2, RS

Altbestände:

- 212-214 LMB Inv. Nr. 29902, drei RS
- 215 LMB Inv. Nr. 29905-7, RS
- 216 LMB Inv. Nr. 30384, RS

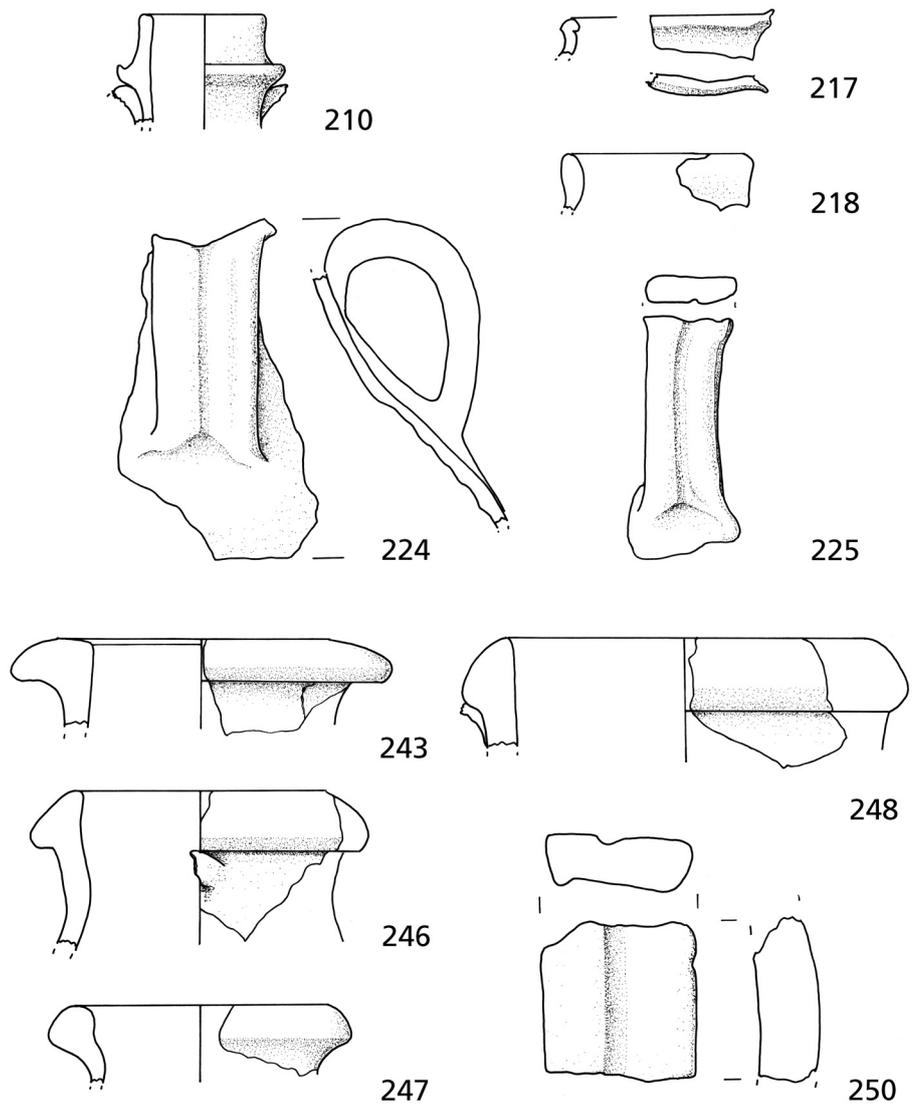
Zweihenklige Krüge mit Leiste unter dem Rand treten insgesamt sieben mal auf. Solche Krüge sind in rauwandiger Ausführung selten und auch unter den Mayener Töpfereifunden eher als Nebenform anzusehen. In Grab 1848 von Krefeld-Gellep, das der ersten Hälfte bis Mitte des 4. Jahrhunderts angehört, befand sich ein derartiger Krug⁴⁹³. Vergleichbare Stücke stammen auch aus der Umbaukeramik der Trierer

⁴⁹¹ Haberey 1942, 266 Abb. 6, e (Grab 6, nach 367; außerdem mit Tierkopfschnalle der Form Hermes-Loxstedt); 272 f. Abb. 13, d (Grab 14); Abb. 14, d (Grab 15). – Redknapp 1999, 166 ff. Form R32 Abb. 20. – Pirling 1966, Taf. 98, 13; Pirling / Siepen 2006, 195 Typ Gellep 111.

⁴⁹² Redknapp 166 ff. Form R32 Abb. 20. – Pirling / Siepen 2006, 193 ff. – Pirling 1974, Taf. 56, 10.

⁴⁹³ Pirling 1974, Taf. 64, 4; Pirling / Siepen 2006, 207.

Abb. 146 Mayener Ware. 210
Zweihenkelkrug mit Halsring,
217-218 Kleeblattkanne, 224-225
Henkel von Krug oder Kanne,
243-250 Amphore. M 1:3.



Kaiserthermen sowie aus einem Grab der spätantiken Gutshofnekropole bei den Sürzer-Höfen in Kobern-Gondorf und sind somit frühestens valentinianischer oder gratianischer Zeitstellung⁴⁹⁴.

Kleeblattkanne

Fundliste 1997-2001:

217 99 / 9-59-4, RS (**Abb. 146**)

218 99 / 9-69-2, RS (**Abb. 146**)

219 99 / 9-8-1, RS

220 99 / 9-48, kleine RS

221 00 / 4-16, WS aus Bereich knapp unter Rand

⁴⁹⁴ Redknap 1999, 159ff. Form R15 Abb. 15, R15. 1; 165 Abb. 18, R15. 2. – Hussong / Cüppers 1972, 82 Taf. 18, 49. – von Berg 1997, 278; 283 Abb. 4, 1 (Brandgrab Stelle 1, nach 364 / 378).

Altbestände:

222 LMB Inv. Nr. 29902, RS

Kannen mit Kleeblattmündung erscheinen sechs mal am Katzenberg. Nur geringe Reste in Form von sehr kurz abgebrochenen Randbruchstücken sind erhalten. Da die Formentwicklung der Kannen anhand von Proportionen und Gesamtform beurteilt wird, kann hier nur das Vorkommen dieser geläufigen spätantiken und frühmittelalterlichen Gefäßform an sich festgestellt werden⁴⁹⁵. Diese setzt im 4. Jahrhundert ein; dabei gehören eingerollte, mehrfach gegliederte Ränder, wie sie häufig in Krefeld-Gellep vorkommen (vgl. hier Nr. 217), zu den älteren⁴⁹⁶.

Henkel von Krug oder Kanne

Fundliste 1997-2001:

223 98 / 28-5-1	233 01 / 25-65-2
224 98 / 28-28-2 (Abb. 146)	234 98 / 28-40
225 99 / 9-2-5 (Abb. 146)	235 99 / 9-2
226 99 / 9-47-6	236 99 / 9-20
227 99 / 9-65-3	237 99 / 9-43
228 99 / 9-70-4	238 99 / 9-67, drei WS mit Henkelansatz
229 00 / 4-11-3	239 01 / 25-17
230 01 / 25-12-1	240 01 / 25-60
231 01 / 25-12-3	241 01 / 25-64
232 01 / 25-21-3	242 01 / 25-7

20 Henkel oder Henkelbruchstücke lassen sich keiner Krug- oder Kannenform mehr zuordnen⁴⁹⁷.

Amphore

Fundliste 1997-2001:

- 243 99 / 9-2-4, RS (Abb. 146)
- 244 97 / 31-41-1, RS
- 245 97 / 31-15-3, RS
- 246 99 / 9-70-3, RS und WS (Abb. 146)

⁴⁹⁵ Redknapp 1999, 159ff. Formen R16 und R17 Abb. 15, R16. 1; R17. 1; 165 Abb. 18, R16. 2; R17. 2-R17. 3. – Steidl 2000, 92f. – Gilles 1985, 99 Taf. 48, 60A-C. – Hussong / Cüppers 1972, 28 Typ 71 Abb. 13 (Thermenerbauung); 60f. Typ 92 Taf. 14, 92 (Kellergang-Keramik); 82 Typ 47 und 48 Abb. 40 Taf. 18, 47a. b; 48 (Umbaukeramik).

⁴⁹⁶ Pirling / Siepen 2006, 203 (darunter münzführende Gräber nach 305 bis nach 341). – Fehr 1972, Taf. 83, 10 (»Großer

Berg« bei Kindsbach, Mitte des 4. Jahrhunderts zerstört). – Spätere Beispiele für Kanne mit gegliedertem Rand: Bernhard 1984 / 85, 80ff. Abb. 43, 5 (Frankfurt-Praunheim / »Ebel«, Kriegergrab mit Kerbschnittgarnitur Böhme Typ A). – Brückner 1999, 75; 151f. Taf. 5, 5 (Andernach / Kirchberg, Grab 13, nach 364 / 392); 75f.; 169 Taf. 26, 9 (Umgebung von Andernach, Grabfund, mit rädchenverziertem Sigillata-Napf Alzei 13).

⁴⁹⁷ Redknapp 1999, 159f. Form R18 Abb. 15, R18. 1.

- 247 99 / 9-74-1, RS (**Abb. 146**)
- 248 01 / 25-12-2, RS (**Abb. 146**)
- 249 99 / 9-13-3, Henkel
- 250 99 / 9-41-2, Henkel (**Abb. 146**)
- 251 00 / 4-30-1, Henkel und zwei WS
- 252 00 / 4-37, WS

Altbestände:

- 253 LMB Inv. Nr. 29907, RS
- 254 LMB Inv. Nr. 30379, große WS mit Graffito aus 13 vertikalen Strichen
- 255 LMB Inv. Nr. 30639, WS

Reste von 13 Amphoren fanden sich am Katzenberg. Es handelt sich, sofern die Stücke bestimmbar sind, durchweg um Vertreter der Form R19a nach Mark Redknap, die, wie die dort gezeigten Beispiele, verschiedene Randbildungen – von wulstartig (Nr. 243; 246-247) bis bandförmig (Nr. 248) – aufweisen⁴⁹⁸. Der entsprechende Typ 281 aus Mayener Ware in Krefeld-Gellep stammt aus einem Grab der Mitte bis zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts; das Körpergrab Stelle 10 von den Sürzer-Höfen bei Kobern-Gondorf ist mit einer Münze des Honorius noch wesentlich jünger⁴⁹⁹. Mit Typ 50 aus der Umbaukeramik der Trierer Kaiserthermen ist hier Nr. 246 gut zu vergleichen⁵⁰⁰. Der Altfund Nr. 253 ist das Randbruchstück einer rauwandigen Amphore vom Typ Alzei 19⁵⁰¹. Der innerhalb des Fundspektrums am Katzenberg junge Zeitansatz der Amphoren wird durch ihre Rauwandigkeit bestätigt; so treten zur Erbauungszeit der Kaiserthermen während der ersten Jahrzehnte des 4. Jahrhunderts noch ausschließlich glattwandige Amphoren in Erscheinung⁵⁰².

Schüssel Alzei 28

Schüsseln mit innen verdicktem Rand und zunehmend betontem Außenwulst der Form Alzei 28, die häufigste spätantike Schüsselform, sind in 106 Exemplaren vertreten⁵⁰³. Davon stammen 60 aus den jüngsten Ausgrabungen, 46 sind Altfunde. Die Raddurchmesser reichen von Miniaturformen mit 13 oder 14 cm bis hin zu 32 cm; dabei lässt sich im Lauf der Formentwicklung keine Gesetzmäßigkeit feststellen.

Fundliste 1997-2001:

- | | |
|--|---|
| 256 01 / 25-61-2, RS (Abb. 147) | 259 01 / 25-11-5, RS |
| 257 99 / 9-65-6, RS | 260 99 / 9-59-7, RS (Abb. 147) |
| 258 01 / 25-17-4; anpassend 01 / 25-72-3, zwei
RS (Abb. 147) | 261 00 / 4-19-4, RS |
| | 262 99 / 9-16-1, RS |

⁴⁹⁸ Redknap 1999, 160f. Form R19a Abb. 16, R19. 1-R19. 5; 165ff. Abb. 19, R19. 6-R19. 7.

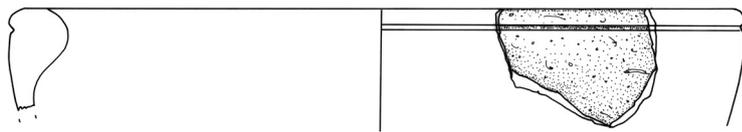
⁴⁹⁹ Pirling / Siepen 2006, 208. – von Berg 1997, 296; 299 Abb. 20, 5 (nach 393 / 423).

⁵⁰⁰ Hussong / Cüppers 1972, 82 Taf. 18, 50.

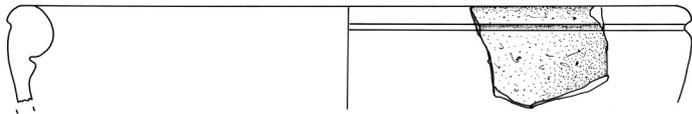
⁵⁰¹ Unverzagt 1916, Abb. 13, 1. 3 – Hunold 1997, 155 Taf. 65, 2-3.

⁵⁰² Hussong / Cüppers 1972, 22f. Taf. 5-6.

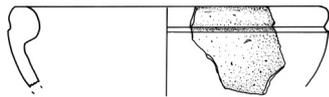
⁵⁰³ Unverzagt 1916, 34f. Abb. 22, 1-5 Taf. 2, 28.



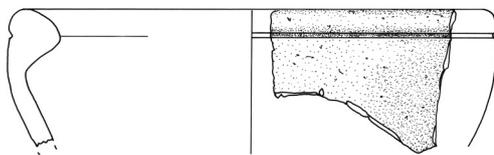
256



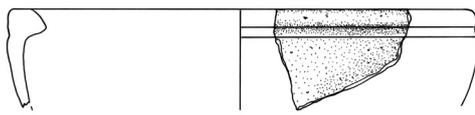
258



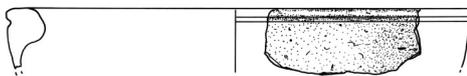
260



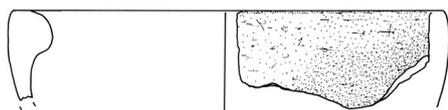
264



270



273



274

Abb. 147 Mayener Ware. Schüssel Alzei 28 ähnlich Niederbieber 104. M 1:3.

263 00 / 4-15-7, RS

264 98 / 28-10-3, RS (**Abb. 147**)

265 98 / 28-3-3, RS

266 98 / 28-11-1, RS

267 01 / 25-21-5, RS

268 01 / 25-47-5, RS

269 99 / 9-15-7, RS

270 99 / 9-44-1, RS (**Abb. 147**)

271 99 / 9-64-1, RS

272 99 / 9-48-3, RS

273 99 / 9-41-1, RS (**Abb. 147**)

274 99 / 9-20-6, RS (**Abb. 147**)

275 99 / 9-3-7, RS

276 00 / 4-31-2, RS

277 01 / 25-60-5, RS

278 00 / 4-4-2, RS (**Abb. 148**)

279 99 / 9-59-6, RS (**Abb. 148**)

280 01 / 25-65-3, RS

281 99 / 9-3-6, RS

282 99 / 9-1-8, RS

283 98 / 28-26-4, RS (**Abb. 148**)

284 99 / 9-22-2, zwei RS anpassend (**Abb. 148**)

- 285 99 / 9-1-7, RS
 286 98 / 28-10-4, RS
 287 98 / 28-7-1, RS (**Abb. 148**)
 288 97 / 31-29-2, RS
 289 99 / 9-27-4, RS
 290 99 / 9-65-5; 01 / 25-12-4, zwei RS (**Abb. 148**)
 291 00 / 4-23-2; 00 / 4-33-1, zwei RS
 292 01 / 25-48-7, RS
 293 01 / 25-48-5, RS (**Abb. 148**)
 294 97 / 31-41-2, RS
 295 01 / 25-50-3, RS
 296 01 / 25-47-4, RS
 297 01 / 25-51-6, RS
 298 01 / 25-32-1; anpassend 01 / 25-60-4, zwei RS
 299 00 / 4-18-3, RS
 300 01 / 25-48-6; anpassend 01 / 25-50-4, drei RS (**Abb. 149**)
 301 01 / 25-21-4; 01 / 25-34-1, zwei RS
- 302 01 / 25-51-5, RS
 303 99 / 9-74-2, RS (**Abb. 149**)
 304 99 / 9-1-6, RS
 305 97 / 31-26-3, RS
 306 98 / 28-23-1, RS
 307 00 / 4-16-8, RS (**Abb. 149**)
 308 99 / 9-4-3, RS
 309 99 / 9-65-7; 01 / 25-12-5, zwei RS (**Abb. 149**)
 310 01 / 25-31-3, RS (**Abb. 149**)
 311 99 / 9-54-2, RS
 312 99 / 9-10-1, RS
 313 01 / 25-72-4, zwei RS (**Abb. 149**)
 314 99 / 9-22-2; 01 / 25-11-7; 01 / 25-17-5; 01 / 25-50-5; elf RS, sieben WS, z. T. anpassend (**Abb. 149**)
 315 01 / 25-11-6, anpassend 01 / 25-51-7, zwei RS (**Abb. 149**)

Altbestände:

- 316 LMB Inv. Nr. 29902, RS
 317 LMB Inv. Nr. 30384, RS
 318 LMB Inv. Nr. 30639, RS
 319-333 LMB Inv. Nr. 29902, 15 RS
 334-336 LMB Inv. Nr. 29905-7, drei RS
 337-344 LMB Inv. Nr. 30378, acht RS
 345 LMB Inv. Nr. 30380, RS
 346 LMB Inv. Nr. 30383, RS
 347 Eifelmuseum Mayen, Sammlung Nr. 186d, RS
- 348-351 LMB Inv. Nr. 29902, vier RS
 352-354 LMB Inv. Nr. 29905-7, drei RS
 355 LMB Inv. Nr. 29909, RS
 356 LMB Inv. Nr. 29910, RS
 357 LMB Inv. Nr. 30378, RS
 358 LMB Inv. Nr. 30380, RS
 359 LMB Inv. Nr. 30384, RS
 360 LMB Inv. Nr. 29902, RS
 361 LMB Inv. Nr. 30378, RS

Nr. 256-277 (**Abb. 147**) zeigen eine Variante mit außen glattem, meist gerilltem und innen kräftig verdicktem Rand, der noch eng an den Typ Niederbieber 104 angelehnt ist⁵⁰⁴; dazu kommen drei Stücke aus dem Altmaterial (Nr. 316-318).

Ausschließlich diese Variante findet sich in der Keramik aus der Erbauungszeit der Trierer Kaiserthermen, den ersten Jahrzehnten des 4. Jahrhunderts; in der Kellergang-Keramik kommt sie neben anderen Varianten vor⁵⁰⁵. Auch vergleichbare Vorkommen in Krefeld-Gellep weisen in die Zeit um 300 n. Chr.⁵⁰⁶ Darüber hinaus erscheint die Variante in dem constantinischen Keller auf dem Alzeyer Kastellgelände⁵⁰⁷.

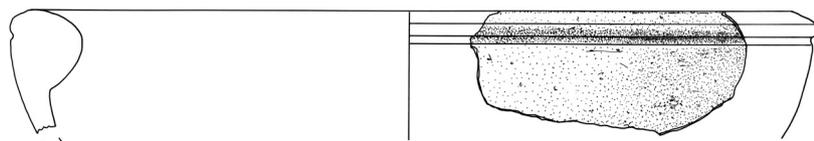
⁵⁰⁴ 3. Jahrhundert: Oelmann 1914, Taf. 3, 104. – Kiessel 2007, 209 Abb. 2, 1; Kiessel 2009, 333 ff.; 563 Taf. 67, 4. – Vgl. dagegen mit Katzenberg-Varianten: Gilles 1985, 97 Taf. 46, 45E. – Lenz 1999, 48 ff. Schlüssel 43G. – Redknap 1999 154 ff. Form R2 Abb. 13, R2. 4. 8. 9. 11. 23. – Höpken 2005, 533 R9 Taf. 176, 42-034. 42-035; 179, 42-083.

⁵⁰⁵ Hussong / Cüppers 1972, 25 ff. Typ 63 Abb. 12, f-i Taf. 7, 63a.

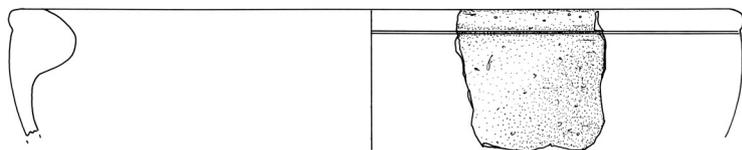
63b (Thermenerbauung); 58 f. Typ 84 Taf. 13, 84c. 84d (Kellergänge).

⁵⁰⁶ Pirling / Siepen 2006, 215 f. Typen Gellep 120 und 121; Pirling 1966, Taf. 54, 9 (Grab 556, nach 306); Pirling / Siepen 2003, Taf. 8, 5 (Grab 5548, nach 270).

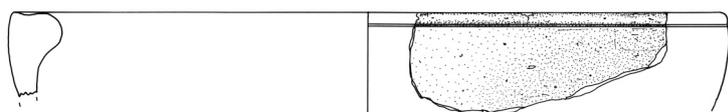
⁵⁰⁷ Unverzagt 1916, 34 Abb. 22, 6-7.



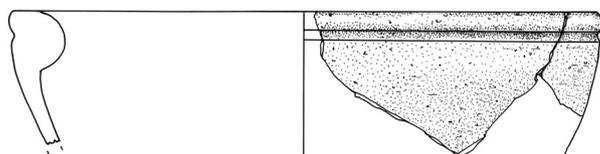
278



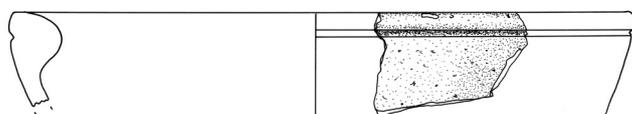
279



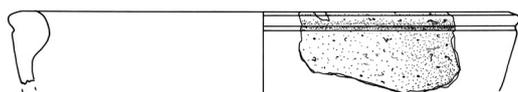
283



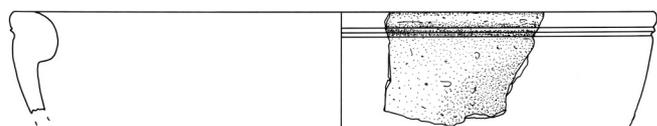
284



287



290



293

Abb. 148 Mayener Ware. 278-283 Schüssel Alzei 28 mit betontem Außenrand, 284-293 Schüssel Alzei 28 mit leichtem Außenwulst. M 1:3.

An Nr. 278-283 (**Abb. 148**) ist ein betonter Außenrand zu beobachten, der jedoch noch nicht deutlich hervortritt⁵⁰⁸. Zu dieser Variante gehören auch 28 Exemplare aus den Altgrabungen (Nr. 319-346).

Schüsseln dieser Variante finden sich an Fundplätzen, die während der Magnentiuswirren kurz nach der Mitte des 4. Jahrhunderts n. Chr. zerstört wurden, etwa in der Befestigung »Großer Berg« bei Kindsbach sowie im zugehörigen Gräberfeld⁵⁰⁹. In Krefeld-Gellep stammen entsprechende Schüsseln aus Gräbern mit *termini post* von 270 bis 353 n. Chr.⁵¹⁰ Bereits in die zweite Hälfte des 4. Jahrhunderts gehört ein Siedlungsfund von Speyer/Domhügel⁵¹¹.

Nr. 284-299 (**Abb. 148**) sowie 13 Schüsseln aus dem Altmaterial (Nr. 347-359) besitzen einen leichten Außenwulst, teils einhergehend mit einer Neigung des Randes nach außen⁵¹².

⁵⁰⁸ Redknap 1999, 154ff. Form R2 Abb. 13, R2. 1-3. 5. 7. 16. 18. 19. 21. 25. 27. 28. – Höpken 2005, 355 R9 Taf. 179, 42-082. 42-084.

⁵⁰⁹ Bernhard 1999, 21 ff. Abb. 6, 10; Fehr 1972, Taf. 84, 2. – Binsfeld 1960 / 61, 75 Abb. 2, 28 (Köln, Brunnenverfüllung Cäcilienstraße). – Forrer 1946, Taf. 8, 10 (Dachstein).

⁵¹⁰ Pirling 1966, Taf. 50, 12 (Grab 553, nach 317); Taf. 102, 8-9 (Grab 1215, nach 306). – Pirling 1979, Taf. 62, 9 (Grab 2711, nach 313); Taf. 69, 11 (Grab 2753, nach 313); Taf. 84, 3 (Grab 2885, nach 341). – Pirling 1989, Taf. 60, 9 (Grab 3325, nach

353); Taf. 87, 3 (Grab 3518, nach 330). – Pirling 1997, Taf. 96, 4 (Grab 4250, nach 276). – Pirling / Siepen 2003, Taf. 8, 4 (Grab 5548, nach 270).

⁵¹¹ Bernhard 1984 / 85, 48 Abb. 13, 7.

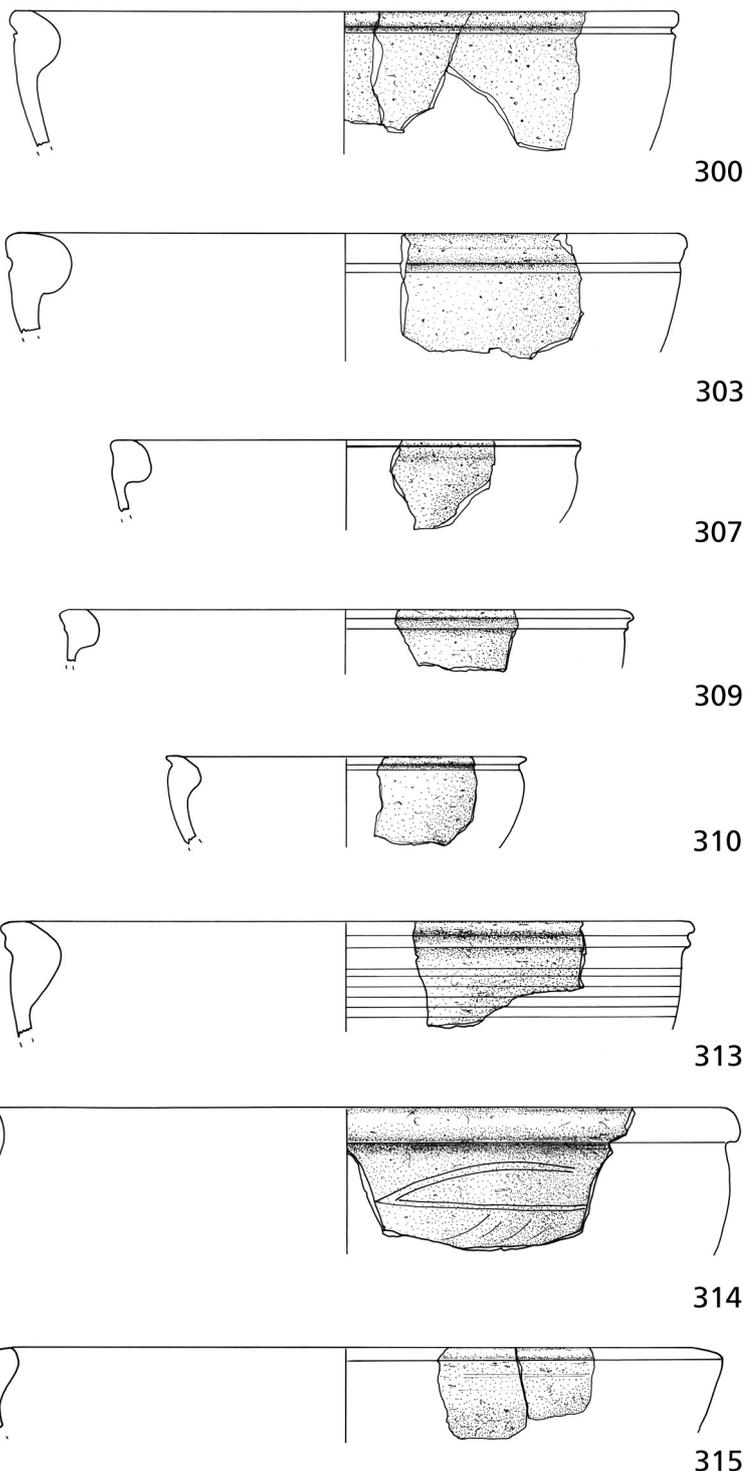
⁵¹² Gilles 1985, 97 Taf. 46, 45G. – Bakker 1996, 230f. Abb. 5, 1-2. – Lenz 1999, 48ff. Schüssel 43H. – Redknap 1999, 154ff. Form R2 Abb. 13, R2. 6. 12. 14. 15. 17. 20. 22. 24; Abb. 14, R2. 30. 41. – Höpken 2005, 533 R9 Taf. 175, 42-033. – Henrich 2006, 98f. Abb. 12b, Alzey 28-1.

Abb. 149 Mayener Ware. 300-307 Schüssel Alzei 28 mit deutlichem Außenwulst, 309-313 Schüssel Alzei 28 mit überquellendem Rand, 314-315 Schüssel Alzei 28 Spätform und Sonderform. M 1:3.

Diese Variante kommt noch vor der Mitte des 4. Jahrhunderts auf⁵¹³, ist dann aber häufig an Fundplätzen vertreten, die in valentinianischer Zeit einsetzen; auch in der Umbaukeramik der Trierer Kaiserthermen erscheinen vergleichbare Profile⁵¹⁴. Bereits an die Wende zum 5. Jahrhundert weist Grab C von Spontin mit einem Arcadius der Zeit nach 388 n. Chr.⁵¹⁵.

Deutlicher ausgeprägt ist dieser Wulst an Nr. 300-308 (Abb. 149) sowie Nr. 360⁵¹⁶. Für diese Stücke finden sich durchgehend Parallelen seit dem letzten Drittel des 4. Jahrhunderts, so aus dem Kastell Altrip oder der Umbaukeramik der Trierer Kaiserthermen⁵¹⁷. Nr. 309-313 (Abb. 149) zeigen einen voll entwickelten Typ Alzei 28 mit überquellendem Rand⁵¹⁸; dieser zeigt sich auch an dem Altfund Nr. 361.

In dieser Ausprägung gibt es die Schüssel seit valentinianischer Zeit, wie die Vorkommen in Altrip und



⁵¹³ Bernhard 1981a, 84 Taf. 14, 11 (Enkenbach-Alsenborn). – Fehr 1972, Taf. 84, 4 (»Großer Berg« bei Kindsbach).

⁵¹⁴ Bernhard 1984 / 85, 48 Abb. 13, 8 (Speyer, Domhügel, Grube F 13 / IV). – Hinz / Hömberg 1968, 181 Abb. 8, 48 (*burgus* Asperden). – Stein / Schleiermacher 1968, 102f. Abb. 8, 13; 9, 36 (Kastell Altrip). – Hussong / Cüppers 1972, 75ff. Abb. 34, 1-5, 12 (Kaiserthermen, Umbaukeramik).

⁵¹⁵ Dasnoy 1965 / 66, 179 Abb. 6, 10.

⁵¹⁶ Gilles 1985, 97 Taf. 46, 45H. – Bakker 1996, 230f. Abb. 5, 4-6. – Lenz 1999, 48ff. Schüssel 43l. – Redknap 1999, 154ff. Form

R2 Abb. 13, R2. 10. 13. 26; Abb. 14, R2. 29. 31. 32. 34. 37. 39. 44. – Henrich 2006, 98f. Abb. 12b, Alzei 28-3.

⁵¹⁷ Stein / Schleiermacher 1968, 102 Abb. 8, 15 (Kastell Altrip). – Hinz / Hömberg 1968, 181 Abb. 8, 44 (*burgus* Asperden). – W. Haberey, Bonner Jahrb. 146, 1941, 343ff. Abb. 75, 5 (Kretz Grab 1, nach 364 / 378). – Hussong / Cüppers 1972, 58f. Typ 84 Taf. 13, 84a (Kellergang-Keramik); 75ff. Abb. 34, 6-8. 11; 35, 1 (Umbaukeramik).

⁵¹⁸ Gilles 1985, 97 Taf. 46, 45I. 45K. – Redknap 1999, 154ff. Form R2 Abb. 14, R2. 33. 35. 36. 38. 40. 42. 43.

Trier zeigen. An das Ende des 4. Jahrhunderts weisen Grabfunde von Udenheim und den Sürzer-Höfen⁵¹⁹. Weitere Vorkommen datieren in die erste Hälfte bis Mitte des 5. Jahrhunderts, so einige Siedlungsfunde aus Duisburg/Beekstraße und Grab 44 von Vireux-Molhain⁵²⁰.

Die weitere Entwicklung mit immer stärker überquellenden Rändern ist am Katzenberg nicht zu beobachten. Mit Nr. 314 (**Abb. 149**) tritt jedoch eine Schüssel auf, die nicht nur einen extrem ausgeprägten Außenwulst, sondern auch eine »Schrumpfung« der inneren Verdickung und damit Verlagerung der Hauptbetonung nach außen erkennen lässt; die Wandung ist geschwungen und weist eine Ritzverzierung auf⁵²¹.

Ähnliche Profile kommen noch unter der Umbaukeramik der Kaiserthermen vor, ebenso im Gräberfeld von Furfooz; zeitlich näher zu fassen ist dort Grab 3 mit seiner einfachen Gürtelgarnitur, das in das mittlere Drittel des 5. Jahrhunderts gehört⁵²². Gut vergleichbar sind auch Schüsseln aus der 1929 beschriebenen Brandschicht im Kastell Alzey, die nach neueren Ergebnissen in die erste Hälfte bis Mitte des 5. Jahrhunderts datiert⁵²³.

Nr. 315 (**Abb. 149**) stellt eine Sonderform mit kantigem Innenrand dar. Sie entspricht etwa der Form R3 nach Mark Redknap, die in lediglich einer Mayener Töpferei nachgewiesen wurde⁵²⁴.

Schüssel mit nach innen umgeschlagenem Rand

Fundliste 1997-2001:

- 362 98 / 28-1-4, RS (**Abb. 150**)
- 363 99 / 9-66-2; 99 / 9-81-3, zwei RS (**Abb. 150**)
- 364 99 / 9-1-9, RS
- 365 99 / 9-46-2, RS (**Abb. 150**)
- 366 00 / 4-10-2, RS (**Abb. 150**)
- 367 00 / 4-28-7, RS (**Abb. 150**)
- 368 98 / 28-8, Rspl.
- 369 98 / 28-10-5, RS (**Abb. 150**)
- 370 99 / 9-54-3, RS (**Abb. 150**)

⁵¹⁹ Stein / Schleiermacher 1968, 103 Abb. 9, 44. 46 (Altrip). – Hussong / Cüppers 1972, 58f. Taf. 13, 84b (Kellergang-Keramik); 75ff. Abb. 34, 9-10 Taf. 16, 35a (Umbaukeramik). – Mainzer Zeitschr. 76, 1981, 174 Abb. 18, 12A, 3 (Udenheim, Grab 12 A, nach 388 / 393). – von Berg 1997, 287ff.; 295 Abb. 16, 3 (Sürzer-Höfe Stelle 5, Tuffsteinsarkophag, aus Beigabennische, nach 375 / 392).

⁵²⁰ Krause 1992, 146 Abb. 10, 9. 11; Krause 1994, 549 Abb. 15, 1 (aus nach 14C-Datierung zwischen 434 und 453 n. Chr. abgelagerter Schicht). – Lémant 1985, 30ff. Abb. 40, 11 (mit Spitzbecher, Tierkopfschnalle mit festem Beschlag, Waffenausrüstung aus früher Franziska und Lanze).

⁵²¹ Gilles 1985, 97 Taf. 46, 45L. – Metzler / Zimmer / Bakker 1981, 343 Abb. 248, 71 (Echternach, Befestigung St. Peter und Paul).

⁵²² Hussong / Cüppers 1972, 75ff. Abb. 34, 13. 15-17. – Dasnoy 1969 / 70, 135ff. Abb. 1, 5 (Grab 3); 140f. Abb. 4, 3 (Grab

1); 145f. Abb. 7, 1 (Grab 14); 168 Abb. 14, 1 (Grab 5); 183 Abb. 22, 1 (Grab 15).

⁵²³ W. Unverzagt, Zur Zeitbestimmung des Kastells Alzey (Rheinhessen). *Germania* 13, 1929, 183 Abb. 7, 6. 8. – J. Oldenstein, Neue Forschungen im spätrömischen Kastell von Alzey. *Ber. RGK* 67, 1986, 329; 332 ff. – Ders., Die letzten Jahrzehnte des römischen Limes zwischen Andernach und Selz unter besonderer Berücksichtigung des Kastells Alzey und der *Notitia Dignitatum*. In: Zur Kontinuität zwischen Antike und Mittelalter am Oberrhein. *Oberrheinische Studien* 11 (Sigmaringen 1994) 69ff. – O. Gupte / P. Haupt, Das Innengelände des Kastells Alzey nach den Ergebnissen der Grabung 2002. In: P. Haupt / P. Jung (Hrsg.), *Alzey. Geschichte der Stadt Band 3: Alzey und Umgebung in römischer Zeit (Alzey 2006)* 149-153.

⁵²⁴ Redknap 1999, 156f. Form R3 Abb. 14, R3. 1-R3. 2.

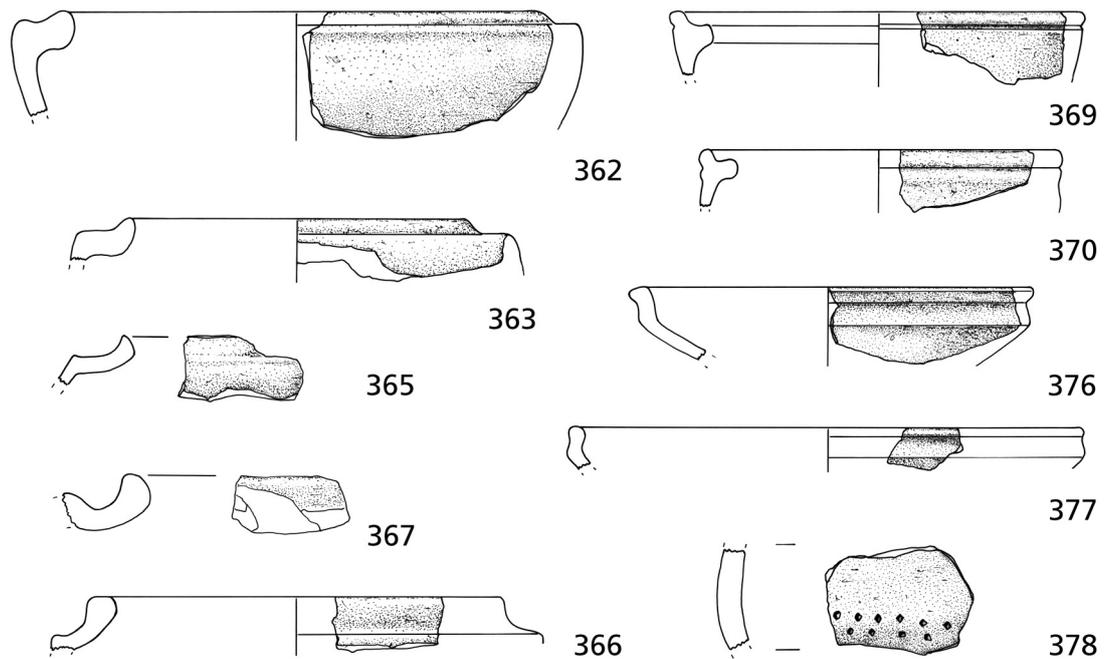


Abb. 150 Mayener Ware. 362-370 Schüssel mit nach innen umgeschlagenem Rand, 376-377 Schüssel mit steilem Rand und Wandknick, 378 Siebgefäß. M 1:3.

Altbestände:

- 371 LMB Inv. Nr. 30378, RS
- 372 Eifelmuseum Mayen, Sammlung Nr. 186e, RS
- 373-374 LMB Inv. Nr. 29902, zwei RS
- 375 LMB Inv. Nr. 29910, RS

Schüsseln mit nach innen umgeschlagenem Rand liegen in sieben Neufunden sowie einem Altfund (Nr. 362-368 und 371) vor; dabei ist der glatte, nicht oder wenig abgesetzte Rand nach innen zum Deckelfalz umgeschlagen und steht über den Außenrand empor. Es handelt sich um eine Nachfolgeform der Schüssel Niederbieber 105; eine ähnliche Form liegt jedoch noch in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts in den Kaiserthermen vor⁵²⁵.

Eine Sonderform der Schüssel mit Deckelfalz besitzt einen deutlich abgesetzten, hoch überstehenden Rand und innen eine schmale, stabförmige Leiste; sie kommt insgesamt sechs mal am Katzenberg vor (Nr. 369-370; 372-375), einen Altfund bildet Mark Redknapp ab⁵²⁶. Belege dieser Form im *burgus* Asperden sowie in der Umbaukeramik der Trierer Kaiserthermen verweisen in das letzte Drittel des 4. Jahrhunderts⁵²⁷.

⁵²⁵ Oelmann 1914, Taf. 4, 105 (Niederbieber). – Heising 2007, 110 Taf. 84, WG 28 – Typ 931 – 70, 48. 70, 49; Taf. 144, WG 28 – Typ 931 – 71, 34. 76, 97 (in Mainz erst im dritten Viertel des 3. Jahrhunderts hergestellt). – Spors 1986, 439; 468 Abb. 18, 160 (Glauberg). – Hussong / Cüppers 1972, 27 Typ 64 Taf. 7, 64 (Thermenerbauung); 59 Typ 85 Taf. 13, 85 (Kellergang-Keramik); 78f. Typ 40 Abb. 37, 1-2 Taf. 17, 40b (Umbaukeramik). – Pirling / Siepen 2006, 214 Typ 119 (Krefeld-Gellep). –

Redknapp 1999, 156 Form R4; 163 Abb. 17, R4. 2, R4. 3 (Mayener Töpfereien).

⁵²⁶ Redknapp 1999, 168ff. Form R35 Abb. 21, R35. 1.

⁵²⁷ Hinz / Hömberg 1968, 185 Abb. 9, 11 (*burgus* Asperden); Hussong / Cüppers 1972, 78f. Taf. 17, 40a (Trierer Kaiserthermen, Umbaukeramik); Metzler / Zimmer / Bakker 1981, 341 Abb. 247, 54 (Echternach, St. Peter und Paul). – Lenz 1999, 59ff. Schüssel 430 Taf. 62, 766.

Schüssel mit steilem Rand und Wandknick

Fundliste 1997-2001:

- 376 97 / 31-21-2, RS (Abb. 150)
- 377 01 / 25-21-10, RS (Abb. 150)

Vertreter einer seltenen Form sind zwei dünnwandige Schüsseln mit steilem, leicht nach außen weisenden Rand und einem scharfen Wand- bzw. Schulterknick. Die Schüsseln entsprechen recht genau der Form R46 nach Redknap; das Belegstück stammt aus Nijmegen⁵²⁸.

Siebgefäß

Fundliste 1997-2001:

- 378 01 / 25-21-9, WS (Abb. 150)

Altbestände:

- 379 LMB Inv. Nr. 30339, RS
- 380 LMB Inv. Nr. 30393, 02, RS

Drei Fragmente von Siebgefäßen lassen sich der Form nach nicht näher bestimmen.

Teller Alzei 34 / 29

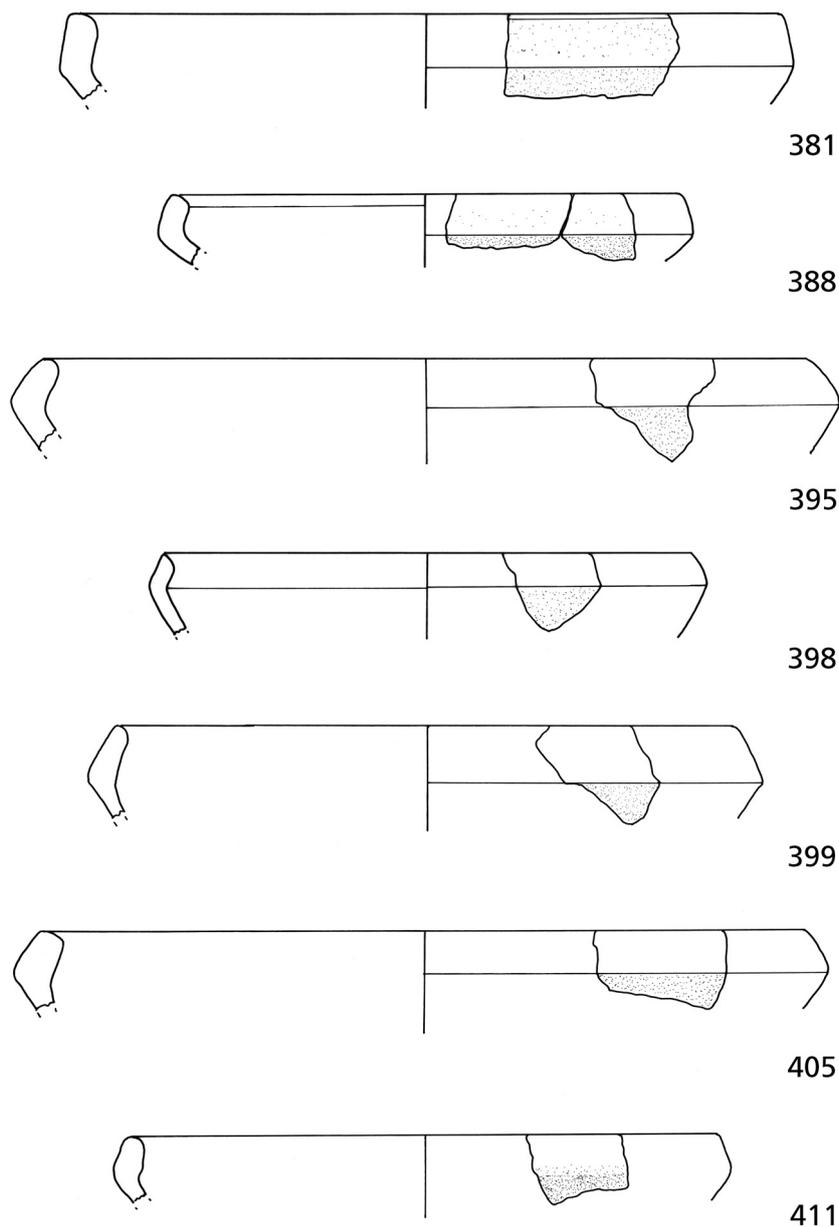
Hohe Teller mit nach innen geknicktem (Alzei 34) oder nach innen gebogenem Rand (Alzei 29) sind mit insgesamt 151 Exemplaren die häufigste Gefäßform am Katzenberg. Davon stammen 116 aus den jüngsten Grabungen, 35 sind Altbestände. In den Größen zeigen die einzelnen Varianten wenig Unterschiede; es gibt Miniaturformen mit Raddurchmessern von 14-18 cm, weiterhin kommen alle Werte von 20-32 cm vor.

Fundliste 1997-2001:

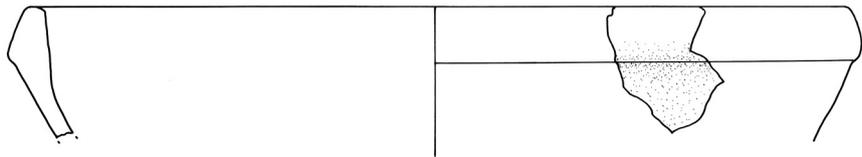
- | | |
|---------------------------------|-------------------------------------|
| 381 97 / 31-70-2, RS (Abb. 151) | 387 01 / 25-16-2, RS |
| 382 01 / 25-63-3, RS | 388 99 / 9-81-5, zwei RS (Abb. 151) |
| 383 99 / 9-12-5, RS | 389 01 / 25-48-10, RS |
| 384 01 / 25-51-9, RS | 390 01 / 25-65-4, RS |
| 385 99 / 9-59-13, RS | 391 99 / 9-15-9, RS |
| 386 00 / 4-15-10, RS | 392 01 / 25-19-8, RS |

⁵²⁸ Redknap 1999, 170f. Abb. 21, R46. 1.

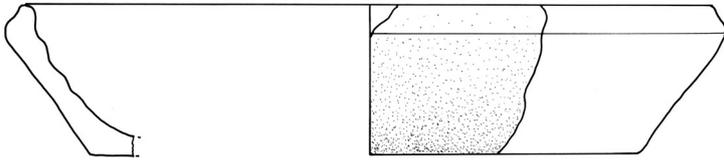
Abb. 151 Mayener Ware. Teller Alzei
34. M 1:3.



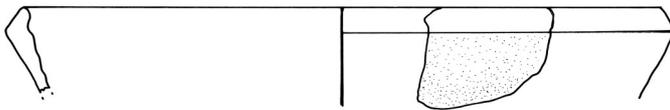
- | | |
|--|---|
| 393 98 / 28-34-7, RS | 405 99 / 9-59-11; 01 / 25-19-7, zwei RS (Abb. 151) |
| 394 00 / 4-24-3, RS | 406 01 / 25-60-6, RS |
| 395 99 / 9-27-5, RS (Abb. 151) | 407 01 / 25-60-7, RS |
| 396 99 / 9-48-4, RS | 408 98 / 28-18-2, RS |
| 397 00 / 4-16-10, RS | 409 99 / 9-8-3, RS |
| 398 99 / 9-59-14, RS (Abb. 151) | 410 99 / 9-1-11, RS |
| 399 97 / 31-19-6, RS (Abb. 151) | 411 01 / 25-32-3, RS (Abb. 151) |
| 400 00 / 4-9-6, RS | 412 99 / 9-20-8; anpassend 01 / 25-19-9, zwei RS |
| 401 00 / 4-16-13, RS | 413 00 / 4-6-2, RS |
| 402 97 / 31-7-1, RS | 414 01 / 25-48-9, RS |
| 403 97 / 31-24-2; 99 / 9-2-6, zwei RS | 415 99 / 9-59-9; 00 / 4-16-9, zwei RS (Abb. 152) |
| 404 99 / 9-59-12; 01 / 25-21-6, zwei RS | 416 97 / 31-86-1, RS (Abb. 152) |



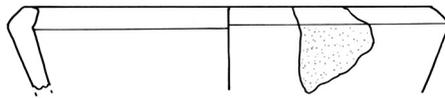
415



416



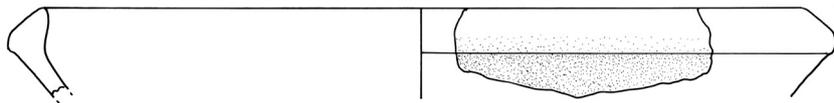
419



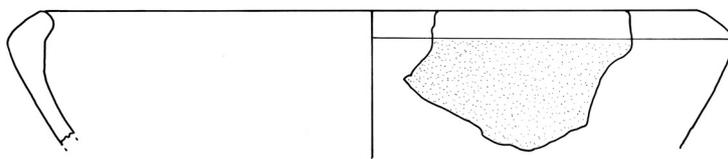
422



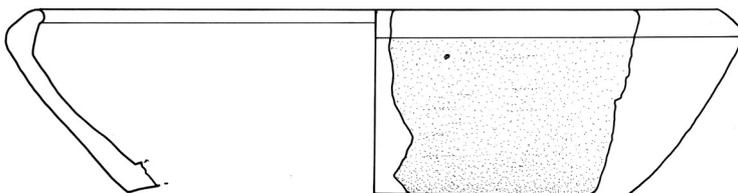
427



429



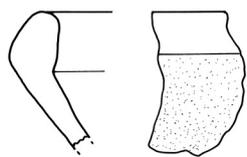
431



432

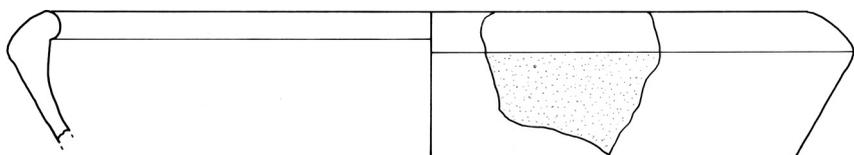
Abb. 152 Mayener Ware. Teller Alzei 34/29 mit dreieckigem Querschnitt. M 1:3.

- 417 97 / 31-29-3, RS
418 99 / 9-71-1, RS
419 99 / 9-26-3, RS (**Abb. 152**)
420 99 / 9-48-5, RS
421 99 / 9-12-6, RS
422 01 / 25-72-7, RS (**Abb. 152**)
423 01 / 25-19-10, RS
424 01 / 25-31-4, RS
425 97 / 31-67-1, RS
426 99 / 9-1-10, RS
427 00 / 4-12-1, RS (**Abb. 152**)
428 98 / 28-11-2, RS
429 98 / 28-34-6, RS (**Abb. 152**)
430 99 / 9-23-1, RS
431 98 / 28-30-1, RS (**Abb. 152**)
432 98 / 28-10-6, RS (**Abb. 152**)
433 01 / 25-12-6, fünf RS
434 00 / 4-4-4, RS (**Abb. 153**)
435 98 / 28-3-4, RS
436 00 / 4-26-1, RS
437 99 / 9-30-1, RS
438 00 / 4-15-8, RS
439 00 / 4-30-2, RS
440 99 / 9-12-3, RS
441 99 / 9-56-7, RS (**Abb. 153**)
442 01 / 25-11-9, RS
443 00 / 4-4-3, RS, BS, komplettes Profil (**Abb. 153**)
444 01 / 25-21-7; anpassend 01 / 25-72-6, zwei RS
445 99 / 9-17-2, RS (**Abb. 153**)
446 01 / 25-72-8, RS
447 00 / 4-16-12, RS (**Abb. 153**)
448 00 / 4-29-1, RS
449 99 / 9-20-7, RS
450 99 / 9-44-2, RS
451 99 / 9-12-4, RS
452 97 / 31-44-2, RS
453 00 / 4-24-2, RS
454 99 / 9-66-3, RS
455 99 / 9-65-10, RS
456 01 / 25-37-2, RS
457 99 / 9-30-2, RS (**Abb. 153**)
458 99 / 9-8-2, RS
459 00 / 4-15-9, RS
460 99 / 9-65-9, RS
461 01 / 25-12-7, RS
462 99 / 9-41-3, RS
463 01 / 25-36-5, RS (**Abb. 153**)
464 01 / 25-11-8, zwei RS, zwei WS, vier BS
465 97 / 31-43-1, RS (**Abb. 154**)
466 99 / 9-15-8, RS
467 99 / 9-65-8, RS
468 99 / 9-43-3, RS (**Abb. 154**)
469 00 / 4-16-11, RS
470 00 / 4-11-5, RS
471 99 / 9-59-10; 01 / 25-19-6, drei RS (**Abb. 154**)
472 01 / 25-50-6; 01 / 25-51-8, zwei RS
473 01 / 25-53-4, zwei RS
474 99 / 9-81-4, RS
475 01 / 25-72-5, RS
476 01 / 25-62-6, RS
477 98 / 28-34-8, RS
478 01 / 25-50-7, RS (**Abb. 154**)
479 01 / 25-53-5, RS (**Abb. 154**)
480 01 / 25-32-2, RS
481 01 / 25-64-3, RS (**Abb. 154**)
482 00 / 4-10-3, RS
483 99 / 9-11-2, RS (**Abb. 154**)
484 98 / 28-28, Rspl.
485 99 / 9-3, RS, klein
486 99 / 9-20, RS, klein
487 99 / 9-20, RS, klein
488 99 / 9-48, Rspl.
489 99 / 9-59, RS, klein
490 99 / 9-59, RS, klein
491 99 / 9-81, RS, klein
492 00 / 4-15, RS, klein
493 00 / 4-15, RS, klein
494 00 / 4-31, Rspl.
495 01 / 25-31, RS, klein
496 01 / 25-34, RS, klein

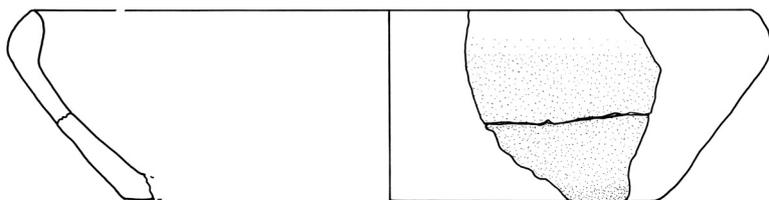


434

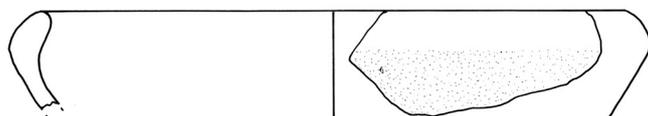
Abb. 153 Mayener Ware. Teller Alzei 34/29 mit einbiegendem Rand. M 1:3.



441



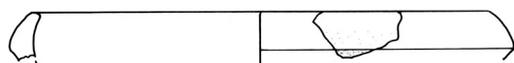
443



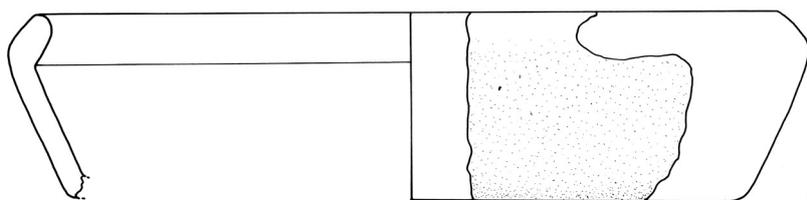
445



447



457



463

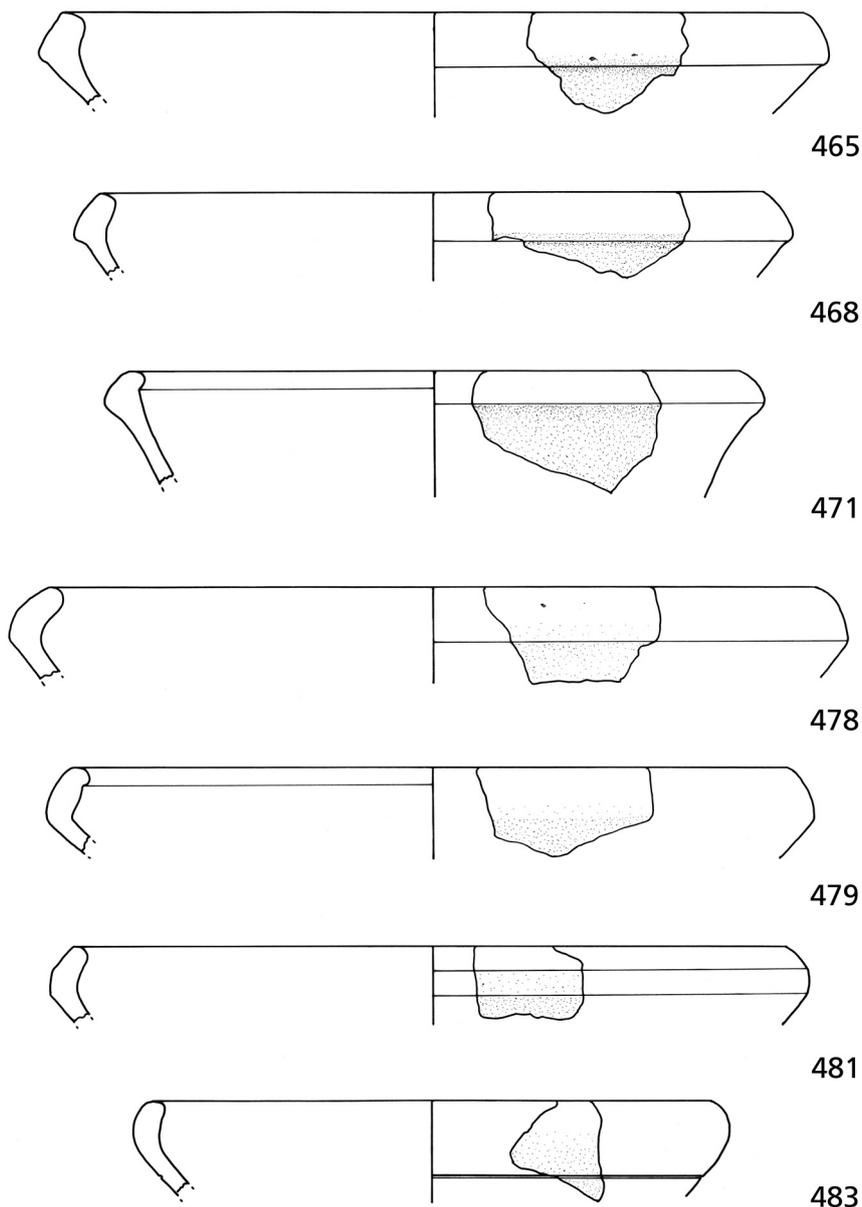
Altbestände:

497-505 LMB Inv. Nr. 29902, neun RS
 506 LMB Inv. Nr. 29905-7, RS
 507-508 LMB Inv. Nr. 29910, zwei RS
 509-510 LMB Inv. Nr. 30378, zwei RS
 511 LMB Inv. Nr. 30639, RS
 512-515 LMB Inv. Nr. 29902, vier RS
 516-517 LMB Inv. Nr. 29906, zwei RS

518 LMB Inv. Nr. 29910, RS
 519-520 LMB Inv. Nr. 30378, zwei RS
 521-525 LMB Inv. Nr. 29902, fünf RS
 526 LMB Inv. Nr. 29910, RS
 527 LMB Inv. Nr. 30378, RS
 528 LMB Inv. Nr. 30383, RS
 529-531 LMB Inv. Nr. 29902, drei RS

Abb. 154 Mayener Ware. Teller Alzei 29. M 1:3.

Nr. 381-412 (**Abb. 151**) vertreten den Typ Alzei 34 mit nicht verdicktem, einwärts geknicktem Rand⁵²⁹; hinzu kommen 15 Stücke aus den Altgrabungen (Nr. 497-511). Die Form hat keine direkten Vorbilder im 3. Jahrhundert. Ihr Aufkommen am Beginn des 4. Jahrhunderts kann gut in den Trierer Kaiserthermen beobachtet werden, wo in der Keramik der Thermenerbauung Teller Alzei 34 mit sechs von 150 Tellerfragmenten noch die Ausnahme bilden⁵³⁰. In Krefeld-Gellep sind sie häufig und treten in münzführenden Gräbern mit *termini post* von 307-341 auf⁵³¹. Zahlreiche Exemplare stammen auch aus Mitte des 4. Jahrhunderts zerstörten Siedlungen⁵³². Aber auch für ein späteres Fortleben des Tellers Alzei 34 lassen sich



⁵²⁹ Unverzagt 1916, 36 Taf. 2, 34. – Gilles 1985, 97f. Taf. 47, 47A. – Bakker 1996, 230ff. Abb. 6, 3. – Lenz 1999, 48ff. Teller 45E (klein); Teller 45F (groß); zu dieser Variante vgl. Taf. 31, 379; 43, 545; 66, 803; 106, 1266; 149, 1792; 155, 1860. – Redknapp 1999, 156ff. Form R6 Abb. 14, R6. 6-8. 12-14. 17. 18; Abb. 15, R6. 19. 20.

⁵³⁰ Hussong / Cüppers 1972, 25f. Typ 62c Abb. 12, c; Alzei 34 kommt auch noch in der Keramik der Kellergänge vor: Ebenda 57f. Taf. 12, 81a.

⁵³¹ Pirling / Siepen 2006, 236f. – Pirling 1974, Taf. 15, 2 (Grab 1291, nach 315); Taf. 17, 11 (Grab 1300, nach 317); Taf. 56,

12 (Grab 1820, nach 324); Taf. 65, 13 (Grab 1857, nach 310). – Pirling 1979, Taf. 62, 8 (Grab 2711, nach 313); Taf. 70, 10 (Grab 2755, nach 333); Taf. 71, 2 (Grab 2756, nach 307). – Pirling 1989, Taf. 15, 3 (Grab 3012, nach 341); Taf. 37, 3 (Grab 3188, nach 308); Taf. 41, 11 (Grab 3197, nach 307); Taf. 88, 3-4 (Grab 3512, nach 307).

⁵³² Fehr 1972, Taf. 85, 5. 9. 12 (»Großer Berg« bei Kindsbach). – Bernhard 1981a, 89 Taf. 19, 12 (Bruchmühlbach-Miesau, villa); 97 Taf. 27, 14 (Heidelsburg bei Waldfischbach). – Binsfeld 1960 / 61, 75 Abb. 2, 31 (Köln, Brunnenverfüllung Cäcilienstraße).

einige Beispiele aus Gräbern finden. So fand sich noch ein Exemplar im Gräberfeld von Koborn-Gondorf/Sürzer-Höfe, das insgesamt nicht vor dem letzten Drittel des 4. Jahrhunderts einsetzt, ein weiteres aus einem Grab von Gappenach, das aufgrund eines Glasbechers vom Typ Gellep 225 bereits in die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts datiert werden muss⁵³³.

Nr. 413-432 (**Abb. 152**) besitzen einen Rand mit dreieckigem Querschnitt, das heißt, der Innenrand ist nun ausgefüllt, während der Außenrand weiterhin straff einwärts knickt; damit stellen sie eine Übergangsform zum Typ Alzei 29 dar⁵³⁴. Zusätzlich zeigen neun Altfunde (Nr. 512-520) diese Variante.

Teller Alzei 34/29 mit dreieckigem Randquerschnitt sind unter den wenigen Vorkommen in der Keramik aus der Erbauungszeit der Trierer Kaiserthermen vertreten; in Krefeld-Gellep unterscheiden sich die münzführenden Gräber zeitlich nicht von denen mit Alzei 34⁵³⁵. Darüber hinaus erscheint die Variante auf dem Großen Berg bei Kindsbach und somit ebenfalls in der ersten Hälfte bis Mitte des 4. Jahrhunderts⁵³⁶. Grab 138 von Oudenburg hingegen ist aufgrund einer Zwiebelknopffibel vom Typ 5 nicht vor der Mitte des 4. Jahrhunderts anzusetzen, das Vorkommen in der Umbaukeramik der Kaiserthermen nicht vor dem späten 4. Jahrhundert⁵³⁷.

Nr. 433-464 (**Abb. 153**) zeigen eine weitere Übergangsform zwischen Alzei 34 und 29 mit einem Rand, der an der Außenseite nicht mehr abknickt, sondern sich zunehmend gerundet einwärts biegt⁵³⁸; dies konnte auch an acht Altfunden (Nr. 521-528) beobachtet werden.

Diese Variante ist in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts belegt, etwa in Krefeld-Gellep und Kindsbach⁵³⁹, fehlt jedoch bereits in der Keramik der Thermenerbauung in Trier, wo sie nur in der Kellergang-Keramik vorkommt⁵⁴⁰. Mehr Belege aus der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts finden sich im *burgus* Asperden und wiederum in Krefeld-Gellep; ein Grab in Koborn enthielt neben dem Teller eine Kerbschnittschnalle der Fundgruppe A nach Böhme und ist somit in das späte 4. oder in das erste Drittel des 5. Jahrhunderts zu datieren⁵⁴¹.

Zum Typ Alzei 29 können Nr. 465-470 (**Abb. 154**) gerechnet werden, die sich durch einen außen kräftig abgesetzten Rand auszeichnen⁵⁴². Dieses Merkmal erscheint bereits an Tellern aus zwei Gräbern von Krefeld-Gellep mit *termini post* von 305 und 307 n. Chr.⁵⁴³ Überwiegend finden sich Teller Alzei 29 mit kräftig abgesetztem Rand jedoch an Fundplätzen, die, wie die militärischen Anlagen von Altrip und Asperden oder die Umbaukeramik der Kaiserthermen, in valentinianisch-gratianischer Zeit einsetzen⁵⁴⁴.

Nr. 471-476 (**Abb. 154**) vertreten eine stark geschwungene Variante mit eingerollem, innen ausgefülltem Rand⁵⁴⁵; hinzu kommen drei Exemplare (Nr. 529-531) aus dem Altmaterial. Es handelt sich um eine selte-

⁵³³ Von Berg 1997, 291 f.; 299 Abb. 20, 1 (Körpergrab Stelle 8). – Bonner Jahrb. 146, 1941, 334 Abb. 70, 8.

⁵³⁴ Gilles 1985, 97f. Taf. 47, 47C. – Bakker 1996, 230ff. Abb. 6, 4. – Lenz 1999, 48ff. Teller 45E-F Taf. 58, 721; 59, 723; 92, 1128; 105, 1255; 149, 1791; 150, 1804. – Redknap 1999, 156ff. Form R6 Abb. 14, R6. 1-5. 9-11; Abb. 15, R6. 29. 33.

⁵³⁵ Hussong / Cüppers 1972, 25f. Abb. 12d. – Pirling 1974, Taf. 68, 3 (Grab 1877, nach 307). – Pirling 1989, Taf. 20, 3 (Grab 3041, nach 308); Taf. 87, 2 (Grab 3518, nach 330). – Pirling / Siepen 2003, Taf. 51, 9 (Grab 5886, nach 308).

⁵³⁶ Bernhard 1987, 57 Abb. 13, 1; Fehr 1972, Taf. 85, 1.

⁵³⁷ Mertens / Van Impe 1971, 168ff. Taf. 46, 5. – Hussong / Cüppers 1972, 74f. Abb. 33, 1.

⁵³⁸ Lenz 1999, 48ff. Teller 45E-F Taf. 142, 1700; 149, 1793-1794. – Redknap 1999, 156ff. Form R6 Abb. 14, R6. 16; Abb. 15, R6. 21. 22. 25. 26. 28. 30. 32.

⁵³⁹ Pirling 1966, Taf. 111, 7 (Grab 1238, nach 306). – Pirling 1979 Taf. 62, 10 (Grab 2711, nach 313). – Pirling 1989, Taf. 43, 10 (Grab 3209, nach 330). – Fehr 1972, Taf. 84, 9; 85, 6-7.

⁵⁴⁰ Hussong / Cüppers 1972, 57f. Taf. 12, 81c.

⁵⁴¹ Hinz / Hömberg 1968, 181 Abb. 8, 58. – Pirling / Siepen 2000, Taf. 8, 3 (Grab 4612, nach 350). – Bonner Jahrb. 142, 1937, 241 Abb. 22, 4.

⁵⁴² Unverzagt 1916, 34 Abb. 22, 9. – Lenz 1999, 48ff. Teller 45F Taf. 60, 736.

⁵⁴³ Pirling 1974, Taf. 16, 10. 12 (Grab 1295). – Pirling 1979, Taf. 71, 3 (Grab 2756).

⁵⁴⁴ Stein / Schleiermacher 1968, 102 Abb. 8, 16 (Altrip). – Hinz / Hömberg 1968, 181 Abb. 8, 56 (Asperden). – Hussong / Cüppers 1972, 57f. Taf. 12, 81d (Trier, Kellergang-Keramik); 74f. Abb. 33, 2 (Umbaukeramik). – W. Haberey, Bonner Jahrb. 146, 1941, 343ff. Abb. 75, 2 (Kretz Grab 1, nach 364 / 378). – Ebd. 334 Abb. 70, 9-10 (Gappenach, Grab, erste Hälfte 5. Jahrhundert aufgrund Glasbecher).

⁵⁴⁵ Gilles 1985, 97f. Taf. 47, 47E.

ne, jedoch durchaus bekannte Spielart des Tellers Alzei 29, die sich etwa im 369/370 n. Chr. gegründeten Kastell Alzey sowie in der Befestigung auf dem Pfarrhügel St. Peter und Paul in Echternach findet⁵⁴⁶. Sie erscheint noch in einer Duisburger Siedlungsgrube aus dem zweiten Viertel des 5. Jahrhunderts⁵⁴⁷.

In Nr. 477-483 (**Abb. 154**) liegt der klassische Typ Alzei 29 vor, wie ihn die Typzeichnung bei Unverzagt wiedergibt; sein typisches Kennzeichen ist ein gleichmäßig nach innen gebogenes und daher bohnenförmiges Profil, häufig nach unten durch eine Rille abgesetzt⁵⁴⁸.

In dieser Ausprägung erscheint der Teller nur in Ausnahmefällen vor der Mitte des 4. Jahrhunderts, was für eine Entwicklung dieser Variante erst um die Jahrhundertmitte spricht⁵⁴⁹. Häufig begegnet er dann an Fundplätzen, die, wie das Kastell Altrip oder die *burgi* Asperden und Eisenberg, in valentinianischer Zeit einsetzen⁵⁵⁰. Auch in der Umbaukeramik der Trierer Kaiserthermen sind bohnenförmige Profile am häufigsten vertreten; dazu erscheint dort eine besonders stark geschwungene Spielart, wie sie auch aus Echternach und Bellheim bekannt ist und der am Katzenberg wohl Nr. 478-479 angehören⁵⁵¹.

Eine Reihe von Grabfunden mit dem klassischen Teller Alzei 29 lässt sich durch Münz- und andere Beigaben zeitlich enger fassen. Sie stammen teils aus der Region, von den Sürzer-Höfen bei Kobern-Gondorf, aus Mayen und Gappenach, teils aus der Pfalz, aus Eisenberg und Neustadt/Lachen-Speyerdorf und umfassen den Zeitraum vom letzten Drittel des 4. bis zur ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts⁵⁵².

Nr. 484-496 sind aufgrund ihres schlechten Erhaltungszustandes nicht näher ansprechbar.

Teller mit konischer Wandung

Tiefe Teller mit konischer Wandung und glattem oder keulenförmig verdicktem Rand treten in 22 Neufunden sowie sechs Altfunden in Erscheinung.

Fundliste 1997-2001:

532 01 / 25-17-6, RS

533 99 / 9-12-7, RS

534 98 / 28-44-3, RS (**Abb. 155**)

535 99 / 9-3-8, RS

536 01 / 25-21-8, RS (**Abb. 155**)

537 99 / 9-10-2, RS

538 00 / 4-16-14, RS (**Abb. 155**)

539 01 / 25-19-11, RS (**Abb. 155**)

⁵⁴⁶ Unverzagt 1916, 33 Abb. 21, 2 (hinzu kommen weitere unveröffentlichte, von Verf. bearbeitete Exemplare aus Alzey; zur Anfangsdatierung vgl. P. Haupt, Ein neuer spätantiker Ziegelstempel aus dem Kastell Alzey und das valentinianische Bauprogramm. *Alzeier Geschichtsblätter* 35, 36-40). – Metzler / Zimmer / Bakker 1981, 345 Abb. 249, 83-84.

⁵⁴⁷ Krause 1994, 549 Abb. 15, 5 (Grube Beekstraße).

⁵⁴⁸ Unverzagt 1916, 34 Taf. 2, 29. – Gilles 1985, 97f. Taf. 47, 47D. – Bakker 1996, 230ff. Abb. 6, 5. 7. – Lenz 1999, 48ff. Teller 45E-F Taf. 3, 37; 11, 134; 33, 401; 34, 415; 62, 767; 66, 804; 71, 852-853; 155, 1855-1856. – Redknap 1999, 156ff. Form R6 Abb. 14, R6. 15; Abb. 15, R6. 23. 24. 27. 31.

⁵⁴⁹ Fehr 1972, Taf. 8, 7 (»Großer Berg« bei Kindsbach). – Forrer 1946, Taf. 8 (Dachstein).

⁵⁵⁰ Stein / Schleiermacher 1968, 102 Abb. 8, 17-18; 103 Abb. 9, 48-49. – Hinz / Hömberg 1968, 181 Abb. 8, 57. – Bernhard 1981b, 48 Abb. 33, 15-16.

⁵⁵¹ Hussong / Cüppers 1972, 74f. Typ 34 Abb. 33, 5-7 (geschwungen) Taf. 16, 34a. b. – Metzler / Zimmer / Bakker 1981, 256 Abb. 194, 66 (Echternach, *villa*, 5. Periode). – Bernhard 1984 / 85, 72 Abb. 35, 15 (Bellheim, Depot).

⁵⁵² Sürzer-Höfe: von Berg 1997, 296; 299 Abb. 20, 2-3 (Körpergrab Stelle 9, nach 375 / 392; Körpergrab Stelle 10, nach 393 / 423); 298ff.; 307 Abb. 30, 1. 6 (Brandschüttung Stelle 11a; Körpergrab Stelle 17, nach 364 / 375). – Mayen: Haberey 1942, 262f. Abb. 3, 2b (Grab 2, nach 367 / 383). – Gappenach: Bonner Jahrb. 146, 1941, 334 Abb. 70, 2 (1. Hälfte 5. Jahrhundert aufgrund Glasbecher Gellep 225). – Neustadt / Lachen-Speyerdorf: H. Bernhard, *Germania* 60, 1982, 229ff. Abb. 4, 2 (Grab 47, nach 388 / 395). – Eisenberg: Bernhard 1981b, 80 Abb. 62, 9-10 (»In der Bems«, bei Sarkophag III, nach 395 / 402).

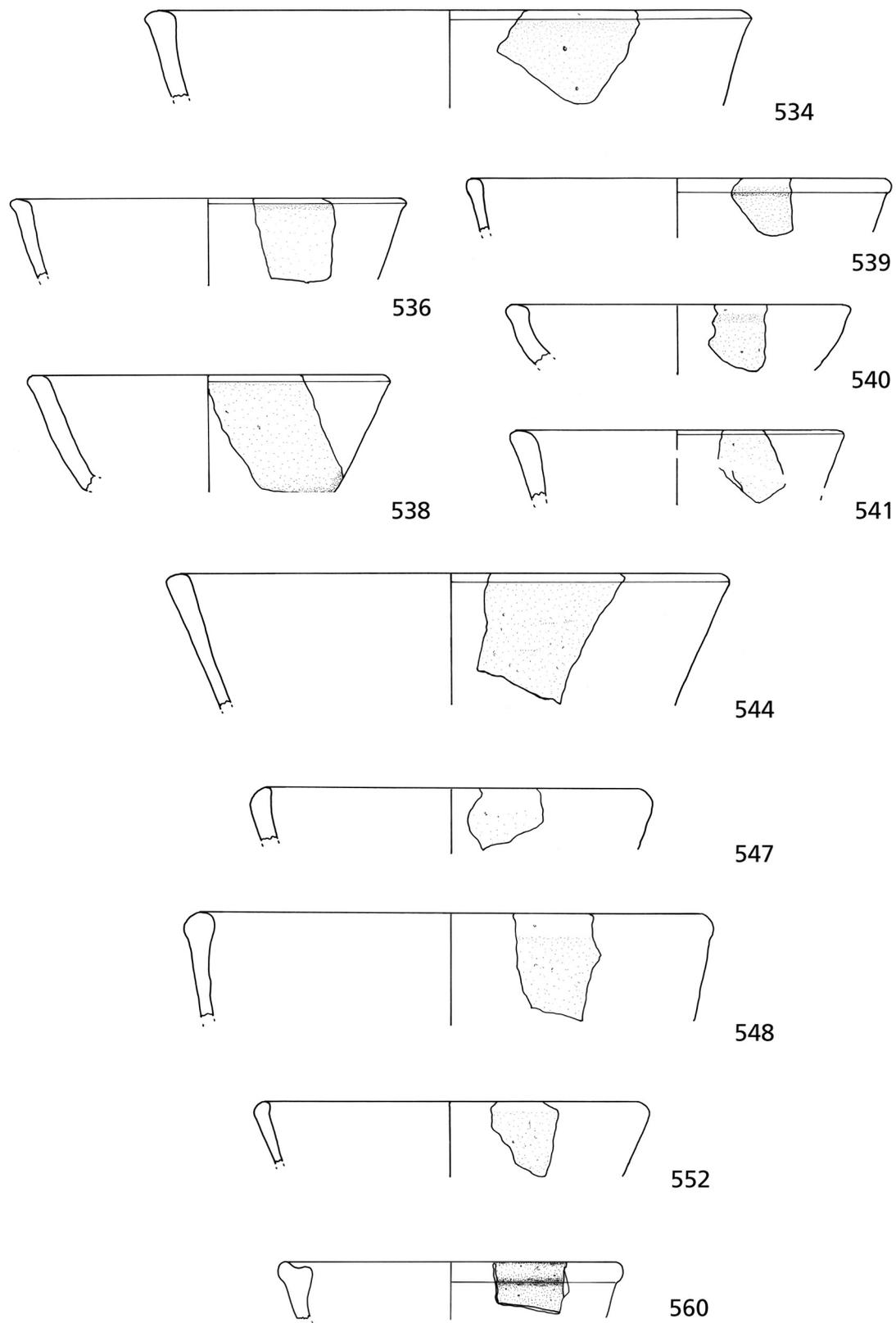


Abb. 155 Mayener Ware. 534-552 Teller mit konischer Wandung, 560 Teller mit Deckelfalz. M 1:3

540 00 / 4-6-3, RS (Abb. 155)
541 01 / 25-16-3, RS (Abb. 155)
542 01 / 25-63-4, RS
543 97 / 31-15-4, RS
544 01 / 25-51-10, RS (Abb. 155)
545 01 / 25-51-12, RS
546 01 / 25-19-12, RS

547 00 / 4-22-1, RS (Abb. 155)
548 01 / 25-51-11, RS (Abb. 155)
549 99 / 9-44-3, RS
550 97 / 31-25-2, RS
551 01 / 25-51-13, RS
552 01 / 25-16-1, RS (Abb. 155)
553 00 / 4-18-4, RS

Altbestände:

554-558 LMB Inv. Nr. 29902, fünf RS
559 LMB Inv. Nr. 30382, zwei RS

Mehrere Varianten lassen sich benennen: Nr. 532-540 besitzen eine leicht geschwungene Wandung, die an die Vorgängerform Niederbieber 113 erinnert; die Betonung der Randlippe liegt außen⁵⁵³.

Nr. 541-545 zeigen hingegen einen straffen Wandverlauf, die Betonung der Randlippe ist außen oder in der Mitte⁵⁵⁴.

Nr. 546-547 besitzen ebenfalls eine straffe Wandung, doch ist die Randlippe innen betont.

Ein keulenförmiger oder leicht nach innen geneigter Rand kennzeichnet Nr. 548-553⁵⁵⁵.

Die Randedurchmesser variieren stark und liegen bei 16-28 cm.

Die gegenüber der Tellerform Alzei 34/29 meist in der Minderzahl vorkommenden konischen Teller sind eine Nachfolgeform des Typs Niederbieber 113 mit seinem geschwungenem Wandverlauf⁵⁵⁶. Dennoch wird eine chronologische Abfolge der beschriebenen Varianten von geschweiften zu straffen Wandverläufen heute meist verneint, zumal einige Teller mit straffem Profil bereits im Limeskastell Holzhausen zu finden sind⁵⁵⁷.

Von den sehr zahlreichen Gräbern mit konischen Tellern in Krefeld-Gellep führten 36 Gräber Münzen mit *termini post* von 251 bis 333 n. Chr. Betrachtet man die Formgebung der Teller in diesen Gräbern, so zeigt sich, dass in der Tat beide Varianten in der gesamten Zeitspanne vorkommen. Verstärkt wird dieser Eindruck noch durch vier Gräber unterschiedlicher Zeitstellung, in denen beide Varianten zusammen erscheinen. Es lässt sich allerdings auch beobachten, dass sechs von acht Tellern aus der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts der geschweiften Variante angehören, so dass das Vorbild des Niederbieber-Typs anfangs stärker die Formgebung des konischen Tellers zu bestimmen scheint. Das späteste Vorkommen der Form im

⁵⁵³ Gilles 1985, 97 Taf. 47, 46F. – Bakker 1996, 230ff. Abb. 6, 2. – Redknap 1999, 156f. Form R5. 1 Abb. 14. – Höpken 2005, 533 R1 Taf. 175, 42-023. 42-026. 42-027; 179, 42-079. 42-080. – Hussong / Cüppers 1972 25f. Abb. 12, b (vgl. hier Nr. 534).

⁵⁵⁴ Gilles 1985, 97 Taf. 47, 46E. – Bakker 1996, 230ff. Abb. 6, 1. – Redknap 1999, 156f. Form R5. 2 Abb. 14. – Lenz 1999, 48ff. Teller 45l. – Höpken 2005, 533 R1 Taf. 175, 42-025. – Hussong / Cüppers 1972, 25f. Taf. 7, 62a (vgl. hier Nr. 541).

⁵⁵⁵ Redknap 1999, 156f. Form R5. 4 Abb. 14.

⁵⁵⁶ Oelmann 1914, Taf. 4, 113.

⁵⁵⁷ Pirling / Siepen 2006, 234ff.; Pferdehirt 1976, 138 Taf. 20, F1472. F1485.

Gräberfeld wird aufgrund glasierter Keramik in die Mitte des 4. Jahrhunderts gesetzt; ein Grabfund mit der geschwungenen Variante aus Worms unterstützt den in Gellep gewonnenen Eindruck⁵⁵⁸.

Eine weitere Fundstelle mit großem Aufkommen an konischen Tellern sind die Trierer Kaiserthermen. In der Keramik der Thermenerbauung aus den ersten Jahrzehnten des 4. Jahrhunderts stellen sie den Hauptanteil der rauwandigen Teller, in geringerem Umfang sind sie noch in der Keramik der Kellergänge vertreten, hingegen nicht mehr in der Umbaukeramik⁵⁵⁹. Vor oder in die Mitte des 4. Jahrhunderts datieren auch Vorkommen in pfälzischen Fundplätzen, die kurz nach der Jahrhundertmitte zerstört wurden⁵⁶⁰. Insgesamt zeigen sich die konischen Teller als unmittelbar aus limeszeitlichen Vorbildern entwickelte Form, die sich bis in die Mitte des 4. Jahrhunderts hält. Gelegentlich ist jedoch ein Nachleben der konischen Teller auch darüber hinaus zu beobachten, wie es ein Stück mit leicht nach innen geneigtem Rand (vgl. Nr. 547) aus der Gutshofnekropole Sürzer-Höfe bei Kobern-Gondorf zeigt; dieser Teller gelangte im letzten Drittel des 4. Jahrhunderts in den Boden⁵⁶¹.

Teller mit Deckelfalz

Fundliste 1997-2001:

560 00 / 4-15-11, RS (Abb. 155)

Bei dem Teller mit deckelfalzartig geteiltem Rand scheint es sich um eine dem konischen Teller verwandte Form zu handeln. Entsprechend wird auch ein ähnlicher Teller bei Gilles eingestuft, der allerdings noch in Urmitzer Technik hergestellt ist⁵⁶².

Deckel

Fundliste 1997-2001:

561 97 / 31-18-3, Knauf

562 99 / 9-66-4, Knauf (Abb. 156)

563 01 / 25-50-8, Knauf (Abb. 156)

564 99 / 9-81-7, RS (Abb. 156)

565 99 / 9-20-9, RS

566 01 / 25-53-6, RS

567 99 / 9-81-6, RS (Abb. 156)

568 01 / 25-11-10, RS

⁵⁵⁸ Pirling / Siepen 2006, 234ff. Typ Gellep 128. – Dort erscheint die geschweifte Variante in den münzführenden Gräbern 1316 (nach 251), 1854 (nach 270), 3638 (nach 274), 4250 und 5393 (nach 276), 1469 (nach 303), 5886 (nach 304), 1467 (nach 305), 3120 (nach 308), 349 und 552 (nach 309), 3196 (nach 311), 488, 2711 und 2753 (nach 313), 2243 (nach 315), 1272, 2209 und 3135 (nach 316), 3211 (nach 321), 1279 (nach 323), 1609 (nach 330). – Die Variante mit straffer Wandung erscheint in den münzführenden Gräbern 5393 (nach 276), 3168 (nach 303), 5886 (nach 304), 1295 (nach 305), 556 und 1215 (nach 306), 3512 (nach 307), 3041 (nach 308), 1857 (nach 310), 1269 und 1273 (nach 313), 2209 (nach 316), 2247 (nach 317), 2714 (nach 332), 2228 (nach 333). – Einen keulenförmig verdickten Rand mit betonter Innenkante besitzen Teller aus folgenden münzführenden Grä-

bern: 5903 (nach 270), 2214 (nach 305), 3135 (nach 316). – Beide Varianten enthalten die Gräber 5393 (nach 276), 5886 (nach 304) 2209 (nach 316) und 3135 (nach 316). – M. Grünwald, Der römische Nordfriedhof in Worms. Funde von der Mainzer Straße (Worms 1990) 188 Abb. 2 Grab 46 (nach 308 / 310).

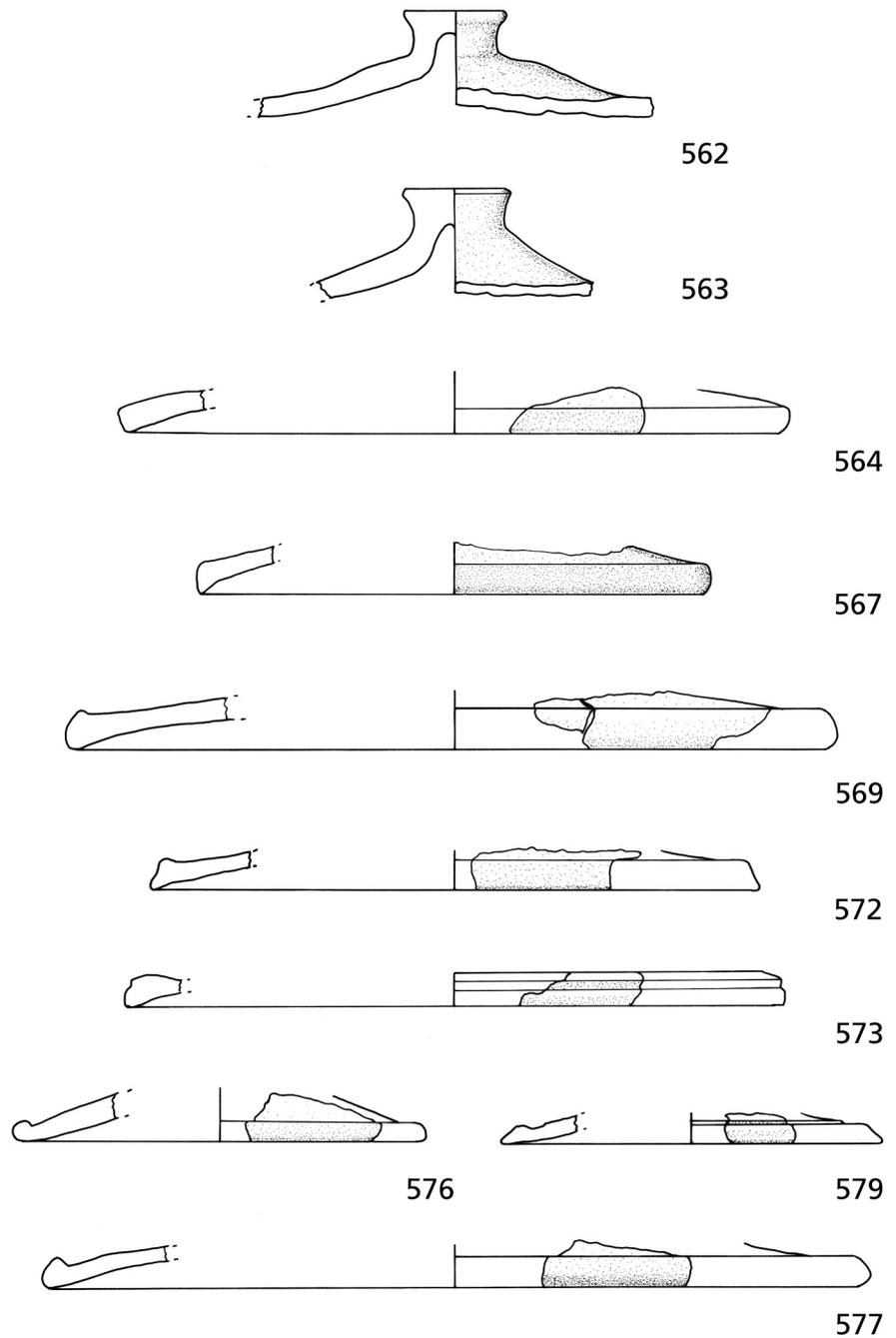
⁵⁵⁹ Hussong / Cüppers 1972, 25f. Typ 62a. 62b Abb. 12, a Taf. 7, 62a.b (Variante a); Abb. 12, b (Variante b; Thermenerbauung); 57f. Typ 81b Taf. 12, 81b (Kellergang-Keramik).

⁵⁶⁰ Bernhard 1981a, Taf. 14, 8; 19, 11; Bernhard 1981b, 64 Abb. 44, 6.

⁵⁶¹ Von Berg 1997, 282; 286 Abb. 8, 4 (Brandschüttung Stelle 2a, sehr wahrscheinlich zugehörig zu Brandgrab Stelle 2, nach 364 / 378).

⁵⁶² Gilles 1985, 97 Taf. 47, 46D.

Abb. 156 Mayener Ware. Deckel.
M 1:3.



- 569 01 / 25-36-6, RS (Abb. 156)
- 570 98 / 28-44-4, RS
- 571 01 / 25-72-9, RS
- 572 99 / 9-84-1, RS (Abb. 156)
- 573 00 / 4-11-6, RS (Abb. 156)
- 574 99 / 9-12-8, RS

- 575 00 / 4-24-4, RS
- 576 99 / 9-62-1, RS (Abb. 156)
- 577 01 / 25-51-14, RS (Abb. 156)
- 578 01 / 25-60-8, RS
- 579 01 / 25-72-10, RS (Abb. 156)

Von Deckeln stammen drei Knäufe (Nr. 561-563) sowie 16 Randbruchstücke. Diese lassen sich nach verschiedenen Randformen unterscheiden, die aus der Mayener Produktion auch anderweitig bekannt sind: Der Rand von Nr. 564-568 ist oben glatt und unten spitz ausgezogen⁵⁶³.

Nr. 569-573 besitzen einen Rand, der oben kantig verdickt, unten wiederum spitz ausgezogen ist⁵⁶⁴.

Nr. 574-579 schließlich zeigen eine an der Oberseite rundstabartige oder kantig verdickte und an der Unterseite glatte Randbildung⁵⁶⁵.

Mit 15-32 cm Durchmesser kommen Deckel in sehr unterschiedlichen Größen vor; somit standen passende Deckel sowohl für Töpfe als auch für Schüsseln und Teller zur Verfügung⁵⁶⁶.

Bodenbruchstücke

Es fanden sich insgesamt 327 Bodenbruchstücke von höchstens 290 Gefäßen. Davon lassen sich 23 Stücke 18 Töpfen oder Krügen zuweisen, weitere 21 stammen von sechs Schüsseln und 20 Bruchstücke schließlich von elf Tellern. Die übrigen Stücke lassen sich keiner Gefäßform zuweisen.

Fundliste 1997-2001:

580	97 / 31-44-3, BS von Krug (Abb. 157)	600	00 / 4-29-2, BS von Schüssel u. WS, anpassend (Abb. 157)
581	97 / 31-63, BS von Topf	601	00 / 4-32-3, BS von Schüssel
582	98 / 28-41-3, BS von Krug oder Topf	602	01 / 25-21-11, BS von Schüssel
583	99 / 9-4, BS von Krug	603	01 / 25-65-5, BS von Schüssel
584	99 / 9-20-11, BS von Krug oder Topf	604	97 / 31-28-1, zwei BS von Teller, anpassend
585	99 / 9-65-4, BS von Topf	605	98 / 28-39, BS von Teller
586	99 / 9-69, BS von Krug	606	99 / 9-22-4, BS von Teller (Abb. 157)
587	99 / 9-70-5, BS von Topf (Abb. 157)	607	99 / 9-59, neun BS von Teller
588	99 / 9-71-2, BS von Topf	608	00 / 4-16-16, BS von Teller
589	99 / 9-81-8, zwei BS von Topf, anpassend	609	00 / 4-22-2, BS von Teller (Abb. 157)
590	00 / 4-16-15, BS von Topf (Abb. 157)	610	00 / 4-30-2, BS von Teller
591	00 / 4-22-3, BS von Topf	611	01 / 25-19-14, BS von Teller
592	00 / 4-37-1, BS von Topf	612	01 / 25-48-12, BS von Teller
593	01 / 25-19-13, BS von Topf	613	01 / 25-50-10, BS von Teller (Abb. 157)
594	01 / 25-50-9, BS von Topf	614	01 / 25-61-3, BS von Teller
595	01 / 25-62-9, BS von Topf	615	97 / 31-13, zwei BS
596	01 / 25-62-10, BS von Topf oder Krug	616	97 / 31-35, BS
597	01 / 25-72, Boden von Krug, fünf BS	617	97 / 31-44, vier BS
598	98 / 28-1-6, fünf BS von Schüssel (Abb. 157)	618	97 / 31-54, BS
599	99 / 9-59, zwölf BS von Topf oder Schüssel		

⁵⁶³ Gilles 1985, 99 Taf. 48, 61A. – Hussong / Cüppers 1972, 29 Typ 74 Taf. 8, 74 (Trierer Kaiserthermen, Thermenerbauung); 61 Typ 96 Taf. 14, 96 (Kellergänge).

⁵⁶⁴ Gilles 1985, 99 Taf. 48, 61B. 61C. – Redknap 1999, 162f. Form R26 Abb. 17, R26. 1. 3. 5.

⁵⁶⁵ Redknap 1999, 162f. Abb. 17, R26. 2. 4.

⁵⁶⁶ Anders hingegen in Köln, wo die Durchmesser der Deckel auf bevorzugte Verwendung mit Töpfen verweisen: Höpken 2005, 535 R38 Taf. 176, 42-038. 42-042; 177, 42-057; 180, 42-092 – 42-095.

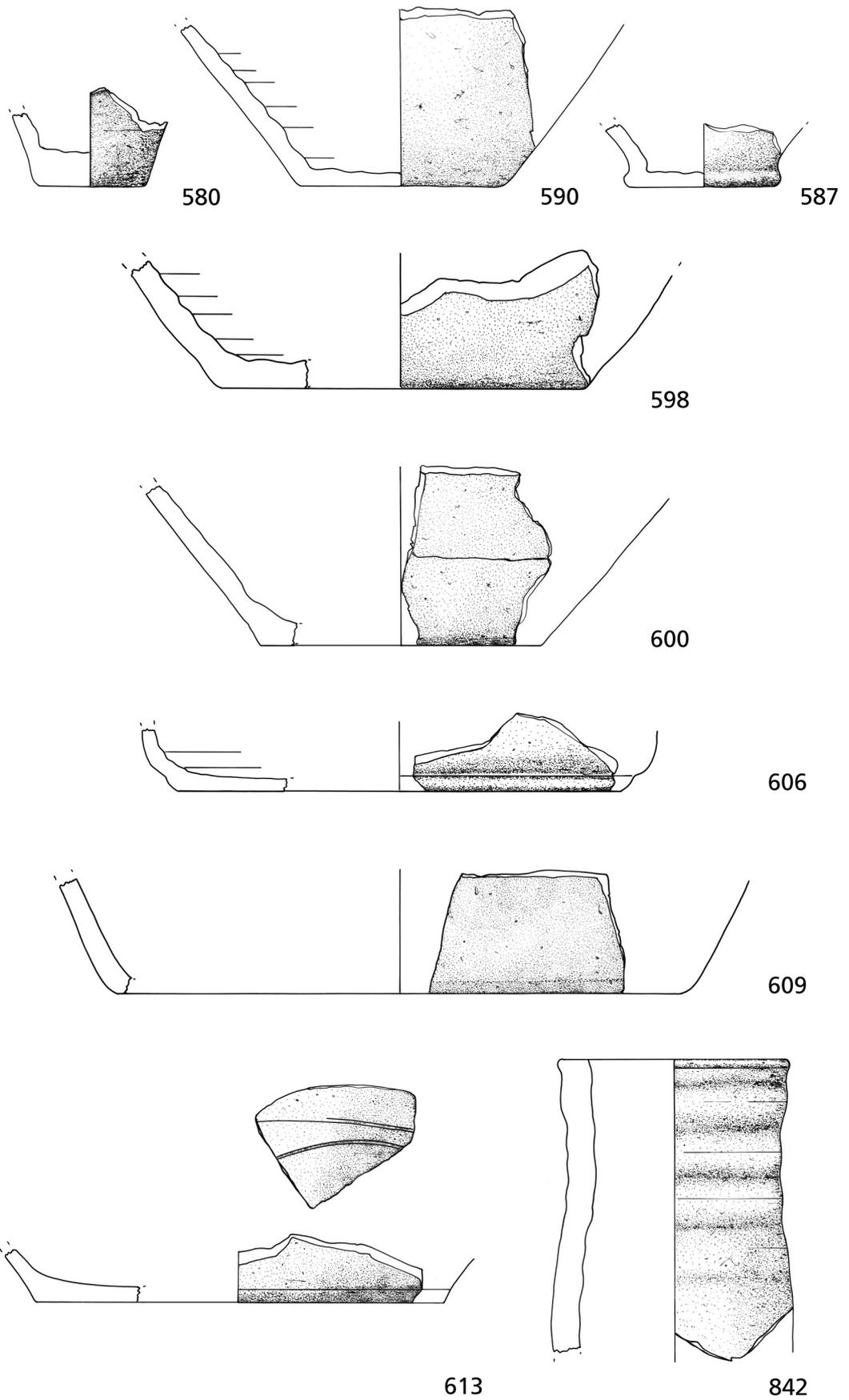


Abb. 157 Mayener Ware. 580-613 Bodenbruchstücke, 842 Tonrohr. M 1:3.

619	97 / 31-72, BS	656	99 / 9-70, drei BS
620	98 / 28-1, drei BS, davon zwei zus.gehörig	657	99 / 9-71, zwei BS
621	98 / 28-2, BS	658	99 / 9-74, sieben BS
622	98 / 28-8, zwei BS	659	99 / 9-81, zehn BS
623	98 / 28-9, zwei BS	660	99 / 9-83, drei BS, zwei anpassend
624	98 / 28-10, zwei BS	661	99 / 9-88, sechs BS, drei anpassend
625	98 / 28-11, zwei BS	662	99 / 9-89, drei BS
626	98 / 28-25, BS	663	99 / 9-90, zwei BS
627	98 / 28-34, zwei BS	664	00 / 4-6, BS
628	98 / 28-42, BS	665	00 / 4-11, BS
629	98 / 28-44, drei BS	666	00 / 4-13, zwei BS
630	99 / 9-1, vier BS	667	00 / 4-15, vier BS
631	99 / 9-2, vier BS	668	00 / 4-16, neun BS
632	99 / 9-3, zwei BS	669	00 / 4-18, BS
633	99 / 9-9, BS	670	00 / 4-19, zwei BS
634	99 / 9-10, BS	671	00 / 4-23, drei BS
635	99 / 9-13, fünf BS	672	00 / 4-24, zwei BS
636	99 / 9-14, BS	673	00 / 4-28, fünf BS
637	99 / 9-15, zwei BS	674	00 / 4-37, zwei BS anpassend
638	99 / 9-16, BS	675	00 / 4-38, BS
639	99 / 9-18, BS	676	01 / 25-11, drei BS
640	99 / 9-20, 18 BS	677	01 / 25-12, zwei BS
641	99 / 9-25, fünf BS	678	01 / 25-16, sechs BS
642	99 / 9-26, fünf BS	679	01 / 25-17, zwei BS
643	99 / 9-27, zwei BS	680	01 / 25-19, elf BS
644	99 / 9-28, zwei BS	681	01 / 25-31, drei BS, davon zwei anpassend
645	99 / 9-30, BS	682	01 / 25-32, zwei BS
646	99 / 9-41, vier BS	683	01 / 25-37, fünf BS
647	99 / 9-43, zwei BS	684	01 / 25-48, elf BS
648	99 / 9-44, zwei BS	685	01 / 25-50, zwei BS
649	99 / 9-48, zwei BS, anpassend	686	01 / 25-51, sechs BS
650	99 / 9-54, zwei BS	687	01 / 25-53, vier BS
651	99 / 9-56, zwei BS	688	01 / 25-60, fünf BS
652	99 / 9-59, sechs BS	689	01 / 25-61, drei BS
653	99 / 9-62, fünf BS	690	01 / 25-62, sechs BS
654	99 / 9-64, drei BS	691	01 / 25-63, zwei BS, zusammengehörig
655	99 / 9-65, acht BS	692	01 / 25-69, zwei BS

Wandbruchstücke

Das Fundgut der jüngsten Ausgrabungen umfasst 1629 rauwandige Wandbruchstücke in Mayener Ware.

Fundliste 1997-2001:

693	97 / 31-4, WS	731	98 / 28-35, WS
694	97 / 31-14, WS	732	98 / 28-41, drei WS
695	97 / 31-18, zwei WS	733	98 / 28-42, WS
696	97 / 31-22, WS	734	98 / 28-44, vier WS
697	97 / 31-23, WS	735	98 / 28-45, WS
698	97 / 31-24, drei WS	736	99 / 9-1, 17 WS
699	97 / 31-25, WS	737	99 / 9-2, 28 WS
700	97 / 31-26, vier WS	738	99 / 9-3, 15 WS
701	97 / 31-28, WS	739	99 / 9-4, sechs WS
702	97 / 31-35, WS	740	99 / 9-5, zwei WS
703	97 / 31-41, WS	741	99 / 9-6, vier WS
704	97 / 31-42, WS	742	99 / 9-8, drei WS
705	97 / 31-44, vier WS	743	99 / 9-10, WS
706	97 / 31-47, WS	744	99 / 9-11, WS
707	97 / 31-51, WS	745	99 / 9-12, sieben WS
708	97 / 31-53, WS	746	99 / 9-13, fünf WS
709	97 / 31-56, WS	747	99 / 9-14, WS
710	97 / 31-62, vier WS	748	99 / 9-15, neun WS
711	97 / 31-68, zwei WS	749	99 / 9-17, sechs WS
712	97 / 31-70, zwei WS	750	99 / 9-18, WS
713	97 / 31-71, WS	751	99 / 9-20, 189 WS
714	97 / 31-85, WS	752	99 / 9-22, acht WS
715	98 / 28-1, sechs WS	753	99 / 9-23, vier WS
716	98 / 28-2, sechs WS	754	99 / 9-24, WS
717	98 / 28-3, neun WS	755	99 / 9-25, 16 WS
718	98 / 28-5, zwei WS	756	99 / 9-26, 40 WS
719	98 / 28-6, zwei WS	757	99 / 9-27, fünf WS
720	98 / 28-8, neun WS	758	99 / 9-28, sieben WS
721	98 / 28-9, zwei WS	759	99 / 9-30, drei WS
722	98 / 28-10, 17 WS	760	99 / 9-31, zwei WS
723	98 / 28-11, sieben WS	761	99 / 9-32, acht WS, dabei Rspl., Bspl.
724	98 / 28-18, WS	762	99 / 9-33, acht WS
725	98 / 28-19, WS	763	99 / 9-34, WS
726	98 / 28-25, WS	764	99 / 9-39, sieben WS
727	98 / 28-26, zwei WS	765	99 / 9-41, zwölf WS
728	98 / 28-28, drei WS	766	99 / 9-43, 23 WS
729	98 / 28-30, zwei WS	767	99 / 9-44, neun WS
730	98 / 28-34, 14 WS	768	99 / 9-45, WS

769	99 / 9-46, drei WS	807	00 / 4-27, WS
770	99 / 9-47, neun WS	808	00 / 4-28, 14 WS
771	99 / 9-48, neun WS	809	00 / 4-30, zwei WS
772	99 / 9-54, acht WS	810	00 / 4-31, drei WS
773	99 / 9-56, vier WS	811	00 / 4-32, WS
774	99 / 9-59, 25 WS von einem Gefäß	812	00 / 4-33, drei WS
775	99 / 9-59, 85 WS	813	00 / 4-34, vier WS
776	99 / 9-61, WS	814	00 / 4-37, WS
777	99 / 9-62, sechs WS	815	01 / 25-6, vier WS
778	99 / 9-63, vier WS	816	01 / 25-11, 16 WS
779	99 / 9-65, 47 WS	817	01 / 25-12, 30 WS
780	99 / 9-66, sieben WS	818	01 / 25-16, 23 WS
781	99 / 9-67, WS	819	01 / 25-17, 24 WS
782	99 / 9-68, drei WS	820	01 / 25-19, 72 WS, davon eine sehr hart gebrannt
783	99 / 9-69, sechs WS	821	01 / 25-21, acht WS
784	99 / 9-70, zwölf WS	822	01 / 25-31, 19 WS
785	99 / 9-71, neun WS	823	01 / 25-32, zwölf WS
786	99 / 9-74, 37 WS	824	01 / 25-34, zwei WS
787	99 / 9-81, 100 WS	825	01 / 25-36, zwei WS
788	99 / 9-83, drei WS	826	01 / 25-37, 27 WS
789	99 / 9-84, WS	827	01 / 25-47, 25 WS
790	99 / 9-86, WS	828	01 / 25-48, 39 WS
791	99 / 9-88, 26 WS	829	01 / 25-50, sieben WS
792	99 / 9-89, sechs WS	830	01 / 25-51, 27 WS
793	99 / 9-90, zehn WS	831	01 / 25-52, zwei WS
794	00 / 4-6, zwei WS	832	01 / 25-53, 21 WS
795	00 / 4-10, drei WS	833	01 / 25-59, zwei WS
796	00 / 4-11, sechs WS	834	01 / 25-60, 22 WS
797	00 / 4-12, vier WS	835	01 / 25-61, zehn WS
798	00 / 4-15, 21 WS	836	01 / 25-62, 18 WS
799	00 / 4-16, 59 WS	837	01 / 25-63, zwei WS
800	00 / 4-18, zwei WS	838	01 / 25-64, neun WS
801	00 / 4-19, sechs WS	839	01 / 25-65, acht WS
802	00 / 4-20, fünf WS	840	01 / 25-69, acht WS, z. T. anpassend
803	00 / 4-22, neun WS	841	01 / 25-72, 53 WS, davon eine sekundär ver- brannt
804	00 / 4-23, sieben WS		
805	00 / 4-24, neun WS		
806	00 / 4-26, zwei WS		

Sonstiges

Fundliste 1997-2001:

842 01 / 25-50-11, drei RS, zwei WS von Tonrohr mit glattem Rand (**Abb. 157**), meist anpassend.

Typ / Variante	Gar. B / K	Ort?	Br. 2	Ke. 3	Ofen VI	Ke. Kr.
AZ 27 Profil ähnlich NB 89	4					
AZ 28 Profil ähnlich NB 104	1	1	1			
Konischer Teller		3				
AZ 34 mit unverdicktem Rand				4		1
AZ 27 Profil schwach herzförmig	1	2		3	1	
AZ 28 mit betontem Außenrand	2	1		2		
AZ 34 mit dreieckigem Querschnitt			1	2		
AZ 27 mit Hohlkehle außen	1			2		
AZ 28 mit leichtem Außenwulst	2					
AZ 34 / 29 Rand einwärts gebogen						
AZ 27 Profil außen gestreckt				3	1	
AZ 28 mit deutlichem Außenwulst				4	1	
AZ 27 mit sichelförmigem Profil						
AZ 28 mit überquellendem Rand						
AZ 29 bohnenförmiges Profil						1
Kleeblattkanne				1		
AZ 30						
AZ 33						

Tab. 3 Rauwandige Gefäßvarianten in der Mayener Töpferei, Fundstelle 7. (Abkürzungen: Gar. B/K = Garten Bell / Krämer; Br. 2 = Brunnen 2; Ke. 3 = Keller 3; Ke. Kr. = Keller Garten Krämer; AZ = Alzei; NB = Niederbieber).

Altbestände:

843 LMB Inv. Nr. 30386, profilierter Leuchter

844 LMB Inv. Nr. 29538, durchbohrtes, konisches Webgewicht

Das Rohr Nr. 842 erweitert sich nach unten und gehört somit zu einer Leitung im Stecksystem. Es stammt aus der Kammer am Westhang der Bergkuppe, ist jedoch als isoliertes Vorkommen schwer zu deuten. Ein vergleichbares Stück stammt von der Cond bei Monreal⁵⁶⁷.

Profilierte Leuchter wie Nr. 843 gehören zum Warenspektrum der Mayener Töpfereien; vergleichbare Stücke fanden sich im nahe gelegenen Tempel »Am Hufnagel« bei Kottenheim⁵⁶⁸.

Das komplett erhaltene Webgewicht Nr. 844 entspricht in der Formgebung fünf Gewichten, die in der *villa* von Echternach in Schuttschichten neben einem Badebecken der letzten Bauperiode gefunden wurden; ebenfalls aus Ton, in der Form aber weniger gut vergleichbar, ist ein Gewicht aus der Höhenbefestigung Hochkelberg bei Kolverath⁵⁶⁹.

⁵⁶⁷ Bonner Jahrb. 143 / 144, 1938 / 39, 414 Abb. 40, 15; 416f.

⁵⁶⁸ Redknap 1999, 172f. Abb. 22, R59. 1-R59. 2.

⁵⁶⁹ Metzler / Zimmer / Bakker 1981, 260 Abb. 197. – Gilles 1985, 145 Taf. 11, 15; 35, 9. – Nur bedingt vergleichbar ist ein ritz-

verziertes Stück aus Mayen, das von Mark Redknap zwar unter der frühmittelalterlichen Ware MD abgebildet wird, aber als möglicherweise römisch gilt: Redknap 1999, 223f. Abb. 50, A96. 1.

Typ / Variante	FS 11	FS 13	FS 7	FS 10	FS 12
AZ 27 Profil ähnlich NB 89	5	1	4		
AZ 28 Profil ähnlich NB 104		1	4		
Konischer Teller			3		
AZ 34 mit unverdicktem Rand		1	6	3	
AZ 27 Profil schwach herzförmig	2	1	7	14	
AZ 28 mit betontem Außenrand			5	7	
AZ 34 mit dreieckigem Querschnitt			3	7	
AZ 27 mit Hohlkehle außen		1	3	7	
AZ 28 mit leichtem Außenwulst	1		3	6	
AZ 34 / 29 Rand einwärts gebogen	1			6	1
AZ 27 Profil außen gestreckt			4	5	
AZ 28 mit deutlichem Außenwulst		3	5	1	1
AZ 27 mit sichelförmigem Profil				4	
AZ 28 mit überquellendem Rand				6	1
AZ 29 bohnenförmiges Profil			1	4	
Kleeblattkanne			1	1	
AZ 30				4	1
AZ 33				1	

Tab. 4 Rauwandige Gefäßvarianten in einigen Mayener Töpfereien. (Abkürzungen: FS = Fundstelle; AZ = Alzei; NB = Niederbieber).

EXKURS: ENTWICKLUNGSTENDENZEN AN MAYENER TÖPFEREIFUNDSTELLEN

Die von Mark Redknap vorgelegte römische Keramik aus Mayener Töpfereien⁵⁷⁰ stammt aus sechs Fundstellen im Töpfereibezirk »Auf der Eich«, von denen die Fundstellen 6, 7 und 10 auch Öfen erbracht haben, jedoch keine sicher geschlossene Ofenfüllung: Während Keramik aus Fundstelle 6 fast ausschließlich in einer alten Zeichnung aus den Mayener Fundbüchern überliefert ist, handelt es sich bei der sehr ergiebigen Fundstelle 10 um einen relativ neuen, aber ungenau beobachteten Befund. Lediglich das Material aus Fundstelle 7 lässt sich einzelnen Befunden zuweisen; aus dem Ofen selbst liegen allerdings nur wenige Stücke vor (Tab. 3)⁵⁷¹. An den Fundstellen 11, 12 und 13 wurde wiederum Töpferschutt beobachtet, der lediglich mit einiger Wahrscheinlichkeit als Abfallhalde jeweils einer Töpferei angesehen werden kann. Insofern können diese Töpfereifunde aus sich heraus nicht zur Datierung herangezogen werden.

Stellt man jedoch das Vorkommen einzelner Gefäßvarianten an den verschiedenen Fundstellen nebeneinander, so zeigen sich Tendenzen, die, ergänzt um Datierungen »von außen« unterschiedliche zeitliche Schwerpunkte anzeigen (Tab. 4). So setzen die Fundstellen 11, 13 und 7, die Gefäßvarianten in Anlehnung an Niederbieber-Typen sowie konische Teller erbrachten, um 300 n. Chr. oder auch etwas früher ein. Fundstelle 10 beginnt erst im Verlauf der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts, möglicherweise im zweiten Viertel, ist dann durchgehend bis mindestens um 400 n. Chr. belegt, wie das Vorkommen des Topfes Alzei 33 und die späten Varianten der übrigen Hauptformen zeigen.

Das Ende der Produktion an Fundstelle 11, aus der insgesamt nur wenig Material vorliegt, kann schon um die Mitte des 4. Jahrhunderts erfolgt sein, ebenso gut jedoch erst in dessen zweiter Hälfte. Sicher bis in das ausgehende 4. Jahrhundert aktiv sind die Fundstellen 13 und 7. Näher eingrenzen lässt sich trotz ihrer Materialarmut Fundstelle 12; sie beginnt frühestens um die Mitte des 4. Jahrhunderts und reicht mindestens bis an dessen Ende.

⁵⁷⁰ Redknap 1999, 152ff.

⁵⁷¹ Redknap 1999, 328f.

DACHSCHIEFER

Fundliste 1997-2001:

- 1 97 / 31-37j, Schuppe komplett, gelocht, mit Eisennagel Nr. 63, Stärke 4mm, L. 15cm, Br. 10,5cm (**Abb. 158**)
- 2 97 / 31-37i, Schuppe fast komplett, gelocht, mit Eisennagel Nr. 62, Stärke 6,5mm, L. 17cm, Br. 11cm
- 3 97 / 31-59a, Schuppe komplett, gelocht, Stärke 7mm, L. 19cm, Br. 11cm (**Abb. 158**)
- 4 97 / 31-37b, Schuppe komplett, gelocht, mit Eisennagel Nr. 59, Stärke 6mm, L. 19cm, Br. 13,5cm (**Abb. 158**)
- 5 97 / 31-37p, Schuppe komplett, mehrfach gelocht, Stärke 10mm, L. 20cm, Br. 13cm (**Abb. 158**)
- 6 97 / 31-37o, Schuppe komplett, Stärke 8mm, L. 20cm, Br. 14cm (**Abb. 158**)
- 7 97 / 31-59b, Schuppe komplett, gelocht, Stärke 9mm, L. 22cm, Br. 15cm (**Abb. 158**)
- 8 97 / 31-37m, Schuppe fast komplett, mit Eisennagel Nr. 65, Stärke 12,5mm, L. 22,5cm, Br. 15cm (**Abb. 158**)
- 9 97 / 31-37c Schuppe fast komplett, mehrfach gelocht, Stärke 7mm, L. 23cm
- 10 97 / 31-37l, Schuppe komplett, mehrfach gelocht, Stärke 8mm, L. 24cm, Br. 15,5cm (**Abb. 158**)
- 11 97 / 31-37n, Schuppe fast komplett, gelocht, Stärke 8,5mm, L. 26cm, Br. 18cm (**Abb. 158**)
- 12 97 / 31-37f, Schuppe, Fragment, mehrfach gelocht, Stärke 5mm, Breite 17cm
- 13 97 / 31-37k, Schuppe, Fragment, mehrfach gelocht, mit Eisennagel Nr. 64, Stärke 6,5mm
- 14 97 / 31-34a, Schuppe, Fragment, mehrfach gelocht, mit Eisennagel Nr. 58, Stärke 8mm
- 15 97 / 31-37g, Schuppe, Fragment, Stärke 5mm, L. 18cm
- 16 97 / 31-37e, Schuppe, Fragment, mehrfach gelocht, Stärke 7,5mm, Br. 16cm
- 17 97 / 31-37a, Schuppe, Fragment, mehrfach gelocht, Stärke 8mm
- 18 97 / 31-37d, Fragment, mehrfach gelocht, mit Eisennagel Nr. 60, Stärke 9mm, Br. 18cm
- 19 97 / 31-37h, Fragment, gelocht, mit Eisennagel Nr. 61, Stärke 9mm
- 20 97 / 31-34b, Fragment, mehrfach gelocht, Stärke 12mm
- 21 97 / 31-34c, Fragment, mehrfach gelocht, Stärke 8mm
- 22 97 / 31-59c, Fußstein, Fragment, mehrfach gelocht, Stärke 12mm, L. noch 28cm, Br. noch 36cm (**Abb. 159**)
- 23 97 / 31-59d, Ortstein, fast komplett, mehrfach gelocht, Stärke 12mm, L. noch 34cm, Br. 18cm (**Abb. 159**)
- 24 97 / 31-59, 68 weitere Fragmente
- 25 98 / 28-18a, Schuppe, Fragment, mehrfach gelocht, Stärke 5mm (**Abb. 159**)
- 26 98 / 28-41a, Fragment, gelocht, Stärke 4,5mm
- 27 98 / 28-44b, Fragment, mehrfach gelocht, Stärke 4,5mm
- 28 98 / 28-11a, Fragment, gelocht, Stärke 6mm
- 29 98 / 28-19a, Fragment, gelocht, Stärke 5mm
- 30 98 / 28-44a, Fragment, gelocht, Stärke 8mm (**Abb. 159**)
- 31 99 / 9-15a, Fragment, gelocht, Stärke 6,5mm
- 32 00 / 4-12a, Schuppe, Fragment, Stärke 9mm (**Abb. 159**)
- 33 99 / 9-90a, Fragment, gelocht, mit Eisennagel Nr. 66, Stärke 9mm
- 34 99 / 9-22a, Fragment als Unterlage in Pfostenloch, Stärke bis zu 17mm (**Abb. 159**)
- 35 99 / 9-30a, Sechseck, Fragment, Stärke 9mm (**Abb. 159**)
- 36 99 / 9-33a, Sechseck, Fragment, gelocht, Stärke 10mm (**Abb. 159**)
- 37 99 / 9-33c, Sechseck, Fragment, Stärke 9mm (**Abb. 159**)
- 38 99 / 9-26a, Sechseck, Fragment, Stärke 11mm
- 39 99 / 9-41a, Sechseck, Fragment, Stärke 8mm (**Abb. 159**)
- 40 99 / 9-33b, Fragment, gelocht, Stärke 10mm

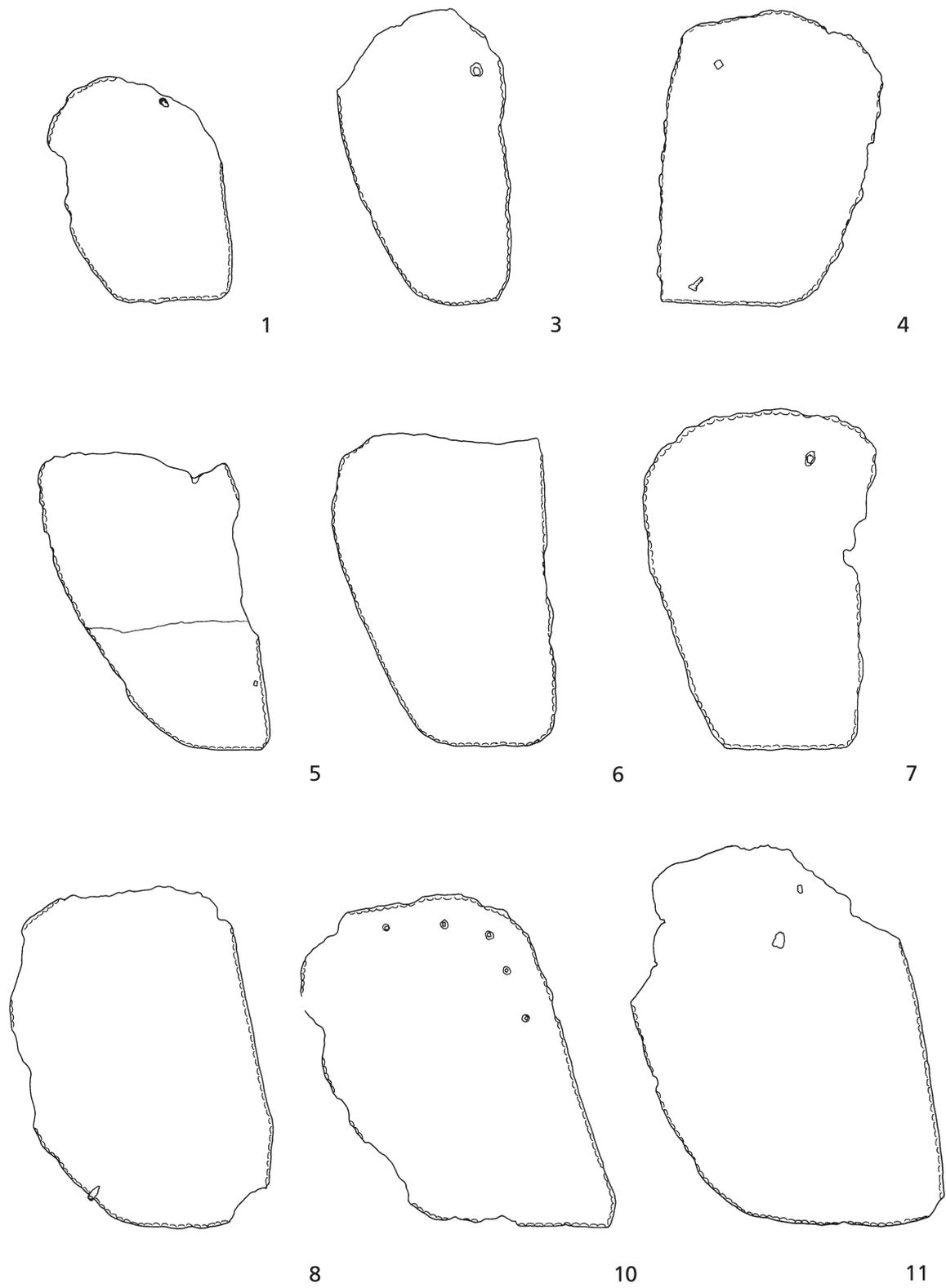


Abb. 158 Schiefer-Decksteine aus Turm 1. M 1:4.

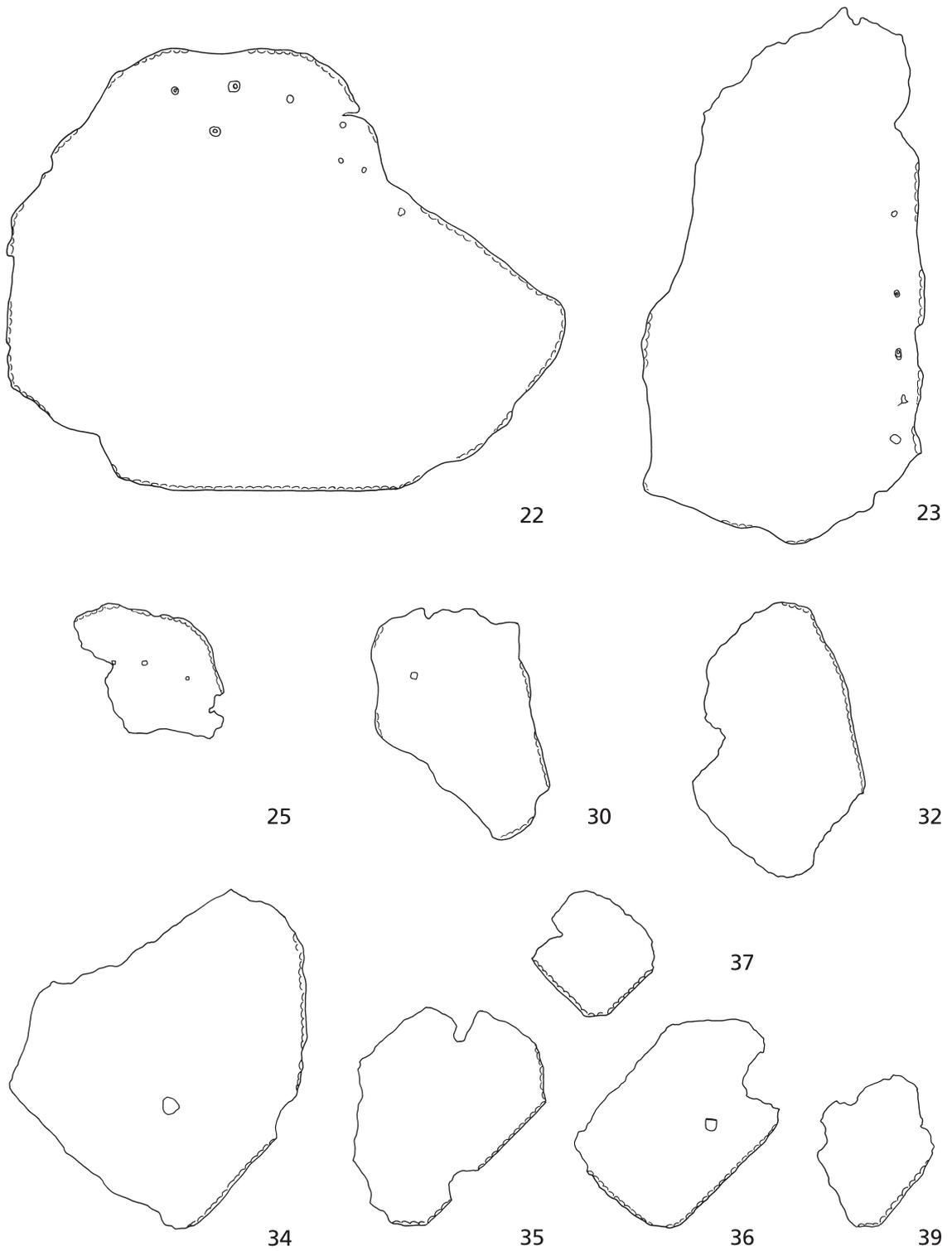


Abb. 159 Schiefer-Decksteine. 22-23 aus Turm 1, 25, 30 aus Turm 2, 32 aus Schnitt 26, 34-39 vom Hauptgebäude auf der Kuppe. M 1:4.

- | | | | |
|----|--|----|--|
| 41 | 99 / 9-33d, Fragment, gelocht, Stärke 10mm | 66 | 99 / 9-71b, Fußstein, Fragment, gelocht, Stärke 15mm |
| 42 | 99 / 9-30b, Fragment, Stärke 10mm | 67 | 99 / 9-71c, Fragment, gelocht, Stärke bis zu 17mm |
| 43 | 99 / 9-33e, Sechseck, Fragment, Stärke 13mm | 68 | 99 / 9-65a, Sechseck, Fragment, Stärke 11mm |
| 44 | 01 / 25-32b, Sechseck, Fragment, gelocht, Stärke 12,5mm (Abb. 160) | 69 | 99 / 9-65b, Sechseck, Fragment, Stärke 12mm |
| 45 | 01 / 25-32a, Sechseck, Fragment, Stärke 19mm (Abb. 160) | 70 | 99 / 9-65c, Sechseck, Fragment, gelocht, Stärke 12mm |
| 46 | 01 / 25-47b, Sechseck, Fragment, gelocht, Stärke 9,5mm (Abb. 160) | 71 | 99 / 9-70a, Sechseck, Fragment, Stärke 7mm |
| 47 | 01 / 25-62d, Sechseck, Fragment, Stärke 12mm (Abb. 160) | 72 | 99 / 9-65d, Fragment, Stärke 12mm |
| 48 | 01 / 25-31a, Sechseck, Fragment, Stärke 7,5mm (Abb. 160) | 73 | 99 / 9-70b, Fragment, Stärke 11mm |
| 49 | 01 / 25-16a, Sechseck, Fragment, Stärke 10mm | 74 | 99 / 9-81e, Fragment, Stärke 15mm |
| 50 | 01 / 25-62c, Sechseck, Fragment, Stärke 13mm | 75 | 99 / 9-81d, Fragment, gelocht, Stärke 6mm |
| 51 | 01 / 25-60d, Fußstein, Fragment, gelocht, Stärke 13mm | 76 | 97 / 31-32a, Sechseck, Fragment, gelocht, Stärke 13mm |
| 52 | 01 / 25-53d, Fragment, Stärke 10mm | 77 | 99 / 9-88a, Sechseck, Fragment, Stärke 13,5mm |
| 53 | 01 / 25-51a, Fragment, Stärke 20mm | 78 | 99 / 9-20b, Sechseck, Fragment, gelocht, Stärke 12mm |
| 54 | 01 / 25-60e, Fragment, gelocht, Stärke 8mm | 79 | 99 / 9-20c, Fragment, Stärke 9mm |
| 55 | 99 / 9-59b, Sechseck, Fragment, gelocht, Stärke 12mm | 80 | 99 / 9-20d, Fragment, gelocht, Stärke 6mm |
| 56 | 99 / 9-59c, Sechseck, Fragment, Stärke 8mm | 81 | 99 / 9-20e, Fragment, Stärke 6mm |
| 57 | 99 / 9-59d, Sechseck, Fragment, Stärke 8mm | 82 | 00 / 4-16e, Fragment, Stärke 8mm |
| 58 | 99 / 9-59e, Fragment, gelocht, Stärke 11mm | 83 | 00 / 4-16f, Fragment, Stärke 12mm |
| 59 | 99 / 9-59f, Fragment, Stärke 9,5mm | 84 | 00 / 4-19c, Sechseck, Fragment, Stärke 14mm |
| 60 | 99 / 9-43a, Sechseck, Fragment, gelocht, Stärke 11mm, Seitenlänge ca. 17cm (Abb. 160) | 85 | 00 / 4-25a, Sechseck komplett, Lochung ausgerissen, Stärke 19mm, Seitenlänge 23-24cm (Abb. 160) |
| 61 | 99 / 9-85a, Sechseck, Fragment, Stärke 11,5mm, Seitenlänge ca. 27cm (Abb. 160) | 86 | 00 / 4-29a, Fragment, Stärke 9mm |
| 62 | 99 / 9-43b, Fragment, gelocht, Stärke 11mm | 87 | 01 / 25-61c, Fragment, gelocht, Stärke 10mm (Abb. 160) |
| 63 | 99 / 9-43c, Fragment, gelocht, Stärke 6mm | 88 | 97 / 31-64a, Fragment, Stärke 9mm |
| 64 | 99 / 9-43d, Fragment, Stärke 10mm | 89 | 97 / 31-69a, Fußstein, Fragment, gelocht, Stärke 11mm (Abb. 160) |
| 65 | 99 / 9-71d, Sechseck, Fragment, gelocht, Stärke bis zu 17mm (Abb. 160) | 90 | 97 / 31-70a, Fragment, Stärke 7mm |
| | | 91 | 98 / 28-1a, Fragment, Stärke 11,5mm |

Die Fundliste umfasst solche Decksteine und Fragmente, die klar als Dachschiefer erkennbar sind. Aus Turm 1 wurden von insgesamt 91 Stücken diejenigen in der Liste einzeln aufgeführt, deren Form bestimmt werden konnte (Fundliste 1-23). Aus Turm 2 stammen mehrere Bruchstücke in Schnitt 8 (Fundliste 25-30); verlagerte Stücke fanden sich in Schnitt 16 (Fundliste 31) und Schnitt 26 (Fundliste 32-33). Die übrigen Dachschiefer-Funde stammen von der Bergkuppe; aus dem Hauptgebäude in Schnitt 17 (Fundliste 34-43), aus dem Gebäudekomplex am Westhang in Schnitt 31 (Fundliste 44-54), der Nordwestecke (Fundliste 55-59),

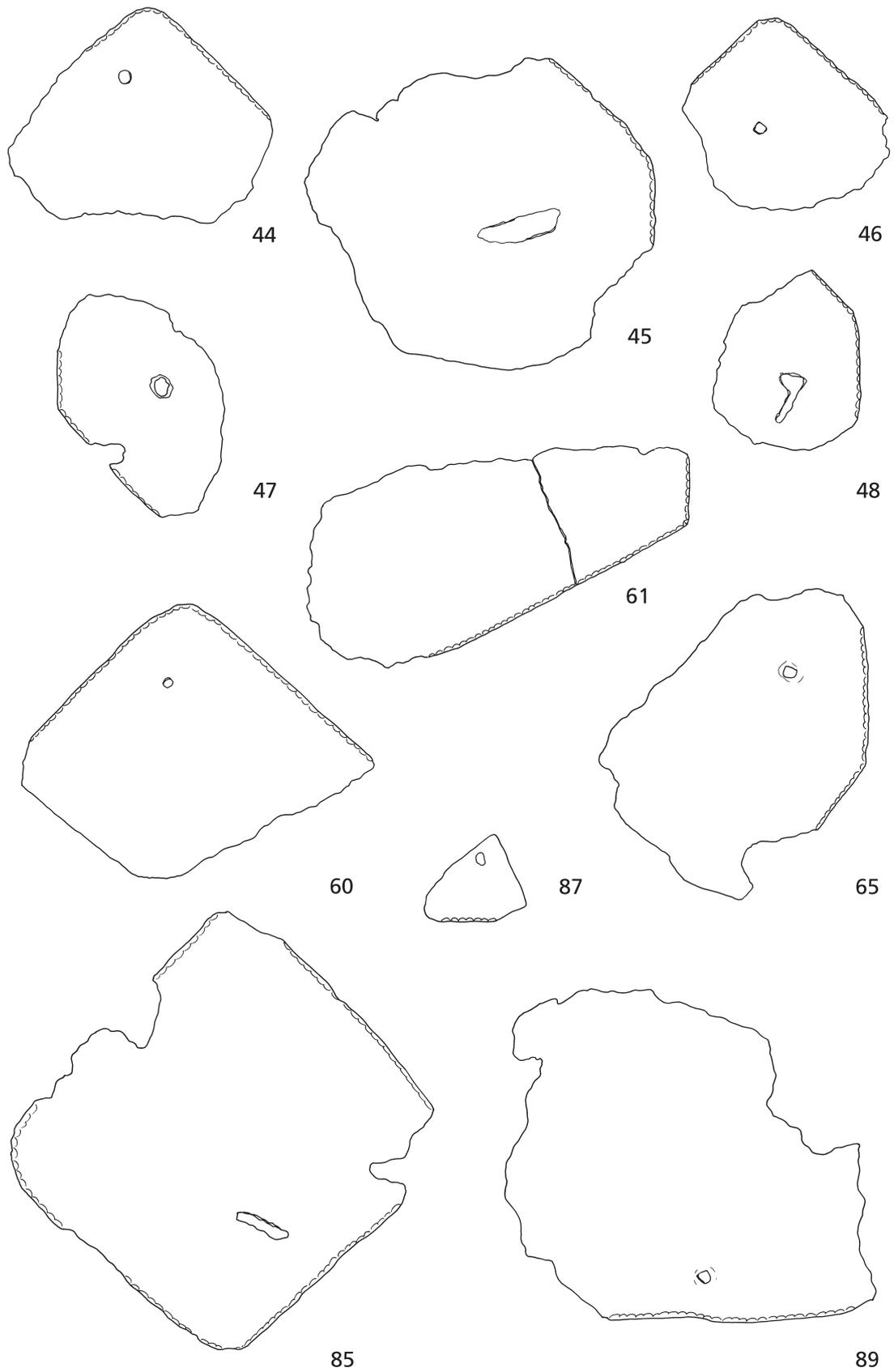


Abb. 160 Schiefer-Decksteine von der Bergkuppe. 44-48 Gebäude am Westhang, 60-61 Südwest-Ecke, 65 Kammer am Nordost-Hang, 85 Schnitt 25, 87 Schnitt 33, 89 Schnitt 4. M 1:4.

der Südwestecke (Fundliste 60-64), aus der Kammer im Nordosthang in Schnitt 17 (Fundliste 65-67) sowie vom Nordostbereich allgemein (Fundliste 68-73). Mehrere Funde lassen sich innerhalb des Kuppenbereichs nicht genauer zuordnen (Fundliste 74-83), ein Stein stammt aus Schnitt 27 (Fundliste 84). Weitere Decksteine fanden sich im Bereich der östlichen Gräben, aus Schnitt 25 (Fundliste 85-86), Schnitt 33 (Fundliste 87), Schnitt 3 (Fundliste 88), Schnitt 4 (Fundliste 89-90) und aus Schnitt 5 (Fundliste 91). Zu den Formen vgl. Kapitel »Lokale Gesteine als Baustoffe«.

ZIEGEL

Fundliste 1997-2001:

- | | | | |
|----|---|----|--|
| 1 | 97 / 31-17, Spl. | 32 | 99 / 9-39, Brst., Spl. |
| 2 | 97 / 31-18, drei Spl. | 33 | 99 / 9-51, Spl. |
| 3 | 97 / 31-24, Brst. Imbrex | 34 | 99 / 9-54, vier Spl. |
| 4 | 97 / 31-29, Brst. Platte | 35 | 99 / 9-62, vier Spl. |
| 5 | 97 / 31-35, Spl. | 36 | 99 / 9-63, vier Spl. |
| 6 | 97 / 31-49, Spl. | 37 | 00 / 4-6, zwei Spl. |
| 7 | 97 / 31-56, zwei Spl. | 38 | 00 / 4-13, Brst. Platte |
| 8 | 97 / 31-27, Spl. | 39 | 00 / 4-15, ca. 20 Spl. |
| 9 | 97 / 31-44, Spl. | 40 | 00 / 4-18, Brst. Platte, zwei Spl. |
| 10 | 98 / 28-3, Spl. Hypokaustpfeiler, Brst. Platte | 41 | 99 / 9-90, fünf Spl. |
| 11 | 99 / 9-17, drei Spl. | 42 | 00 / 4-12, zwei Spl. |
| 12 | 99 / 9-23, Spl. | 43 | 97 / 31-63, zwei Spl. |
| 13 | 98 / 28-6, Brst. Platte | 44 | 97 / 31-68, Brst. Tegula |
| 14 | 98 / 28-8, zwei Spl. | 45 | 97 / 31-70, Brst. |
| 15 | 98 / 28-9, Brst. Platte mit Haftrillen, zwei Spl. | 46 | 98 / 28-1, Brste. von: 2 Tubulus (davon einer mit Loch), 5 Tegula, Imbrex, 2 Hypokaustpfeiler, 14 Platte, 7 Spl. |
| 16 | 98 / 28-19, Spl., wohl Platte | 47 | 98 / 28-2, Brste. von: 4 Tegula, Imbrex, 5 Spl. Hypokaustpfeiler, 11 Platte, 5 Spl. |
| 17 | 98 / 28-28, drei Spl. | 48 | 98 / 28-4, Brste. von: Tubulus, 2 Tegula, 2 Hypokaustpfeiler, 7 Platte |
| 18 | 99 / 9-37, Brst. Tegula, Spl. | 49 | 99 / 9-84, Brste. von: Imbrex, Platte, 11 Spl. |
| 19 | 99 / 9-86, Spl. | 50 | 99 / 9-87, zwei Spl. |
| 20 | 00 / 4-4, Brst. Platte mit Mörtelresten, weiteres Brst. | 51 | 99 / 9-89, zwei Brste. Hypokaustpfeiler, 15 Spl. |
| 21 | 00 / 4-10, Spl. | 52 | 00 / 4-20, sechs Spl. |
| 22 | 98 / 28-25, Brst. Platte | 53 | 00 / 4-25, Brst. Platte |
| 23 | 99 / 9-1, sieben Spl. | 54 | 00 / 4-28, Brst. Platte, einige Spl. |
| 24 | 99 / 9-2, sechs Spl. | 55 | 00 / 4-29, Brst. Platte, sieben Spl. |
| 25 | 99 / 9-3, acht Spl. | 56 | 00 / 4-31, kleine Tüte Spl. |
| 26 | 99 / 9-8, Spl. | 57 | 00 / 4-32, Brste. von: Tubulus, Imbrex, 2 Hypokaustpfeiler, 2 Platte 24 Spl. |
| 27 | 99 / 9-4, fünf Spl. | 58 | 00 / 4-36, drei Spl. |
| 28 | 99 / 9-5, sieben Spl. | | |
| 29 | 99 / 9-10, zwei Spl. | | |
| 30 | 99 / 9-12, zwei Spl. | | |
| 31 | 99 / 9-25, sechs Spl. | | |

- 59 00 / 4-34, Brste. von: runde Platte (**Abb. 161**), 3 Tegula, Hypokaustpfeiler, 6 eckige Platte, kleine Tüte Spl. + modern
- 60 00 / 4-35, Spl.
- 61 00 / 4-33, Brste. von: 3 Tegula, 2 Hypokaustpfeiler, 9 Platte (davon 3 mit Haftrillen), Tüte Spl.
- 62 00 / 4-37, Brste. von: Tubulus, Tegula, 4 Platte, kleine Tüte Spl.
- 63 01 / 25-61, Brste. von: 4 Tubulus, 5 Tegula, Imbrex, 14 Hypokaustpfeiler, 18 Platte, Tüte Spl.
- 64 01 / 25-63, Brste. von: 3 Tegula, 5 Hypokaustpfeiler, 3 Platte, Tüte Spl.
- 65 01 / 25-65, Brste. von: 5 Tegula (groß), Imbrex, 11 Hypokaustpfeiler, 18 Platte (davon eine mit konzentrischen Haftrillen), Tüte Spl.
- 66 01 / 25-69, Brste. von: Tubulus, 3 Tegula, 3 Imbrex, Hypokaustpfeiler, 10 Platte, einige Spl.
- 67 99 / 9-16, drei Spl.
- 68 99 / 9-20, Brste. von: Tubulus, 3 Tegula, 6 Hypokaustpfeiler, 9 Platte, Tüte Spl.
- 69 99 / 9-22, Brste. von: 3 Tegula, 5 Platte, kleine Tüte Spl.
- 70 99 / 9-26, Brste. von: 4 Tubulus (davon 2 mit Haftrillen), 5 Tegula, 2 Hypokaustpfeiler, 7 Platte, Tüte Spl.
- 71 99 / 9-30, Brste. von: Tubulus mit sandiger Oberfläche, 2 Platte, kleine Tüte Spl.
- 72 99 / 9-31, Brste. von: Tegula, 2 Platte, 16 Spl.
- 73 99 / 9-32, Brste. von: Wandziegel mit Haftrillen (**Abb. 161**), Hypokaustpfeiler, 2 Platte, kleine Tüte Spl.
- 74 99 / 9-33, 5 Brste. Platte, kleine Tüte Spl.
- 75 99 / 9-41, Brste. von: 4 Tubulus (**Abb. 161**), 2 Tegula, 9 Hypokaustpfeiler, 6 Platte, Tüte Spl.
- 76 99 / 9-43, Brste. von: Tegula, 2 Hypokaustpfeiler, 4 Platte, Tüte Spl.
- 77 99 / 9-44, Brste. von: Hypokaustpfeiler, Platte, Tüte Spl.
- 78 99 / 9-59, Brste. von: 5 Tubulus mit Haftrillen, 11 Tegula, Hypokaustpfeiler, 25 Platte, große Tüte Spl.
- 79 99 / 9-61, kleine Tüte Spl.
- 80 99 / 9-65, Brste. von: 3 Tegula, Imbrex, 16 Platte, Tüte Spl.
- 81 99 / 9-66, kleine Tüte Spl.
- 82 99 / 9-70, Brste. von: 3 Tegula, 2 Hypokaustpfeiler, 4 Platte, einige Spl.
- 83 99 / 9-71, Brste. von: 7 Tegula (**Abb. 161**), Hypokaustpfeiler, 8 Platte, Tüte Spl.
- 84 99 / 9-74, Brste. von: Tubulus (**Abb. 161**), 12 Tegula, 3 Imbrex, 9 Hypokaustpfeiler, 40 Platte, große Tüte Spl.
- 85 99 / 9-81, Brste. von: 12 Tubulus, 22 Tegula, 13 Hypokaustpfeiler (bis 50mm), 46 Platte, große Tüte Spl.
- 86 99 / 9-83, Brste. von: 3 Tubulus, 2 Hypokaustpfeiler, 2 Platte, 10 Spl.
- 87 99 / 9-88, Brste. von: 4 Hypokaustpfeiler, 9 Platte, große Tüte Spl.
- 88 00 / 4-22, Brste. von: Hypokaustpfeiler, Platte, Spl.
- 89 00 / 4-11, Brste. von: Tubulus, Wandziegel mit Haftrillen, Tegula, Hypokaustpfeiler, 2 Platte, 11 Spl.
- 90 00 / 4-16, Brste. von: 4 Tubulus, Wandziegel mit Haftrillen, 6 Tegula, 4 Imbrex, 9 Hypokaustpfeiler, 26 Platte, große Tüte Spl.
- 91 00 / 4-19, Brste. von: 2 Tubulus, Imbrex, Tegula, kleine Tüte Spl.
- 92 00 / 4-23, Brste. von: Tegula, 2 Platte, Tüte Spl.
- 93 00 / 4-24, Brste. von: Tegula, 3 Platte, Spl.
- 94 00 / 4-26, Brst. Platte, kleine Tüte Spl.
- 95 01 / 25-11, Brste. von: 2 Tubulus, Imbrex, 12 Hypokaustpfeiler, 3 Platte mit Haftrillen, 3 Platte mit sandiger Oberfläche, Tüte Spl.
- 96 01 / 25-16, Brste. von: 12 Tubulus (meist mit Haftrillen), 8 Tegula, Imbrex, 10 Hypokaustpfeiler mit sandiger Oberfläche (1 mit Haftrillen), Platte mit Rand und rautenförmigem Haftrillenmuster, 22 Platte (davon 4 mit Rand), Tüte Spl.
- 97 01 / 25-17, Brste. von: 10 Tubulus (davon 3 mit Haftrillen), Tegula, 2 Imbrex, 2 Hypokaustpfeiler mit sandiger Oberfläche, 10 Platte (davon 2 mit Rand), Tüte Spl.

- 98 01 / 25-19, Brste. von: 21 Tubulus (davon 9 mit Haftrillen), 6 Tegula, 2 Imbrex, 16 Hypokaustpfeiler mit sandiger Oberfläche, 17 Platte (davon 2 mit Rand), große Tüte Spl.
- 99 01 / 25-21, Brste. von: 10 Tubulus (davon 3 mit Haftrillen), Wandziegel mit Haftrillen, 5 Tegula, Hypokaustpfeiler, 12 Platte (davon 1 mit Rand), mittelgroße Tüte Spl.
- 100 01 / 25-31, 6 Brste. Platte, kleine Tüte Spl.
- 101 01 / 25-32, Brste. von: 10 Tubulus (davon 3 mit Haftrillen), 14 Hypokaustpfeiler mit sandiger Oberfläche, 6 Platte, Tüte Spl.
- 102 01 / 25-34, Brste. von: Tubulus, 5 Hypokaustpfeiler mit sandiger Oberfläche, 4 Platte, kleine Tüte Spl.
- 103 01 / 25-36, Brste. von: Tubulus mit Haftrillen (**Abb. 161, 103a**), Imbrex, innen mit sandiger Oberfläche (**Abb. 161, 103b**), Hypokaustpfeiler mit sandiger Oberfläche (**Abb. 161, 103c**), 2 Platte, 3 Spl.
- 104 01 / 25-47, Brste. von: Tubulus, 2 Hypokaustpfeiler, 4 Platte, Tüte Spl.
- 105 01 / 25-48, Brste. von: 8 Tubulus (**Abb. 161**), 4 Tegula, Imbrex, 5 Hypokaustpfeiler, 17 Platte, Tüte Spl.
- 106 01 / 25-50, 2 Spl.
- 107 01 / 25-51, Brste. von: 5 Tubulus, Wandziegel, 3 Hypokaustpfeiler, 3 Platte, Tüte Spl.
- 108 01 / 25-53, Brste. von: Tubulus, Wandziegel mit Haftrillen, 5 Tegula, 4 Hypokaustpfeiler, 12 Platte (davon 1 deutlich dünner, Stärke 20mm, eine mit Abdruck auf Oberfläche (**Abb. 161**), 9 Spl.
- 109 01 / 25-60, Brste. von: 21 Tubulus (**Abb. 161**), 3 Tegula, Imbrex, 11 Hypokaustpfeiler, 20 Platte, große Tüte Spl.
- 110 01 / 25-62, Brste. von: Wandziegel mit Haftrillen, 4 Tegula, 3 Hypokaustpfeiler, 7 Platte, Tüte Spl.
- 111 01 / 25-64, Brste. von: 2 Tegula, 3 Hypokaustpfeiler, 2 Platte (davon einer sekundär verbrannt), kleine Tüte Spl.
- 112 01 / 25-72, Brste. von: 3 Tubulus, 3 Tegula (**Abb. 161**), 2 Hypokaustpfeiler, 5 Platte, Tüte Spl. (davon 2 sekundär verbrannt)
- 113 01 / 25-6, 4 Brste. Tubulus, kleine Tüte Spl.
- 114 01 / 25-12, Brste. von: 2 Tubulus, 2 Tegula, 4 Hypokaustpfeiler, 25 Platte (davon 4 mit Haftrillen), 7 Platte mit sandiger Oberfläche, große Tüte Spl.
- 115 01 / 25-37, Brste. von: 4 Tubulus (davon einer mit Haftrillen, 4 helltonig, an Rändern gebogen), 3 Tegula, 5 Hypokaustpfeiler, 11 Platte, Tüte Spl.
- 116 01 / 25-59, 16 Spl.

Altbestände:

Folgende Formen sind vertreten: 5 Tubulus, 10 Tegula, Imbrex, Hypokaustpfeiler (LMB Inv. Nr. 29902; 29907; 29908; 29909; 30381; 30382; 30387).

Ziegelfragmente fanden sich in allen ergrabenen Partien der Befestigung; während jedoch von der Südflanke vornehmlich kleinere, zersplitterte Bruchstücke stammen (Fundliste 1-42), erbrachte die Kuppe (Fundliste 67-116), vor allem bedingt durch die Heizanlage im Hauptgebäude, sehr zahlreich auch größere Fragmente. Diese finden sich in geringerem Umfang auch noch im Osthang unterhalb der Kuppe (Fundliste 43-66). An Formen treten Tegulae, jedoch nur selten Imbreces auf, was dafür spricht, dass sich keine Reste von Dachdeckungen unter dem Ziegelmateriale befinden. Häufig sind zudem flache Platten von 25-30mm Stärke, denen vereinzelt auch Mörtel anhaftet. Sie sind ebenso der Heizanlage des Hauptgebäudes zuzuweisen wie zahlreiche, etwa 50mm starke Fragmente von quadratischen Hypokaustpfeilern. Auch Tubuli sind gut vertreten. In einigen Fällen liegen flache Fragmente von Wandziegeln mit Haftrillen vor, bei denen es sich möglicherweise ebenfalls um Tubuli handelt.

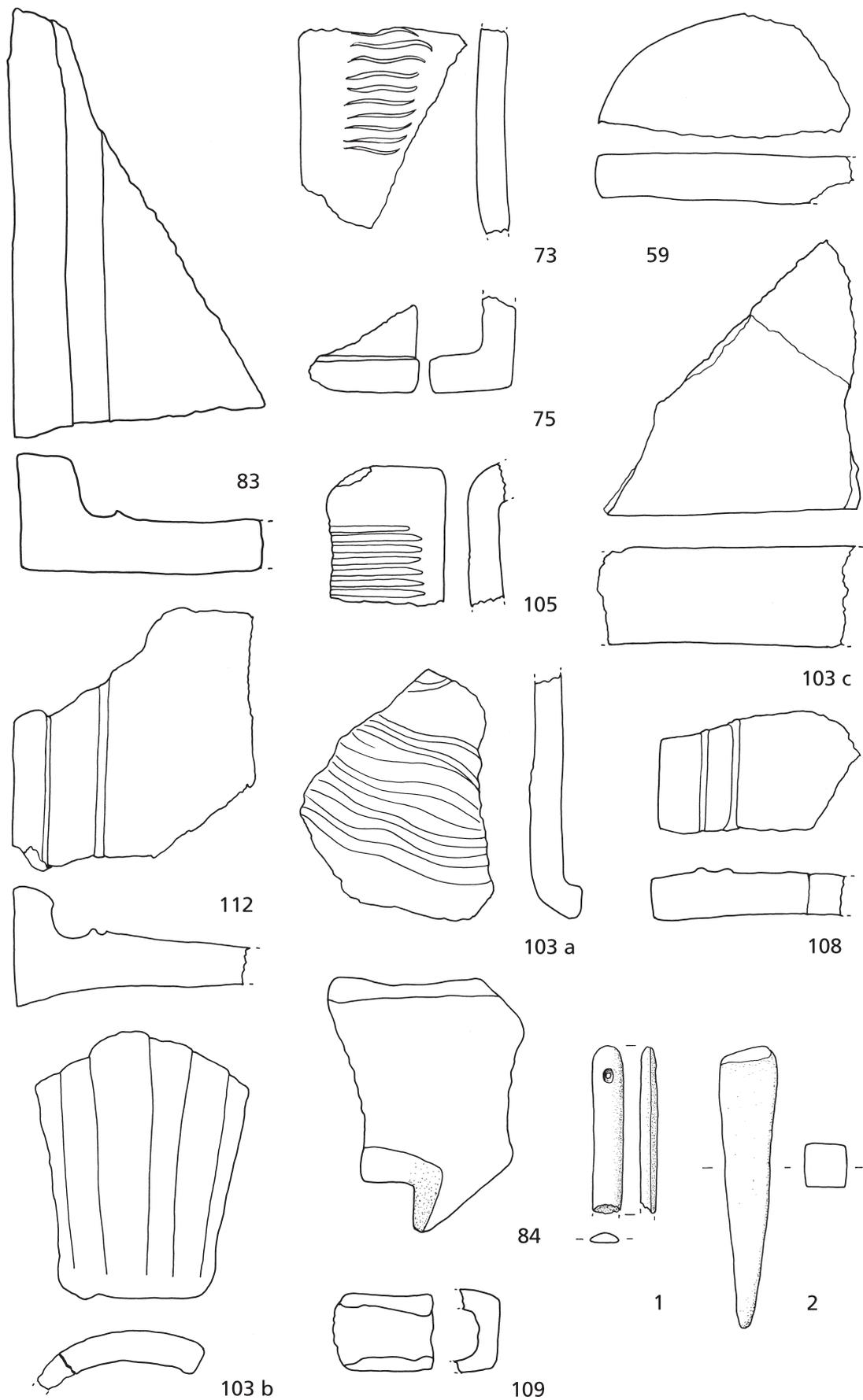


Abb. 161 Ziegel. 83, 112 Tegulae, 103b Imbrex, 73 Wandziegel, 75, 84, 103a, 105, 109 Tubuli, 59 runde Platte, 108 eckige Platte, 103c Hypokaustpfeiler. – 1-2 Wetzsteine. M 1:3.

TUFFSTEIN

Fundliste 1997-2001:

- | | | | |
|----|--|----|------------------------------|
| 1 | 97 / 31-17, Brst | 19 | 00 / 4-29, Brst., L. 6 cm |
| 2 | 97 / 31 18, Brst. | 20 | 00 / 4-31, zwei Brste. |
| 3 | 97 / 31-33, Brst. | 21 | 00 / 4-33, drei Brste. |
| 4 | 97 / 31-38, mehrere Brste. | 22 | 01 / 25-11, drei Brste. |
| 5 | 98 / 28-6, zwei Stücke | 23 | 01 / 25-12, sechs Brste. |
| 6 | 98 / 28-46, Brst. von Quader, 10 x 13 cm,
6 cm dick | 24 | 01 / 25-16, Brst. |
| 7 | 99 / 9-20, Brst. | 25 | 01 / 25-17, Brst. |
| 8 | 99 / 9-22, Brst. | 26 | 01 / 25-19, zwei Brste. |
| 9 | 99 / 9-26, zwei kleine Brste. | 27 | 01 / 25-32, zwei Brste. |
| 10 | 99 / 9-41, drei Brste. | 28 | 01 / 25-34, drei Brste. |
| 11 | 99 / 9-59, sieben Brste. | 29 | 01 / 25-48, 13 Brste. |
| 12 | 99 / 9-65, Brst. | 30 | 01 / 25-51, sieben Brste. |
| 13 | 99 / 9-66, Brst. | 31 | 01 / 25-60, acht Brste. |
| 14 | 99 / 9-74, sechs Brste. | 32 | 01 / 25-61, sechs Brste. |
| 15 | 99 / 9-81, fünf Brste. | 33 | 01 / 25-63, Quader, 3 Brste. |
| 16 | 99 / 9-88, drei Brste. | 34 | 01 / 25-65, Brst. |
| 17 | 00 / 4-24, Brst. | 35 | 01 / 25-69, drei Brste. |
| 18 | 00 / 4-28, zwei Brste., L. 5-10 cm | 36 | 01 / 25-72, acht Brste. |

Altbestände:

Ein Fragment (LMB Inv. Nr. 30384).

Zum Tuffstein vgl. Kapitel »Lokale Gesteine als Baustoffe«.

HÜTTENLEHM

Fundliste 1997-2001:

- 1 97 / 31-26, zwei Brste.
- 2 00 / 4-15, Brst.
- 3 00 / 4-23, sechs Klumpen verbacken, hart
- 4 00 / 4-26, zwei kl. Brste. wie 00 / 4-23
- 5 00 / 4-28, Brst.
- 6 01 / 25-60-9, Stück mit verschiedenen Abdrücken
- 7 01 / 25-64, zwei Brste.

Hüttenlehm stammt überwiegend von der Kuppe des Katzenberges. Er ist ein Hinweis auf die Anwendung der Fachwerkbauweise bei der Innenbebauung.

MÖRTEL / VERPUTZ

Fundliste 1997-2001:

1	97 / 31-33, Brst.	9	98 / 28-43
2	97 / 31-34, drei Brste.	10	99 / 9-3, zwei Brste.
3	97 / 31-38, einige Brste.	11	99 / 9-6, zwei Brste.
4	97 / 31-60, mehrere Brste. Verputz von Turm 1	12	99 / 9-12, Brst.
5	97 / 31-61, Estrichfragmente vom Fußboden Turm 1	13	99 / 9-90, Brst.
6	98 / 28-32	14	00 / 4-15, zwei Brste.
7	98 / 28-38	15	00 / 4-18, zwei Brste.
8	98 / 28-42	16	99 / 9-20, Brst.
		17	01 / 25-50, Brst.

Mörtel-, Estrich- und Verputzreste fanden sich in erster Linie in den beiden Türmen (Fundliste 1-9) sowie entlang bzw. unterhalb der Südmauer (Fundliste 10-15). Von der Kuppe stammen lediglich zwei Bruchstücke (Fundliste 16-17), davon eines aus der Kammer des Gebäudekomplexes am Westhang.

STEIN

Fundliste 1997-2001:

1	99 / 9-44-4, Wetzstein mit Öse (Abb. 161)
2	98 / 28-44-c, Wetzstein (Abb. 161)
3	98 / 28-5, Wetzstein
4	99 / 9-14-1, Wetzstein
5	99 / 9-46-3, Wetzstein
6	99 / 9-54-6, Wetzstein
7	99 / 9-56-8, Wetzstein
8	00 / 4-10-4, Wetzstein
9	00 / 4-24-6, Wetzstein
10	99 / 9-59, Wetzstein
11	99 / 9-20-a, kleine flache Scheibe aus Basaltlava
12	00 / 4-2, Mühlstein-Fragment, aus der Mauer
13	99 / 9-3, zwei Brste. von Platten aus grauem Gestein, davon eine mit abgerundetem Rand
14	99 / 9-18-a, Viertelkugel aus Süßwasserquarzit
15	01 / 25-62, Brst. Kalk- oder Sandstein, gerundet

BEIN

Fundliste 1997-2001:

- 1 99 / 9-17-1, bearbeiteter Knochen (**Abb. 163, 2**)

Es fand sich ein einziger bearbeiteter Tierknochen. Das 4,5cm lange Stück wurde als Gerätegriff verwendet und gehörte wohl zu einem Messer (vgl. Beitrag S.Wenzel).

HOLZKOHLE

Fundliste 1997-2001:

- 1 98 / 28-33, Krümel
- 2 98 / 28-34, kleines Stück
- 3 98 / 28-36, kleines Stück
- 4 98 / 28-42, kleines Stück
- 5 98 / 28-43, kleines Stück
- 6 99 / 9-26, Krümel
- 7 99 / 9-42, fünf kleine Stücke
- 8 99 / 9-51, kleines Stück
- 9 99 / 9-81, kleines Stück
- 10 99 / 9-89, einige kleine Stücke
- 11 00 / 4-12, einige kleine Stücke
- 12 00 / 4-27, ca. zehn kleine Stücke aus kleiner Brandschicht